5978 IX, 2. p.

SYMBOLVM ATHANASII.

Das iſt:

Das Geiſt: vñ Glau-
bensreiche/ Herrliche/ Fürtreffliche/

Chriſtliche Bekentniß deß berühmbten
Alten Rechtgleubigen Kirchenlehrers
Athanaſij.

Welches für allen dingen die jeni-
gen haben/ gläuben vnd bekennen müſſen/
die da gedencken ſelig zu werden:

In kurtze Predigten Sum̃arweiß zuſammen
verfaſſet/ Schrifftmäſſig außgeführet/ vnd in der
vhralten löblichen Stadt Sta-
den gehalten

Durch
M. Johann Müllern zu S. S. Coſmas
vnd Damian Paſtorn daſelbſt.

Gedruckt zu Hamburg/ durch Hans Moſen/
In verleginge Michael Herings/
Im Jahr/ 1616.

las A 1767

Den Edlen/Ehrenveſten/Hoch: vnd Wolweiſen

Herrn
Henrichen auff der Worth.
Johan Müllern.
Johan Ohlgarten.
Martin von der Meden.

Bürgermeiſtern/ auch ſämptlichen Rahtsverwanten vnd gantzer löblichen Bürgerſchafft der vhralten Stadt Stade/

Wie auch

Den Ehrnwolgeachten vnd fürnehmen

Herrn
Jacob de Greue/
Cornelio Johanſen dem Eltern/
Johan Berenberg/
Johan Philip Stamlern/
Emerichen Bachrachen/
Cornelio Johanſen dem Jüngern/
fürnehmen Kauffherrn

Meinen großgünſtigen wolthätigen Herrn/ ſämptlichen Reſpectivê andechtigen Pfarrkindern/ lieben Gefattern/ vnnd wehrden freunden.

Bibliotheca Casimiriana

Gottes gnad/heyl/fried/ Wolfahrt vnd Seligkeit/ſampt meinem andechtigem Gebete vnd willigen dienſten zuuor.

EDle/ Ehrnveſte/ Wolweiſe/ Ehrnhaffte/ Ehrbare/ vnd Weiſe/ auch fürnehme/ fürſichtige vnd Ehrnwolgeachte großgünſtige Herrn vñ andechtige Chriſtliche freunde:

Wir Menſchen reden von Gotte/ dem Vater/ Sohne vnd heiligem Geiſte/ der hochgelobten heiligen Dreyeinigkeit/ vnd ewigen einigen wahren Gottheit/ nicht ſo viel/ wie wir billich ſolten/ ſondern ſo viel/ als wir in dieſer vnſer Menſchlichen ſchwacheit können. Denn ſo ein Articul/ oder Glaubensſtück in der gantzen heiligen Schrifft gefunden wird/ ſo dar aller Menſchen verſtand vbertrifft/ ſo iſts der Articul von der hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit/ vñ ewigen einigen waren Gottheit.

Diß iſt der Felß/ daran ſo viel tauſent Menſchen/ vom erſten anfang der Chriſtlichen Kirchen/ gelauffen/ am Glauben Schiffbruch erlitten/ das Gehirn zerſpaltet/ vnter den verlohren hauffen gerahten/ vnd verdammet worden.

Denn es hat der leidige Teuffel von anbegin der

Welt

Welt her / ſich wider dieſen Articul gemacht / mit allen helliſchen kräfften beſtritten / vnnd vieler hertzen ſo gar verblendet / das ſie als heylloſe Epicurer / nicht allein ge-
Pſal. 14. dacht / ſondern auch wol haben dürffen ſprechen: Es iſt
Exod. 4. kein Gott. Wie Pharao trotziglich ſagte: Wer iſt der HErr / des Stim̃ ich gehorchen muß / vnd Iſrael ziehen laſſen / ich weiß nichts von dem HErrn. Die Heyden
Ind. haben viel Götter erdichtet / vnnd hat ein jeglicher den Gott geehret / welchen er jhm ſelbſt erdichtet hat. Ja
1. Cor. 8. Mich. 4. Sap. 13. 1. Cor. 10. Paulus 1. Corint. 10. ſagt: Das die Heyden nicht Gotte / ſondern den Teuffeln geopffert haben. Die Manicheer machen zween Götter / einen Guten / vnd einen Böſen. Jüden vnd Mahometiſten bekennen zwar / das nur ein einiger GOTT ſey / doch verleugnen ſie heylloß darneben / die drey vnterſchiedliche perſonen in dem einigen Göttlichen weſen / vnnd zuforderſt leſtern ſie Chriſtum Gottes vnd Marien Sohn. Die Sabellianer haben die Nahmen der dreyen perſonen zugelaſſeu / aber die warhafftige vnterſchiedliche perſonen in einem Göttlichen weſen geleugnet. Inſonderheit hat der Teuffel Ebionem vñ Cerinthum erwecket / das ſie Chriſti Gottheit angefochten. Die Manicheer vnd Marcioniter haben ſeine Menſchheit verleugnet. Die Neſtorianer machen auß Chriſto / zwo Perſonen. Eutychianer vermiſſchen die zwo Naturen des HERRN Chriſti in ein Weſen. Vnd lauffen auch Jüden vnnd Mahometiſten hefftig an dieſen Eckſten Chriſtum Jeſum /

ſum/ deſſen Gottheit ſie verleugnen/ vnd ſeine Menſchheit abſchewlich verleſtern.

Wider die jtzt betrübte andere leſtermeuler/ haben ſich je vnd je in Gottes Wort wolgegründte rechtgleubige Leute/ Propheten/ Apoſteln vnd alte Kirchenlehrer auffgelegt/ die Läſterungen/ vnd Jrrthumben widerlegt/ als die da wol gewuſt vnd verſtanden haben: Non minoris eſſe impietatis Deum fingere quâm negare: Darumb ſie auch/ was Schrifftmäſſig von dieſen Geheimnußpuncten zu gleuben/ vnd zu halten ſchrifftlich verfaſſet/ vnd biß daher durch Gottes krafft/ Hülff vnd beyſtandt biß auff die Nachkömlinge/ vnd auff dieſe zeit fortgeſetzet vnd erhalten haben.

Vnter ſolchen rechtgleubigen Kirchenlehren iſt Athanaſius nicht der geringſte geweſen/ der die Ketzereyen vnd Jrrthumben hefftig angegriffen vnd widerlegt/ auch der Chriſtlichen Kirchen zum beſten/ in ſeinem Symbolo fein kurtz vnnd verſtändtlich zuſammen gefaſſet hat/ was wir vermögen auß Gottes vnfeylbahrem Worte/ von der hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit/ vnd ewigen einigen wahren Gottheit/ von Chriſti perſon/ vnterſchiedlichen Naturen/ vñ andern glaubens Articuln/ ſo zu vnſer Seligkeit gehören/ halten/ gleuben vnd bekennen ſollen.

Ob nun wol die Chriſtliche glaubens Articuln vnergründliche Geheimnuß ſein/ die wir billich ein bedencken haben außzugrübeln/ vnd ein abſchew dafür tragen

 ſollen:

ſollen: Als der weiſe König Salomon dafür warnet/
Prov. 25. Prouerb. 25. Scrutator majeſtatis opprimetur à gloria.
Wer zu ſchwer ding forſchet/dem wird es zu ſchwer. Jedoch ſollen wir wiſſen/ das zweyerley nachgrübeln ſey. Eins iſt ein vorwitziges vnd Heilloſes nachgrübeln/da der Menſchen blinder verſtand auſſer dem Worte Gottes/vnd ohn verleuchtung des Worts Gottes/ ſich vnterwindet die Göttliche glaubens Geheimnuß außzuforſchen. Welches nicht allein denen die des ſich vnterſtehen/gefährlich iſt/weil ſie vor Gottes Majeſtät/Glori vnd Herligkeit vntergedrucket vnd abgetrieben werden: ſondern iſt auch den Zuhörern ſchädlich/ gegen Gott läſterlich/vnd iſt durchauß nicht zu dulden: Weil anders nichts/dann groß vnheyl/ Jrrthumb vnnd verwirrung der Menſchlichen hertzen/gemüter vñ verſtandes darauß entſtehen thut. Das ander iſt ein Gottſeliges demütiges/vnnd andechtiges nachforſchen in den hohen Geheimnuſſen vnd Glaubens ſachen/da man in dem Bezirck vnd Gräntzen Göttliches worts bleibet/ ſich gleichſam darin ſchleuſt vnd beſchleuſt/ vñ auß Gottes wort des Chriſtlichen glaubens/guten ſtarcken vnd vnwidertreiblichen grund ſuchet: dadurch nicht allein der Heyden/ Jüden/ Mahometiſten vnde anderer Kätzer Jrrthumb widerlegt: ſondern auch aller Menſchlicher verſtand gefangen genomen wird/vnter den gehorſam Chriſti Jeſu. Solch nachforſchen iſt nicht allein zugelaſſen: ſondern es iſt auch ſehr nützlich/ vñ hats die

erfah-

erfahrung bezeuget/das es zu jederzeit in der Chriſtlichen Kirchen ſehr nötig geweſen/vnd noch jtzt erbawlich iſt: vnd werden deßwegen auch die zu Berrohon/welche für die Edleſten zu Theſſalonich gehalten würden/ hoch gerühmet/daß ſie täglich in der Schrifft nachgeforſchet/ ob ſichs auch alſo verhielte/was Paulus vnd ſein Gefehrte Silas von Glaubensſachen Predigten / Ja das noch mehr iſt: Es hat der Sohn Gottes ſolch nachforſchen vnſerer einem jeglichen ernſtlich aufferlegt vñ geboten/da er Matth.24. Danielem den Propheten auß dem 12.Cap.anzeucht: da er ſpricht: Wer das lieſet der mercke darauff: Vnnd Johannis am fünfften ſagt er: Forſchet in der Schrifft/denn jhr meinet / jhr habt das Ewige leben darinnen/vnd ſie iſts die von mir zeuget. Act.17. Johan.5.

Dieſen befehl/habe ich mich ſo wol/als andere thun müſſen/nachzukommen ſchüldig erkandt/vnd zu Gottes ehren/meinen lieben Pfarkindern zum mündlichen vnterricht/vñ in Glaubensſachen vnterweiſung das SYMBOLVM ATHANASII für mich genommen/in vnterſchiedliche Predigten abgetheilet/erkläret/vnnd zum beweiß/vnd öffentlichem zeugniß meines Glaubens vnd Bekentniß/in Druck zugeben / öffentlich außgehen zulaſſen/vñ alſo auch ſchrifftliche nachrichtung/mitzutheilen/gar kein bedencken/ noch ſchew getragen.

Das ich aber Edle/Ehrnveſte/Wolweiſe/auch Ehrnwolgeachte/Ehrbare vnd fürnehme / Großgünſtige lieben Herren/Freunde vñ Chriſtgleubige andechtige Zu-

hörer/inſonderheit Ewer lieben dieſe meine Arbeit zu dedicirẽ entſchloſſen/dazu hat mich fürnemlich bewogen/ mein tragende Amptspflicht vnnd gebür: auch das ich wol weiß/welchs ich billich an euch zu rühmen habe/das Ewer liebe/zum theil/dieſe mündtlich geſchehene Predigten/mit ſonderem fleiſſe/eyffer vnd ernſte angehöret/ darauß ich nicht zweiffelhafftig geſchloſſen/das E.liebe ſolche arbeit beliebet/vnd jhnen in löblicher Chriſtlicher andacht wol haben gefallen laſſen/nit zweiffelend/Gott der Allmechtige werde hinfort weiter dem Donner ſeines Worts einen nachdruck geben/das jhr Glauben vñ leben nach ſolchen erklärten Glaubenspuncten werdet anſtellen/eine gute ritterſchafft vben/Glauben vnnd gutes gewiſſen behalten/vnnd entlich des Glaubens ende mit mir davon tragen kōñen. Das wolle in vns ſämptlichen vnnd ſonderlichen wircken/GOtt Vater/Sohn vnd heiliger Geiſt/die hochgelobte heilige Dreyeinigkeit/ ſo dar billich Ehrenpreißlich wird gerühmet in alle vnendliche Ewige Ewigkeit. Amen. Datum Stadæ/ Anno 1616. nach Chriſti Geburt/am 4. tage Januarij.

E. Chriſtlichen lieben

Dienſtpflichtwilliger
am Worte Gottes

M. Johannes Möller zu S. S.
Coſmas vnd Damian Paſtor
binnen Stade.

Vber das Symbolum ATHANASII

Die Erſte Predigt.

DEs wird/ Chriſtgläubige Zuhörer/ der verſchienene Sontag/ wie auch dieſe gegenwertige Woche/ von alters her/ DOMINICA TRINITATIS: Das iſt/ der Sontag der Hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit genant/ daher dieſe Woche vnd alle nachfolgende Sontage biß auff die Adventszeit auch jhren Namen haben/ daß ſie Sontage nach Trinitatis genant werden/ vnd das darumb/ daß man von der Hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit/ vnd ewigen einigen wahren Gottheit/ vnd derſelbigen groſſen vnd vnzehligen vns Menſchen erzeigten Wolthaten reden vnd handelen ſolte.

Denn was vns Menſchen daran gelegen ſey/ daß wir Gott nach ſeinem Weſen vnd Willen recht erkennen/ können wir leichtlich daher abnehmen: Weil wir darzu von Gott erſchaffen ſeyn/ wie Ananias dem Apoſtel Paulo zu verſtehen gegeben/ da er zu jhm ſagt/ Actor. 22. Der Gott vnſer Väter hat dich verordenet/ daß du deinen Willen erkennen ſolteſt/ vnd ſehen den Gerechten/ vnd hören die Stimme auß ſeinem Munde. Vnd führet vns auch der Apoſtel Paulus das weiter zu Gemüthe/ da er Col. 3. ſagt: Ziehet den Newen Menſchen an/ der da vernewert wird/ zu der Erkentniß/ nach dem Ebenbilde deß/ der jhn geſchaffen hat.

Wer nun ſich nicht bemühet Gott recht zu erkennen/ der verſtehet nicht/ warumb Gott jhm Leib vnd Seel gegeben hat/ ſondern

Pſal. 49. wann er ſchon in dieſer Welt in der Wirde iſt / vnd erkennet GOtt nicht recht / ſo fähret der Menſch dahin wie ein Viehe. Derentwegen der alte Kirchenlehrer Bernhardus recht vermahnet hat / daß wir Menſchen für vnd für betrachten ſollen / Wer vns erſchaffen habe.

Hiob 10. So wir das thun / ſo werden wir mit Hiob ſagen: Deine Hände haben mich gearbeitet / vnnd gemacht alles / was ich vmb vnd vmb bin. Darnach / worvon Gott vns erſchaffen habe / wann wir das thun / ſo werden wir leicht den Pfawenſchwantz fallen laſſen / vnd mit dem

Syr. 10. weiſen Mann ſagen: Was erhebt ſich die arme Erde vnd Aſſche? Iſt doch der Menſch ein eytel ſchändtlicher Koth / weil er noch lebt / vnd wann der Artzt ſchon lang daran flickt / ſo heiſts doch endlich alſo / Heute König morgen todt / vnd wanm der Menſch todt iſt / ſo freſſen jhn die Schlangen vnd Würme.

Zu dem ſo ſollen wir auch nach Bernhardi Lehre bedencken / wie Gott vns erſchaffen habe: So der Menſch das thut / ſo wird er ſich ernewern im Geiſt ſeines Gemühts / vnd den Newen Menſchen an-

Eph. 4. ziehen / der nach Gott geſchaffen iſt / in rechtſchaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Endlich ſollen wir auch bedencken / Worzu vns Gott geſchaffen hat: Nemlich zum ewigen Leben / als im Buch der Weißheit geleſen wird: GOtt hat den Menſchen erſchaffen zum ewigen

Sap. 2. Leben / vnd hat jhn gemacht zum Bilde / daß er gleich ſeyn ſol wie er iſt. Wer diß bedencket / der wirdt es jhm auch ein deſto gröſſer Ernſt ſein laſſen / nach dem ewigen Leben zu trachten / als zu welchem er iſt erſchaffen.

Es beruhet auff Gottes Erkentniß auch das ewige Leben ſelbſt /

Joh. 17. als der Sohn Gottes / Johannis am 17. ſagt: Das iſt das ewige Leben / daß ſie dich Vater / daß du allein wahrer Gott biſt / vnd den du geſandt haſt / JEſum Chriſt / erkennen. Vnd iſt vns Chriſten vnſer hochſter Ruhm / wenn wir Gott recht erkennen / wie Jeremiæ 9. ge-

Jerem. 9 ſchrieben ſtehet: Ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weißheit / ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stercke / ein Reicher rühme ſich

nicht

nicht ſeines Reichthumbs / ſondern wer ſich rühmen wil / der rühme ſich deß / daß er mich wiſſe vnnd kenne / daß ich der HERR bin / der Barmhertzigkeit / Recht vnnd Gerechtigkeit vbet auff Erden / denn ſolchs gefallt mir / ſpricht der HErr. So iſt auch / Gott kennen eine vollkommene Gerechtigkeit / vnd ſeine Macht wiſſen / iſt eine Wurtzel deß ewigen Lebens / Sapient. 15. Dahin gehen auch die bekandte Verßlein: Sap. 15.

SI CHRISTVM BENE SCIS, SATIS EST: SI CÆTERA NESCIS,
SI CHRISTVM NESCIS, NIHIL EST SI CÆTERA DISCIS.

Das iſt:

Wer JEſum Chriſtum recht erkendt /
Der hat ſein Zeit wol angewendt /
All Kunſt vnd Witz iſt eytel Staub /
Die höchſt Weißheit iſt: an Chriſtum glaub.

Da wir Menſchen vns auch vmb Gottes Erkändtnuß nicht bekümmern / ſo gerahten wir in groſſe Blindtheit vnd Abgötterey / wie Paulus von den Heyden ſchreibet / daß ſie / da ſie noch in Vnwiſſenheit vnd Blindtheit jhres Hertzens geſtecket / vnd alſo ohn Gott vnd Chriſto in der Welt waren / daß ſie damahls verwandelt haben die Herrligkeit deß vnvergencklichen Gottes / in ein Bilde / gleich dem vergencklichen Menſchen / vnd der Vögel / vnd der vierfüſſigen / vnd der kriechenden Thiere / vnd rückts der Apoſtel Paulus auch den Galathern auff. Daß ſie zu der zeit / da ſie Gott nicht recht erkandt / ſie denen / die von Natur nicht Götter / gedienet haben. So giengs auch den Jüden / da ſie für ſicherheit GOttes Erkändtniß in den Windt ſchlugen / da verweiſt jhnen ſolche Sünde der Prophet Jeremias am 2. Cap. So manche Stadt / ſo manchen Gott / ſpricht er / haſtu Juda. Alſo iſts auch im Pabſthumb hergangen / da hat man faſt ſo manchen Götzen für Nothelffer vnd Fürbitter auffgeworffen / als Kranckheiten geweſen vnd Heyligen geſtorben ſeyn. Rom. 1. Gal. 4.

Vnd ob es wol ſolte billich beſſer ſeyn vnter denen die Gott recht erkennen / Jedoch ſo werden allenthalben viel Maul vnd Plapper-Chriſten erfunden / die / ob ſie wol ſagen / ſie erkennen GOtt / doch ſolchs mit jhren Wercken verläugnen / darumb auch Gott an jhnen einen Grewel hat / weil ſie nicht gehorchen / vnd ſindt zu allen guten Wercken vntüchtig. Was meineſtu / ob nit Leute ſein die da zweiffeln daß ein Gott ſey ? Pſal. 14. Viel treiben jhr Geſpött mit Gott / wie Diagoras vnd Dionyſius der Tyrann: Viel halten den Bauch für jhren Gott. Vnd ob ſchon viel Menſchen durch das Buch der Natur vberzeuget werden / daß ein Gott ſey / ſo wiſſen ſie doch nicht Gottes Weſens vnd Willens Erkändtnuß / darauff doch deß Menſchen Seligkeit beruhet.

Derentwegen hierauß mehr denn offenbahr / wie nötig es ſey / daß die Menſchliche Hertzen in Gottes Weſens vnd Willens erkäntniß offt vnd vielfältig vnterrichtet werden.

Weil aber deß Glaubens Bekändtniß deß alten Kirchenlehrers Athanaſij vns kürtzlich fürhelt Gottes Weſens vnd Willens Erkändtniß / neben den Glaubens Artickeln / ſo zu wiſſen vnd feſt zu gläuben ſein / da wir anders gedencken Selig zu werden. So wollen wir daſſelbige auff dißmahl für die Handt nehmen zu erklären / vnd in dieſer erſten Predigt:

1. Erſtlich von dem Auctore dieſes Symboli, Athanaſio, wer er geweſen / etwas reden / darzu der Titul deß Symboli vns Anleitung gibt.

2. Darnach wollen wir die Erſten beyden Verſen erwegen.

Gott der Allmechtige verleihe vns hierzu ſeinen heiligen Geiſt vmb Jeſu Chriſti willen / Amen.

Der Erſte Theil.

ES iſt Athanaſius in der Stadt Alexandria geboren / vnd alſo ſeines Geſchlechts vnd herkommens halben ein Alexandriner gewe-

geweſen/Wer ſeine Eltern geweſen/wird von den Geſchichtſchreibern nicht berühret / ohn allein / daß ſie zu Alexandria gewohnet haben. Da Athanaſius noch ein junger Knabe/mit ſeines gleichen Spielgenoſſen auff einen Feſtag ſpielte am Vfer deß Meers/ da hat er Spielweiſe (nicht anders als wann er Biſchoff were) etliche vnter jhnen getaufft / etliche zu Elteſten/etliche zu anderm Kirchenampt beſtellet: Welchs in dieſem Kinderſpiel der Biſchoff zu Alexandria/Alexander genant / von fernen angeſehen / helts für ein gut anzeig / fordert der Knaben Eltern zu ſich/ vnd vermähnet ſie/ daß ſie jhre Kinder fleiſſig vnterrichten in Gottes Wort / vnd zum Predigampte wolten Gott zun Ehren vnd der Kirchen zum beſten aufferziehen laſſen. Darauff iſt Athanaſius bey einem Notario in die Schul gethan / bey dem er anfangs die Grammaticam gelernet. Darnach als er auch der freyen Künſte zimliche wiſſenſchafft bekommen / haben jhn ſeine Eltern bey einem Prieſter laſſen zur Schul gehen / auff daß er auch in Gottes Wort möchte vnterrichtet werden / Da hat ſich Athanaſius gantz auff die Theologiam begeben / vnd hat das Alte vnd Newe Teſtament jhm wol bekandt gemacht: Daher der Biſchoff Alexander jhn an ſeinen Tiſch genommen / vnd ein zeitlang für ſeines dinges Abſchreiber gebraucht hat. Vñ da er endlich zum Predigampt befordert/ hat er ſich ſo dapffer vnd mühtig darinn verhalten / daß menniglich ſich ſeiner verwundern müſſen. Iſt von guten Sitten / fromb vnd Gottesfürchtig geweſen. Da er ſich neben ſeinem Biſchoffe Alexandro auff dem Niceniſchen Concilio wider deß Arrij Gottesläſterung vnerſchrocken / vnd mit hocherleuchtem Geiſt vnd Muht auffgelegt/hat der Biſchoff Alexander/da er jetzt ſterben wolte/etliche mal Athanaſium mit Namen geruffen / vnd begehret / daß er nach ſeinem Abſcheide widerumb an ſeine ſtatt zum Biſchoff ſolle auff vnd angenommen vnd beſtellet werden / wiewol Athanaſius ſich deß verweigert/vnd nicht gern daran wolte. Denn zweiffels frey hat er als ein verſtendiger Mann wol vorher geſehen/ in was groſſe Leibes vnnd

Sozom. lib. 2. c. 17. Ruffin. l. 1. A. cap. 14. Nazianz: in oratione funebri in Athanaſium. Theodor. lib. 1. c. 25.

Lebens gefahr er würde kommen/ wenn er getroſt ſolch hoch Biſchoffs Ampt verrichten würde: Als jhn denn auch ſeine Meinung nicht betrogen hat. Aber die Chriſtliche Gemeine zu Alexandria haben jhn mit bitte vnd einhelligem Conſens vnd Bewilligung an deß verſtorbenen Alexandri/ jhres vorigen Biſchoffs ſtatt/ erwehlet/ vnd dafür auff vnd angenommen.

Da er nun zum Biſchoff mit gemeiner einhelliger Bewilligung beſtellet vnd beſtätiget war/ hat er alle Schrifftſtreitende Jrrthumben/ inſonderheit die Arianiſche/ ſehr dapffer vnd mit vnwiderſprechlichen Schrifftſprüchen vnd Gründen widerlegt/ die verführten zu rechte gebracht: Da denn an jhm geſpüret worden/ wahre Demuht/ ſanfftmuht/ vorſichtigkeit/ leutſeligkeit/ ſtandthafftigkeit. Er hat vier Tomos oder groſſe Bücher geſchriebē/ derer doch kaum die helffte vnverfelſchet geblieben ſein: denn es gebens die vmbſtände/ daß die falſchlehrende Arianer jhr Gifft darunter geſchmieret/ vnd hernach vnter dem Namen Athanaſij ſie laſſen außgehen/ wie es denn pflegt herzu gehen/ daß die Rechtgläubigen müſſen der Ketzer jhre Dreckführer ſeyn. Er hat aber nicht allein wider Arrij/ ſondern auch wider andere alte vñ newe Ketzereyen/ wider die Pneumatemachos, Geiſtſtürmer/ Manicheiſche vñ Patripaſſianiſche Jrrthumben geſtrittē. Hat etliche Synodos helffen mit halten. Hat nicht allein gute Kundtſchafft gehalten mit den/ damals zu ſeiner lebzeit weitberühmbten Biſchoffen/ ſondern iſt bey etlichen Römiſchen Keyſern in groſſem Anſehen geweſen. Daher er auch groſſem vnglücke/ Creutz vñ gefahr/ der Ketzer halben/ vnterworffen geweſen/ vnd ſawer vnd ſüß hat müſſen vor lieb nehmen/ vnd viel verbeiſſen vnd verſchmertzen.

Denn da der Ertzketzer Arius/ nach gehaltenem Niceniſchen Concilio an den Keyſer CONSTANTINUM MAGNUM vnterthänigſt Supplicirte/ auch mit gethanem Eydtſchwur den Keyſer deß vberredete/ daß er ſich in ſeiner Meinung geendert vnd gebeſſert hatte/ vnd nichts newes/ noch von der Rechtgläubigen Lehre

wider-

widerwertiges vnd vngereimbtes lehrete/hat darauff der Keyſer jhn widerumb gen Alexandriam geſchicket / vnd begehrt / daß er in ſeine vorige Würde vnd Ampt ſolte eingeſetzt/ vnd auff vnd angenommen werden: Deſſen ſich aber Athanaſius zu thun vnd einzugehen zum höchſten verweigert hat / als dem deß Arij boßheit / tücke / nücke vnd Teuffeliſche argliſtigkeit nicht vnbekandt war. Darauff ſchreibet der Keyſer dem Athanaſio/ wo er Arium nicht wider auff vnd annehme/ ſo wolle er Athanaſium ſelbſt von Alexandria vertreiben/ vñ ins Elend verjagen. Da aber Athanaſius zum Keyſer gen Nicomediam beruffen wardt / ſich auch allda einſtellete / vnd ſeines vnterlaſſens dem Keyſer gnugſame Vrſachen anzeigete/ vñ deßfalls ſich entſchüldigte/ iſt man mit jhm zu frieden geweſen. Da hat die Arianiſche Rotte newe Fündlein/ vnd verleumbdungen erdacht vnd zu wege gebracht: Vnd haben Athanaſium bey Keyſerlicher Mayeſtät angegeben / als ſolte Athanaſius Jſchyram den Biſchoff in Marcote grewlich geſchlagen/ vñ einem Prediger Arſenio den Arm abgehawen haben. Da aber hier vber ein Synodus oder Zuſam̃enkunfft zu Tyro gehalten/ſind ſie mit Lügen beſtanden/vnd ſchael angelauffen / vnd hat ſich auch befunden/ daß Arſenius ſeine beyde Arme noch geſundt vnd lebendig gehabt hat. Da haben ſeine Widerſacher auff ein new Bubenſtück gedacht / vnd vorgebracht / als ſolte Athanaſius damit vmbgehen / daß kein Korn von Alexandria gen Conſtantinopel hinfort zu ſchicken ſolte verſtattet werden. Dardurch der Keyſer alſo entrüſtet worden / daß er ohn Gericht vnnd vnverhörter ſachen jhn in Franckreich verwieſen hat / vnnd alſo iſt Athanaſius gen Trier (ſo damahls zu der Kron Franckreich mit gehört hat/ jtzt aber gehört es mit zur Teutſchen Kron) durch diß Vngewitter angekommen/vnd hat allda das Elende müſſen bawen vber die zwey Jahr lang. Ob wol hier zwiſchen ſeine Alexandriniſche Pfarrkinder an den Keyſer vnterthänigſt ſuppliciret/ vnd bittlich angehalten/daß er möchte widerumb zu jhnen kommen/vñ ſein Ampt nach wie vor verrichten/ſo hat mans doch bey jetztberürten/ ſonſt auch löblichen Keyſers lebzeiten / nicht erhalten können.

Da aber Conſtantinus Magnus entſchlaffen/ da leſt Sein Son Conſtantius an die Alexandriner Brieff abgehen / darinn er ſeinen Vater entſchüldiget/vnd fürwendet/daß Athanaſius darumb ein zeitlang in Franckreich ſey verwieſen worden / daß er allda für ſeiner Feinde hinderliſt deſto ſicherer möchte leben vnd bewahret ſeyn / Er leſt auch Athanaſium zugleich alsbald zu ſeiner Gemeinen vnd Kirchen Alexandriam kommen / commendiret vnd befihlet jhr denſelbigen auffs beſte. So bald als Athanaſius wider gen Alexandriam kompt/ hebt das Arianiſche Geſchmeiß widerumb an zu toben vnnd Auffruhr anzurichten wider Athanaſium / verklagen jhn auch vor dem Conſtantio, deß Conſtantini Magni Sohne/als wann Athanaſius alles deß vbels eine Vrſache were/ weil er ohn Gemeine bewilligung vnd beſchluß der Biſchöffe ſich leichtfertig der Gemeine zu Alexandria wider auffgedrungen hette. Darauff ſchicket Conſtantius/als der leicht zubewegen war/ſeinen Kriegs Oberſten Syrianum mit 5000. Kriegßleuten gen Alexandriam wider Athanaſium / den doch Gott wunderbarlich bewahret / alſo / daß er mitten vnter dem hauffen ſitzet derer die da Pſalmen ſungen / vnd die Kriegßleute auff jhn kein acht gaben / er der gefahr entgehet / kondte aber im gantzen Königreich Conſtantij (als Ruffinus vermeldet) nirgends an keinem Orte ſicher vnd verborgen ligen/ weil Conſtantius jhn Vogelfrey machte / vnd gröſſe Geſchenck außlobte / wer jhn / oder zum weinigſten nur ſein Haupt brächte / Dadurch Athanaſius verurſachet/ Orient zu verlaſſen/vnd ſich nach Occident zubegeben/da nicht mehr Conſtantius, ſondern ſein Bruder Conſtans zu herrſchen vnd zu regieren hatte. Dieſer nam jhn ehrlich auff vnd an/vnd da jhm Athanaſius mit viel Thränen geklagt hatte / was für gröſſe injurien jhm von den Arianern zugefügt würden / hat auch Conſtantem vermahnet/ er wolte in ſeines frommen Vaters Fußſtapffen treten/ einen Synodum verſchreiben vnd ſich ſeiner ſachen der Kirchen zum beſten/ zur erbawung/vnd Gott zu ehren annemen. Ward darauff ein allgemeiner

meiner synodus von Geiſtlichen Biſchoffen in Orient vnd Occident zu Sardica gehalten: Allda hat Athanaſius den verſamleten Geiſtlichen vnd Biſchoffen ſeine Sache/darunter er verfolget würde/vnd Vnſchuldt zu verſtehen gegeben / vnd iſt darauff widerumb in jhre Gemeine auff vnd angenommen worden.

Weil aber Conſtantius der Arianiſchen Ketzerey nicht vbel gewogen war / ſo wehrete er ab /damit Athanaſius der Kirchen zu Alexandria nicht widerumb möcht vorgeſtellet werden. Darauff ſchreibt jhm ſein Bruder Conſtans kurtz vnd gut. Da ers nicht würde thun/ ſo wolle er mit Gewalt kommen vnd Athanaſium wider in ſein Ampt einſetzen. Weil aber das ein ſeltzam Spiel hette mögen werden/ wann die zween Brüder wider einander hetten angefangen zu reiten vnd zu ſtreiten: hat mans für gut angeſehen/daß ehe Krieg ſolte erreget werden/ Athanaſius viel lieber möchte ſeinen vorigen Biſchoffdienſt einnehmen vnd bedienen. Darauff kompt nun Athanaſius abermal gen Alexandriam/ wird mit frewden vnd wonne empfangen/vnd verwaltet widerumb ſein KirchenAmpt bey fünff Jahr lang / biß auff deß Keyſers Conſtantis tödtlichen abgang/ für welchem Conſtantius ſich befürchte / daß er die zeit vber bey leb zeiten ſeines Bruders / wider Athanaſium nichts gewaltſames zu verſuchen vnd für die handt zu nemen ſich vnterſtanden hat. So bald er aber der furcht loß/ vnd ſein Bruder Conſtans geſtorben / da hat er Athanaſium den Arianern frey gegeben mit jhm zu machen was ſie wolten / iſt auch ſelbſt Athanaſij Ankläger geworden/vnd hat befohlen jhn von Alexandria nicht allein zu vertreiben/ ſondern auch zu tödten / vnd welche vnter den Biſchoffen darinn nicht würden bewilligen / die ſolten ins Elendt verjaget werden. Darauff hat der Rechtgläubige Athanaſius ſeine Kirche müſſen verlaſſen/ flüchtig werden/ vnd zehen Jahr das Elendt bawen. So bald aber Conſtantius auch geſtorben war/ da iſt er zu Alexandria von der Rechtgläubigen Gemeine widerumb mit frewdeu auff vnd

angenommen worden/ vnd hat ſein Biſchofflich Ampt nach wie vor trewlich vnd fleiſſig verwaltet.

Da aber der trewloſe Mammalucke Julianus zum Regiment kam/ hat er Athanaſium auch auffs hefftigſte verfolget / vnter dem ſchein / als were er von den vorigen Keyſern ins Elendt verjagt/ vnd hette ſich doch gleichwol ohn deß Keyſers zulaſſung wider in ſein Ampt eingedrungen. Vnd iſt zu leſen vnnd zu vernehmen wunderbarlich/ daß auch die Zäuberer / Schwartzkünſtler/ Wahrſager/ vnd andere/ was deß Teuffels Geſchmeiß mehr war/ ſich zum höchſten beklagt haben/ wie jhnen in jhren Teuffels Künſten nichts glücklich ehe köndte von ſtatt gehen / biß Athanaſius / als der mit ſeiner Lehr jhrem fürnehmen entgegen were/ abgeſchaffet / weg gethan/ beyſeit vnd auffgereumet würde.

Darauff auch Julianus Athanaſium nicht allein zu verjagen/ ſondern auch zu tödten/ öffentliche Edict vnnd Gebot hat ergehen laſſen. Darumb muſte Athanaſius darauff als balde widerumb fort/ trat zu Schiffe vnd wardt flüchtig / vnd da in ſeiner Flucht das Volck von Alexandria vmb jhn her ſtundt vnd weinete / ſprach er zu jhnen: Seydt vnerſchrocken meine liebe Pfarrkinder / Nubecula eſt, citô pertranſit; Diß iſt ein geringes Wölcklein/ das läufft bald vber/ Anzudeutende/ daß Juliani Tyranniſch Regiment bald würde zum Ende lauffen/ wie auch geſchehen. Da er aber jetzt im Schiffe auff dem Nilo frey fort ſchiffete / vnd ein Grave vom Juliano geſandt war/ der jhm ſolte nachjagen / vnd nun mehr mit dem Jageſchiffe nicht fern von jhm war / vnd ſeine Schiffgenoſſen vnd Gefehrten erſtarreten / vnd jhn vermahneten / er ſolte außtreten/ vnd geſchwindt flüchtig werden/ vñ zur Wüſten einſtreichen. Da gab er jhnen zur Antwort: Meine liebe Kinder / was ſeydt jhr ſo erſchrocken? Ja mein raht iſt/ daß wir vns mit dem Schiffe wenden / vnd dem entgegen ziehen / der da kömpt mich vmbzubringen/ auff daß er möge verſtehen / vnd ſehen / daß der viel gröſſer ſey/

der

der vns vertheydiget / weder der vns verfolget. Darauff wenden ſie das Schiff / vnd ſchiffen dem Graven entgegen / der das nicht kondte gedencken / daß Athanaſius jhm ſolte dürffen entgegen ſchiffen/darumb ſo fragt er deß Athanaſij Schiffgeſellen/ob ſie nicht wüſten / wo Athanaſius were? Darauff geben ſie jhm zur Antwort: Er were nicht weit / ſie hetten jhn jetzt geſehen / Darauff der Grave geſchwindt fort jagt mit ſeinem Schiffe / aber der Athanaſium nicht fandt/das war der Grave. Denn Athanaſius kam durch ſolch wunderliche ſchickung GOttes wider gen Alexandriam / vnd hielt ſich allda verborgen/ biß ſo lange ſein Verfolger Julianus ins Graß hatte gebiſſen.

Der fromme Gottſelige Keyſer Jovinianus hielt Athanaſium in groſſen Ehren / hat mit jhm auch Rahts gepflogen/ wie mans mit der ſtreitenden Kirchen zum beſten vnd erbawlichſten ſolte anſtellen / darmit ſie zur Ruhe möchte gebracht werden / vnd allen Ketzereyen möchte geſtewret werden: Vnd iſt kein Zweiffel/es were der Kirchen ein glückſeliger vnd erbawlicher Zuſtandt erfolget/wenn der fromme vnd Chriſtlicher Fürſt vnd Herr/der Jovinianus nicht ſo bald geſtorben were.

Da aber Valentinianus vnd Valens zum Regiment kamen/ ob wol Valens der Arianiſchen Ketzerey ſehr zugethan vnd gewogen war/ ſo hat er doch Athanaſio nichts böſes gethan. Ja das noch mehr iſt/weil er ſahe/ daß ſo viel Leute mit Athanaſio in Glaubens ſachen hielten / vnd einig waren/So hat er nicht allein der Gemein zu Alexandria/ ſondern auch gantz Egypten verſchonet. Weil aber ſeine Beampten vnd fürnembſte Verwalter nicht ruheten/ ſondern Athanaſio hinderliſtig nachſtelleten / vnd deßfalls Athanaſius ſich befahrete / es möchte der gemeine Pöfel hier vber einen Lermen vnnd Auffruhr anrichten / hat er ſich freywillig verſtecket bey vier Monaten. Da ſich aber ſolches geſtillet / hat gleichwol der Keyſer Valens geſchrieben / daß Athanaſius vngeſchewet ſein

KirchenAmpt möchte verwalten / wie er denn auch darauff auffs new gethan hat / vnd endlich nach vielfätigem ſtreiten / ſo der fromme Athanaſius außgeſtanden / vberwunden vñ vberrungen hat / als faſt jhm keiner vnter den alten Kirchenlehrern nach oder gleich gethan hat / iſt er eines ſanfften vnd ſeligen Tods entſchlaffen / da er 46. Jahr der Kirchen zu Alexandria in ſeinem Biſchoffthumb gedienet vnd vorgeſtanden hatte: Vnd ob ſchon die gantze Welt ſich wider jhn ſetzte (wie auch an Luthero zu ſehen) ſo hat man doch nicht ehe / noch gewaltſam / denn da Gott gewolt / auß dieſem Leben vnd der Welt bringen können.

Diß iſt der Athanaſius / der zu Alexandria Biſchoff geweſen / vnd wider die Arianer / Ebioniter / Manicheer / Neſtorianer / Eutychianer / Mahometiſten / vñ andere böſe Chriſten diß ſein SYMBOLVM oder Glaubens Bekäntnuß im Jahre nach Chriſti Geburt 339. der rechtgläubigen Kirchen zu gute / vnd zur Erbawung gemacht hat / darzu auch wir / die wir der vnverenderten Augſpurgiſchen Confeſsion dem Carolo V. Anno nach Chriſti Geburt 1530. vbergeben / vns bekennen / vnd für vnſere Bekändtnuß auff vnd annehmen / nicht darumb / weil es Athanaſius gemacht hat / ſondern weil es dem allgemeinen Chriſtlichen / vnd in Gottes Wort wolgegründetem Glauben / vnd alſo der H. Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifft gemeß iſt / darumb es bey vns Chriſten in ſolchem anſehen / Auctorität vnd Hoheit nicht iſt / wie die Canoniſche / Prophetiſche vnd Apoſtoliſche Bücher ſelbſt. Denn ob wol daß gewiß iſt / vnd offenbahr erſcheinet / daß in ſolchem Symbolo nichts falſches / ſondern alles Schrifftmäſſiges begriffen iſt. Jedoch ſo bleibet gleichwol zwiſchen dem Symbolo vnd der heiligen Canoniſchen Schrifft ein ſolcher vnterſcheidt / als da iſt zwiſchen einem Richter vnd recht gerichtetem dinge / zwiſchen einem Maß vnd gemeſſenem dinge / zwiſchen einer Regul vnd Richtſchnure / vnd zwiſchen dem / das nach ſolchem Canone / Regel oder Richtſchnur gerichtet vnd erörtert iſt /

Ja

Ja was für ein Vnterſcheidt iſt zwiſchen einem Fundament vnd Grunde/ vnd dem/ was auff dem Grunde gebawet iſt/ wie auch zwiſchen dem/ was für ſich ſelbſt glaubwirdig/ vnd dem/ welchs nicht für ſich ſelbſt/ ſondern vmb etwas anders glaubwirdig iſt/ alſo hats auch gleiche gelegenheit mit dieſem Symbolo Athanaſij vnd mit der Canoniſchen Schrifft. Denn es nicht in vnd für ſich ſelbſt / in der Chriſtlichen Kirchen in ſolchem anſehen iſt/ weil es Athanaſius gemacht hat/ ſondern weil es Schrifftmäſſig iſt. Welches auch die Vrſache iſt/ daß nicht allein die Chriſtliche rechtgläubige Kirche in Orient / ſondern auch in Occident ſolch Symbolum für bewehrt angenommen/ vnd ſich nun mehr vber 1275. Jahr her nach Chriſti Geburt dar zu bekandt / in jhren Gemeinen / Verſamlung vnnd Kirchen daſſelbige geſungen / mit einhelligem Geiſte vnd Munde/ wie noch heutiges tages geſchicht/ vnd alle Rechtgläubigen ſich darzu bekennen/ vnd es für ein Kennzeichen halten / darmit ſie ſich von Ketzern vnterſcheiden. Iſt ein ſehr herrliches Symbolum, vnd faſt eine Erklärung vnd Außlegung deß Apoſtoliſchen Glaubens. Sintemal es klärlich vnd deutlich lehret/ Daß GOtt ſey einig am Weſen/ vnd Dreyfaltig an Perſonen/ vnd gedencket ſo wol der Weſentlichen als der Perſönlichen Eigenſchafften GOttes deß Vaters/ Sohns vnd deß heiligen Geiſtes/ Inſonderheit aber lehret es/ was von deß HErren Chriſti Perſon/ vnterſchiedlichen Naturen / vnd Ampte zu halten vnd zu gläuben ſey / da man anders gedencket ſelig zu werden.

Lehr deß Erſten Theils.

HJer haben wir vns bey der Perſon deß Biſchoffs Athanaſij zu erinnern / zu lehren vnd zu Gemüht zu führen / was es für ein hoch beſchwerlich ding vmb das liebe PredigAmpt ſey/ nicht allein wegen der groſſen Mühe vnd Arbeit / welche die Prædicanten/ mit predigen/ lehren / beten vñ ſtudiren müſſen außſtehen/

ſondern auch von wegen der Gefahr / der ſie vmb der Göttlichen Warheit willen vnterworffen ſeyn / als wir an Athanaſio ein augenſcheinlich Exempel haben. Denn die Warheit iſt ein bitter Kraut / vnd wer die Warheit lehren thut / der wird gewiß mit Bit-
1.Reg.22 terkeit erfüllet werden jederzeit. Hierüber muſte der Prophet
Jere. 38. Micheas Maulſchellen freſſen. Jeremias in den Schlamm geworffen werden / Johannes der Täuffer geköpffet / Stephanus geſteiniget / Chriſtus ſelbſt getödtet werden / So iſts auch den andern Bekennern der Warheit den Apoſteln vnd jhren Succeſſorn vnd Nachkömlingen ergangen / Wie denn Paulus der Apoſtel auch darüber klagt / 1.Cor.4. Man ſchilt vns / ſo ſegenen wir / man verfolget vns / ſo dulden wirs / man leſtert vns / ſo flehen wir / wir ſind ſtets als ein Fluch der Welt / vnd ein Fegeopffer aller Leute. Deſſen müſſen ſich die Prediger verzeihen / vnd gedencken / es gehe in dieſer Welt / als in deß Teuffels Herberge / nicht anders daher / vnd
Jacob. 4. daß der Welt Freundſchafft ſey Gottes Feindtſchafft / vnd wer da wölle der Welt Freundt ſeyn / der müſſe Gottes Feindt ſeyn. Darumb / wollen ſie recht thun / ſo müſſen ſie das Wort predigen / vnd
2.Tim. 4. anhalten zur rechten Zeit vnd zur Vnzeit / ſtraffen / drawen / widerlegen / vermahnen / es ſchnurre oder brumme die Welt oder der Teuffel ſo lange als ſie wöllen vnd können / ſo iſt doch das an Athanaſio zu ſehen / daß an den getrewen Bekennern der Göttlichen Warheit / der Teuffel vnnd die Welt / deß Teuffels Braut / die loſe Haut nichts haben noch gewinnen können / biß endtlich jhr Ständelein herbey rücket / da GOTT ſie ſelbſt auß dieſem Jammerthahl abfordert / vnnd in den ewigen FrewdenSaal einführet / auff daß alle Welt müſſe ſpüren vnd erfahren / daß GOtt gröſſer ſey der die ſeinen vertheydiget / weder die Welt / vnnd hohe Häupter der Welt / ſo die Bekenner der Warheit verfolgen / als wir auch dieſes an dem Herrn Doct. Luthero ein Exempel haben. So viel ſey von dem Auctore Athanaſio

zum

zum Eingang kürtzlich geredt. Folget das Symbolum ſelbſt/ welches alſo lautet:

Das Ander Stück.

WER da wil ſelig werden/ allda verſtehet Athanaſius durch das wörtlein WER/ alle Menſchen ohn vnterſcheidt durch die Banck weg / ſie ſein auch wer ſie wollen/ hohes vnd niedriges Standes Perſonen/ Jüden vnd Griechen/ die da von Natur vnd erſter Geburt her/ alle mangeln deß Ruhms/ den ſie vor Gott haben ſolten/ vnd daher auch vnſelige/ verlohrne vnnd verdampte Leute ſeyn/ Da ſie aber der Verdamniß gedencken zu entlauffen vnd ſelig zu werden/ gibt jhnen Athanaſius zu verſtehen/ daß ſie den Chriſtlichen Glauben müſſen haben. Wie? möcht jemandt ſagen oder gedencken / haben wir dennoch bey vns eine ſolche mitwirckende Krafft / daß/ wann wir nur wollen (wie die Synergiſten fürgeben) vns alsbaldt ſelbſt zur Seligkeit bereiten können? Nein/ mein lieber Chriſt / ein ſolche gelegenheit hat es mit vns nach dem fall der Sünden vor der Widergeburt nicht: Gott iſts der da in vns/ da wir noch vnwidergeboren ſein / muß ſchaffen das wöllen vnd das vollenbringen. Es iſt aber zweyerley Wöllen: Ein Euſſerliches vnd Innerliches: Das euſſerliche / welches in vnſerm freyen Willen ſtehet/ iſt dieſes / da der Menſch auch ohn Widergeburt kan die Locomotivam, das iſt/ ſein regen vnd bewegen regieren/ zur Kirchen gehen/ Gottes Wort hören/ oder nicht hören/ Ja kan es gern oder vngern hören/ die Ohren entweder verſtopffen oder offen laſſen / wie Marcus der Euangeliſt denn von Herode ſchreibet/ daß er Johanni in vielen ſachen gehorchet / vnd jhn gern gehört habe / Alſo redet auch Amos von den verworffenen Jüden/ daß ſie den Propheten zum Lande außgewieſen / vnd nicht haben hören wöllen / das verweiſet auch Paulus den Jüden bey ſeiner Lebzeit / Actor. am 13. Capittel / daß ſie auch euſſerlich das Wort Gottes

Rom. 3.

Philip. 2.

VELLE DVPLEX, EXTERNVM, INTERNVM

Es iſt das Wöllen zweyerley ein Euſſerliches/ ein Innerliches.

Marc. 6.

Amos 7.

Gottes nicht eins hören wolten/ vnd herwiderumb gibt der Apoſtel
Rom. 10. Paulus den vnbekehrten Jüden Zeugnuß / daß ſie vmb Gott ge-
eyffert aber mit vnverſtande. Das innerliche vnd Geiſtliche wöllen
aber/ ſo deß Hertzens Beyfall vnd Glauben erfordert/ ſtehet nicht in
deß vnwidergebornen Menſchen willen / ſondern rühret von deß
heiligen Geiſtes Wirckunge her / der da ſein Werck vnd Geſchefft
hat/ vnd haben wil / da man nicht muthwillig ſein Wort verachtet/
ſondern euſſerlich das thut/ was noch nach dem Falle vor der Wider-
geburt / in deß Menſchen Kräfften ſtehet / da wil der heilige Geiſt
auch das ſeine thun/ vnd ſchaffen/ daß das gehörte/ geleſene vnd ge-
predigte Wort nicht leer abgehe / ſondern ſey wie ein fruchtbarer
Regen/ der das Landt befeuchtet/ vnd ohn frucht nicht abgehet.

Durch das Wort/ Selig / wirdt hier nicht eine euſſerliche
Glückſeligkeit vnd vergängliche Wolfahrt/ ſondern die ewige See-
len Seligkeit im Himmel / vnd ewigem Frewdenreiche verſtanden.
Wer nun ſolche ewige Seelen Seligkeit im Himmel/ als im Reiche
deß Schawens / nach dieſem Reiche deß Glaubens / wil erlangen/
der muß zwar auch andere in Gottes Wort gezeigte dinge in acht
nehmen/ den Glauben entweder damit zu beweiſen oder zu ſtercken/
wie durch die Wercke der Liebe/ vnd Sacramenten geſchicht / doch
für allen andern dingen muß er den rechten Chriſtlichen Glauben
haben. Was Doctor Luther/ ſeliger Gedechtniß / auß der Griechi-
ſchen Sprache / darinn Athanaſius ſein Bekändtnuß geſchrieben/
Chriſtlichen Glauben/ verdolmetſchet hat/ das lautet in der Griechi-
ſchen Sprache / Catholiſchen Glauben / Catholiſch aber iſt nicht
Papiſtiſch/ oder was mit dem Römiſchen Stuel helt / ſondern das
iſt der Prophetiſche Apoſtoliſche Glaube / der ſich im Paradiß an-
gefangen/ vnd durch die gantze Welt erſtrecket / wo nur Menſchen
ſind vnd wohnen/ vnd an gewiß Ort / Stadt/ Landt/ Volck nicht
verbunden iſt/ ſondern durch die gantze Welt gehet/ Daher er auch
Catholiſch/ das iſt/ der allgemeine Welt Glaube genandt wirdt.

Die nun auff Chriſtum getaufft/Chriſten ſeyn/vnd von Chriſto den Namen führen/ dieſen Chriſtlichen vnd alſo Catholiſchen / das iſt/allgemeinen Weltglauben haben/der in den Schrifften der Propheten vnd Apoſteln gegründet iſt/ der ſoll ſelig werden. Es iſt aber ſolcher Chriſtlicher Glaube nicht eine bloſſe wiſſenſchafft/ ſondern iſt eine gewiſſe Zuverſicht deß/ das man hoffet vnd nicht zweiffelt an dem/ das man noch nicht ſihet / begreifft neben der Hiſtoriſchen wiſſenſchafft (denn ſonſt gleuben auch die Teuffel vnd zittern/als Jacob ſagt) auch deß Hertzens Beyfall vnd vertrawen gegen Gott. Wer den hat/ der kan ſelig werden. Hebr. 11. Jacob. 2.

Wer denſelbigen aber nicht hat / vnd zwar gantz in allen berührten nachfolgenden Stücken / vnd darzu REJN ohn falſch/ zuſatz vnd abbruch helt / der (er ſey wer er wolle) wird ohn Zweiffel Ewig vnd vnendtlich verlohren vnd verdampt / von Gottes Angeſicht verſtoſſen / vnd auß dem Himmelreiche der ewigen Frewden verbannet/außgeteubert vnd außgemuſtert ſeyn.

Nutzbrauch dieſes andern Stücks.

AVß dieſen erklärten Worten ſehen wir / daß alle Menſchenn von Natur nicht ſelige/ſondern vnſelige/Ja verlorne vnd verdampte Leute ſeyn. Denn ob wir wol anfangs zum ewigen Leben erſchaffen ſeyn / ſo haben wir doch ſolchen Zutritt zum Himmel durch den kläglichen Sündenfall verlohren/ als die wir nun alle Sünder ſeyn/ als Gott ſelbſt zeuget von den Menſchen / Gen.6.8. Daß jhr tichten vnd trachten böſe ſey von Natur jmmerdar. Vnd Salomon ſagt: Es iſt kein Menſch der nicht ſündiget. Hiob ſagt im 15. Capittel: Was iſt ein Menſch/ daß er ſolt rein ſeyn/ vnd daß er ſolt gerecht ſeyn / der vom Weibe geboren iſt / ſihe /vnter ſeinen Heiligen iſt keiner ohn tadel / vnd die Himmel ſind nicht rein für jhm. Wie viel mehr ein Menſch / der ein Grewel vnd ſchnöde iſt/ Sap. 2. 1. Reg. 8. Hiob 15.

vnd Vnrecht ſeüfft wie Waſſer. Vnd Paulus ſagt: Durch einen
Rom. 6. Menſchen iſt kommen die Sünde in die Welt/ vnd durch die Sünde
der Todt/ vnd iſt der Todt zu allen Menſchen durch gedrungen/ weil
ſie alle geſündiget haben.

Wollen wir aber auß ſolchem verdampten Sündenſtande erlöſet/ vnd zum ſeligen Stande gebracht werden/ ſo müſſen wir darauff ſehen/ daß wir nach Athanaſij Lehre vnd raht/ den er vns gibt/ den rechten Chriſtlichen Glauben haben/ derſelbige zeiget vns Chriſtum Jeſum/ das Lamb Gottes/ welchs der gantzen Welt Sünde
Joh. 1. tregt/ durch welches Blut wir auch gereiniget werden von allen vnſern Sünden/ vnd da wir geſündiget haben/ ſo haben wir einen Für-
1. Joh. 1. ſprecher bey dem Vater/ nemlich Jeſum Chriſtum/ vnd derſelbige iſt die Verſühnung für vnſere Sünde/ vnd nicht allein für vnſere/
1. Joh. 2. ſondern für der gantzen Welt Sünde. Dieſer iſt vns von Gott gemacht zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung/ zu Ver-
1. Cor. 1. ſühnung/ vnd zur Erlöſung. Er iſt auch deß Geſetzes Ende/ wer an jhn gläubt/ der iſt Gerecht. Jhm geben auch alle Propheten Zeug-
Rom. 10. nuß/ daß durch ſeinen Namen alle die an jhn gläuben/ vergebung der Sünden empfahen ſollen. Dieſer iſt das rechte Zweck/ darauff/
Act. 10. als jetzt iſt angehöret/ alle Propheten geſehen/ vnd auch der rechte Catholiſche/ Prophetiſche/ Apoſtoliſche vnd Chriſtliche/ in den Schrifften der Propheten vnd Apoſteln gegründeter Glaube/ gerichtet. Dieſer iſt auch der Weg/ die Warheit vnd das Leben/ vnd
Joh. 14. Gen. 38. die Leiter Jacobs/ darauff wir auß dem vnſeligen verdampten Sündenreiche/ in das ſelige/ ewige Frewdenreich Gottes in Himmel kommen/ vnd geführet werden können. Zu ſolchem Frewdenreiche vnd him̃liſchen ſeligen Zuſtande/ wölle vns auß dieſem verdampten Sünden ſtande verhelffen/ GOtt Vater vmb Jeſu Chriſti willen mit Glauben ergriffen/ durch Hülffe vnd Beyſtandt deß heiligen Geiſtes/
Amen.

Die

Die Ander Predigt/

Von den nachfolgenden Worten:

Diß iſt aber der rechte Chriſtliche Glaube / Daß wir einen einigen GOtt in drey Perſonen / vnd drey Perſonen in einer Gottheit ehren / vnd nicht die Perſonen in einander mengen / noch das Göttliche Weſen zertrennen. Ein ander Perſon iſt der Vater / ein andere der Sohn / ein andere der heilige Geiſt / aber der Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt iſt ein einiger GOtt / gleich in der Herrligkeit / gleich in Ewiger Majeſtät.

GEliebte / Andechtige / vnd außerwehlte in Chriſto dem HErren / vor acht Tagen haben wir etwas von dem Athanaſio / als dem Auctore dieſes ſeines Symboli, ſo wir zu erklären für die handt genommen haben / nach Perſönlichen vmbſtänden geredet / da dann auch zugleich mit angehöret worden / wie er zum Eingang vns den Chriſtlichen Glauben ſo hoch gecommendiret habe / alſo daß niemandt ohne denſelbigen könne ſelig werden.

Nun wollen wir fortſchreiten vnd erwegen:

1. Wie er vns in folgenden Worten den Chriſtlichen Glauben beſchrieben habe / der darauff beruhet / daß GOtt Dreyeinig ſey. Einig am Weſen / vnd Dreyfaltig an Perſonen.

2. Darnach wollen wir den Nutzbrauch mit hinzu thun.

Erklärung der Wort.

DJe Wort lauten alſo: Diß iſt aber der rechte Chriſtliche Glaube / daß wir ein einigen Gott in drey Perſonen / vnd drey Perſonen in einer Gottheit ehren. Das iſt / erkennen / anbeten / fürchten / wie ers beydes im Geſetze vnd Euangelio von vns erfordert vnd haben wil. Da wir aber / als Chriſten gebühret / ſolches zur Seligkeit thun wollen / So müſſen wir nicht die Perſonen in einander mengen / noch das Göttliche Weſen zutrennen / ſondern wiſſen vnd gläuben / daß ein andere Perſon ſey der Vater / ein andere der Sohn / eine andere der heilige Geiſt: Aber der Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt / ſey dennoch ein einiger Gott / gleich in der Herrligkeit / gleich in ewiger Majeſtät. Jn der Griechiſchen Sprache / wirdt das Wort οὐσία, Weſen / wie auch ὑπόστασις, Perſon / wie es zu Deutſch gegeben wird / erfunden / welche beyde Wörter (οὐσία, ὑπόστασις) zwar auſſerhalb der Lehr Chriſtlicher Kirchen geringen Vnterſcheidt haben / denn beides bedeutet das / was in der taht / vñ mit Warheit etwas iſt / aber in der Chriſtlichen Kirchen / ſind ſolche Wörter vnterſchieden / wie Commune & Proprium, das iſt / wie Gemein vnd Eigen / wil demnach das Athanaſius in angezogenen Worten lehren / daß zwar Gott der Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt vnterſchiedlich ſein an Perſonen: Weil ein Perſon iſt etwas ſelbſtändiges / vnzertheiltes / verſtändiges / vnmitgetheiltes / welchs vom andern nicht auffenthalten wirdt. Aber doch ſey der Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt / Weſens halben ein einiger Gott / vnd daher auch gleich in der Herrligkeit / gleich in Ewiger Majeſtät. Wie in den Profanſchrifften das Wort Perſon gebraucht werde /

Was ein Perſon ſey.

ſol

ſol vns in Gottes Wort nicht groß bekümmern / in Gottes Wort/ als ſchon angedeutet / heiſt es vns Chriſten etwas ſelbſtendiges. Wann derwegen Athanaſius ſagt ein ander Perſon iſt der Vater/ ein andere der Sohn/ ein andere der heilige Geiſt / ſo wil er ſo viel ſagen / daß eine Perſon nicht die ander ſey / ſondern eine von der andern vnterſchieden / alſo: Daß der Vater nicht ſey der Sohn/ der Sohn ſey nicht der Vater / vnd der heilige Geiſt ſey weder der Vater noch der Sohn / ſondern ſey ſeiner Perſon halben ſo wol vom Vater als Sohne vnterſchieden/ als Vater vnd Sohn/ von jhm / dem heiligen Geiſte / wie ſie auch vnter ſich ſelbſt der Perſon halben vnterſchieden ſein / vnd daß mit that vnd Warheit / welchs die Perſönliche Eigenſchafften vnnd Wercke/ ſo dem Vater/ Sohne/ vnd heiligem Geiſte zugeſchrieben werden/ als: Zeugen/ geboren werden/ außgehen/ Menſch- Pſal. 2.
liche Natur annehmen / in Fewriger Zungen geſtalt Act. 2.
außgegoſſen werden/ Sonnenklar außweiſen / ſo redet auch die Schrifft vom Vater/ Sohn vnd heiligem Geiſte alſo / daß darauß zu ſchlieſſen / daß es nicht drey bloſſe vnd ledige Namen / ſondern warhafftig drey vnterſchiedene Selbſtendigkeiten oder Perſonen ſeyn/ als Johannis am 14. ſagt der Sohn: Jch wil den Vater bitten/ vnd er wird euch einen andern Tröſter geben / den Geiſt der Warheit. Das erſcheinet auch auß der Tauffe deß HErrn Chriſti/ Da der Vater ſeine Stimme vom Himmel leſt hören: Diß iſt mein lieber Sohn/ der Sohn läſt ſich täuffen/ vnd der heilige Geiſt fehret herunter in euſſerlicher Tauben geſtalt/ Matth. 3. Hierauß ſehen wir/ daß eine jegliche Perſon im einigen Göttlichen Weſen für ſich eine eigene Perſon oder Selbſtändigkeit ſey / daß die eine nicht die andere iſt / wiewol eine ohne vnd auſſer dem Weſen der andern nicht iſt. Ob demnach wol das Wort Perſon nicht ſo eben nach den Buchſtaben in der Schrifft gefunden wirdt / jedoch

Auguſtinus lib. 7. de Trinit. c. 4. Licuit loquendi ac diſputandi neceßitate tres perſonas dicere: Non quia ſcriptura dicit, ſed quia ſcriptura non contradicit

weil die Sache ſelbſt darinnen / als jetzt erwieſen / gefunden wirdt/ vnd auch gegründet iſt/ vñ wir von Göttlichen ſachen reden müſſen/ nicht wie wir wol ſolten/ ſondern wie wir können / ſo brauchen wir/ im mangel anderer Wörter / dieſes Worts mit allem Rechte vnd Billigkeit/weil die Wörter ſich müſſen nach den/ in der Schrifft gegründeten Sachen richten vnd ſchicken.

Damit aber niemandt darauß möge ſchlieſſen/weil drey Selbſtändige vnd beſondere Perſonen in einem einigen Göttlichen Weſen ſein / ob denn nicht darauß folge / daß drey Götter ſein/ſo thut Athanaſius mit groſſem wolbedacht hinzu/ vnd ſagt: **Aber der Vater/ Sohn vnd heiliger Geiſt / iſt ein einiger GOtt**/ anzudeuten / daß der Perſonen Dreyheit / deß Göttlichen Weſens Einigkeit oder Einheit nicht auffhebe/zertrenne/von einander ſondere/abſcheide/ſondern allein vnterſcheide/vñ weiſe/daß eine Perſon nicht ſey die andere / vnd doch alle drey Perſonen das einige wahre Göttliche Weſen/vnd der Gott der da ſagt: Ich bin der HErr dein Gott/du ſolt kein ander Götter haben. (Exod. 20.) Damit aber niemandt diß gar zu vngereimbt / widerſinniſch vnd für vnmüglich halten möge / daß drey ſolten können einſeyn/iſt zu wiſſen/ daß das Drey/ſehe auff die drey vnterſchiedliche Perſonen / das Ein aber/ ſihet auff das einige Göttliche Weſen/ſo allen dreyen Perſonen der Gottheit gemein iſt.

Nutzbrauch dieſer Wort.

HIerauß ſehen wir lieben Chriſten/ Erſtlich/Daß ein GOtt von Ewigkeit her ſey / der anfangs alles erſchaffen / fortſetze/erhalte vnd regiere / welches alle Menſchen auff Erden/ Chriſten vnd vnchriſten müſſen bekennen / wo ſie ſich nicht gar vom Teuffel willen blenden vnd ſchänden/vnd der Vernunfft vnd fünff Sinnen berauben laſſen. Denn ob wol der meiſte Theil der Menſchen ſo ein ſchändlich Leben führen/vñ mit verbottenen Laſtern ſich grewlich beſudeln / gleich als were kein Gott/etliche auch ſo frech vnverſchämpt vnd trotzig gefunden werden / daß ſie es nicht allein

2. Cor. 4. Eph. 4. Tit. 1. Pſal. 14.

im Hertzen gedencken/ ſondern auch mit dem Munde läſtern / es ſey kein Gott den ſie fürchten. So ſtehet doch das Zeugnuß in aller Menſchen Hertzen/welches vnauffhörlich ſchreyet: Es ſey ein Gott/ der Ewig/Allmechtig/ aller dinge Schöpffer/ Erhalter vnd Regierer ſey. Welchs auch die Weltweiſe Heyden verſtanden/ die da die groſſe Herrligkeit Gottes in ſeinen Wercken geſpüret / wann ſie darauff genaw acht gegeben/haben ſie befunden/daß derer von Gott erſchaffenen dinge/ſo eine vnbegreiffliche menge ſey/ſo eine wunderbare Verenderung/ſo eine gar beſtändige Ordnung/ſo eine liebliche gleichſtimmigkeit/ ſo eine vnauffhörliche thewerung/vnd der dinge/ ſo ſich verenderen / ſo eine anmühtige vmbwechſelung. Ja in einer Summa davon zu reden/ſolche wundermachende Weißheit der erſchaffung vnd verordnung / Wie dann auch das gantze ſichtbahre groſſe Meiſterſtück/dieſe Welt/ vnd derer dinge darinnen / ſie ſein Irrdiſch oder Himmliſch/ haben ſie keiner denn der Göttlichen Natur zuſchreiben können. Von dieſem allgemeinen Erkäntniß Gottes/Prediget auch Paulus/Rom: 1. da er ſpricht : Daß man weiß daß ein Gott ſey/ das iſt den Heyden offenbar : Denn Gott hat es jhnen offenbahret/ damit/daß Gottes vnſichtbares Weſen/ das iſt/ ſeine ewige Krafft vnd Gottheit wird erſehen/ſo man deß warnimpt an den Wercken/nemlich an der Schöpffung der Welt/alſo daß man keine entſchüldigung hat. Zu dem haben die Heyden auch darauß leichtlich können abnemen/ daß ein Gott ſey/weil ſie auß der beſtändigen fortpflantzung menſchliches Geſchlechts / da jmmer einer von dem andern gezeuget vnd geboren wird/ haben vernünfftig geſchloſſen/ man müſſe endlich/ wenn man mit den Gedancken zu rücke auff den erſten Menſchen gehe / auff ein ENS entium, principium, principiorum, das iſt / auff GOtt kommen / der aller dinge Vrſprung vnd anfang müſſe ſein/ alles auch noch erhalte vnd regiere.

Exodi 5.

Weil auch die Heyden täglich auß vnendtlichen Nutzen / ſo ſie beyde oben her vom Himmel/vnd dann vnten her auß der Erden be-

funden/

funden / an Sonnen / Mondten lauff vnd ſchein / Ja deß gantzen himmliſchen Heers wunderbarlicher Wirckung / Schnee / Windt / Lufft / Regen / Kälte / Wärme / Winter vñ Sommer / an allen Früchten / Beumen vnd Kräutern / Göttliche Güt: vnd Wolthätigkeit erfahren haben / ſo haben ſie recht darauß geſchloſſen / daß ein Gott were / der jhnen ſolches alles widerfahren lieſſe. So hatten ſie auch den beſten Zeugen bey ſich im Buſem / das Gewiſſen / welchs ſie zittern vnd zagen machte / wanns witterte / donnerte vnd blixte / wann ſie ſahen / daß offtmahls ſo viel tauſent Menſchen / an der Peſt dahin ſtürben / daß ſich die Erde offtermahls bewegte / vnd bebete / mit groſſen Kläfften ſich von einander ſpaltete / wann ſie erfuhren die groſſe himmliſche Wunderzeichen / an der Sonnen / Monden vnd Sternen / vnd durch vnwiderſprechliche Erfahrung vberzeuget wurden / daß die Cometen / ſo von Gott jhnen gezeiget würden / groß Elendt vnd Jammer verkündigten / haben ſie recht darauß / auch nach richtiger Vernunfft / geſchloſſen / Daß ein GOtt ſey / wie ſie auch das jhr Hertz / jhr Gewiſſen / das Buch der Natur / Ja alle Creatur / Himmel vnd Erden / Sonn vnd Mond / vnd das gantze Geſtirn auff den Halß vberzeuget hat / daß ſie / wann ſie nur recht jhrer ſinne vnd vernunfft gebraucht haben / ſolches freywillig haben bekennen vnd geſtehen müſſen. Weil aber ſolchs auß dem Buche der Natur wiſſen / nemlich / daß ein Gott ſey / zur Seelen Seligkeit nit gnug iſt / ſondern man muß auch das Buch der Scriptur für ſich nehmen / vnd darauß lernen / Daß GOtt ſey Einig am Weſen / vnd Dreyfaltig an Perſonen / als Athanaſius zu verſtehen gibt / da er ſagt:

2. GOtt iſt Dreyeinig

Diß iſt der rechte Chriſtliche Glaube / Daß wir ein einigen GOTT in Drey Perſonen / vnd Drey Perſonen in einiger Gottheit ehren. Dieſem pflichtet die Schrifft bey / Als wir ſehen / Deut. 6. Höre Iſrael / vnſer Gott iſt ein einiger Gott / Deut. 32. Sehet jhr nun / daß ichs allein bin / vnd iſt kein

Gott

Gott neben mir / Malach. 2. Haben wir nicht alle einen Vater? Hat vns nicht ein Gott geſchaffen / Marc. 12. Es iſt ein GOtt / vnd iſt kein ander auſſer jhm. 1. Cor. 8. So wiſſen wir nun / daß kein ander Gott ſey ohn der einige. Vnd wiewol es ſind die Götter genennet worden / es ſey im Himmel oder auff Erden (ſintemal es ſind viel Götter vnd viel Herren) ſo haben wir doch nur einen Gott / den Vater / von welchem alle ding ſind / vnd wir in jhm / vnd einen HErren Jeſum Chriſt / durch welchen alle ding ſind / vnd wir durch jhn / Gal. 3. GOtt iſt einig. Epheſ. 4. Ein HErr / ein Glaub / ein Tauff / ein GOtt / vnd Vater vnſer aller / der da iſt vber euch alle / vnd durch euch alle / vnd in euch allen / 1. Tim. 2. Es iſt ein Gott / vnd ein Mitler zwiſchen Gott vnd den Menſchen / 1. Joh. 5. Drey ſind die da zeugen im Himmel: Der Vater / das Wort / vnd der heilige Geiſt / vnd die drey ſind eins. Wie nun Athanaſius gelehret hat / daß nur ein einiger Gott ſey / wie jetzt iſt auß der Schrifft dargethan / alſo lehret er vns auch ferner / daß Drey vnterſchiedliche Perſonen in einem Einigen / Ewigen Göttlichen Weſen ſeyn. Ob wol durchauß kein Gleichnuß in der gantzen Welt kan auffgebracht werden / darinn man diß hohe vnbegreiffliche Geheimnuß köndte eigentlich fürbilden / Jedoch ſo haben die Alten dieſe angezogen: Als erſtlich haben ſie ein Gleichnuß genommen / von einem Menſchen. Ein Menſch iſt von zweyen vnterſchiedlichen Weſen / als da iſt Seele vnd Leib / zuſammen geſetzet / die auch in ſolcher natürlichen Zuſammenfügunge jhre Wirckungen zuſammen haben / als die Vernunfftbrauchung / diß ſindt drey vnterſchiedliche dinge / Dann die Seele iſt nicht der Leib / der Leib iſt nicht die Seele / vnd die Vernunfftbrauchung / ſo auß Zuſammenfügunge Leibes vnd der Seelen entſtehet / iſt weder Leib noch Seel / ſondern gehören einem ſelbſtändigen Menſchen an / iſt ein Menſch / bleibt nur ein Menſch / vnd werden nicht zween Menſchen darauß.

3. Drey Perſonen in einem einigen Göttlichē Weſen.

Alſo auch iſt nur eine Sonne am hohen Himmel erſchaffen / die

hat jhre Sonnen ſtralen vnd hitze / ſo von der Sonnen Leib vnnd Stralen entſtehet/ vnd ſind doch nicht zwo Sonnen / ſondern nur eine Sonne/ vnd nicht mehr. Alſo iſt der Vater von niemandt/ der Sohn iſt vom Vater / vnd vom Vater vnd Sohne gehet auß der heilige Geiſt / vnnd ſindt doch nicht drey Götter / ſondern ein einiger Gott/ wie der Sonnen Leib/ Glantz vnd Hitz / nicht drey Sonnen / ſondern nur eine Sonne iſt vnd bleibt. Vnd wie der Glantz von der Sonnen nicht kan abgeſondert werden / alſo kan auch der Vater vom Sohn nicht getheilet werden. Hierzwiſchen iſt der Sonnen Spher oder Circkel / oder der Sonnen Kugel nicht der Sonnen glantz/ vnd der glantz iſt nicht die Spher oder Kugel / vnd dieſer keines iſt die hitze noch glantz / vnnd machen doch nicht drey Sonnen/ ſondern es iſt vnd bleibt eine Sonne. Alſo auch iſt nur ein einiger GOTT / vnd nicht zween oder drey Götter / Ob wol Drey vnterſchiedliche Perſonen in Einigkeit Göttliches Weſens vnabgeſondert / durch jhre ſelbſtändige Eigenſchafften beſtehen.

Der alte Kirchenlehrer Tertullianus nimpt ein Gleichnuß vom Bawm. Derſelbige hat ſeine Wurtzeln/ Stamm vnd Früchte / das ſindt ja drey gar vnterſchiedliche dinge: Die Wurtzel iſt nicht der Stamm / der Stamm iſt nicht die Wurtzel / vnd die Früchte ſind weder Wurtzel noch Stamm/ vnd ſind doch nicht drey Bäwme / ob wol drey vnterſchiedliche dinge daran gefunden werden / als Wurtzel Stamm vnd Früchte / ſondern ein Bawm. Alſo haben die alten auch dieſe Gleichnuß gebraucht: Wann man Waſſer/ Schnee vnd Eyß in ein Becken thut zuſammen: Da iſt Waſſer nicht Schnee / Schnee iſt nicht Waſſer/ vnd Eyß iſt weder Waſſer noch Schnee/ vnd ſindt doch Weſens halben eins / welchs ja denn augenſchein gibt / wann man den Schnee vnd das Eyß im Waſſer leſt zerſchmeltzen / Da ſihet man / daß die drey vnterſchiedliche dinge eins ſeyn. Alſo kan man durch ſolche Gleichnuß

zwar

zwar etlicher maſſen anbilden / wie Gott könne einig am Weſen/ vnd Dreyfaltig an Perſonen ſeyn. Aber dieſe vnd andere dergleichen Gleichniſſen / derer die Alten ſich gebraucht haben / treffen in allen nicht ein/ ſondern werden allein zu dem ende angezogen/ damit man der törichten Vernunfft/ ſo ſich durchauß in diß Kindlich groß Geheimniß nicht kan ſchicken / vnd den Einfeltigen Leyen etlicher maſſen möchte anbilden / wie auch in der Natur Exempel gefunden werden/ daß drey vnterſchiedliche Dinge können ein ſeyn/ vnd ſey doch keines das ander / daß ſie ſich alſo deſto weniger daran ſtoſſen vnd ärgern/ wann man vermöge heiliger Schrifft vnd Göttlicher Offenbahrung lehret/ daß Gott Einig am Weſen/ vnd doch Dreyfaltig an Perſonen ſey.

Es iſt aber hieran nicht gnug/ daß wir geſagt haben/ daß Gott Dreyeinig ſey / vnd ſolchs mit etlichen Gleichniſſen/ ſo auß der Natur genommen/ erkläret haben / welche doch mannichmahl auff diß Geheimniß gezogen vnd bequemet / jhre groſſe vngleichheit haben/ vnd mit ſich bringen / Darumb iſts am aller beſten / man ſetze alle gleiche vnd vngleiche Gleichniſſen beſeit / vnd ſuche einen ſolchen Grundt / der vnbeweglich / darauff auch der Glaube ſich feſt vnd vnbeweglich gründen könne: Wo iſt dann der zu finden? nicht in der Natur/ nicht in der Vernufft vñ Menſchlicher Philoſophy/ ſondern allein in Gottes Wort / welchs zeuget / daß Gott warhafftig Dreyfaltig ſey/ an vielen Orten / auß denen wir nun ſolchs wollen darthun vnd beweiſen. Alſo fehet Moſes die heilige Schrifft an/ Gen: 1. Im Anfang ſchuff GOtt (ELOHIM) Himmel vnd Erden. Mit dem Worte ELOHIM / deutet Moſes an / daß mehr dann eine Perſon in der einigen Gottheit ſey: Vnd ſpricht doch: GOtt ſchuff Numero ſingulari, damit er anzeigt / daß nur ein GOTT ſey. Auch nennet er Drey vnterſchiedene Perſonen: GOTT / das Wort / vnnd den Heiligen Geiſt/ vnnd zeuget / daß GOtt durch das Wort alles habe erſchaffen/

vnd daß Gottes Geiſt vber dem Waſſer habe geſchwebet. Zu dem beſchreibet er die Schöpffung deß Menſchen mit dieſen Worten: Gen. 1. Gott ſprach laſt vns Menſchen machen/ ein Bildt/ das vns gleich ſey. Hie müſſen je vnterſchiedene Göttliche Perſonen ſeyn/ da einer mit dem andern redet. Denn ſolche Wort redet Gott nicht zun Engeln/ denen das Werck vnd Ehre der Schöpffung nicht gebühret. Alſo bezeuget David außdrücklich im 33. Pſalme / daß drey Perſonen der Gottheit ſeyn / da er ſpricht: Der Himmel iſt
Pſal. 33. durchs Wort deß HErrn gemacht / vnd all ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes / Eſaie 11. Es wird eine Ruhte auß dem Stamm Iſai / vnd ein Zweig auß ſeiner Wurtzel frucht bringen/ auff welchem wird ruhen der Geiſt deß HErrn/ der Geiſt der Weißheit vnd deß Verſtandes / der Geiſt deß Rahts vnnd der Stercke/ der Geiſt deß Erkäntniß vnd der Furcht deß HERRN. Vnd Eſaiæ am 48. Nun ſendet mich der HErr HErr/ vnd ſein Geiſt. Aber wir haben im Newen Teſtamente heller vnd deutlicher Zeugniſſen von dieſem Geheimniſſe der Hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit: Als da ſind/ Matth. 3. Da Jeſus getaufft war / ſteig er bald herauß auß dem Waſſer / vnd ſihe / da thät ſich der Himmel auff vber jhm/ vnd Johannes ſahe den Geiſt Gottes gleich als eine Taube herab fahren / vnd vber JEſum kommen / Vnd ſihe / eine Stimme vom Himmel herab ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn an dem ich wolgefallen habe. Vnd Matthæi am 28. Cap. werden außdrücklich drey Perſonen benennet / in der Einſetzung der heiligen Tauffe / da ſpricht Chriſtus zu ſeinen Apoſteln: Gehet hin / vnd lehret alle Völcker/ vnd täuffet ſie im Namen deß Vaters/ vnd deß Sohns/ vnd deß heiligen Geiſts. Luce am erſten/ beſtätiget der Engel Gottes auch diß Geheimniß / da er zu Maria der Jungfrawen ſpricht: Der heilige Geiſt wird vber dich kommen / vnd die Krafft deß Höheſten wird dich vberſchatten. Johannis am 14. ſpricht die ander Perſon der Gottheit Chriſtus JEſus/ im Fleiſche geoffen-

bahret:

bahret: Jch wil den Vater bitten / vnd er ſol euch einen andern Tröſter geben. Vnd bald im nechſtfolgenden 15. Capittel: Wenn der Tröſter kommen wirdt / welchen ich euch ſenden werde vom Vater/der Geiſt der Warheit/ der vom Vater außgehet/der wird zeugen von mir. Vnd 1. Johannis 5. ſpricht der Apoſtel auch gar klärlich vnd dürr herauß: Drey ſindt die da zeugen im Himmel/ der Vater / das Wort / vnd der heilige Geiſt / vnnd die Drey ſindt eins. Paulus der hohe vnd fürtreffliche Apoſtel / der ſeine Theologiam im dritten Himmel geſtudiret / hat diß Geheimniß/ 2. Corinth. 13. auch angedeutet/ da er ſeine andere an die Corinther geſchriebene Epiſtel mit dieſen Worten beſchleuſt: Die Gnade vnſers HErrn vnd Heylandes JEſu Chriſti/ die Liebe Gottes / vnd die Gemeinſchafft deß heiligen Geiſtes ſey mit euch allen / Amen. Vnd Galat. 4. Weil jhr denn Kinder ſind / hat Gott geſandt den Geiſt ſeines Sohns in ewre Hertzen / der ſchreyet: Abba lieber Vater. Vnd abermal/Epheſ. 3. Derhalben beuge ich meine Knie/ gegen dem Vater vnſers HErrn JEſu Chriſti / der der rechte Vater iſt vber alles das da Kinder heiſſet im Himmel vnd auff Erden / daß er euch Krafft gebe nach dem Reichthumb ſeiner Herrligkeit / ſtarck zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen. Hiermit kommet auch vberein das Apoſtoliſche Bekändtniß / darauß wir Chriſten ſagen: Jch gläube an GOTT Vater / den Allmechtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden. Vnd an JEſum Chriſtum/ ſeinen eingebornen Sohn / Jtem/ im dritten Artickel: Jch gläube an den heiligen Geiſt. Hiermit helts auch der alte Kirchenlehrer Auguſtinus, der da ſagt: Die heilige Dreyfaltigkeit iſt ein GOtt / eine Ewigkeit / eine Macht / eine Majeſtät/ drey Perſonen/ aber nicht drey Götter. Hieronymus: Der Allmechtige Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geiſt / iſt Ein vnd Drey: Einer/ nemlich nach ſeiner Natur oder Weſen / Drey aber nach den Perſonen/allein vnſichtbar/allein vnermäßlich/ allein

Symbolum Apoſtolicũ.

Auguſtinus in Iohannẽ tract. 39.

Hieronym: Epiſt. 19.

Epiphanius lib. 1. Hæreſi 25.

vnbegreifflich. Epiphanius: Vnſer GOtt iſt ein einiger Gott/ Der Vater/ Sohn vnd heiliger Geiſt. Drey Perſonen/ eine Herrſchafft/ eine Gottheit/ eine Ehre/ nicht aber viel Götter. Auguſt: Serm: 38. So du nun allein von dem Vater gefraget würdeſt/was er ſey? So antworte: Gott. Wirſtu vom Sohne gefraget/was er ſey? Gib auch zur antwort: Gott. Wirſtu auch vom heiligen Geiſte gefraget/ was er ſey? Sprich: Er ſey Gott. Wann du aber zugleich gefraget wirſt vom Vater/ Sohne vnd heiligem Geiſte/ wer ſie ſeyn? So ſage nicht Götter/ ſondern gib zur Antwort: Es ſey der Eine/Allmechtiger vnd vnwandelbarer GOtt. Auguſt. lib. 6. de Trin. c. 7. Der Vater iſt nicht ein anders/ ein anders der Sohn/ein anders der heilige Geiſt: Ob wol Perſönlich (wie auch Athanaſius ſagt) Ein ander iſt der Vater/ ein ander der Sohn/ ein ander der heilige Geiſt.

Wer demnach wolte zweiffeln/ ob Gott Dreyeinig/ Dreyfaltig an Perſonen/ einig am Weſen/ der bedencke jetzt angezogene Sprüche auß der Schrifft/ vnd den alten Kirchenlehrern angezogen/vnd wollen die noch nicht hafften/ ſo gehe er an den Jordan/ da wirdt ers ſehen in der That/vnd in einer Sonnenklaren Offenbahrunge. Vnd leſt Auguſtinus einen Bannſpruch gehen/ Sermon: 129. Wer da nicht ſagt/ Daß eine einige Gottheit ſey deß Vaters/ vnd deß Sohns/ vnd deß heiligen Geiſtes/ gleiche Majeſtät/ Allmacht/ eine Herrligkeit/ Herrſchafft/ ein Reich/ vnd ein Wille/ der ſey verflucht. Wer nicht ſagt/ daß die drey Perſonen deß Vaters/ Sohns/ vnd heiligen Geiſtes/ warhafftige/ gleich Ewig/alles erhalten/ was ſichtbar vnd vnſichtbar iſt/ Allmechtig/ alles richten/ alles lebendig machen/ alles gutes thun/ alles Selig machen/ was dar ſelig wirdt/ der ſey verbannet vnd verflucht. Wie dann auch ſolcher Bannſpruch je vnd allewege die jenigen getroffen hat/ ſo dieſen hohen Articel angefochten vnd beſtritten haben/ mit denſelbigen Gottesläſterern hat es manchmahl einen

böſen

böſen außgang gewonnen: Als viel Exempel außweiſen. Cerinthum hat die Badtſtube mit aller ſeiner Geſellſchafft erſchlagen. Arius ſtarb eines vnflätigen Tods / hat Leber vnd Lung von ſich vntenwerts auffm gemeinen Sprachhauſe hinweg geſchüttet. Olympius iſt mit dreyen Donnerkeulen erſchlagen / wie Sabellius ſchreibet. Dem Neſtonio iſt ſeine vermaledeyete Läſterzunge bey lebendigem Leibe abgefaulet,/ vnd ſtückicht weggefallen / vnd iſt das blawe Helliſche Fewer darauff erfolget. Lucianum haben die Hunde zerriſſen / wie Suidas ſchreibet. Den Römiſchen Keyſer Valentem, der die heilige Dreyfaltigkeit bekrieget/ haben durch Gottes Zulaſſung vnd Gericht/ die Gotthi widerumb müſſen bekriegen / vnnd in eines Bawren Hüttlein verbrennen. Den Keyſer Anaſtaſium / der vier Perſonen in der GOttheit zu gläuben befahl / hat der Donner zerſchmettert / vnnd gar zerſchlagen. Darumb ein jeder ſich wol hat fürzuſehen/ daß er ſich an dieſem Artickel Chriſtliches Glaubens ja nicht vberlauffe. Wie da thun:

Die Atheiſten, welche nicht gläuben / daß ein GOTT 1.
ſey. Welche durch das Buch der Natur vnnd Scriptur derge- Pſal. 14.
ſtalt vberwunnen vnd widerlegt ſein / daß ſie dawider nicht können mucken.

Die Valentinianer, welche viel Götter erdichtet haben. 2.
Denen ſetzen wir die vorige Zeugniß entgegen / daß nur ein GOtt ſey.

Die Manicheer/ welche zween Götter/ einen guten vnd einen 3.
böſen gedichtet haben/ die werden hier auch gedempffet/ weil nur ein
GOtt / der da anſahe alles/ was er gemacht hatte/ vnd ſihe/ es war Gen. 1.
alles ſehr gut.

Vnd ob wol die Jüden/ Türcken/ Arianer/ Antitrinitarier/
vnnd Mahometiſten darinn mit vns Chriſten vberein kommen/ 4.
daß ſie neben vns nur einen einigen GOTT bekennen: Jedoch

Jedoch weil ſie darneben die drey vnterſchiedene ſelbſtändige Perſonen / in dem einigen Göttlichen Weſen (als iſt erwieſen) nicht allein verläugnen / ſondern auch zuforderſt die andere Perſon der Gottheit / Chriſtum Jeſum / Gottes vnd Marien Sohn zum höchſten läſtern / ſo können ſie auch den wahren Gott vnd Schöpffer der Welt (wie ſie fürgeben) nicht ehren. Denn der Sohn / wie geſagt /
Joh. 5. iſt ſo wol Gott / als der Vater / Vnd wer den Sohn nicht ehret /
Joh. 14. der ehret auch den Vater nicht / der jhn geſandt hat. Vnd wil der
1. Joh. 2. Vater geehret ſein in dem Sone. Weil ſie nun den Sohn läugnen /
Eph. 2. ſo haben ſie auch den Vater nicht. Vnd weil ſie ſind ohn Chriſto / ſo ſindt ſie auch ohn Gott.

5. Es werden auch hie widerlegt die Sabellianer, welche / ob ſie wol die Namen der dreyer Perſonen / als Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt zugelaſſen / ſo haben ſie doch geläugnet / daß warhafftig drey vnterſchiedliche ſelbſtſtändige Perſonen / in einem ewigen / einigen Göttlichen Weſen ſein / ſondern geträwmet / daß / wie eine Perſon vnterſchiedliche Namen haben / Als zum Exempel / könne ein Bürgermeiſter / ein Magiſter / vnd Haußvater ſein. Alſo haben ſie geſchwärmet / ſey nur eine Perſon / nemlich der Vater / ſo nach vnterſchiedlichen Wercken / bißweilen der Sohn / vnd zu weilen der heilige Geiſt genennet werde. Dieſe weiſen wir auch an den Jordan zur Tauffe Chriſti / vnd werden niederlegt durch Athanaſij Wort / da er ſagt: Diß iſt der rechte Chriſtliche Glaube / daß wir ein einigen Gott in drey Perſonen ehren.

6. So werden auch hier widerlegt die Thritehiten, welche geſchwärmeet haben / daß / wie drey vnterſchiedliche Perſonen ſeyn / alſo ſeyn auch drey Götter. Dawider ſetzt Athanaſius dieſe Wort: Aber der Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt (wie ſie nur eines einigen / Ewigen / Allmechtigen Göttlichen Weſens ſeyn) iſt ein einiger GOtt. Darumb wir vns / ſo wol für die theilung deß Göttlichen Weſens / als die Confuſion oder vermengunge der Perſonen / wol

fürzu-

fürzuſehen vnd zu hüten haben. Vnd ſollen ſimpliciter/ſchlecht vnd recht bey der Schrifft bleiben / die da zeuget/ als iſt angehöret / daß in dem einigen Göttlichen Weſen/drey vnterſchiedliche ſelbſtändige Perſonen ſind / derer keine die ander iſt: Vnd ſind doch ſolche drey vnterſchiedliche ſelbſtändige Perſonen das einige vnzertheilte Göttliche Weſen/vnd iſt alſo ein jede Perſon vor ſich/ der gantze vollkommene wahre lebendige Gott/vnd daß/ deß vnzertrenneten vñ vnzertheilten Gemeinen Göttlichen Weſens halben / daher auch keine ohn die ander iſt/ Wie geſchrieben ſtehet: Wer mich ſihet / ſpricht Chriſtus zu Philippo/ Johan. 14. der ſihet den Vater / vnd gläubeſtu nicht/daß ich im Vater/ vnd der Vater in mir iſt? Wer den Sohn nicht hat / der hat den Vater nicht. Joh. 5. Wir Chriſten ſollen die Perſonen der hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit / vnd einigen ewigen wahren GOTT alſo anſehen / wenn wir eine allein in vnſerm Gebete anſprechen / oder von einer allein irgends leſen/ da ſollen wir nicht gedencken / als wann die von der andern abgeſondert eines andern Weſens ſey / vnd alſo vor ſich vnd auſſerhalb der andern ein ſonderlicher Gott ſey/ ſondern daß ein jede Perſon der einige warhafftige Gott ſey/vñ demnach die andern alle mit verſtanden vnd eingeſchloſſen werden / wann eine mit Namen angeſprochen/gepreiſet/angebetet vnd geehret wird. Darumb/wann wir Gott anruffen/vnd ſagen: Vater vnſer der du biſt im Himmel/ wird damit nicht der Sohn vnd heiliger Geiſt von ſolcher Ehr der Anbetung außgeſchloſſen / ſondern mit verſtanden vnd eingeſchloſſen/ als ohn welche der Vater weder iſt/noch geehret wil ſeyn. Alſo wann du beteſt/vñ ſagſt: HErr Jeſu mein/laß dir in Gnaden mein Leib vnd Seel befolen ſeyn/ Da wird nicht gemeinet/daß der HErr Chriſtus Jeſus für ſich allein / vnd ein ſonderlicher Gott ſey / für vnd auſſer dem Vater vnd heiligem Geiſte / ſondern daß er eben der Gott ſey / der der Vater vnd heiliger Geiſt iſt. Darumb angezogenes Gebet gereicht ſo wol dem Vater vnd heiligem Geiſte zu

Ehren/ als dem Sohne ſelbſt / als welcher ohn den Vater vnd heiligen Geiſt / ſo da/ ſo wol als Chriſtus Jeſus / ſind Perſonen der Gottheit/ vnd auſſer jhnen nicht iſt noch geehret wil ſeyn.

Alſo iſts auch mit dem heiligen Geiſte beſchaffen / wann wir zu dem vnſer Gebet richten / vnd ſagen oder ſingen: Nun bitten wir den heiligen Geiſt. Da iſt der Vater vnd Sohn nicht auß: ſondern mit eingeſchloſſen / als mit denen der heilige Geiſt ein einiger vnzertheilter GOtt im Weſen vnd Herrligkeit iſt. Vnd iſt ſolch Gebet zum heiligen Geiſt geſchehen / nicht zu einem andern vnd ſonderlichem Gott / vom Vater vnd Sohn abgeſondert / gerichtet / ſondern eben zu dem GOtt / welcher der Vater vnd der Sohn iſt. Das wil Athanaſius/ da er ſagt: Aber der Vater/ Sohn vnd heiliger Geiſt/ iſt ein einiger GOtt / gleich in der Herrligkeit/ gleich in ewiger Majeſtät.

Diß ſollen wir gar wol behalten / denn es dienet ſehr viel / vnſer Gebet recht zu formiren / vnd zu dem einigen / rechten / lebendigen vnd wahren Gott / dem Vater / Sohn vnd heiligem Geiſte/ Einig am Weſen vnd Dreyfaltig an Perſonen/ zu richten/ auff daß man in betender Andacht ſein nicht möge verfehlen/ vnd der Erhörung gewiß ſeyn.

Der Allmechtige Gott/ himmliſcher Vater / regiere vns mit ſeinem heiligen Troſt: vnd Krafft Geiſte / daß wir jhn angehörter maſſen / nach ſolchem Erkändtniß recht anbeten / ehren / preiſen vnd rühmen / biß wir endtlich auß dieſem Reiche deß Glaubens in
1. Cor. 13 das Ewige himmliſche Reich deß Schawens / mögen verſetzet wer-
1. Joh. 3. den / da wir jhn von Angeſicht zu Angeſicht werden ſehen / wie er iſt/ in ewiger Frewde vnd Wonne / vnd daß vmb Jeſu Chriſti willen/

AMEN.

Die Dritte Predigt/

Vber nachfolgende Wort:

Welcherley der Vater iſt / ſolcherley iſt der Sohn/ ſolcherley iſt auch der heilige Geiſt.

Der Vater iſt nicht geſchaffen / der Sohn iſt nicht geſchaffen/ der heilige Geiſt iſt nicht geſchaffen.

Der Vater iſt vnmäßlich/der Sohn iſt vnmäßlich/ der heiltge Geiſt iſt vnmäßlich.

Der Vater iſt Ewig / der Sohn iſt Ewig / der heilige Geiſt iſt Ewig / Vnd ſindt doch nicht drey Ewige/ ſondern es iſt ein Ewiger. Gleich wie auch nit ſind drey vngeſchaffene/ noch drey vnmäßliche / ſondern es iſt ein vngeſchaffener vnd ein vnmäßlicher.

Alſo auch der Vater iſt Allmechtig / der Sohn iſt Allmechtig / der heilige Geiſt iſt Allmechtig/ vnd ſindt doch nicht drey Allmechtige / ſondern es iſt ein Allmechtiger.

Alſo/ der Vater iſt Gott / der Sohn iſt Gott / der heilige Geiſt iſt Gott vnd ſind doch nicht drey Götter/ ſondern es iſt ein Gott

Alſo/ der Vater iſt der HErr / der Sohn iſt der HErr/der heilige Geiſt iſt der HErr/vnd ſind doch nicht drey HErrn / ſondern es iſt ein HErr.

Vber das Symbolum Athanaſij/

Denn gleich wie wir nach Chriſtlicher Warheit eine jegliche Perſon für ſich/ Gott vnd HErrn bekennen/ alſo können wir im Chriſtlichen Glauben nicht drey Götter vnd HErrn nennen.

Eingang zur Predigt.

CHriſtgläubige Zuhörer/ daß wir vns vmb Gottes deß Allmächtigen Erkändtniß bekümmern/ vnd in Chriſtlicher Andacht/ vns zum hefftigſten dahin bemühen/ daß wirs nach anleitung der heiligen Schrifft/ darinn Gott ſeines Göttlichen Weſens/ Perſon/ Natur vnd Willens/ wie auch weſentlicher vnd Perſönlicher Eigenſchafften/ neben dem gantzen Wercke der Erlöſunge menſchliches Geſchlechts/ gründtliches vnd Seligmachendes Erkäntniß geoffenbaret hat/ das iſt in Chriſtlicher Andacht löblich vnd wolgethan.

Denn GOtt kennen iſt eine vollkommene Gerechtigkeit/ vnd ſeine Macht wiſſen/ iſt eine Wurtzel deß ewigen Lebens/ Wie der weiſe Man Salomon ſagt/ im Buche der Weißheit am 15. Cap.

Ob nun wol leichtſinnige Weltkinder/ das Erkäntniß Gottes nicht groß achten/ ſondern in den Windt ſchlahn/ vnd ſich wenig darümme bekümmern.

Jedoch iſts eine groſſe Gnade Gottes/ daß Gott ſolch ſeines Weſens vñ Willens Erkäntniß in ſeinem heiligen Worte vns Chriſten hat kundt gethan/ vnd auß ſonderlichen Gnaden bey vnd vnter vns biß daher erhalten vnd fortgepflantzet/ daß wir dadurch Gott können recht erkennen/ den Weg zum Leben vnd Seligkeit wiſſen/ vnd vns von allen ketzeriſchen Völckern/ Heyden/ Jüden/ Türcken/ Arianern vnd andern/ ſo auſſer dem Worte Gottes in jhrem Wege gehen/ vernünfftig vnterſcheiden.

Weil wir nun heut vor acht tagen mit einander auß dem Symbolo Athanaſij gründlichen vñ ſchrifftmäſſigen Bericht eingenom̃en/

wie

wie Gott Dreyeinig ſey/ einig am Weſen/ vnd Dreyfaltig an Perſonen/ ſo wollen wir nun fortſchreiten/ vnd im Namen Gottes/ durch krafft/ hülff vnd beyſtandt deß heiligen Geiſtes erwegen:

Die ſechs weſentliche Eigenſchafften Gottes deß Vaters/ Sons vnd heiligen Geiſtes / damit Athanaſius alle rechtſinnige Leute wil auff den Halß vberzeugen/ vñ auß der Schrifft vberführen/ daß/ wie die drey Perſonen eines Göttlichen Weſens vñ weſentlicher Eigenſchafften theilhafftig ſein/ alſo ſein auch die berührte Göttliche Perſonen/ der einige/ ewige/ lebendiger wahrer Gott/ auſſer dem kein ander Gott zu ſuchen noch zu finden ſey. *Propoſitio.* 1.

Darnach ſo wollen wir den Nutzbrauch mit hinzu thun / ſo viel die notturfft vnd einfeltiger Hertzen erbawung erfordern wil. 2.

Gott verleihe vns hierzu ſeine Gnade/ Amen.

Erklärung der Wort.

Welcherley der Vater iſt / ſolcherley iſt der Sohn/ ſolcherley iſt auch der heilige Geiſt. Das wort Vater wird bißweilen vneigentlich/ bißweilen eigentlich gebraucht. Impropriè od' vneigentlich wirds auch den Menſchen zugeſchriebẽ/ vnd das von wegen der natürlichen Geburt/ da ein Menſch den andn zeuget: Alſo iſt Abraham ein Vater Jſaac/ oder von wegen der fortpflantzung: Alſo iſt Adam aller Menſchen erſter Paradiß Vater/ weil ſie alle von jhm vrſprünglich entſproſſen ſein. Alſo wird das Wort Vater bißweilen genom̃en für einen Menſchen/ der einen Menſchen an Kindsſtat nach menſchlicher gewonheit auff vñ annimpt/ bißweilẽ wird es für einen Lehrvater/ Zuchtvater/ Beichtvater/ Schutzvater gennom̃en. Aber hie nimpt Athanaſius das Wort Vater eigentlich für Gott den him̃liſchen Vater/ vnd das daher/ weil er iſt ein Vater vnſers HErrn Jeſu Chriſti/ der auch vom Sone ſagt: Du biſt mein Sohn heute hab ich dich gezeuget/ von welcher ewigen Geburt vom Vater/ er auch der eingeborne võ Vater genant wird. Es wird auch das wort Vater in der Schrifft genom̃en Abſolutè bloß dahin für

Das wort Vater wird vneigentlich vñ eigentlich genommen.

2. Cor. 1.
Pſal. 2.
Johan. 1.

Gott / vnd alſo wird es der Hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit/ Gott dem Vater / Sohn vnd heiligem Geiſte/ als dem einigen lebendigen wahrem Gotte zugeſchrieben / weil er vns geſchaffen / erlöſet/ geheiliget/ ſegenet/ beſchützet/beſchirmet/erhelt/heget vnd ſelig machet / vnd alle Vaters ſtücke vns erzeiget vnd widerfahren leſſet/ auch Väterlich gegen vns geſinnet iſt. Allhier an gegenwertigem Orte wird es genommen Relatè vnd Perſonaliter, für die Erſte

Joh. 1. Perſon der Gottheit / ſo daher Vater genant wird/ weil der Sohn von jhm gezeuget / daher er auch der Eingeborne vom Vater ge-

Ephes. 3. nant wirdt/vnd der rechte Vater iſt vber alles das da Kinder heiſſet im Himmel vnd auff Erden. Welcherley nun der Vater iſt / verſtehe / Weſens halben / ſolcherley iſt auch der Sohn / ſolcherley iſt auch/Weſens halben/der heilige Geiſt: Vnd was Weſens / Willens/Natur vnd Herrligkeit halben vom Vater kan geſagt werden/ das kan auch vom Sohne vnd heiligem Geiſte geſagt werden / als die Weſens halben eben derſelbige Gott ſind/ der der Vater iſt/wie Chriſtus ſagt/Joh.10. Jch vnd der Vater ſind eins. Vnd 1.Joh.5. Drey ſind die da zeugen im Himmel / der Vater / das Wort/ vnd der heilige Geiſt/ vnd die Drey ſind eines. Da dann das Eines/ auff das einige Göttliche Weſen / das Drey aber auff die drey vnterſchiedliche ſelbſtändige Göttliche Perſonen ſihet. Was dem-

REGVL der Alten. nach bloß vnd in gemein von Gott vnd Göttlichem Weſen geſagt wirdt / das wird auch recht von jeder Perſon inſonderheit geſagt. Vnnd das auß obberührtem Grunde (wie Athanaſius ſagt) Welcherley / Weſens halben / der Vater iſt / ſolcherley auch der Sohn vnd heiliger Geiſt iſt. Hierauff nun folgen Sechs weſentliche Eigenſchafften/ die nicht als ACCIDENTIA oder etwas zufelliges in Gott ſeyn: Denn daß ein Accidens oder zufelliges

Albin.l.1.de Trinit. c.10 ding iſt/ kan nach der zeit entweder ſeyn oder nicht ſeyn/ hat können ſeyn/ oder hat auch wol nicht können ſeyn. Gott aber iſt auſſer aller Zeit vnd vnwandelbar/ darumb/ ſo kan man auch nicht ſagen / daß

diese

dieſe weſentliche Eigenſchafften etwas zufelliges in Gott ſein. Was Athanaſius nun in den vorigen erklärten Worten von deß Weſens Einigkeit der dreyen vnterſchiedlichen Perſonen/ Vaters/ Sohns vnd heiligen Geiſtes geſagt hatte / das macht er folgender geſtalt verſtändtlicher/ in dem er ſagt: Der Vater iſt nicht geſchaffen/ der Sohn iſt nicht geſchaffen/ der heilige Geiſt iſt nicht geſchaffen. Denn der Vater/ Sohn vnd heiliger Geiſt/ iſt der Gott/ der alles/ Himmel Erde/ vñ alles was darinnen iſt/ erſchaffen hat/ als geſchrieben ſteht im 33. Pſalm: Der Himmel iſt durchs Wort deß HErrn gemacht/ vnd alle ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes. Alle dinge ſindt durch das ſelbſtändige Wort deß Vaters gemacht / vnd ohn daſſelbige iſt nichts gemacht/ das gemacht iſt. Joh. 1. Act. 4. HErr/ der du biſt der Gott der Himmel vnd Erden / vnd das Meer / vnd alles was darinnen iſt/ gemacht hat. Wil demnach Athanaſius ſo viel ſagen: Himmel/ Erden/ vnd alles was darinnen iſt/ Engel vnd Menſchen haben jhren Anfang vnd Vrſprung von jhrem Schöpffer/ daher ſie auch Gottes Geſchöpff vnd Creatur genant werden. Der Vater/ Sohn vnd heiliger Geiſt ſind nicht geſchaffen/ ſondern der Schöpffer ſelbſt ſelber / Darumb ſo ſind der Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt keine Creatur vnnd Geſchöpff / Sondern aller Creaturen Schöpffer. Weiter fehret Athanaſius fort vnnd ſpricht: Der Vater iſt vnmäßlich / der Sohn iſt vnmäßlich/ der heilige Geiſt iſt vnmäßlich. Denn der Vater / Sohn vnd Heiliger Geiſt iſt der Gott der da ſagt: Der Himmel iſt mein Stuel/ vnd die Erde mein Fußbanck/ Eſa. 66. Vnd Jeremiæ 23. Bin ich nicht ein Gott der nahe iſt/ ſpricht dieſer HErr/ vnd nicht ein Gott der ferne ſey/ meineſtu daß ſich ſo heimlich jemandt verbergen könne/ daß ich jhn nicht ſehe/ ſpricht der HErr/ bin ichs nicht der Himmel vnd Erden füllet? Er iſt auch nicht ferne von einem jeglichen vnter vns / denn in jhm leben/ ſchweben vnd ſind wir/ als der Apoſtel Paulus / Act. 17. bezeuget. Hierauff ſihet auch Salomon/ da er ſagt / 1. Reg. 18. Der

Him-

Himmel/ vnd aller Himmel Himmel mögen Gott nicht begreiffen. Weil nun der Vater/ Sohn vnd heiliger Geiſt ſind/ ἄμετρος, zu Deutſch vnmåßlich/ das iſt/ vnendlich / denn das Griechiſche wörtlein deutet an/ daß hier verſtanden werde die groſſe vnermåſſigkeit/ oder die vnbegreiffliche groſſe vnendligkeit deß Göttlichen Weſens/ ſo keinem Orte oder Raum eingeſchloſſen iſt/ als die vnendtlich vnd allenthalben gegenwertig iſt. Vnd aber dieſe Eigenſchafft allen dreyen Perſonen zugeſchrieben wird / ſo müſſen ſie ja alle drey eines einigen vnentlichen Weſens ſeyn / vnd alſo der einige lebendige wahre Gott / deſſen Eigenſchafft diß vnwiderſprechlich iſt / daß er vnmåßlich oder vnendlich iſt.

Darauff fehret nun Athanaſius fort/ vnd ſpricht ferner: Der Vater iſt Ewig: Ewig iſt eine dürung ohn Anfang vnd Ende für vnd für. Nun ſagt Athanaſius / daß der himmliſche Vater alſo Ewig ſey: Wie dann die Schrifft daſſelbe reichlich bewehret. Alſo ſchreibt Paulus / Epheſ. 1. Gelobet ſey GOtt der Vater vnſers HErrn Jeſu Chriſti / der vns erwehlet hat durch denſelbigen / ehe der Welt Grundt geleget war. Vnd Rom. 16. ſagt er von dem Vater: Auß befehl deß ewigen Gottes. Vnd er ſpricht von jhm ſelbſt/ Eſaiæ 43: Ich bin ehe/ denn kein Tag war. Vnd David im 90. Pſalm ſagt: Ehe denn die Berge worden / vnd die Erde vnd die Welt geſchaffen worden / biſtu GOTT von Ewigkeit in Ewigkeit.

Der Sohn iſt Ewig. Denn ſeyn außgang iſt von anfang/ vnd von Ewigkeit her geweſt / Micheæ 5. Pſalm. 2. Du biſt mein Sohn/ heute hab ich dich gezeuget. Im anfang war das Wort/ vnd das Wort war bey Gott/ vnd Gott war das Wort/ daſſelbige war
Joh. 1. im Anfang bey Gott/ das iſt/ da die erſchaffene Dinge mit der zeit/ vnd die Zeit mit den erſchaffenen Dingen jhren anfang nahmen/ vnd bekamen/ da ward nicht erſt das ſelbſtåndige Wort deß Vaters/ ſondern da war ſchon das Wort/ Joh. 1.

Der heilige Geiſt iſt Ewig. Denn der ſchwebete auff dem Waſſer/Gen.1. So erweiſt auch deß Vaters Ewigkeit deß Sohns vnd heiligen Geiſts Ewigkeit. Denn weil der Vater von Ewigkeit Vater iſt/So iſt auch der Sohn von Ewigkeit Sohn/vnd der heilige Geiſt von Ewigkeit heilige Geiſt / als der vom Vater vnnd Sohn außgehet / vnd weil Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt / vor allen erſchaffenen dingen/vnd ehe etwas vergengliches vnd zeitliches erſchaffen/ geweſen ſind/ ſo müſſen ſie auch gleich Ewig ſeyn.

Damit aber diß nicht auff drey vnterſchiedliche Weſen/ oder Naturen möge gezogen / vnnd darauß drey Götter gemacht werden / So thut Athanaſius alsbald im Fußſtapffen hinzu / vnd ſagt: Vnd ſind doch nicht drey Ewige. Gleich wie auch nicht drey vngeſchaffene/ noch drey vnmäßliche ſind / ſondern es iſt ein vngeſchaffener/vnd ein vnmäßlicher. Daß Doctor Luther/ſeliger Gedechtniß/die Griechiſche Wörter ἄκτιςος, ἄμετρος, auff Deutſch vngeſchaffen vnd vnmäßlich gegeben vnd verdolmetſcht hat / davon ſchreibt er ſelbſt alſo: Es ſol / ſpricht er / mich niemandt zu ſcharff richten/ daß ich die Wort ἄκτιςος, ἄμετρος, Increatus, immenſus, habe alſo verdeutſcht (vngeſchaffen / vnmäßlich) Jch wuſte wol/ daß es hart Deutſch were/ auch was die Oberländiſchen vngeſchaffen heiſſen / es iſt mir ſo von nöhten geweſt / vnd daß ſolche gute Wort/ vngeſchaffen / vnmäßlich / in mißbrauch kommen/ ſol mich nicht jrren/ wers beſſer kan/ der mache es beſſer/ vnd ſehe zu/ob ers ohn Richter vnnd Tadeler thun werde. Bedeutet demnach ἄκτιςος, vnerſchaffen / allhier ſo viel / deſſen Weſen weder anfang noch ende hat/ oder der keine Creatur kan ſeyn. Wie auch ἄμετρος, vnmäßlich allhier ſo viel heiſt / deſſen Weſen vnd Macht / Krafft vnd Gewalt kein ende / ziel / maß noch zahl hat. Wil Athanaſius vns hier vnterrichtet haben / daß die berührte weſentliche Gemeinſchafft Göttlicher Eigenſchafften nicht drey beſondere Göttliche Weſen oder Naturen einführen/ ſondern deß Vaters/Sohns vnd

In proœmio commentarij huius Symboli.

heiligen Geiſts IDENTITATEM ESSENTIÆ, dz iſt/ Gleichheit/ oder viel mehr Selbheit oder Selbgleichheit deß Weſens/ Natur vnd Herrligkeit/ damit zu erweiſen/ vnd darzu thun/ daß/ wie er zuvor geſagt/ welcherley der Vater ſey/ ſolcherley auch der Sohn/ vnd ſolcherley auch der heilige Geiſt ſey.

Allmechtig. Alſo auch/ der Vater iſt Allmechtig/ wie Er ſebſt zu Abraham ſagt: Gen. 17. Jch bin der Allmechtige Gott. Vnd im 18. Capit. Geneſ: ſpricht er: Solt dem HErrn etwas vnmüglich ſeyn? Darumb ſpricht Johannes/ Apocal: 19. Chriſtus trette die Kelter deß Weins deß grimmigen Zorns/ deß Allmechtigen Gottes. Der Prophet Zacharias hat dieſe Allmechtige Krafft Gottes auch beſtätiget/ im 8. Capittel/ da alſo geſchrieben ſtehet: Dünckes ſie ſolches vnmüglich ſeyn für den Augen dieſes vbrigen Volcks zu dieſer zeit/ ſols darumb auch vnmüglich ſeyn für meinen Augen/ ſpricht der HErr Zebaoth. Was bey den Menſchen vnmüglich iſt/ das iſt bey Gott müglich/ Matth. 19. Denn Gott kan ſchaffen was er wil/ Pſal. 115. Vnd im 135. Pſalm ſtehet geſchrieben: Alles was Gott wil/ das thut er im Himmel vnd auff Erden/ im Meer vnd in allen Tieffen. Vnd iſt bey jhm kein ding vnmüglich/ Luc. 1. Daher führet Gott auch den Titul mit allen ehren/ daß er Allmechtig ſey/ Apoc. 1.

Occupatio. Daß aber Gott ſich ſelbſt nicht kan läugnen/ als Paulus ſagt 2. Tim. 2. Vnd iſt vnmüglich/ daß Gott liege/ Hebr. 6. Vnd was Auguſtinus contra Fauſtum lib. 26. cap. 5. ſchreibet: Gott iſt nicht alſo Allmächtig/ daß er auch könne ſterben. Das hebet Gottes Allmacht nicht auff. Denn Gott wil nichts daß wider ſein Weſen ſtreitet/ Aber alles was er wil/ das vermag er/ vnd thut was jhm gefellet/ Eſaiæ 46. *Theod. in 3. Dialogo.*

Der Sohn iſt Allmechitg. Denn er iſt das A vnd O/ der Anfang vnd das Ende/ vnd ſagt/ Apoc. 1. Jch bin der HErr/ der da iſt/ der da war/ vnd der da kömpt/ der Allmechtige. Daher ſchreibt Paulus/ Phil. 3. Daß er könne alſo wircken/ dz er jhm alle dinge könne vnterthänig

thänig machen/ vnd tregt alle ding mit ſeinem krefftigen Wort/ Hebr. 1. vnd iſt alles in allem/ Col. 3. Diß iſt ſo gar gewiß/ daß auch die Schrifft bezeuget/ dz ſolche Allmacht Chriſto nach ſeiner menſchheit/ von wegen der Perſönlichen Vereinigung/ mitgetheilt ſey/ wie Daniel lengſt vorher geweiſſagt/ im 7. Cap. ſprechende: Vnd ich ſahe im geſichte deß Nachts/ daß einer als deß Menſchen Son/ ward für den Alten gebracht/ der gab jhm gewalt/ Ehr vnd Reich/ daß jhm alle Völcker/ Leute vnd Zungen dienen ſollen/ ſeine Gewalt iſt ewig/ die nicht vergehet/ vnd ſein Konigreich hat kein Ende. In dieſer weiſſagung Danielis/ ſehen wir außdrücklich/ daß durch die Wort: Einer als deß Menſchen Sohn/ deß HErrn Chriſti Menſchliche Natur/ als nach welcher er deß Menſchen Sohn iſt/ verſtanden werde. Daher ſagt auch der HErr Chriſtus/ Matth. 11. Alles iſt mir vbergeben von meinem Vater. Vnd Matth. 28. Mir iſt gegeben (ſpricht Er) alle Gewalt im Himmel vnnd auff Erden. Diß redet Chriſtus/ Gott vnd Menſch/ von jhm ſelbſt auß/ aber nach ſeiner Menſchlichen Natur/ welches daher offenbar/ weil er ſagt/ daß jhm alle dieſe Gewalt gegeben ſey: welche/ daß ſie nicht eine erſchaffene/ endliche/ ſondern Gottes vnendliche vnd vnerſchaffene eigene Gewalt ſey/ erſcheinet daher/ weil ſie beſchrieben wird/ alſo/ dz es eine Gewalt ſey im Himmel vnd auff Erden. Der Vater hat den Sohn lieb/ vnd hat jhm alles in ſeine hände gegeben. Dieſen Spruch hat Chryſoſtomus in Joh. 3. alſo erkläret vnd außgelegt/ daß er ſagt: Er hat alles in die Hände deß Sons gegeben/ nach der Menſchheit. Als nun Jeſus wuſte/ daß jhm der Vater hatte alles in die hände gegebē. Weil aber dz in der zeit geſchehn/ ſo iſts freylich nach Chriſti menſchheit zu verſtehen. Gott hat Jeſum von Nazareth geſalbet/ mit dem heiligen Geiſte vñ krafft/ der vmbher gezogen iſt/ vñ hat wol gethan/ vnd geſundt gemacht/ alle die vom Teuffel vberweltiget waren/ denn Gott war mit jhm. Solche krafft/ damit vermöge dieſes Spruchs/ Chriſtus iſt geſalbet wordē/ hat er in ſeinen wunderwercken leuchten

Joh. 3.
Joh. 13.
Act. 10.

alſo/ daß man gnugſam hat können darauß ſpüren/ daß es die Göttliche Krafft ſey/ die da/ vermöge deß 72. Pſalmens/ allein Wunder thut/ damit iſt er geſalbet / vnd hat ſeine Wunderwercke verrichtet/ den Menſchen wolgethan vnd geſundt gemacht alle/ die vom Teuffel vberweltiget waren. Dahin ſihet auch der Apoſtel Paulus / da er ſagt/ Epeſ. 1. Welche mechtige Stercke Gott gewircket hat/ vnd geſetzt zu ſeiner Rechten im Himmel vber alle Fürſtenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrſchafft/ vnd alles was genant mag werden/ nicht allein in dieſer Welt/ ſondern auch in der zukünfftigen Welt/ vnd hat alles vnter ſeine Füſſe gethan/ vnd hat jhn geſetzt zum Häupt der Gemeine. Dieſer Wort vmbſtände bezeugen vnd erweiſen/ daß hier von Chriſti Menſchlicher Natur gehandelt werde/ vnd daß Paulus ſehe auff die vnendliche Gewalt / darzu Chriſtus in der zeit nach ſeiner Menſcheit iſt erhaben worden. Wie auch Philip. 2. da er ſagt: GOtt hat dem Jeſu von Nazareth (ἐχαρίσατο) auß Gnaden geſchencket einen Namen/ der vber alle Namen iſt/ daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen alle die Knie/ die im Himmel vnd auff Erden/ vnd vnter der Erden ſind / vnd alle Zungen bekennen ſollen / daß Jeſus Chriſtus der HErr ſey / zur Ehre Gottes deß Vaters. Indem er jhm aber alles vnterworffen hat / hat er nichts gelaſſen / das jhm nicht vnterworffen ſey/ ohn allein der/ der jhm alles vnterworffen / Hebr. 2. 1. Cor. 15. Alſo ſtehet auch geſchrieben/ Apoc. 5. Das Lamb das erwürget iſt / iſt würdig zu nehmen Krafft / vnd Reichthumb/ vnd Weißheit/ vnd Stercke/ vnd Ehre/ vnd Preiß/ vnd Lob. Darnach hörte ich ſagen zu dem der auff dem Stul ſaß/ vnd zu dem Lamb: Lob/ vnd Ehr/ vnd Preiß/ Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dieſer Allmechtigen Gewalt vnd Majeſtät gebraucht der HErr Chriſtus jetzt vollkömlich in ſeinem ewigen Reiche/ zur rechten ſeines himmliſchen Vaters/ alſo / daß er als Gott vnd Menſch in einer Perſon in der gantzen Welt ſeiner Göttlichen Krafft vnd Majeſtät Wercke verrichtet. Diß heiſt die Schrifft ſitzen zur

Rech-

Rechten handt GOTtes. Da denn wol iſt in acht zu nehmen/ daß ſolche Rechte Handt Gottes / darzu Chriſtus / als Menſch iſt erhaben / nirgends in der gantzen Schrifft eine Mittel gewalt heiſſe/ die da ſey zwiſchen Gottes vnendlicher Allmacht/vnd der Engel gewalt/ ſondern aller dinge heiſt es die vnendliche Gewalt vnd Krafft Gottes/darzu der gecreutzigte Chriſtus Jeſus von Nazareth/Gottes vnd Marien Sohn / am Tage ſeiner Himmelfahrt iſt erhaben/ vnd auch nun derſelbigen geneuſt vnd gebraucht. Doch iſt dieſer vnterſcheidt wol in acht zu nehmen / daß / wie Chriſtus als Gott von Natur ſolche Allmacht ſelbſt ſelber iſt: Alſo hat er ſie nach ſeiner Menſcheit in der Zeit/ auß Gnaden / von wegen der Perſönlichen Vereinigung / ſo Göttliche vnd Menſchliche Naturen in jhm/ in Einer Perſon haben/empfangen/ er gebraucht jhrer auch nicht auff Natürliche/ſondern auff Majeſtätiſche weiſe nach ſeiner Menſchheit. Darauff folgt weiter:

Der heilige Geiſt iſt Allmechtig. Denn er wird im Buche der Weißheit (πνεῦμα παντοδύναμον) ein Geiſt der alles vermag/oder ein allmechtiger Geiſt genant. Er wird auch der Finger Gottes/Exo. 8. Luc. 11. Die Krafft Gottes/Act. 1. Der HErr Jehovah/Num. 6. Eſa. 6. genant. Sap. 7.

Vnd ſind doch nicht drey Allmechtige / ſondern es iſt ein Allmechtiger. Dieſe Wort thut Athanaſius nicht ohn vrſache hinzu. Darmit man die vorige Wort / da er geſagt: Der Vater iſt Allmechtig / der Sohn iſt Allmechtig / der heilige Geiſt iſt Allmechtig/ nicht auff drey Allmechtige Weſen möchte ziehen / vnd alſo drey Götter einführen / ſo thut er vns mit dieſer Reſtriction vnterrichten/daß die berührte drey Perſonen/Vater/Sohn/vnd heiliger Geiſt/einerley Göttlichen Weſens ſeyn / Ja das einige Göttliche Weſen vnter ſich ſo gar gemein haben / daß ſie auch nur eine einige Göttliche Allmacht vnter ſich gemein haben/doch/wie Auguſtinus vnd andere Väter davon reden/ daß nur deß Vaters Allmacht nach

dem Perſönlichen vnterſcheidt/ein vngeborne/ deß Sohns eine Geborne/ deß heiligen Geiſtes eine außgehende Allmacht ſey. Darauff ſagt Athanaſius weiter:

Der Vater iſt GOTT. Denn alſo leſen wir/ Johan. 17. Vater/das iſt das ewige Leben/ daß ſie dich/ daß du allein wahrer GOtt biſt/ vnd den du geſandt haſt/ JEſum Chriſtum/ erkennen. Vnd 1. Cor. 8. Wir haben nur einen Gott/den Vater/von welchem alle dinge ſind/ vnd wir in jhm/etc. Vnd der iſt es/ der da durch Moſen ſagt/ Deut. 4. So ſoltu heutiges tages wiſſen vnd zu Hertzen nehmen/daß der HErr ein Gott iſt oben im Himmel/vnd vnten auff Erden/vnd keiner mehr. Vnd bald im nachfolgenden Capittel Deut. 6. bekräfftiget er ſolchs gleichsfalls mit dieſen Worten: Höre Iſrael/der HErr vnſer Gott iſt ein einiger HErr. Haben wir nicht alle einen Vater/hat vns nicht ein Gott geſchaffen? Malach. 2.

Der Sohn iſt GOtt. Denn alſo ſtehet geſchrieben/Johan. 1. GOtt war das Wort. Welches auch Thomas bekennet/ da er zu Jeſu ſagt/Joh. 20. Mein HErr vnd mein Gott. Jeſus Chriſtus iſt der warhafftige Gott/vnd das ewige Leben/1. Joh. 5.

Der heilige Geiſt iſt GOtt. Denn ſolchs bekennet David/ 2. Sam: 23. da er ſpricht: Der Geiſt deß HErrn hat durch mich geredt/vnd ſeine Rede iſt durch meine Zunge geſchehen/ Es hat der Gott Iſrael zu mir geſprochen. Act. 5. Heiſt S. Petrus den heiligen Geiſt Gott/in dem er ſpricht: Daß Ananias dem heiligen Geiſt gelogen habe/vnd thut bald hinzu/ vnd ſagt: Daß er nicht Menſchen ſondern Gott gelogen habe. Diß bekräfftiget auch der dritte Artickel vnſers Chriſtlichen Apoſtoliſchẽ Glaubens/da wir ſagen: Jch gleube an den heiligen Geiſt. Wie wir denn auch ſo wol auff den H. Geiſt
Matt. 28. als auff Gott den Vater vnd Sohn getaufft werden. Nun iſt aber die Tauffe ein bundt eines guten gewiſſens mit Gott/1. Pet. 5. Weil wir dann auff den heiligen Geiſt getaufft werden/ ſo wol als auff Gott den Vater vnd Sohn/ ſo folget vnwidertreiblich/ daß auch

der

der heilige Geiſt muß Gott ſeyn. Der mit dem Vater vnd Sohn alles erſchaffen hat / als im 33. Pſalm geſchrieben ſtehet: Der Himmel iſt durchs Wort deß HErrn gemacht / vnd alle ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes. Damit nun hierauß niemandt drey Götter oder Göttliche Weſen möchte machen / weil drey vnterſchiedliche ſelbſtändige vnd gleich weſentliche Perſonen in dem einigen / ewigen Göttlichen Weſen ſein / ſo thut Athanaſius abermahl dieſe Reſtriction mit hinzu / wie er auch zuvor gethan / vnd ſagt: Vnd ſindt doch nicht drey Götter / ſondern es iſt ein GOtt. Wie auch Paulus diß bekräfftiget / Eph. 4. Ein HErr / ein Glaube / ein Tauffe / Ein GOtt / vnd Vater / der da iſt vber euch alle / vnd durch euch alle / vnd in euch allen. 1. Tim. 2. Es iſt ein Gott / vnd ein Mitler zwiſchen Gott vnd Menſchen.

Der Vater iſt der HErr. Wie Chriſtus ſagt / Matth. 11. mit dieſen Worten: Jch preiſe dich Vater vnd HErr Himmels vnd der Erden. Vnd Matth. 22. auß dem 110 Pſalm: Der HErr hat geſagt zu meinem HErren / etc. Wie er denn auch ſelber ſpricht / Exod. 20. Jch bin der HErr dein Gott / du ſolt keine andere Götter haben neben mir. Vnd Paulus ſagt / daß er ſey der HERR aller Herren / der allein vnſterbligkeit hat / 1. Timoth. 6.

Der Sohn iſt der HErr. Denn er iſt ein HErr aller Herren / vnd ein König aller Könige / Apocal. 17. Vnd Paulus ſagt / 1. Corinth. 8. Wir haben nur einen HErrn / Jeſum Chriſtum / durch welchen alle ding ſind / vnd wir durch jhn.

Der heilige Geiſt iſt der HErr. Denn alſo ſagt Paulus / 1. Cor. 12. Es ſind mancherley Gaben / aber es iſt ein Geiſt. Vnd ſind mancherley Ampter / aber es iſt ein HErr.

Damit nun aber niemandt in die Jrrgedancken möchte gerahten / als ob durch die drey Perſonen vnd jhre gleiche Herrſchafft / auch nicht zugleich drey Götter vnd Göttliche Weſen vñ Naturen zugelaſſen würdẽ / ſo thut Athanaſius ſeiner vorigen gewonheit nach aber-

abermahl dieſe Reſtriction vnd Beſcheids Wort hinzu/ vnd ſagt: Vnd ſind doch nicht drey HErrn/ſondern es iſt ein HErr. Welchs mit dem Spruche/Eph. 4. vberein ſtimmet/ da Paulus ſagt: Ein HErr/ein Glaube/etc.

Denn gleich wie wir müſſen nach Chriſtlicher Warheit eine jegliche Perſon für ſich/ Gott vnd HErrn bekennen/ alſo können wir im Chriſtlichen Glauben nicht drey Götter oder drey HErrn nennen. In dieſen Worten führet vns auch Athanaſius die Motiven vnd Vrſachen zu Gemüthe/ die vns bewegen ſollen/ daß wir alſo gläuben/ daß Gott Dreyeinig/ einig am Weſen/ Dreyfaltig an Perſonen iſt/ weil ſolchs ſchrifftmäſſig/ mit Chriſtlicher Warheit/ das iſt/ mit Gottes Wort/ welchs iſt das Wort der Warheit/ vnd mit dem Chriſtlichen Glauben/ das iſt/ mit dem allgemeinen Bekäntnuß der Chriſtlichen ſtreitenden Kirchen vberein komme.

Nutzbrauch.

Diß widerlegt *Cerinthum Ebionem, Arianos,* πνευματομάχȣς.

HJerauß ſehen wir nun/ wie da widerlegt werden/ Cerinthus/ Ebion/die Arianer/ Pneumatomachi, vnd alle andere Rottengeiſter/ die deß HErrn Chriſti/ vnd deß heiligen Geiſtes Gottheit angefochten haben/ vñ noch anfechten. Denn/iſt der Sohn vnd heiliger Geiſt ſolcherley/welcherley der Vater iſt/ ſind ſie vnerſchaffene/ vnmäßliche/ ewige/ Allmechtige/ Gott/ vnd der HERR Jehovah/ als Athanaſius ſchrifftmäſſig angezogen/ vnd wir auch die Schrifft ſelbſt hierüber hören ſententiiren, ſo muß freylich der Sohn vnd der heilige Geiſt an Natur/Weſen vnd Herrligkeit dem Vater gleich ſeyn.

2. Hierauß ferner erfolget/ daß/wann wir Gott den Sohn vnd Gott den heiligen Geiſt Göttlich verehren/ daß wir als denn keinen andern oder frembden/ vom ewigen Vater abgeſonderten GOtt ehren/ ſondern den rechten/lebendigen/ wahren Gott/ der da ſagt/ Eſaiæ 45. Ich bin der HErr/ vnd ſonſt keine mehr/ kein Gott iſt ohn

ohn ich. Ich habe dich gerüſtet / da du mich noch nicht kandteſt / daß man erfahre / beyde von der Sonnen Auffgang / vnd der Sonnen Niedergang / daß auſſer mir nichts ſey. Ich bin der HErr / vnd keiner mehr. Die Vrſache hat Athanaſius berührt / in dem er zu verſtehen gibt / daß / weil ſolcherley der Sohn vnd heiliger Geiſt iſt / welcherley der Vater / Ja Vater / Sohn / vnd heiliger Geiſt / einerley Natur / Weſens / Ehre / Maieſtät / Hoheit / Vnendligkeit / Ewigkeit / Allmacht / vnd der einige / lebendige / wahre Gott vnd der HErr Jehovah ſind / der da ſagt: Ich bin der HERR dein Gott / du ſolt keine andere Götter haben neben mir / Exod. 20. So verjrren vnd verlauffen wir vns auch nicht in ſolchem Gebet / darinn wir ſo wol den Sohn Gottes / als Gott den heiligen Geiſt anruffen / weil ſie ſolcherley ſind / welcherley der Vater / vnd das wörtlein Solcherley einen vollkommenen grad vñ gleichheit der weſentlichen Eigenſchafften bedeutet / wie ſie Athanaſius nach der lenge erzehlet vnd angezogen hat. Diß iſt auch die Vrſache / daß Chriſtus zu Philippo ſagt: Wer mich ſihet / der ſihet auch den Vater / wie ſprichſtu denn / zeige vns den Vater? Gläubeſtu nicht / daß ich im Vater / vnd der Vater in mir iſt / Joh. 14. Vnd gläubt jhr an Gott / ſo gläubt jhr auch an mich / denn ich bin Gott. Darumb wer den Sohn nicht ehret / der ehret auch den Vater nicht / Joh. 5. Gleiche meinung hat es auch mit dem heiligen Geiſte / als der mit dem Sohne vnd Vater Natürlich vnd weſentlich Gott iſt.

Weil vns hier Gott der Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt alſo werden für augen geſtellet / daß ſie ſeyn vnerſchaffen / kein Geſchöpff / ſondern der Schöpffer ſelbſt / ſo ſollen wir vns dabey erinnern / weil die herrliche Geſchöpff Gottes / Sonn vnd Mond / ſo hell / ſchön vnd klar / die heilige Engel vnd wir Menſchen ſo wunder ſchon vnd herrlich erſchaffen ſeyn (wiewol der Teuffel ſolche angeſchaffene Herrligkeit durch den Sündenfall an vns Menſchen grawſam beflecket) wie viel herrlicher vñ vnbegreifflich ſchöner deñ der Schöpffer ſelbſt

müſſe ſeyn. Vnd weil Gott iſt Vnmäßlich/ſo ſollen wir alle Fleiſchliche Kälber gedancken fahren laſſen / von Gottes Stuel / Reiche/ räumlicher Stelle oder Orte/ von der rechten Handt GOttes / da Christus raumlich ſitze / wie die Zwingler träwmen. Weil auch der Sohn Gottes/Christus Jeſus/wie auch der heilige Geiſt/ſo wol Ewig iſt als der Vater / ſo ſollen wir hiermit widerlegen Cerinthi Schwarm/ der da fürgegeben hat / daß eine Zeit geweſen/ da Christus/als Gott/ noch nicht geweſen. Vnd der Geiſtürmer wahn/ als wann der heilige Geiſt im alten Teſtament nicht ſolte geweſen ſeyn. Dieſe Irrthumben werden widerlegt mit dieſen Worten Athanaſij: Der Vater iſt Ewig/der Son iſt Ewig/der heilige Geiſt iſt Ewig. Vnd weil der Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt der Allmechtige Gott iſt/ ſo ſollen wir dieſe Eigenſchafft Gottes/dem Häuptſchwärmer Bezæ vnd ſeinen Rottgeſellen entgegen halten/wenn ſie läſtern/ Gott ſey nicht Allmechtig. Weil auch dieſe drey Perſonen GOtt ſind: So wird hie widerlegt der Tritheiten Schwarm / die da auß den dreyen vnterſchiedlichen ſelbſtändigen Perſonen der Gottheit drey Gotter vnd drey Göttliche Weſen erträwmet vnd gemacht haben / denen ſetzen wir entgegen dieſe Wort: Der Vater iſt Gott / der Sohn iſt Gott/ der heilige Geiſt iſt Gott / Vnd ſindt doch nicht drey Götter / ſondern es iſt ein Gott/ vnd ein HErr/der Schöpffer Himmels vnd der Erden. Dabey wirs ſollen bleiben laſſen in dieſem Reiche deß Glaubens/ weil es der Schrifft gemäß/ biß wir endlich verſetzet werden in das himmliſche Frewden-Reich deß Schawens/ da wirs ſo werden ſchawen/ wie wirs hier nach der Schrifft gegläubet haben/ Amen.

(:)

Die

Die Vierdte Predigt/

Vom Vnterſcheidt der Perſonen in der heiligen Dreyfaltigkeit/ vnd nachfolgenden Worten:

Der Vater iſt von niemandt/ weder gemacht/ noch geſchaffen/ noch geboren.

Der Sohn iſt allein vom Vater/ nicht gemacht/ noch geſchaffen/ ſondern geboren.

Der heilige Geiſt iſt vom Vater vnd Sohne/ nicht gemacht/ nicht geſchaffen/ nicht geboren/ ſondern außgehend.

So iſts nun ein Vater/ nicht drey Väter/ ein Sohn/ nicht drey Söhne/ ein heiliger Geiſt/ nicht drey heilige Geiſter.

Vnd vnter dieſen drey Perſonen iſt keine die Erſte/ keine die letzte/ keine die gröſſeſte/ keine die kleineſte.

Sondern alle drey Perſonen/ ſind mit einander gleich Ewig/ gleich groß.

Auff daß alſo/ wie geſagt iſt/ drey Perſonen in einer Gottheit/ vnnd ein GOtt in drey Perſonen geehret werde.

Wer nun wil Selig werden/ der muß alſo von den drey Perſonen in GOtt halten.

EXORDIUM.

DAs Gott wölle/das wir Menſchen/die wir nach ſeinem Ebenbilde erſchaffen ſeyn/ nach Gottes Weſens vnd Willens erkändtniß/ als hoher vnd him̃liſcher Weißheit ſtehen vnd trachten ſollen/ das iſt vnter andern bey vns Menſchen/wunderbarlichen Wercken auch daher abzunehmen/ vnd wol zu mercken. Denn weil Gott vns Menſchen nicht mit niederſchlagenem vnd geneigtem Häupte vnd Angeſichte (wie die Pferde/Kühe vnd andere vnvernünfftige Beſtien erſchaffen ſeyn) ſondern mit auffgerichtetem Häupte vnd Angeſichte alſo erſchaffen hat/daß wir Menſchen ſo wol den Himmel vber vns/ als die jrrdiſche dinge vnten vnd neben vns anſchawen können / ſo kan ein verſtändiges Hertz auß ſolcher/ deß Menſchen Figur vnd Form anders nicht ſchlieſſen/denn daß es darumb geſchehen/daß der Menſch nach Göttlichen ſachen / Himmliſcher Weißheit/Frewde/ vnd nach dem ewigen Leben vnd Seelen Seligkeit trachten / darauff ſehen/vnd ſich vmbſehen ſoll.

Welcher Menſch nun das nicht thut/ der gibt mit ſeinem Erdklebenden Hertzen zu verſtehen/ daß er nicht beſſer ſey / denn die vnvernünfftige Thiere / die darumb mit gebücktem/vnd zur Erden gerichtem vnd geneigtem Angeſichte erſchaffen ſeyn : Weil ſie nur jrrdiſche dinge/ Eſſen / Trincken/ Schlaffen/ vnd Wolluſt ſuchen. Derentwegen/ da wir Menſchen vnſers Leibes Figur / vnd auffgerichteten Angeſichts Forme wöllen gnug thun/ſo müſſen wir vnſers Leibes vnd Glaubens augen empor gen Himmel heben / vnd zuforderſt nach Gottes/als vnſers/vnd aller Creatur Schöpffers erkäntniß trachten/ darzu wir erſchaffen / darauff wir auch (als auff vnſer erſchaffungs Ende) beruhen / vnd vns getroſt zu frieden / vnd zur Hertzens frewde begeben können.

Weil wir dann vor acht tagen die ſechs weſentliche Eigenſchafften

ſchafften deß Allmechtigen Gottes deß Vaters/ Sohns vnd heiligen Geiſtes in Chriſtlicher Andacht bewogen / vnd Schrifftmäſſig befunden haben/ Wollan/ſo laſſet vns nun fortfahren/ vnd erwegen auß vorgeleſenen Worten den

Vnterſcheide der dreyen vnterſchiedlichen ſelbſtändigen Per- 1.
ſonen in der Hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit / GOttes deß
Va ers/ Sohns/ vnd heiligen Geiſts. Vnd wie wir ſolchs zum 2.
Nutzbrauch mit nehmen ſollen.

Gott der Allmechtige / den niemandt lehren noch lernen kan/ wo Gott ſelbſt nicht lehret/ der gebe vns hierzu ſeinen reichen Troſt: vnd Krafft Geiſt/ vmb Jeſu Chriſti willen / Amen.

Erklärung vorgeleſener Wort.

DEr Vater iſt von Niemandt: In dieſen Worten gedencket Athanaſius der Perſönlichen Eigenſchafft deß Vaters / ſo jnnerhalb dem Göttlichen Weſen beſtehet/ dadurch er auch auffs aller eigentlichſte/ſo wol vom Sohne als vom heiligen Geiſte/ von Ewigkeit her vnterſcheiden. Sonſt ſind zwar etliche auch andere euſſerliche Wercke/ dadurch der Vater vom Sone vnd heiligem Geiſte vnterſchieden. Wie da ſind: als daß der Vater in der Erfüllunge der Zeit ſeinen Sohn geſandt hat / Vnd/ daß Gott ſendet den Geiſt ſeines Sohns in vnſere Hertzen/ Gal. 4. Wie auch die Tauff vnd verklärunge deß HErrn Chriſti/ dieſen vnterſcheidt klärlich zeigen. Matth. 3. Aber hie redet Athanaſius allein von dem jnnerlichen Perſönlichen vnterſcheide / dadurch / als durch eine jnnerliche Eigenſchafft / jnnerhalb dem Göttlichen Weſen / der Vater von Ewigkeit her / von dem Sohne vnd heiligem Geiſte auffs aller eigentlichſte vnterſchieden iſt. Der Vater iſt / ſpricht er: Wo von denn? Von Niemandt: gibt er zur Antwort. Hier ſprichſtu oder gedenckeſtu zum wenigſten / wie iſts mir müglich das zu begreiffen

oder zu verſtehen? Ja freylich/ mein Chriſtliches andechtiges Hertz/ können wirs in die kleine vnd geringe Nußſchale vnſers Gehirns nicht bringen/ noch mit vnſern Fünffſchweinen/ ich hette ſollen ſprechen/ Fünffſinnen/ begreiffen/ Sondern müſſen mit dem alten Kirchenlehrer Ambroſio ſagen: Quæ DEUS occulta eſſe voluit non ſunt ſcrutanda, &c. Das iſt: Was GOTT hat wollen laſſen verborgen ſeyn/ das ſollen wir nicht wöllen außgrübeln: Was er aber geoffenbahret hat/ das ſollen wir nicht verläugnen/ Damit wir nicht im nachgrübeln vnvergünt/ vorwitzig/ vnd in den geoffenbahrten Dingen verdamlich vnnd vndanckbar erfunden werden. Wir können vnnd ſollen diß heylſamer gläuben denn erklären vnd außlegen. Hier iſt beſſer/ daß man ſeinen Vnverſtandt bekennet/ weder daß man leichtfertig groſſe Wiſſenſchafft wolte außgeben. DEUS COMPREHENSIBILIS, NON EST DEUS. GOTT der da kan begriffen werden/ iſt nicht GOtt. Diß iſt ein Glaubens vnnd nicht ein Vernunfft Artickel. Darumb müſſen wir diß mit dem Glauben faſſen/ welches wir ſonſt mit Verſtande nicht können begreiffen/ noch viel weniger erreichen/ hie herrſchet FIDES per F vnnd nicht VIDES per V. Demnach wer jhm hier wil rathen laſſen/ Der laſſe den Eſel vnnd die Knechte hie vnten am Berge/ Wie Abraham der Vater aller Gleubigen gethan hat. Denn Moſes ſagt: Was dieſen Berg rühret/ ſol ſterben. Es heiſſet: GLEVBE oder VERLOREN/ das hat Adam zu erſt/ vnd wir alle miteinander hernach wol erfahren. Das Wort/ VATER/ wie allbereit in der vorigen Predigt angedeutet/ wird in der H. Schrifft entweder ABSOLUTE, Das iſt/ bloß dahin vnd in gemein/ oder RELATE, Das iſt/ in anſehunge vnd betrachtunge deß Sohns GOTTES/ gegen dem Vater erwogen/ genommen. In jennem Verſtande ABSOLUTE vnnd ins gemein genommen/

Lib. 1. de vocatione gentium, cap. 7.

Aug: Serm: 38. de verbo Domini.

Athanaſius.

nommen / wirdt es der Hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit / GOtt dem Vater / Sohne vnnd heiligem Geiſte zugeſchrieben/ vnd das von wegen deß Wercks der Erſchaffung / vnnd Väterlichen Hertzens gegen vns Menſchen: An gegenwertigem Orthe wird es RELATE, das iſt/ in Anſehunge vnd betrachtunge deß Sohns Gottes genommen vnd verſtanden / vnd wird darumb der Vater vorn an geſetzet / weil er iſt (alſo zu reden) der Vrſprung/ Wurtzel / Brunquell vnnd Stamm deß Göttlichen Weſens / vnd hat der Vater / als die Erſte Perſon / auß jhrer Subſtantz vnnd Weſen gezeuget / ſeinen gleich Ewigen Sohn / als ſein Gleich- Col. 1.
weſendes Ebenbild. Jſt alſo der Vater von Niemandt / das iſt/ Er iſt ohn allen Anfang vnd Vrſprung / daher er auch billig genant wirdt αὐτοθεὸς, Das iſt/ für vnd von ſich ſelbſt GOTT/ der Niemandt anders / noch auſſer jhm / ſondern jhm ſelbſt / vnnd für ſich ſelbſt ſeine Gottheit hat / vnd hinzu zuſchreiben hat / Jſt nicht / wie Adam auß einem Erdenkloß / vnnd Eva auß Adams Ribben / als auß einer gewiſſen Materien / gemacht: Jſt auch nicht wie Himmel vnd Erden auß nichts erſchaffen / ſondern wie er iſt/ Sine omni principio & origine, für ſich ſelbſt: Alſo iſt er aller anderer Jrrdiſchen vnnd Himmliſchen Weſen Quellbrunn/ ENS ENTIVM, PRINCIPIVM PRINCIPIORVM, ET ORIGO RERVM OMNIVM. Das iſt: Er iſt aller Weſen / vnd weſentlichen Dingen anfang / Brunquell / Vrſprung vnd Schöpffer aller Weſen / vnnd weſentlicher Dinge. Es iſt auch der VATER nicht gebohren / Wie der Sohn vom Vater / durch die Ewige Geburt / ſeinen Außgang hat / von Anfang vnnd von Ewigkeit her / Pſalm. 2. Michææ 5. Sondern diß iſt ſeine rechte Perſönliche Eigenſchafft / Daß er / ἀγέννητος, nicht gebohren iſt / Auch nicht / wie der heilige Geiſt/ von einer andern Perſonen außgehet / Sondern iſt αὐτοθεὸς, ſchlechts von jhm ſelbeſt / beſtehet auch für vnnd von jhm ſelbeſt/

vnd

vnd nimpt ſein Weſen vnd herkommen von keinem andern/ ſondern bringet alle andere Weſen herfür / ſie ſeyn Ewig oder Zeitlich/ Schöpffer oder Geſchöpff / Den Sohn durch die Ewige Geburt. Pſal. 2. Heute habe ich dich gezeuget / vnd durch ein vnerforſchlichs außblaſen/ den heiligen Geiſt / wie auch alle andere Weſen durch die Schöpffung vnd Erhaltung von jhm jhr Weſen vnd auffenthalt haben / Daher der Apoſtel Paulus auch den Vater den rechten Epheſ. 3. Vater nennet / vber alles das da Kinder heiſſet/ im Himmel vnnd auff Erden / weil alles von jhm im Himmel vnd auff Erden vrſprünglich herrühret vnd herquillet. Der Sohn iſt allein vom Vater. Wir finden zwar auch in der heiligen Schrifft andere euſſerliche Wercke / dadurch der Sohn vom Vater vnd heiligem Geiſte vnterſchieden iſt. Als da ſind / daß das ewige ſelbſtändige Wort deß Vaters / der Sohn Gottes / in der Erfüllunge der Zeit iſt Fleiſch worden/ Joh. 1. iſt vom Weibe geboren/ Gal. 4. hat gelitten / iſt geſtorben/ von den Todten widerumb aufferſtanden / gen Himmel gefahren/ welche Wercke weder dem Vater noch dem heiligen Geiſte können zugeſchrieben werden. Aber hier wird eigentlich von dem jnnerlichen Vnterſcheide gehandelt / wie/ nemlich/ innerhalb deß Göttlichen Weſens/ der Sohn vom Vater vnd heiligem Geiſte vnterſchieden ſey. Da iſt nun diß der Perſönliche vnterſcheidt deß Sohns/ dadurch er auffs aller gewiſſeſte vnd eigentlichſte vom Vater vnd heiligem Geiſte vnterſchieden iſt / Daß Er iſt allein vom Vater / doch weder gemacht noch geſchaffen / ſondern geboren. Wie der ander Pſalm von dieſer ewigen Geburt deß Sons Gottes vom Vater alſo zeuget. Der HERR hat zu mir geſagt: Du biſt mein Sohn heute habe ich dich gezeuget. Wie aber diß zeugen ſey zugangen/ das kan weder Engliſcher noch Menſchlicher verſtandt erreichen noch begreiffen/ Wie auch Eſaiæ 53. zu verſtehen gegeben wird durch dieſe Wort GENERATIONEM EIVS QVIS ENARRABIT. Wer wil ſeine Geburt außreden.

reden. Paulus ſagt/Col. 1. Chriſtus iſt das Ebenbilde deß vnſichtbaren Gottes/ vnd Erſtgebornen vor allen Creaturen. Er iſt der Glantz der Herrligkeit des Vaters/ vnd das Ebenbilde ſeines Weſens. In dieſen Sprüchen ſehen wir/daß Chriſtus werde das Ebenbilde Gottes genant/ Vnd das darumb/ weil die Gottheit/Gütigkeit/ Weißheit vnd Macht deß ewigen Vaters/ durch die weſentliche Gemeinſchafft dem Sone mitgetheilet/ in deß Sohns Selbſtändigkeit oder Perſon/ſo außbündig klar herfür leuchtet/ daß auch der Sohn gantz aller dinge mit dem Vater einerley Natur vnnd Weſen ſey. Denn es wird hie nicht verſtanden IMAGO ACCIDENTALIS, ein zufelliges Ebenbild/ wie wir Menſchen anfangs nach Gottes Ebenbilde erſchaffen ſeyn/ ſondern es iſt vnd wirdt der Sohn Gottes das weſentliche Ebenbilde deß Vaters genant/ nicht darumb/ als wann er nur dem Vater etlicher maſſen ähnlich were/ ſondern weil er mit dem Vater gantz vnd gar eines Gleichen/ Ewigen/ Göttlichen Weſens iſt. Darumb wirdt auch der Sohn Gottes λόγος, das iſt/ das ſelbſtändige Wort GOttes deß Vaters genant/ Joh. 1. Welcher Namen etlicher maſſen vrſach anzeiget/ Warumb der Sohn Gottes/ Gottes deß Vaters Ebenbilde ſey/ vnd genant werde. Denn wie deß Menſchen Rede iſt ein Kennzeichen vnd Ebenbilde deß Gemühts/ ſo da außſpricht/ vnd gleich als in einem Ebenbilde repræſentiret vnd dargeſtellet deß Gemühts gedancken/ alſo drucket vnd redet auch auß das Eingeborne Selbſtändige WORT deß Vaters/ innerhalb dem Göttlichen Weſen/ wie geſagt/ gar vollkömlich deß Ewigen Vaters Natur vnd Weſen. Es wird aber nicht ohn Vrſach der HErr Chriſtus das Ebenbilde deß vnſichtbaren Gottes genandt. Sintemahl niemandt Gott jemalhs geſehen hat/ der Eingeborne Sohn/ der in deß Vaters Schoß iſt/ der hat vns verkündiget. Dabeneben ſagt Paulus: Chriſtus ſey der Erſtgeborner vor allen Creaturen/ nicht als wann er jhn wolte mit vnter die erſchaffene Creatur

Hebr. 1.

Filius patri non ὅμοιος sed ὁμοούσιος.

Col. 1.

Joh. 1.

Col. 1.

rechnen (wie Arius dieſe Wort auß Teuffeliſcher Boßheit verkehret hat/ als Paulus zu verſtehen gebe/ daß der HErr Chriſtus ein Creatur ſey / ob er wol in der Ordnung die erſte ſey) Sondern viel mehr darumb/ daß er jhn auß der zahl aller erſchaffenen Creaturen/ wil ſchlecht aller dinge herauß nehmen / vnd außgeſchloſſen haben/ weil ers erkläret/ alſo / Daß er nicht mit den Creaturen in der Zeit erſchaffen / ſondern vor allen Creaturen in Ewigkeit geboren ſey/ da jhm / dem Apoſtel Paulo das Erſtgeborn vor allen Creaturen ſo viel iſt/ als vor allen Creaturen gebohren ſeyn / welchs auß nachfolgender Erklärunge/ ſo Paulus hinzu thut/ Sonnenklar erſcheinet/ da er ſagt: Denn durch jhn iſt alles erſchaffen/ das im Himmel vnd auff Erden iſt/ das ſichtbare vnd vnſichtbare / beyde die Thronen vnd Herrſchafften / vnd Fürſtenthümben/ vnd Oberkeiten / es iſt alles durch jhn vnd zu jhm geſchaffen/ Vnd Er iſt von allen/ vnd es beſtehet alles in jhm. Weil nun Paulus ſagt / daß durch Chriſtum alles erſchaffen / ſo muß er freylich vor allen Creaturen geweſen/ vnd alſo nicht erſchaffen/ ſondern geboren ſeyn. Denn ſo er ſelbſt erſchaffen were/ wie köndte denn durch jhn alles erſchaffen ſeyn. So kan man auch nicht ſagen/ daß er ſich ſelbſt erſchaffen hat. Weil kein Creatur jhr eigen Schöpffer kan ſeyn. Denn/ weil das/ das nichts für ſich ſelbſt iſt / nichts/ etwas anders ſchaffen kan/ viel weniger kan es ſich ſelbſt ſchaffen.

Alſo leſen wir in der Epiſtel an die Hebreer am 1. Daß Chriſtus ſey der Glantz der Herrligkeit Gottes/ vnd das Ebenbilde ſeines Weſens. Darumb iſt diß viel eine andere Geburt/ denn der Menſchen Geburt. Denn ein Menſch vom andern geboren/ wird nicht allein eine ſonderliche andere eigene Perſon von ſeinem Vater/ ſondern auch ein ſonderlich eigen Weſen / vnd bleibt nicht in ſeines Vaters Weſen / noch der Vater in ſeines Sohns Weſen. Aber hie wird der Sohn geboren / in ein ander Perſon / vnd bleibt doch in ſeines Vaters Weſen / vnd der Vater in ſeines Sohns Weſen/

ſcheiden ſich alſo nach der Perſon/ bleiben aber in einem einigen vnzertrennetem vnd vngeſcheidenem Weſen. Darumb nennen die Theologi ſolche Geburt deß Sons Gottes: Ein Jnnbleibende Geburt / die nicht auß der Gottheit falle / ſondern allein vom Vater komme/vnd in der Gottheit bleibe: Wie diß geſchehen / müſſen wir gläuben/mit Augen können wirs nicht ſehen/noch mit Vernunfft begreiffen: Ja diß Geheimniß bleibt auch den heiligen Engeln/die doch für vnd für mit frewden Gott anſchawen/aller dings vnerforſchlich/ vnd alle die jenigen/ die es mit Vernunfft zu begreiffen / ſich vnterſtanden haben/ haben diß zu lohn bekommen/ daß ſie den Halß darüber zubrochen haben. Es iſt vns gnug in dieſer Welt zur Seelen Seligkeit / daß wir einen gewiſſen Vnterſcheidt der dreyen Göttlichen Perſonen mit dem Glauben begreiffen können / Daß/ nemlich/ der Vater ſey von Niemande/ Der Sohn aber ſey vom Vater / aber gebohren. Daher iſt auch der Sohn der gantzen Herrligkeit Gottes glantz. Denn wo Chriſtus nicht der gantzen Herrligkeit GOttes glantz were / ſondern nur eines theils / ſo were er gar nichts/ ein glantz ſeiner Herrligkeit: Denn GOTtes Herrligkeit iſt ein ein einige vnzertrennliche Herrligkeit vnd Majeſtät / die er muß entweder gantz / oder gar nichts haben. Jſt er nun der Glantz Göttlicher Herrligkeit / vnd das Ebenbilde ſeines Weſens/ ſo muß er deß gantzen Weſens Glantz vnd Ebenbilde ſeyn / vnd ſo groß als die Klarheit der Gottheit deß Vaters ſelbſt iſt/ aller dinge jhm gleich. So der Sohn auch auß dem Natürlichen Weſen deß Vaters gezeuget / ſo muß er rechter Natürlicher / vnd mit dem Vater ein Einiger GOtt ſeyn / vnnd nicht auſſer der Gottheit oder Göttlichem Weſen abgeſondert / wie alle andere Creaturen abgeſondert / So wirdt demnach mit angezogenen / deß Apoſtels S. Pauli Worten / mechtiglich vnd vnwidertreiblich gelehret vnd erwieſen / daß der HERR JEſus Chriſtus / mit dem Vater ein warhafftiger GOtt ſey/aller dinge jhm gleich/ohn vnterſcheidt/

 außge-

außgenommen / daß der Sohn vom Vater / vnd nicht der Vater vom Sohn ſey: Gleich wie der Glantz von der Klarheit Göttlichs Weſens / vnd nicht die Klarheit Göttliches Weſens vom Glantz iſt. Zu gleicher weiſe / wann in angezogenem Spruche / Hebr. 1. Paulus ſagt / Daß der HErr Chriſtus ſey das Ebenbilde ſeines Vaters Weſens: Wird daher ein vnvberwindlich vnd vnwidertreiblich Zeugnuß genommen / Daß Chriſtus müſſe rechter Natürlicher Gott ſeyn / vnd doch darumb nicht viel / ſondern ein Einiger Gott iſt. Man heiſts jetzt ein Controfect, wenn ein Bild eben / vnnd gleich gemacht iſt / dem / deß Bilde es iſt / aber es fehlet allen Bilden / daß ſie das Weſen vnd Natur deß / das ſie repræſentiren vnd anbilden / nicht haben noch ſeyn / ſondern ſind eines andern Natur vnd Weſen. Als / wann ein Maler / Schnitzer oder Steinmätze einen König oder Fürſten bildet auff ein Tuch / Holtz oder Stein / ſo eben vnd ähnlich / daß alle Augen müſſen ſagen / Sihe / das iſt der / oder dieſer König / Fürſt oder Menſch. Solchs iſt wol ein Ebenbild / oder Controfect, aber es iſt weder das Weſen / noch Natur deß Königs / Fürſten / oder Menſchen / ſondern ein ſchlecht Bilde / Figur oder Geſtalt deſſelbigen / vnnd hat ein ander Weſen: Denn ſein Natur oder Weſen iſt Stein / Holtz / Tuch oder Papier / vnd wers anſihet oder angreifft / der ſihet / noch greiffet nicht das Weſen / Natur oder Subſtantz deß Menſchen / vnd ſpricht jederman: Das iſt ein Höltzern / Steinern / Tůchern Bilde / Es iſt aber nicht das lebendige / weſentliche Menſchen Bilde / denn ſein Natur iſt Holtz / Stein / Tuch / Papier / vnd hat nicht / wie geſagt / deß Königs / Fürſten oder Menſchen Natur in ſich / oder an jhm / Darumb ſo kan es auch nicht das Ebenbild deß Weſens eines Menſchen genant werden / ob es wol heiſt vnd iſt ein Bild deß Menſchen / oder dem Menſchen nachgemacht / ſo kans doch nicht ſein ein Ebenbilde ſeines Weſens oder Natur / iſt auch nicht ſeiner Natur / noch auß ſeiner Natur entſtanden oder worden. Alſo bleibts vnd muß bleiben ein gemacht

Bilde deß Menſchen/ auß einem andern Weſen oder Natur. Aber hie iſt Chriſtus/ das Ebenbilde deß Vaters/ alſo/ daß er iſt ſeines Göttlichen Weſens Bilde/ vnd nicht auß einer andern Natur gemacht/ſondern iſt (wo mans reden ſolte) wie Doctor Luthers Wort lauten: Ein Göttern Bilde/ das da auß Gott iſt/ vnd die Gottheit in ſich vnd an ſich hat. Wie ein Crucifix / ein höltzern Bilde Chriſti heiſt auß Holtz gemacht/ vnd ſind alle Menſchen / ſo wol als auch die heilige Engel/ nach GOttes Ebenbilde erſchaffen/ Sie ſindt aber nicht Gottes Weſens vnd Natur Ebenbilde / ſo ſind ſie auch nicht nach Göttlicher Natur gemacht oder erſchaffen. Chriſtus aber iſt auß deß Vaters Göttlicher Natur von Ewigkeit her geboren / iſt das weſentliche Ebenbilde deß Vaters / nicht ein Kunſtreiches gemachtes oder erſchaffenes Bilde / ſondern/wie geſagt / das weſentliche/ das ſeine Göttliche Natur gantz vnd gar in ſich hat/vnd ſelbſt auch iſt / nicht auß etwas anders gemacht/ noch geſchaffen. Denn wo er nicht die gantze Gottheit deß Vaters in ſich hette/vnd völliger Gott were/ ſo köndte er nicht ſeines Weſens Bilde ſeyn noch heiſſen/ weil der Vater noch etwas hette/darinn der Sohn jhm nicht gleich oder ähnlich were/ als würde er dem Vater zuletzt vnähnlich / vnnd gar nicht ſeyn/ ſein Ebenbilde/nach dem Weſen. Denn das Göttliche Weſen iſt das aller einigſte Weſen / vnzertheilig / daß es muß gantz vnd gar ſeyn / wo es iſt / oder muß nichts ſeyn. Alſo geben dieſe zwey Wort zu verſtehen / daß der Vater vnd der Sohn/nach der Perſon zweyerley vnd vnterſcheiden / aber nach dem Weſen einig vnd vnzertrennet ſind. Denn das Wort Ebenbild zeiget an/ daß der Sohn nicht der Vater/ ſondern deß Vaters Bilde/ vnd ein ander Perſon ſey. Das Wort: Seines Weſens/zeiget an / daß er vom Vater/nach der Natur/ nicht geſcheiden / ſondern mit jhm in einerley Gottheit / vnd gleichem Weſen ſey / vnd iſt alſo ein Ebenbilde ſeines Weſens / nicht gemacht/ noch geſchaffen / ſondern von Ewigkeit geweſen. Denn wo Chriſtus hette etwa vor zeiten ange-

 fangen

fangen nach dem Göttlichen Weſen / ſo were er nicht ein Bild deß Göttlichen Weſens / Sintemahl das Göttliche Weſen lengſt vnd ewiglich vor jhm/ vnd gar ein ander ding geweſt were / dem er gantz vnd gar nichts gleich oder Ebenbilde were. Denn das Göttliche Weſen iſt Ewig / was aber anfehet zu ſein / iſt Zeitlich. Nun iſt Zeitlich vnd Ewig/ gar vnmäßlich vngleich / daß keins deß andern Ebenbilde gleich ſeyn / oder ſeyn kan/ ſchweige denn / daß es ſeines Weſens Ebenbilde ſeyn ſolte. Das iſt nun der beſchluß vnd endlicher verſtandt dieſes Spruchs / daß Chriſtus Jeſus ein rechter Natürlicher Gott ſey/ nicht gemacht/ noch geſchaffen/ ſondern von Ewigkeit her geweſt/ Geboren (oder wie mans nennen kan) ein andere Perſon vom Vater/ aber kein ander Gott vom Vater/ ſondern jhm gleich/ in einem Ewigen/ Einigen/ Göttlichen Weſen. Das iſt der Glaube/ ſo lehret der Glaube/ hie bleibt der Glaube/ ich meine den Chriſtlichen Glauben/ der in der heiligen Schrifft gegründet iſt. Wer der Schrifft aber nicht wil gleuben/ ſondern der Vernunfft nachfahren/ der fahre jmmer hin. Aber iſt jhm zu rahten / ſo ſage ich noch vnnd abermahl / daß er laſſe den Eſel vnnd die Knechte vnten am Berge bleiben/ wie Abraham thete/ vnd klettere ja nicht mit der Vernunfft auff dieſen Berg Gottes. Denn Moſes ſagt: Wer dieſen Berg anrühret/ der ſol ſterben/ es heiſt gleube oder verlohren.

Der heilige Geiſt iſt vom Vater vnd Sohn / nicht gemacht/ nicht geſchaffen/ nicht geboren/ ſondern außgehend. Daß der heilige Geiſt vom Vater außgehe / das lehret Chriſtus/ Johan. 16. da er ſagt: Welchen Tröſter ich euch ſenden werde vom Vater / den Geiſt der Warheit/ der vom Vater außgehet. Daß er aber auch vom Sohn außgehe/ iſt daher offenbahr / weil der Sohn macht hat den heiligen Geiſt zu ſenden/ welche Macht der Sohn daher hat/ weil der heilige Geiſt auch von jhm außgehet / vnd ſein Geiſt iſt/ wie zu den Galatern am 4. Capittel geſchrieben ſtehet: Weil jhr denn Kinder ſeidt /hat GOtt geſandt den Geiſt ſeines Sohns in

ewre

ewre Hertzen / der ſchreyet: Abba lieber Vater / vmb welcher Vr-
ſachen willen er auch der Geiſt deß Mundes Chriſti genant wirdt/ 2.Theſ.2.
weil er von Chriſto vnd ſeinem Göttlichen Munde auff himmliſche
vnd vnerforſchliche weiſe außgehet. Daß er aber weder gemacht/
noch geſchaffen ſey / iſt daher offenbahr / weil er iſt der Schöpffer
ſelbſt / der die Welt / vnnd alles was darinnen iſt / vnd auch vns
Menſchen erſchaffen hat / als Geneſ. am 1. Sonnenklar bezeuget
wird / da Moſes ſagt: Der Geiſt GOttes ſchwebete auff dem
Waſſer / das iſt / mit ſeiner Krafft vnd Macht / hat er / die damahls
in der erſten Erſchaffung noch vngeſtalte Laſt deß Waſſers / davon
Himmel vnd Erden hernach ſindt förmlich gemacht / vnd erſchaf-
fen / auffenthalten vnd bewahret / Vnd wie es der alte Kirchen Leh-
rer Baſilius erkläret vnd außleget / ſie bebrütet / wie ein Vogel
die Eyer brütet. Ebenmäſſiges Zeugniß ſtehet im Buche Hiob
am 33. Capittel / da Hiob ſagt: Der Geiſt GOTTES hat
mich gemacht / vnnd der Athem deß Allmechtigen hat mir das
Leben gegeben. Vnnd im 33. Pſalm / ſpricht David: Der
Himmel iſt durchs Wort deß HERREN gemacht / vnd alle
ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes. Wie nun der heilige
Geiſt weder gemacht / noch geſchaffen iſt / ſondern wie angezogene
Sprüche erweiſen / der Schöpffer ſelbſt iſt / alſo iſt er auch nicht wie
der Sohn geboren / ſondern Außgehend. Es hat zwar der heilige
Geiſt auch etliche euſſerliche Offenbahrung / vnnd beſonderliche
Ampts Wercke / dadurch er vom Vater vnd Sohne vnterſchieden
iſt / als daß Er in euſſerlicher Tauben geſtalt / in der Tauffe deß Matth. 3.
HErrn CHriſti / herunter auff den HERRN Chriſtum ge-
fahren / vnnd am heiligen Pfingſtage in Fewriger Zungen ge-
ſtalt vber die Apoſteln gefallen / Sie mit Erkändtniß allerley Act. 2.
Sprachen / ſo vnter dem Himmel ſind / herauß gerüſtet / vnd ſich ge-
offenbahret hat / Wie er dennoch heutiges Tages die Chriſtliche
Kirche berufft / ſamlet / heiliget / erleuchtet / new vnd wider gebieret.

Ob wol dieſe AmptsWercke deß heiligen Geiſtes auch einen vnterſcheidt machen / dadurch der heilige Geiſt vom Vater vnnd Sohn kan auch etlicher maſſen vnterſchieden werden / ſo ſtellet doch Athanaſius das an ſeinen Ort/ vnd ſihet nur auff die innerliche Perſönliche Eigenſchafft / dadurch der heilige Geiſt vom Vater vnnd Sohn auffs aller gewiſſeſte vnd eigentlichſte vnterſchieden wird/ ſo da iſt/ daß er vom Vater vnd Sohne außgehe. Diß iſt deß heiligen Geiſtes Perſönliche Eigenſchafft / dadurch er vom Vater vnnd Sohne vnterſchieden iſt. Es wirdt aber dieſe dritte Perſon der Gottheit/ nicht darumb eben der heilige Geiſt genandt / weil er kein Fleiſch noch Bein hat / ſondern ein Geiſt iſt / welchs er mit dem Vater vnd Sohne gemein hat/ auch weil er ein weſentlicher Geiſt/ Athem/ vnd Bewegung iſt/ vnd der Schöpffer ſelbſt iſt/ Pſalm. 33. Der auch ſo wol / wie da iſt erwieſen / vom Sohne als vom Vater außgehet / daher er auch ſo wol der Geiſt deß Sohns/ 2. Theſſ. 2. als der Geiſt des Vaters/ vmb ſolches wunderbarlichen Außgangs willen/ genant wirdt/ Matth. 10. Ihr ſeids nicht die da reden/ ſondern der Geiſt meines Vaters iſts/der durch euch redet. Diß vom Vater vnd Sohne außgehen iſt deß heiligen Geiſtes Perſönlicher Vnterſcheidt vnd Eigenſchafft / dadurch er auffs aller eigentlichſte vnd gewiſſeſte vom Vater vnd Sohne vnterſchieden iſt. Wir leſen zwar von dem Sohn Gottes/ Micheæ 5. Daß ſein Außgang ſey von Anfang vnd von Ewigkeit her. Da dann deß Sohns Gottes ewige Geburt angedeutet wirdt / aber es wird in der Griechiſchen Sprache das Wort ἐξῆλθον, vom Sohne GOttes / das Wort ἐκπορεύεται aber vom heiligen Geiſt gebraucht / vnnd verſtehen wir das wol/ daß der geboren werde / außgehe/ aber nicht alles das da außgehet/ wird geboren: Dabey wirs müſſen bleiben laſſen/ vnd nicht höher ſteigen/ ſondern gedencken/ daß/wie deß Sohns Gottes Ewige Geburt vnaußforſchlich / alſo iſt auch deß heiligen Geiſtes Außgehen vom Vater vnd Sohne vnergründtlich. Denn wer kan

diß

diß in der aller höchſten Natur außſprechen / wie Auguſtinus ſagt: Es wird nicht alles geboren / was da außgehet / wiewol alles außgehet/ was geboren wirdt / in maſſen nicht alles was zweyfüſſig iſt/ ein Menſch iſt / wie dagegen/zweyfüſſig/ alles/ das ein Menſch iſt. Diß weiß ich. Zu vnterſcheiden aber zwiſchen dieſer Geburt / vnd Außgehung / weiß / kan vnd vermag ich nicht. Das kan ich wol wiſſen vnd verſtehen / daß der heilige Geiſt nicht vom Vater vnd Sohne alſo außgehe / wie ſonſt ein Menſch vom andern außgehet. Wenn ein Menſch vom andern außgehet / da ſcheiden ſich nit allein die Perſonen von einander / ſondern auch das Weſen / vnd kömpt einer fern von dem andern. Aber der heilige Geiſt gehet vom Vater vnd Sohn auß (wie er auch vom Vater vnd Sohne geſandt wird) vnd ſcheidet ſich wol eine andere Perſon / bleibet aber doch in deß Vaters vnd Sohns Weſen/ vnd der Vater vnd Sohn in deß heiligen Geiſts Weſen / das iſt/ alle drey Perſonen in einer einigen Gottheit. Darumb heiſſen die Theologen ſolchen Außgang deß heiligen Geiſtes / einen Jnnbleibenden Außgang / der nicht auß der Gottheit gehe/ ſondern allein vom Vater vnd Sohne / vnd in der Gottheit bleibet. Wie das zugehet/ſollen wir gleuben. Denn ſelig ſind / die da nicht (verſtehet mit leiblichen Augen diß Geheimniß) ſehen vnd doch gleuben. Hie laß deinen Glauben herrſchen / wiltu ein rechtſchaffener Chriſt ſeyn/ſonſt wird dich der Vnglaube in abgrundt der Hellen von Gott ewiglich verſtürtzen. Jn der himmliſchen hohen Schulen im Reiche deß Schawens/ werden wirs mit vnſern Augen ſehen / was wir in Gottes Wort in dieſem Reiche deß Glaubens geheiſſen werden / mit vnſern Glaubens Augen anzuſchawen.

Auguſtin: cont. Max. l. 3. c. 14.

Luc. 11. Joh. 20.

So iſt nun ein Vater/ nicht drey Väter / Das iſt / Es ſindt nicht alle drey Perſonen der Hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit der Vater/noch alle drey der Sohn /noch alle drey der heilige Geiſt/ Sondern es iſt nur ein Vater / Epheſ. 4. 1. Cor. 8. Ein Sohn/

Joh. 1. 3. Der auch der Eingeborne des Vaters daher genandt wirdt / der vom Vater gezeuget / Pſalm. 2. Nicht drey Söhne. Ein heiliger Geiſt / 1. Cor. 12. Eph. 4 Das erweiſen / ja erzwingen auch vnwiderleglich die ſonderliche Arten zu reden / da vom Vater / als vom Vater / Sohne / als vom Sohne / Heiligem Geiſte / als vom heiligen Geiſte geredt wirdt / als Gal. 4. Joh. 16. Marci 16. Joh. 3. 14. zuſehen iſt. Darumb ein heiliger Geiſt / nicht drey heilige Geiſter. Vnd iſt diß das Zweck / dahin Athanaſius mit dieſen Worten hinauß ſcheuſt / daß er wil lehren / wie Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt mit einander eines einigen / ewigen / Göttlichen / vnerſchaffenen / vnmäßlichen / Allmechtigen Weſens ſeyn / daß alſo auch ein jedere Perſon vor ſich / Ewig vnd allein die Perſon ſey / vnd keine andere mehr / der Namen vnd Eigenſchafft ſie Perſönlich hat / führet vnd vertheidiget. Daß alſo der Vater / in betrachtunge deß Sohns vnd deß heiligen Geiſtes / allein der Vater: Der Sohn in anſehung deß Vaters allein der Sohn / vnd nicht auch der Vater vnd heiliger Geiſt / vnd der heilige Geiſt allein der heilige Geiſt / Perſönlich / vnd nicht zugleich der Vater vnd auch der Sohn ſey.

Vnd vnter dieſer dreyen Perſonen iſt keine die erſte / keine die letzte / keine die gröſſeſte / keine die kleineſte: Daß aber in der Tauffformul wir geheiſſen werden / zu täuffen im Namen GOttes deß Matt. 28. Vaters / vnd deß Sohns / vnd deß heiligen Geiſts / vnd deß Vaters zum erſten gedacht wirdt / ſolchs geſchicht nicht vmb Priorität vnd Vorzugs willen / als wann der Vater ehe were denn der Sohn vnd heiliger Geiſt / ſondern nur vmb Ordnung vnd außſprechens willen. Denn man kan ſie ja alle drey auff einmahl zugleich nicht außſprechen. Wie auch dieſer Vrſachen halben der Vater nicht vnbillig wird forn an geſetzt / weil er iſt / ſo zu reden / gleichſam die Wurtzel / Stam̃ / Vrſprung vnd Brunquell deß Sohns / der vom Vater / durch die ewige Geburt / gezeuget / vñ herkompt / vnd iſt nicht der

der Vater vom Son gezeuget/kompt auch nit von jhm/dem Sone/ noch auch vom heiligen Geiſte her / ſondern der Sohn vnd H. Geiſt kommen vom Vater her: Der Sohn durch die ewige Geburt vom Vater/ der heilige Geiſt aber durch das ewige Außgehen vom Vater vnd Sohne. Darumb geſchicht diß allein von wegen deß Vrſprungs deß Göttlichen Weſens / ſo vom Vater herrühet / Mit nichten aber geſchichts Alters oder Zeit halben / oder Hoheit / oder Herrligkeit/oder Vorzugs halben. Darumb Athanaſius nicht ohn vrſache bald hinzu thut/ vnd ſagt: Daß die drey Göttliche Perſonen gleich Ewig / gleich groß: Denn ob wol die Vernunfft einwendet/ daß der Werckmeiſter eines dinges müſſe ehe ſeyn/denn das Werck/ſo wird doch hie Fraw Hulda/die Vernunfft außgemuſtert/ weil Gott vnter die Creaturen nicht iſt zu bringen / als der da alles Weſen/ vnd alle Creaturen vnd Natur weit weit vberſchwenglich vbertrifft/vnd nicht allein iſt der Brunquell vnd anfang aller Weſen vnd Anfänge / ſondern iſt auch vberweſentlicher vnd vberanfänglicher Anfang alles anfangs/vrſachen vnd vrſprungs/vnd das leget Athanaſius dem Vater/Sone vnd heiligem Geiſte/ als dem lebendigen/wahren/einigen Gott zu: Von den dreyen vnterſchiedlichen Perſonen er auch ſagt: Daß ſie gleich Ewig / gleich groß ſeyn/ welches herrühret/ auß deß einigen Göttlichen Weſens Einigkeit/ welches Weſen dieſe drey Perſonen der Gottheit vnter ſich gemein vnd vnzertheilt haben: Daß alſo / wie geſagt iſt / drey Perſonen in einer Gottheit/ vnd ein Gott in drey Perſonen geehret werde. Wer nun/er ſey auch wer er wolle/hohes oder niedrigs Standes Perſon/ gedencket Selig zu werden / der muß alſo/verſtehet/ wie die heilige Schrifft vns lehret/ nach der lenge / in Erklärunge dieſes Symboli Athanaſij, iſt außgeführet/vnd auß der Schrifft bewehret: Gleuben/ vnd alſo von den dreyen Perſonen in Gott/halten. Diß iſt die Schrifftmäſſige Erklärung vorgeleſener Wort/ vnd jhrer auß der Schrifft bewehrunge.

Nutzbrauch der vorgeleſenen vnd erklärten Worten.

ERſtlich/weil Athanaſius ſagt: Der Vater ſey von Niemand/ haben wir vns dabey zu Gemüthe zu führen/ was die Häupt-vrſache ſey/ wann wir wollen beten / daß wir zuforderſt vnſer Gebet zu GOtt dem himmliſchen Vater richten / vnd jhn forn an ſetzen / Als zum Exempel/im Kirchen geſang vnd Gebet: Gott der Vater wohn vns bey: Darnach / Gott der Sohn wohn vns bey: Gott der H. Geiſt wohn vns bey. Nicht geſchicht das darumb/daß/ wann wir ſagen/beten oder ſingen: Gott der Vater wohn vns bey: Wir damit den Sohn vnd heiligen Geiſt / in vnſer betenden Andacht wolten außſchlieſſen: Welches darumb nicht geſchehen ſol/ weil der Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt/ eines Göttlichen Weſens / vnd alſo Weſens halben nur der einige Gott ſein/ der der Vater iſt: Sondern darumb laſſen wir vnſer betende Andacht zum Vater forn an gehen. Weil der Vater iſt von Niemandt / vnd iſt der rechte Vater vber alles/ das da Kinder heiſſet im Himmel vnd auff Erden / iſt deß Göttlichen Weſens / Ehre / Macht vnd Herrligkeit / Ja/alſo auch aller dinge principium, vnd iſt nicht auſſer dem Sohn/vnd auſſer dem heiligen Geiſte/Weſens halben/ſondern iſt mit dem Sohne vnd heiligen Geiſte/wie eines ewigen Göttlichen Weſens / alſo auch daher nur der einige/ ewige / lebendige/ wahre Gott / vnd wie der Sohn vom Vater / vnd der heilige Geiſt vom Vater vnd Sohn jhre Weſen haben / alſo beruhet auch der Vater im Sohne vnd heiligen Geiſte / als in ſeinem höchſten Ende: Wie auch imgleichen der Sohn im Vater / vnnd der heilige Geiſt im Vater vnd Sohne / als in ſeinem principio beruhet: Darauff ſihet der HERR Chriſtus / da er/Johannis am 14. zu Philippo ſaget: Wer mich ſihet / der ſihet den Vater: Vnd gläubeſtu nicht/ daß ich im Vater/ vnd der Vater in mir iſt.

Zum

Zum andern / ſehen wir hie / daß ein thätlicher vnd warhaff- 2.
tiger vnterſcheidt ſey zwiſchen den dreyen Perſonen der heiligen Dreyfaltigkeit / GOtt dem Vater / Sohn vnd heiligem Geiſte. Denn der Vater iſt nicht geboren wie der Sohn / gehet auch nicht auß wie der heilige Geiſt / ſondern iſt von Niemand / vnnd alſo αὐτοθεὸς, hat auch ſein Weſen Niemandt anders zuzuſchreiben / als jhm ſelbſt / Hat aber den Sohn geboren / der durch ſolche Geburt auch vom Vater iſt / vnd gehet auch der heilige Geiſt vom Vater vnd Sone auß / ſolchs / nemlich Geberen / Geboren werden / Außgehen / iſt der Perſönlicher vnterſcheidt / dardurch der Vater vom Sohne vnd heiligem Geiſte / vnd herwiderumb der Sohn vnd heiliger Geiſt vom Vater / auffs aller gewiſſeſte vnd eigentlichſte / innerhalb der Gottheit vnd Göttlichem Weſen / vnterſchieden ſein: Vnd wie deß Vaters Perſönlichs Weſen iſt ein vnerſchaffenes / vngebornes / vnaußgehendes / von jhm ſelbſt beſtehendes Weſen: Alſo iſt auch deß Vaters Allmacht vnd Weißheit / eine vngeborne / vnaußgehende / von jhm ſelbſt habende / vnd von jhm ſelbſt beſtehende Weißheit. Jmgleichen / wie der Sohn Gottes ſein Perſönliches Weſen ein gebornes Weſen / ſeine Allmacht vnd Weißheit eine geborne / vnd vom Vater durch die ewige Geburt mitgetheilete Allmacht / Weißheit. Vnd alſo fort an / von andern Eigenſchafften deß Weſens zu reden / Alſo / was das Perſönliche Weſen deß heiligen Geiſtes anbetrifft (das iſt / ſo weit das Göttliche Weſen ſein Perſon betrifft) iſt es ein außgehendes Weſen / ſeine Allmacht / Weißheit / vnmäßligkeit / eine außgehende Allmacht / Weißheit / vnmäßligkeit. Davon Auguſtinus kan geleſen werden / lib. 15. de Trinit. cap. 7. Dieſer Perſönlicher Vnterſcheidt / der berührten dreyen Göttlichen Perſonen / bleibt in Ewigkeit vnverrückt vnd gewiß / alſo gar / daß / wann ſchon der HErr Chriſtus / Eſaiæ 9. Ewiger Vater genandt wirdt. Vnd Apoc. 1. von ſieben Geiſtern Gottes geleſen wirdt / ſo wird doch / Eſaiæ 9. der Sohn nicht

eigentlich Vater genennet/ ſondern von wegen deß Väterlichen Hertzens/ ſo er gegen ſeiner Kirchen tregt. Denn eigentlich iſt nur ein Vater vnd nicht mehr Väter: Ein Sohn/ vnnd nicht mehr Söhne: Vnd werden/ Apoc. 1. durch die 7. Geiſter Gottes/ die mancherley Gaben deß heiligen Geiſtes bedeutet/ wie es auch Paulus außlegt/ da er ſagt/ 1. Cor. 12. Es ſind mancherley Gaben/ aber es iſt ein Geiſt. Das wil vns nun Athanaſius lehren mit den Worten/ da er ſagt: So iſt nun ein Vater/ nicht drey Väter/ ein Sohn/ nicht drey Söhne/ ein heiliger Geiſt/ nicht drey heilige Geiſter.

Fürs dritte/ weil Athanaſius ſagt: Daß vnter den dreyen Personē der Gottheit keine ſey die erſte/ keine die letzte/ ſondern ſagt: Alle drey Perſonen ſind mit einander gleich Ewig/ gleich groß/ ſo ſollen wir in vnſerm Gebete keine Perſon der andern vorziehen/ weil ſie alle drey vnerſchaffen/ vnermäßlich/ Ewig/ Allmechtig/ gleiches Weſens/ Alter/ Hoheit/ Herrligkeit/ vnd der einige/ lebendige/ wahrer Gott/ vnd der HErr Jehova vber alles ſeyn/ der daher auch freylich mit gleicher anruffung/ Lob/ Preiß/ Ehr vnd Gottesdienſt ſoll Göttlich verehret werden/ wo anders vnſer Gebet vnd Göttliche verehrung Gott gefallen/ vnd nicht verachtet vnd verworffen werden ſol. Wie auch der HERR Chriſtus zu verſtehen gibt/ da er ſagt/ Joh. 5. Wer den Sohn nicht ehret/ der ehret auch den Vater nicht/ denn der Vater wil in dem Sohne/ vnd nicht auſſer dem Sohne vnd heiligem Geiſte/ als auſſer welcher Weſen er nicht iſt/ noch erkandt ſeyn wil/ auch nicht angeruffen/ gelobet/ gerühmet/ gepreiſet vnd geehret ſeyn. Wann wir diß nur in acht nehmen/ daß die drey Perſonen der Gottheit/ Weſens halben der einige/ lebendige/ wahrer Gott ſey/ als denn ſtehet vns frey in vnſerm Gebete/ den Sohn/ oder den Vater/ oder den heiligen Geiſt/ bey Namen vnd ſonderlich anzuruffen/ da verjrren wir vns nicht/ weil der Vater/ Sohn vnd heiliger Geiſt Weſens halben iſt der

wahre

wahre Gott / vnd ſolche Ehr nichts deſto weniger auch die andere Perſonen betrifft / wann ſie der einen gegeben wirdt / vnd die Erhörung vnd Hülffe / ſo vns geſchicht vnd widerfähret / vnter dem Vater / Sohne vnd heiligem Geiſte / ein vnzertheiltes / gemeines Werck iſt / daß wir müſſen ſagen: GOtt hat mich erhöret / GOtt hat mir geholffen / Raht vnd That geſchaffet. Der Gott aber / iſt Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt / Einig am Weſen / Dreyfaltig an Perſonen / Hochgelobet in Ewigkeit / Amen

Die Fünffte Predigt /

Von nachfolgenden Worten:

Es iſt aber auch noht zur Ewigen Seligkeit / daß man trewlich gläube / daß Jeſus Chriſtus vnſer HErr / ſey warhafftiger Menſch.

So iſt nun diß der rechte Glaube / ſo wir gleuben vnd bekennen / daß vnſer HErr Jeſus Chriſtus / Gottes Sohn / Gott vnd Menſch iſt.

Gott iſt er auß deß Vaters Natur / vor der Welt gebohren: Menſch iſt er auß der Mutter Natur / in die Welt gebohren.

Ein vollkommener GOTT / ein vollkommener Menſch / mit vernünfftiger Seelen / vnd Menſchlichem Leibe.

Gleich

Gleich iſt er dem Vater nach der Gottheit / kleiner iſt er denn der Vater nach der Menſcheit.

Vnd wiewol er Gott vnd Menſch iſt / ſo iſt er doch nicht zween / ſondern ein Chriſtus.

Einer / nicht daß die Gottheit in die Menſchheit verwandelt ſey / ſondern daß die Gottheit hat die Menſchheit an ſich genommen.

Ja / einer iſt er / nicht daß die zwo Naturen vermengt ſind / ſondern daß er ein einige Perſon iſt.

Denn gleich wie Leib vnd Seel ein Menſch iſt / ſo iſt Gott vnd Menſch ein Chriſtus.

Erklärung vorgeleſener Wort.

DA der Prophet Jeſaias den Zweyſtämmiſchen Helde Chriſtum JEſum / den Meſſiam / wil beſchreiben vnd hoch rühmen / da gibt er jhm etliche ſonderliche nachdenckliche Ehren Titul vnd PreiſeNamen / vnd ſagt Cap: 9. Vns iſt ein Kindt geboren / ein Sohn iſt vns gegeben / welches Herrſchafft iſt auff ſeiner Schulder / vnd er heiſſet Wunderbar / Raht / Krafft Heldt / Ewig Vater / Friede-Fürſt. Dieſe PreiſeNamen / führet der HERR Chriſtus mit allen Ehren.

Denn er iſt daſſelbige Kindt / ſo vns iſt gebohren / vnnd der Sohn Gottes / ſo vns iſt gegeben / der die Herrſchafft ſelbſt auff ſich
Act. 20. nimpt / vnd ſeine Gemeine / die er mit ſeinem Blute erworben hat / ſelbſt ſammelt / erhelt / regieret / beſchützet / beſchirmet / leitet / führet / vnd ſelig machet. Welchs er ſelbeſt leichtlich kan verrichten

Denn er iſt Wunderbahr / ſeiner Perſon halben iſt er Zweyſtämmich /

ſämmich/ GOtt vnd Menſch: Vnd führt auch ein wunderbahr Mittler Ampt zwiſchen Gott vnd vns Menſchen / in dem er mit Leyden vnd Sterben/ſeine vnd vnd vnſe Feinde/ Teuffel/Todt vnd Helle vberwindet/vnd ſeiner Kirchen/Leben/Gerechtigkeit vnd Seligkeit erwirbt vnd zuwege bringt. Da iſt er der aller weiſeſte Rahtgeber/ der mit zugethanem reiffen Raht deß Vaters vnd deß heiligen Geiſtes/vns nicht allein geſchaffen/ ſondern da wir vom Satan durch den kläglichen Sündenfall verſtellet / hat wiſſen Hülff/ Raht vnd That zu ſchaffen / wie wir köndten erlöſet / zu rechte gebracht/ Gott verſöhnet /vnd widerumb zum ewigen Leben / Gerechtigkeit) die vor Gott gilt/vnd Seelen Seligeit geführet werden/ da gibt er vns in allen Geiſtlichen vnd leiblichen Seelen vnd Leibes nöhten/ den beſten Rahtſchlag/ damit vns Zeitlich vnd Ewig zur Seligkeit kan geholffen ſeyn: Er weiß auch / weil er die Krafft Gottes ſelbſt ſelber iſt / ſeinen gegebenen Raht vnnd Vorſchlag ins Werck zu richten / als der da iſt GOtt/von Art vnd Menſch ein Heldt / vnd weil er Väterlich gegen vns geſinnet iſt / ſo iſt er auch hertzlich geneigt/daß vns ſein Vorſchlag vnd Mittel zur Seligkeit/die er ſelbſt zeigt vnd zu wege bringet / mögen zum beſten kommen / damit wir durch jhn ſelbſt/als durch den rechten Frieden Fürſten mögen haben Frieden/vber vns mit GOtt/in vns mit dem Gewiſſen/vnten vns/ vnd neben vns/ für Helle/ Teuffel/ Tode/vnd Gottloſen Menſchen vns nicht dürffen fürchten/ als die wir mit Gott durch jhn verſönet/ vnd Gott mit vns auff vnſer Seiten haben. Luc. 1.

Dieſer Beſchreibung / darinn vns der Prophet Jeſaias den Meſſiam/ nach ſeiner Perſon/ Natur vnd Ampt/ ſo artlich vnd anmuhtig vor Augen ſtellet / pflichtet auch Athanaſius in ſeinem andern Theil ſeines Glaubens Bekäntnuß bey / da er gleichsfalls ſein Bekänteniß thut/ vnd bekräfftiget / daß diß auch zu vnſer Seligkeit nöhtig ſey/ daß man trewlich gläube / daß JEſus Chriſtus Gottes vnd Marien Sohn/ ſey Gott vnd Menſch in einer Perſon/ der ſey

vnſer Heylandt / habe vns erlöſet / ſey auch der Allmechtige Richter der lebendigen vnd der Todten / der die an jhn gleuben ins ewige Leben / die aber nicht gleuben / ins ewige helliſche Fewer vnd Verdamnuß/am Jüngſten Tage in ſeiner ſichtbarlichen wider:vnd Zukunfft weiſen wölle.

Weil nun auch hievon in dieſem andern Theil deß Symboli Athanaſij nach der lenge gehandelt wird/ſo iſts billig/ daß wir auch ſolche Glaubens Artickel/als auch zu vnſer Seelen Seligkeit/ſo wol als die vorigen nöhtig / ferner für die handt nehmen / vnd vns auß der Schrifft bekandt machen. Wir wollen aber auff dißmahl nicht weiter gehen/denn die abgeleſene Wort ſich erſtrecken/vnd anhören/
1. Erſtlich/was wir/als nöhtig zur Seligkeit/von deß HErrn Chriſti Perſon/ vnterſchiedlicher Göttlicher vnd Menſchlicher Naturen/ derſelbigen wunderbaren Vereinigunge in Chriſti Perſon/wie die Naturen nicht zu vermengen / noch die Perſon nicht zu trennen
2. ſey. Auch warumb ſolche Vereinigung beyder Naturen in Chriſto geſchehen ſey.

Hievon auff dißmahl mit nutzen zu reden/ Dar zu verleih vns Gott Vater / vmb Jeſu Chriſti willen / ſeinen reichen Troſt vnnd Krafft Geiſt/ Amen.

Wort Verſtandt.

WAs den andern Theil deß Symboli Athanaſij betrifft/derſelbige lautet alſo. Es iſt (ſpricht Athanaſius) auch noht zur ewigen Seligkeit/daß man trewlich gleube/ daß JEſus Chriſtus vnſer HErr ſey warhafftiger Menſch. Als wolte er ſagen/ Was ich biß daher von Gott dem Vater/Sone vnd heiligem Geiſte nach der lenge erzehlet vnd bekandt habe / wie ſie zwar Dreyfach an Perſonen/aber Einig am Weſen / Das iſt zwar zu wiſſen/zu gläuben vnd zu bekennen / zum höchſten von nöhten / zu vnſer Seelen Seligkeit. Jedoch ſo iſt diß auch zur Seligkeit/nicht weniger denn

das vorberührte nöhtig / daß man Trewlich/ohn falſch / heucheley/ ſtandthafftig / vnd biß ans Ende beharrlich gleube / daß JEſus Chriſtus vnſer HErr ſey warhafftiger Menſch. Jeſus heiſt ein Seligmacher / wie es der Engel deß HErrn dem Joſeph außlegt / vnd Matth. am 1. verdolmeſchet. Denn da Joſeph gedachte/die Jungfraw Mariam zu verlaſſen/weil er merckte/ daß ſie ſchweres Fuſſes gieng/da ſagt der Engel deß HErrn zu jm: Joſeph du Son David/ fürchte dich nicht/Mariam dein Gemahl zu dir zu nemen/denn das in jhr geboren iſt/das iſt vom H. Geiſte. Vnd ſie wird einen Sohn geberen / deß Namen ſoltu JEſus heiſſen. Thut die vrſache hinzu/ warumb er ſolle JEſus heiſſen: Denn (ſpricht er) Er wirdt ſein Volck ſelig machen von jhren Sünden. Chriſtus iſt ein Griechiſch Wort/ iſt auff Hebreiſch ſo viel als Meſſias/ das iſt/ ein Geſalbter/ wie im alten Teſtament Könige vnd Prieſter/Geſalbten deß HErrn genant würden/vmb der Fürtrefflig keit willen/wird es dem HErrn Jeſu/Gottes vnd Marien Sone/gegeben/ als der da iſt/ durch die von Gott geſalbte Könige vñ Prieſter/altes Teſtaments/fürgebildet worden. Denn dieſer iſt der Allerheiligſte / der da / nach Danielis Weiſſagung/ nach verflieſſung der ſiebentzig Jahrwochen ſolte geſalbet werden / nicht mit euſſerlichem Oel/ ſondern mit dem rechten Frewden Oel/ mit dem heiligen Geiſte / mehr denn ſeine Geſellen/ Daß vber jhn / als vber der Ruhten Jſai / ſol ruhen der Geiſt deß HErren / der Geiſt der Weißheit vnd deß Verſtandes / der Geiſt deß Rahts vnd der Stercke/ der Geiſt deß Erkäntniß vnd der furcht deß HErrn ohn maß. Es iſt aber der HErr Chriſtus damals nach ſeiner Menſchlichen Natur geſalbet worden / da das ewige ſelbſtändige Wort deß Vaters menſchliche Natur an ſich genommen/vnd ſie mit der fülle ſeines eigenen Geiſtes geſalbet hat / aller maſſen / wie Daniel gar genaw auch die zeit berühret hat/ vnd beſchrieben/wann dieſe Salbung geſchehen ſolle. Nach der Göttlichen Natur hat der HErr Chriſtus mit dem H. Geiſte nicht können geſalbet werden/

Dan. 9. Pſal. 45. Act. 10. Eſa. 11. Dan. 9.

als von welcher der heilige Geiſt ſelbſt (ſo wol als vom Vater) von Ewigkeit her außgehet/ daß daher der HErr Chriſtus der Meſſias als Gott/oder nach ſeiner Gottheit/als das Selbſtändige Wort deß Vaters viel mehr kan geſagt werden / daß er ſalbe/ weder daß er geſalbet werde. Darumb Hilarius ſpricht: lib. II. de Trinitate. Vnctus eſt in ea natura, qua nos ſumus participes, ſeu conſortes eius. Das iſt: Er iſt geſalbet in der Natur / da wir ſeine geſellen innen vnd jhm gleich ſeyn.

So iſt nun diß der rechte Glaube/ſo wir gleuben vnd bekennen/ daß vnſer HErr Jeſus Chriſtus Gottes Sohn/ Gott vnd Menſch iſt. Daß Er wahrer Gott ſey/ iſt daher offenbahr vnd zu beweiſen/ Denn er wirdt in der Schrifft mit dem groſſen/ vnd GOtt allein zugehörigen Nahmen יְהוָה deutlich genandt / als wir ſehen / Jeremiæ am 33. Capittel/ da dieſe Wort geleſen werden: Sihe/ es kömpt die zeit/ ſpricht der HErr/ daß ich dem Dauid ein gerecht Gewechs erwecken wil/ vnd ſol ein König ſeyn / der wol regieren wird/ vnd recht vnd Gerechtigkeit auff Erden anrichten. Zu deſſelbigen zeiten ſoll Juda geholffen werden/ vnd Jſrael ſicher wohnen/ vnnd das wirdt ſein Name ſeyn / daß man jhn nennen wirdt: (יְהוָה צִדְקֵנוּ) HERR der vnſer Gerechtigkeit iſt. Vnd Paulus ſagt/ zu den Römern am 9. Capittel: CHriſtus kommet her auß den Vätern nach dem Fleiſch/ der da iſt Gott vber alles / gelobet in Ewigkeit/ Amen. Vnd Johannes/ 1. Joh. 5. ſagt klar: Wir wiſſen daß der Sohn Gottes kommen iſt/vnd hat vns einen Sinn gegeben/ daß wir erkennen den warhafftigen / vnd ſind in dem warhafftigen in ſeinem Sohne Jeſu Chriſto: Dieſer iſt der warhafftige GOtt/ vnd das ewige Leben. Daß aber der HErr Chriſtus nicht allein Gott/ als jetzt iſt angehöret vnd auß der Schrifft erwieſen/ſondern auch Menſch ſey: Das bezeuget Johannes in ſeinem Euangelio/ Cap. 1. da er ſagt: Das Wort wardt Fleiſch. Vnd Paulus/ Gal. 4. Da die zeit erfüllet ward / ſandte Gott ſeinen Sohn / geboren von

einem

einem Weibe. Vnd in der Epiſtel an die Ebreer am 2. Cap: Er hat nirgendt die Engel an ſich genommen / ſondern den Samen Abrahæ / Vnd nach dem die Kinder Fleiſch vnd Blut haben / iſt ers gleicher maß theilhafftig worden. Daher auch / von wegen ſolcher wunderbarlichen vereinigung Göttlicher vnd Menſchlicher Natur / in deß HErrn Chriſti Perſon / jhm wirdt / Eſaiæ 7. der Name Immanuel / das iſt verdolmetſcht / GOTT mit vns / gegeben Matth. 1.
GOtt iſt er auß deß Vaters Natur vor der Welt geboren / Menſch iſt er auß der Mutter Natur in der Welt geboren. Welche vnterſchiedliche Geburten / Göttlicher vñ Menſchlicher Natur der Prophet Micheas am 5. Cap: außdrücklich gerüret hat / da er ſagt: Vnd du Bethlehem Ephrata / die du klein biſt vnter den Tauſenden in Juda / auß dir ſol mir kommen / der in Iſrael HErr ſey / welches Außgang von anfang vnd von Ewigkeit her geweſt iſt. Da der Prophet Micheas ſagt: Auß Bethlehem / mit dem Zunahmen Ephrata / ſo im Stamme Juda gelegen / ſoll der vber Iſrael herrſchender HErr kommen / weiſet er als mit Zeiger fingern auff deß HERRN Chriſti Menſchliche Natur / als / nach welcher er iſt zu Bethlehem gebohren. Wann aber der Prophet ſagt: Daß ſein Außgang von Anfang vnd von Ewigkeit her geweſt ſey / weiſet er als mit Zeiger fingern auff deß HErrn Chriſti Göttliche Natur / als / nach welcher er iſt von Ewigkeit her vom Vater gebohren / vnd alſo weder Anfang noch Ende hat. Vnd iſt alſo ein vollkommener GOtt / der vom Vater geboren iſt / vor der gantzen Welt / GOtt von Gott / Liecht vom Liechte / warhafftiger Gott vom warhafftigen Gotte / geboren nicht geſchaffen / mit dem Vater einerley Weſen / durch welchen alles geſchaffen iſt / wie das Nyceniſche Symbolum lautet: Ein vollkommener Menſch / mit vernünfftiger Seelen vnd Menſchlichem Leibe. Ward gleich wie ein ander Menſch / vnd Philip. 2.
an Geberden als ein Menſch erfunden. Vnd Lucæ 10. leſen wir: Daß Jeſus ſich zu der Stunde gefrewet habe im Geiſte. Vnd herwider-

widerumb Johan. 12. ſpricht der HErr Chriſtus: Jetzt iſt meine Seele betrübt. Derentwegen iſt hierauß offenbar / daß der HErr Chriſtus Leib vnd Seel habe / vnd alſo ein vollkom̃ener Menſch ſey.

Gleich iſt er dem Vater / worinn aber / oder nach welchen vmbſtänden? Nach der Gottheit / ſpricht Athanaſius / welchs auch der Schrifft gemeß iſt / als der vnverwerffliche Zeuge Paulus / Phil. 2. bezeuget: da er ſagt: Welcher aber wol in Göttlicher geſtalt war / hielt ers nicht für einen Raub Gotte gleich ſeyn / verſtehet an Majeſtät / Macht vñ Ehre / Alter / Willen vnd Weſen / als der lebendige wahre Gottes Sohn / der daher auch zu den Jüden ſagt / Johan. 10. Jch vnd der Vater ſind eins / verſtehet Weſens halben / auff welche weſentliche vnd natürliche Gleichheit allhie Athanaſius ſihet / weil er klärlich hat hinzu gethan / vnd geſagt / Daß er dem Vater gleich ſey nach der Gottheit / nach welcher er auch mit dem Vater eines vnzertrenlichen / ewigen / allmechtigen Weſens iſt. Denn es kan der HErr Chriſtus weſentliche Gleichheit nach beyden Naturẽ nicht haben mit Gott dem himmliſchen Vater / ſonſten köndte er nicht Menſch / ſondern müſte durchauß weſentlicher vnd ewiger Gott ſeyn / nach beyden Naturen / ſolchem Jrrthumb vorzukommen / hat Athanaſius ſich ſelbſt erkläret / da er dieſe Reſtriction hinzu thut / vñ ſagt: Gleich iſt er dem Vater nach der Gottheit. Vnd bald darauff im Fußſtapffen / ſpricht er: Kleiner iſt er denn der Vater nach der Menſcheit / denn ob wol deß HErrn Chriſti Menſchliche Natur zur Rechten Handt Gottes erhaben vnd geſetzt iſt: Jedoch ſo bleibet ein ewiger vnd vnverruckter vnterſcheidt zwiſchen der Göttlichen vnd Menſchlichen Natur Chriſti. Denn der Gottheit iſt der HErr Chriſtus dem Vater weſentlich gleich: Nach der Menſcheit iſt er kleiner denn der Vater. Denn die Menſchheit wird nimmermehr in die Gottheit verwandelt / auch in der höchſten Majeſtät ſteiget nimmermehr die Menſcheit deß HErrn Chriſti ſo hoch / dz ſie die Göttliche Allmacht vnd Weißheit weſentlich ſelbſt ſelber würde / ob ſie wol von wegen der Perſönlichen vereinigung Göttlicher Allmacht vnd Weißheit

theilhafftig vñ fehig geworden iſt. Derentwegen ſo iſt vñ bleibt auch der HErr Chriſtus / nach ſeiner Menſchlichen Natur kleiner denn der Vater/auch zur Rechten der krafft Gottes. Denn ob man wol recht nach der Schrifft ſagt: Daß der HErr Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur ſey Allmechtig/ ſo folget doch darauß nicht eine Exæquation oder gäntzliche Gleichheit Menſchlicher Natur/ mit Gottes deß him̃liſchen Vaters vnd des Sons Gottheit. Denn der Vater iſt vnendlich: weſentlicher Gott / iſt ewig / iſt der Schöpffer ſelbſt/iſt vnſterblich. Chriſti menſchliche Natur iſt endlich: weſentlicher Menſch: in der zeit gemacht: vnd weilandt ſterblich geweſen. Gott der Vater hat die Allmacht in jhm vnd auß jhm ſelbſt: Der Menſch Chriſtus hat ſie auß gnaden/durch die Perſönliche vereinigung Göttlicher vnd Menſchlicher Natur mitgetheilet. Der Vater iſt die Allmacht ſelbſt ſelber. Der Menſch Chriſtus iſt Allmechtig/ vnd nicht die Allmacht ſelbſt ſelber. Derentwegen ſo bleibts dabey/dz der HErr Chriſtus kleiner ſey denn der Vater nach der menſcheit. Vnd wiewol er Gott vnd Menſch iſt/ſo iſt er doch nicht zween/ ſondern ein Chriſtus. Damit man nicht/wie zwo vnterſchiedliche Göttliche vnd Menſchliche Naturen in Chriſto ſein/auch daher zwo Perſonen oder zween Chriſtos machen oder träwmẽ möchte/ſo ſehen wir daß Athanaſius in dieſen Worten hart dringe auff die Vnitatem Perſonæ, das iſt/auff die Einheit der Perſon / vnd lehret/ daß zwo Naturen/ein Chriſtus/ vnd ein Chriſtus zwo Naturen ſein. Wie auch ſolche vereinigung Göttlicher vñ Menſchlicher Natur in einer Perſon zugehe / daß/ ob wol der Meſſias Gott vnd Menſch ſey / er doch nicht zween / ſondern nur ein Chriſtus ſey / das erkläret vnſer Auctor ferner mit nachfolgendẽ worten/ da er ſagt: Einer iſt Chriſtus/nicht alſo/daß die Gottheit in die Menſcheit/ oder als wann die Menſcheit in die Gottheit verwandelt ſey / wie Wein in Eſſig verwandelt wird/wie Moſes Stab in eine Schlange verwandelt / das waſſer in Egyptẽ in blut / Loths Weib in eine Saltzſeule verwandelt ſeyn/ſondern daß die Gottheit hat die Menſchheit an ſich genom̃en.

Exod. 4.

Gen. 19.

Er verſtehet hie deß ewigen ſelbſtändigen Worts deß Vaters/ deß HErrn Chriſti Gottheit/ Perſönlich angeſehen/ vnd betrachtet/ die hat die Menſchheit an ſich genommen / vnd ſagt nicht / Daß die Menſchheit habe die Gottheit an ſich genommen / ſondern er ſagt / Die Gottheit deß HErrn Chriſti/Perſönlich betrachtet/ habe die Menſchheit an ſich genommen/ das iſt / ſich mit der Menſchheit ſo nahe/ ſo vnaufflößlich/ ſo feſt vnd vnzertrennet / ja Perſönlich alſo vereiniget/ daß ſie mit jhm nun ein Perſon machet/ vnd ein Stück ſeiner Perſon iſt / Einerley Majeſtät/ Hoheit vnd Herrligkeit mit jhm beſitzet/ Einerley Werck mit jhm wircket / vnd ohn vnd auſſerhalb aller Stellen vnd Orter/ Zeit vnd anderer Vmbſtenden dieſer jrrdiſchen Welt/ vnaufflößlich in vnd bey jhr iſt vnd bleibet Ewiglich. Auff dieſe aller genaweſte vnd aller näheſte Perſönliche Vereinigung Göttlicher vñ Menſchlicher Natur/ in einer Perſon/ ſihet Athanaſius/ da er ſagt: Daß die Gottheit habe die Menſchheit an ſich genommen. Wie er nun die Perſon wil vnzertrennet vnd vnzertheilet / alſo wir er auch die Naturen vnvermengt haben / Darumb thut er noch ferner Erklärungs weiſe hinzu / vnd ſagt: Ja/ einer iſt er/ nicht daß die zwo Naturen vermenget ſind: Wie man Waſſer/ Honig / Bier/ Wein/ vnd deßgleichen flieſſige dinge alſo vnter einander vermengen vnd vermiſchen kan/ daß man auch nicht mit Gedancken keins vom andern vnterſcheiden kan / noch ſagen: Das iſt Wein/ das iſt Waſſer/ das iſt Bier. Alſo wil Athanaſius ſagen / ſind die Göttliche vnd Menſchliche Naturen nicht mit einander vermenget in einer Perſon/ ſondern alſo/ diß eine jedere Natur an vnd für ſich ſelbſt geblieben / daß ſie an Weſen / weſentlichen Eigenſchafften/ willen vnd wirckungen iſt/ ſondern ſihet nur auff die Perſönliche Einigkeit / darumb thut er hinzu/ vnd ſagt: Daß er eine einige Perſon iſt. Denn gleich wie Leib vnd Seel ein Menſch iſt: Alſo iſt Gott vnd Menſch ein Chriſtus. Ob wol in der gantzen Welt vnd Natur kein Exempel oder Gleichniß dieſer Perſönlichen Ver-

Vereinigung Göttlicher vnd Menſchlicher Natur kan gefunden/ noch auffgebracht werden/ darin gar eigentlich ohn Vngleicheit/ diß kündlich groß Geheimniß/ daß ein Chriſtus/ zwo Naturen/ vnd zwo Naturē/ ein Chriſtus ſein/ könte fürgebildet werden: So bringt doch Athanaſius dieſe Gleichniß von deß Menſchen Leib vnd Seele genommen / ſo einen Menſchen oder Perſon machen / auff die Bahn/ nicht diß kündlich groß Geheimnuß damit zu beweiſen/ ſondern nur etlicher maſſen einfeltigen hertzen fürzubilden vnd zu erklären. Denn ob wol auch dieſe Gleichniß jhr vngleicheit hat / vnd aller dings mit dieſem Geheimniß nicht vbereintrifft: Jedoch gibt ſie denen/ die diß Geheimniß der vereinigung Göttlicher vnd Menſchlicher Natur in einer Perſon/ bey ſich wol betrachten vnd nachſinnen / eine feine anleitung/ dieſelbige vereinigung der zwo vnterſchiedlichen Naturen in Chriſto/ etlicher maſſen/ vnd beſſer zu verſtehen. Denn wie eine Seele hat jhren eigenen Leib/ damit ſie/ Perſönlich vereiniget/ einen Menſchen machet: Alſo hat der Sohn Gottes die angenommene Menſchliche Natur jhm ſo gar zu eigen gemacht / daß nun mehr Göttliche vnd Menſchliche Natur ſind ein Perſon/ ein Chriſtus. Wie auch nicht zwene Pauli oder zwene Menſchen als bald werden/ ob ſchon Pauli/ ja aller Menſchen Perſon/ auß zweyen Naturen/ Geiſtlicher vnd Weltlicher/ nemlich Seel vnd Leib/ beſtehen. Alſo folgt auch nicht darauß / wie Neſtorius getreáwmet hat / daß wie zwo vnterſchiedliche Naturen in Chriſto ſeyn/ darumb als bald müſten zwo Perſonen/ oder zween Chriſti ſeyn. Wie auch in einem Menſchen nicht als bald die zwo vnterſchiedliche Naturen vermenget werden: Auch nicht alsbald die eine in die andere verwandelt wird/ ſondern ſind vnd bleiben vnterſchieden/ ob ſie ſchon mit einander eine Perſon/ einen Menſchen machen. Alſo auch iſts nicht noht/ daß/ weil nur eine Perſon iſt/ man darumb müſte mit Eutyche / der Naturen in Chriſto / entweder vermengung oder verwandelung tichten. Denn die Einheit der Perſon darff nicht nohtwendig als

bald in Einigkeit der Naturen haben. Welches am Menſchen augenſcheinlich zu ſehen / daran ſind zwo vnterſchiedliche Naturen/ Leib vnd Seel/welche/ob ſie wol nicht in zwo Perſonen abgeſondert werden: ſo können vnd ſollen ſie doch in einer Perſon/ wie ſie vnterſchiedlich ſind vnd bleiben/ alſo auch freylich vnterſchieden werden.

In einem Menſchen haben vnd behalten beyde Naturen Leib vnd Seel/auch wenn ſie vereiniget ſind/nicht allein jhr Weſen/ ſondern auch jhre ſonderliche weſentliche Eigenſchafften / vnd auch eigene / aber doch nicht abgeſonderte Wercke / vnd geſchicht durch ſolche vereinigung keine vermengung/oder verwandelung/oder verſchlingung / oder Exæquation, das iſt / gleichmachung weder der Naturen/noch weſentlicher Eigenſchafften. Alſo hat auch Eutyches daran vnrecht gethan/ daß er vmb der Perſon Einheit willen / eine vermengung / verwandelung /vnd vermiſchung der Naturen gedichtet hat. So haben auch die Monotheleten ſich weit verlauffen/ in dem ſie haben vorgegeben / daß / weil nur ein Chriſtus / vnd eine Perſon ſey/auch in Chriſto nur müſte ein Wille ſeyn / vnd einerley Wirckung beyder Naturen. Da doch die berührte Gleichnuß das wil/ daß der HErr Chriſtus von zweyen Naturen/ Göttlicher vnd Menſchlicher/ alſo beſtehe / daß er vnterſcheidt der Naturen vnnd weſentlicher Eigenſchafften/ohn vermengung/verwandelung /verwechſelung /vnverruckt bleibe.

Wie Leib vnd Seel einen Menſchen machen/ alſo iſt auch Gott vnd Menſch ein Chriſtus / ſpricht Athanaſius. Die Seel allein macht keinen Menſchen/ohn den Leib/ ſondern die zwey weſentliche ſtück/ſo wol die Seel als der Leib/zuſammen / machen einen Menſchen. Alſo wohnet in den heiligen gleubigen Cörpern die Seel/vnd der heilige Geiſt: In der beſeſſenen vngleubigen Cörpern wohnet zugleich die Seel vnd der Teuffel. Aber doch wann der heilige Geiſt in den Gleubigen /vnd der böſe Geiſt in den Beſeſſenen mit jhrem Weſen vnd Wirckungen wohnen / ſo macht doch die Einwohnung

deß heiligen Geiſtes in den Gleubigen / vnd die Einwohnung deß böſen Geiſtes in den beſeſſenen keinen Menſchen / vnd thut auch nicht etwas zu deß Menſchen Perſönligkeit / wie deß Menſchen Seel / wann ſie zum Leibe deß Menſchen kompt / vnd in demſelbigen wohnet / zu deß Menſchen Perſönligkeit etwas thut / vnd ein Perſon oder einen Menſchen machet. Alſo ſehen wir auch / wann die Schrifft von der Perſönlichen vereinigung Leibes vnd der Seelen redet / da braucht die Schrifft das Wort FIERI, werden / Gen. 2. GOtt der HErr machte den Menſchen auß dem Erdenkloß / vnd bließ jhm ein den lebendigen Athem / vnd alſo wardt der Menſch eine lebendige Seel. Alſo ſtehet auch von deß HERRN CHriſti Menſchwerdung geſchrieben / Johan. 1. Das WORT wardt Fleiſch. Jedoch ſo müſſen wir dieſen vnterſcheidt / vnd vngleicheit allhie in acht nehmen: An einem Menſchen macht weder die Seel noch der Leib allein ein Perſon / Sondern Leib vnd Seel werden darumb mit einander vereiniget / daß ein Perſon oder Menſch werden möge. Der Sohn GOttes aber / in ſeiner Göttlichen Natur beſtehend / iſt auch vor der Menſchwerdung von Ewigkeit her / ein ſolche vollkommene Perſon geweſen / daß an jhrer ſelbſtändigen vollkommenheit durchauß aller dinge nichts gemangelt hat. Denn dem Sohn GOttes iſt nicht nöhtig geweſen / Menſchliche Natur darumb an ſich zu nehmen / auff daß er möchte eine vollkommene Perſon werden: Sondern auß vnerſchöpfflicher Liebe gegen das Menſchliche Geſchlecht / vmb vns Menſchen / vnd vmb vnſer Seligkeit willen hat der Sohn Gottes / der ſchon für ſich ſelbſt eine vollkommene Perſon war / Menſchliche Natur an ſich genommen / nicht auff allerley weiſe / ſondern hat ſich mit derſelbigen ſo hart / nahe vnd genaw vereiniget / daß er ſie jhm auch zu eigen gemacht hat. Daher wird geleſen / Hebr. am 9. Daß CHriſtus der Sohn GOTtes ſey durch ſein eigen Blut ein mahl in das heilige eingegangen / vnnd habe eine Ewige Erlöſunge erfunden.

Derentwegen iſt ein Chriſtus / ein HErr / der jetzt / nach dem die Menſchwerdung geſchehen iſt/ nicht allein Göttliche/ ſondern Göttliche vnd Menſchliche Natur an ſich hat / vnd von beyden beſtehet/ das iſt/ Es gehöret nun mehr zu deß Menſchgewordenen Mittlers/ deß HErrn Chriſti Perſon/ nicht allein die Göttliche/ ſondern auch die angenommene Menſchliche Natur. Denn gleich wie die Seel iſt nicht der gantze Menſch: alſo iſt jtzt der Menſchgewordene Chriſtus nicht allein die Göttliche/ ſondern auch Menſchliche Perſönlich vereinigte Natur / das jetzt der gantze Chriſtus auß zweyen vnd in zweyen Naturen beſtehet. Wie auch die alten Kirchen Lehrer davon reden. Vnd ſind die beyde Naturen ein Chriſtus / vnd der einige Chriſtus ſind zwo Naturen.

Auß der angezogenen Gleichniß Leibes vnd Seelen/ verſtehet man auch: Wie der Naturen Eigenſchafften der Perſon in Chriſto gemein werden. Denn gleich wie ſo wol die Eigenſchafften der Seelen / als deß Leibes / vmb der Perſönlichen Vereinigung willen/ zugeſchrieben werden/ einem einigen gantzen Menſchen/ der von Leib vnd Seel beſtehet / vnd doch weil die Naturen nicht ſinde vermenget oder vermiſchet/ ſo wird anzeig gethan / welcher Natur dieſe oder jene Eigenſchafft eigentlich zugehöre / als der Menſch redet/ ſchreibet/ braucht der Vernunfft/ diſputieret/ prediget. Ob wol reden / diſputiren / predigen zum Leibe vnd zur Zungen / vnd ſchreiben zur handt mitgehöret: Vernunfft gebrauchen zur Seelen mitgehöret. Jedoch weil der Menſch / der von Leib vnd Seel beſtehet/ dieſe Wercke verrichtet vnd thut / fürnemlich vnd vnſprünglich mit der Seelen/ vnd dann auch mit dem Leibe/ ſo da der Seelen Werckzeug iſt / ſo wird es recht dem gantzen Menſchen zugeſchrieben. Alſo ſpricht Paulus / Acto. 20. Gott hat mit ſeinem eigenen Blute ſeine Gemeine erworben. Sie haben den HErrn der Herrligkeit gecreutziget / Sie haben den Fürſten deß Lebens getödtet/ (1. Cor. 2.) verſtehet / nach der in Gott Perſönlich angenommenen Menſch-

lichen Natur. Alſo wirdt auch recht geſagt: Der Menſch Chriſtus iſt dem Vater gleich / verſtehet nach ſeiner Göttlichen Natur.

Es weiſet vns auch dieſe Gleichniß / daß vnd wie die beyde Naturen in Chriſto/mit Gemeinſchafft der andern/was einer jeden eigen iſt/wircke. Denn gleich wie die abgeſonderte Menſchliche Seel jhre Wirckungen hat / die ſie für ſich allein kan verrichten. Aber wann ſie mit dem Leibe vereiniget iſt / gebraucht zu ſolchen handelungen vnd Wirckungen der Werckzeuge deß Leibes / nicht allein was die euſſerliche bewegung vnd Sinne anbetrifft / ſondern auch in denen dingen / ſo da ſind der vernünfftigen Seelen Eigenſchafften. Denn je die Erfahrung bezeuget/daß es dem Menſchlichen verſtande vnd Gedechtniß ſelbſt begegne vnd widerfahre / wann die Organa vnd Werckzeuge verletzt werden. Als köndte die Göttliche Natur in Chriſto alle jhre Wercke vben vnd verrichten/ohn die angenommene Menſchliche Natur. Aber darumb hat ſie in den Wunderwercken/in Geſundtmachungen/ wie auch im Wercke der Erlöſung ſelbſt/ Menſchlicher Natur / entweder Glieder oder Stimme darzu gebraucht/anzuzeigen/daß eine ſolche Vereinigung geſchehen ſey / daß fürnemlich im Wercke der Erlöſung / vernewerung vnd Seligmachung Menſchliches geſchlechts/die Göttliche Natur nicht allein für ſich/ ſondern in der angenommenen Menſchlichen Natur/ mit der Menſchlichen Natur / vnd durch die Menſchliche Natur/ ſolche jhre Wercke verrichten wolte.

Es wird auch mit dieſer Gleichniß beſtätiget vnd bekrefftiget/ die thätliche Gemeinſchafft der Eigenſchafften. Denn wie die lebendige vnd vernünfftige Krafft vñ Macht der Seelen/ weſentlich vnd eigen iſt / vnd nimmermehr deß Leibes weſentliche Eigenſchafft/ weder iſt noch wirdt: Vnd doch vmb der vereinigung willen / ſo die Seel mit dem Leibe hat / die Seel mit dem vereinigten Leibe ſolche jhre Eigenſchafften gemein hat / vnd der vereinigte Leib hat mit jhnen gemeinſchafft/nicht daß eine vermiſchung der Naturen Leibes

vnd Seelen geſchehen ſolte/ auch nicht als wann die Seel jhre Seelen krafft vnd macht auſſer jhr in den Leib ſolte gieſſen / auch nicht/ als wann zwo vñ gleiche/vernünfftige/bewegende/ſinnhaffte/ lebenmachende/von Ort zu ort bewegungmachende kräffte im Menſchen weren/ derer eine in der Seelen/ die ander am Leibe were. Sondern es iſt eine vernünfftige lebenmachende Krafft / ſo der Seelen eigen iſt/vnd bleibt / Aber dieſelbige/ wie geſagt / daß ſie durch Vereinigung dem Leibe mitgetheilet werde / weil die Seel / welche den Leib alſo mit allen jhren Kräfften vmbgibt / vnd darinn als im eigenen Leibe wohnet / ſolche jhre Kräffte in deß Leibes Organis oder Werckzeugen / ſo zu ſolchem Dienſte verordnet vnd außgetheilet ſeyn/ im Menſchen vbet/ vnd auch durch ſolche Werckzeuge ſich ſpüren laſſe. So wircket auch die Seel allein nicht in ſolchen Wercken/ als wann der Leib allein müſte leyden. Denn ja nicht die Seel alſo mit den Augen ſihet/ mit dem Hertzen etwas begehrt oder verſtehet/ wie der Diogenes vnter ſeinem Küfen ſitzet/ vnd dencket/ vnd durch deſſelbigen Loch kucket/ da das Küfen ſolchs allein leidet/ Sondern alſo redet die Schrifft / der Arth zu reden wir auch billig gebrauchen ſollen. Das Auge ſihet / das Ohr höret / die Zunge redet / das Hertz verſtehet/ vnd wil oder begehrt etwas / nicht auß einer ſeiner ſonderlichen eigenen Krafft / ſondern auß Krafft der Seelen/ welche mit jhren potentijs oder Kräfften dem Leibe vereiniget iſt/ alſo daß dieſer geſtalt der vereinigte Leib mit der Seelen kräfften eine ſolche Gemeinſchafft haben kan. Vnd iſt kundt vnd offenbahr/ daß auff dieſe weiſe keine vermiſchung Leibes vnd Seelen geſchehe. Denn die Seel ſihet/ höret/ nutriret/macht wachſen/ verſtehet / auß jhrer eigenen vnd weſentlichen Krafft. Das Ohr aber höret / das Auge ſihet/ das Hertz verſtehet / begehret oder wil etwas / nicht auß einer ſeiner ſonderlichen eigenen weſentlichen Krafft: Sondern vermöge oder auß Krafft der Seelen / damit der Leib vereiniget iſt / vmb welcher Vereinigung willen auch der

Leib der Seelen Krafft vnd Wirckung gebraucht / daß er kan Nutriren / wachſen / zunehmen / ſinnlich etwas empfinden. Diß ſinde gar richtige dinge / vnd doch / wann die Schrifft ſagt / daß auff dieſe weiſe deß HErrn Chriſti Menſchlicher Natur vmb der Perſönlichen Vereinigung willen / vnd auß Vereinigung gegeben ſey das lebendigmachende Leben / alle Gewalt: Da ſuchen viel Leute mancherley Außflüchte vnnd Winckelhöltzer / daß ſie das nicht wöllen zugeben / wenden für / daß darauß eine Vermiſchung der Naturen in Chriſto zubefahrẽ: Vnangeſehn vber der gemeinſchafft Leibes vnd Seelen kein Menſch ſich einiger vermiſchung oder vermengung befahret. Vnd doch das kündtlich groß Geheimniß der Vereinigung Göttlicher vnd Menſchlicher Natur in Chriſto viel fürtrefflicher vnd herrlicher iſt / denn die Vereinigung Leibes vnd der Seelen. Der Menſchliche Leib hat auß vnd für ſich ſelbſt etliche gewiſſe Natürliche oder weſentliche Eigenſchafften / die da Natürlich auff deß Leibes Conſtitution oder Weſen erfolgen. Aber wann mit dem Leibe die Seel vereiniget iſt / ſo vberkompt auß ſolcher mit der Seelen vereinigung der Leib / vnd hat auch viel vnd weit andere Kräffte / ſo gar im Leibe / vnd am Leibe / wann derſelbige für ſich allein von der Seelen abgeſondert iſt / nicht ſindt. Denn da GOtt hatte den Menſchlichen Leib auß einem Erdenkloß erſchaffen / ehe er jhm den lebendigen Athem einbließ / Gen. 2. hat vnſer HErr Gott Augen / Ohren / Zunge / hände / Füſſe / Bauch / Leber / Hertz gemacht vnd verfertiget / wie ſolche euſſerliche Glieder vnd Werckzeuge am lebendigen Leibe ſein: Aber in den Augen war noch zur zeit nicht eine ſehende Krafft: Die Ohren hatten noch keine hörende Krafft: So war auch noch nicht eine redende Krafft in der Zungen. Welches auch eben ſo wol von andern Leibs-Gliedern zu verſtehen. Alſo / wann die Seele vom Leibe iſt abgefordert / da bleiben im Bauche / vnnd ſinde die Fittichen oder Aderlein: Aber ſie haben als denn nicht die Eigenſchafft / oder

Krafft die Speiſe zu verdawen / zu verendern/ zu behalten/ außzutreiben. Alſo iſt auch im Gehirn / oder wie die Schrifft redet/ im Hertzen als denn keine krafft noch ſolche macht/ als da iſt/ wann die Seel noch damit vereiniget iſt. Daß nun ſolche Kräffte in einem lebendigen Cörper ſeyn/ iſt gewiß. Aber ſie ſindt darinn nicht auß deß Leibes erbawung/ Conſtitution oder erſchaffung/ſondern auß vereinigung der Seelen/ die den Leib vmbgibt/ vnd darinn wohnet/ daher rühret auch ſolche Gemeinſchafft. Da richtet die Seel deß Leibes euſſerliche vnd jnnerliche Glieder alſo zu / daß ſie können tüchtige Werckzeuge ſeyn/ derer die Seel zu jhren Geſchefften vnd Wirckungen gebraucht. Da vbet jhre Krafft / vnnd euſſert jhre Macht vnd Wirckungen / die Seel nicht allein für ſich / ſondern durch gewiſſe Leibes Organa oder Werckzeuge: Welche denn auch herwiderumb der Seelen Krafft mit gebrauchen/ daß ſie Nutriren, ernehren/erhalten/empfinden/vnd lebendig ſeyn/etc.

Alſo lehret auch Athanaſius mit dieſer Gleichniß/Daß in der Menſchlichen Natur/damit in Chriſto die Gottheit Perſönlich vereiniget iſt / man nicht allein die Eigenſchafften betrachten ſolle / die darinn ſeyn vnd gefunden werden / wenn man ſie / die Menſchheit Chriſti/ für ſich/ vnd auſſerhalb der Vnion,oder vereinigung / wie in vns vnd andern Menſchen zu finden/anſihet vnd betrachtet/oder wann ſie auch in der vereinigung ſelbſt betrachtet wird / wie ſie in ſich/ vnd für ſich ſelbſt / auß Natürlicher oder weſentlicher Eigenſchafft iſt: Sondern daß man dabeneben/vnd hierüber/ etliche weit andere vnd fürtrefflichere Gaben/ ſo die Menſcheit Chriſti auß der Perſönlichen vereinigung hat/an jhr müſſe erkennen/ dardurch die angenommene Menſchliche Natur Chriſti alſo zugerichtet wirdt/ daß ſie ſeiner Gottheit Werckzeug ſeyn kan/ wie Damaſcenus davon redet.

So iſt das auch inſonderheit wol in acht zu nehmen vnd zu erkennen: Daß vber die erſchaffene vnd endtliche Gaben / ſo der HErr Chri-

Chriſtus/ als Menſch hat/ die gantze Fülle der Gottheit deß ewigen Selbſtändigen Worts deß Vaters/ mit allen Göttlichen Eigenſchafften in der angenommenen Menſchlichen Natur Perſönlich alſo wohne/ daß ſie alle jhre Göttliche Krafft vnd Macht/ In/ Mit/ vnd durch die angenommene Menſchliche Natur vbe/ vnd ſpüren laſſe: Daß vmb ſolcher Perſönlichen Vereinigung willen/ deß HErrn Chriſti Fleiſch lebendig mache/ ſeine Menſcheit alle Gewalt habe. Doch wird Erklärungs weiſe dieſer vnterſcheidt hinzu gethan/ daß man ſagt: Daß ein anders ſey die Allmacht ſeyn/ ein anders die Allmacht haben: Ein anders ſey die lebendigmachende Krafft ſeyn: Ein anders die lebendigmachende Krafft haben: Ein anders weſentlich ſeyn: ein anders Prſönlich haben. Wie klärlich auß der Gleichniß/ ſo Athanaſius diß Geheimniß der beyden Naturen in Chriſto/ zu erklären angezogen hat/ vnd jetzt vmbſtändiglich iſt betrachtet vnd erwogen worden/ zu ſehen iſt.

Nutzbrauch.

AVß dieſen erklärten Worten deß Symboli Athanaſij, ſehen wir nun Erſtlich/ daß nicht Gott der Vater/ noch der heilige Geiſt/ ſondern Gott der Sohn/ das ewige ſelbſtändige Wort deß Vaters/ warhafftige Menſchliche Natur/ Leib vnd Seel/ an ſich genommen habe. Denn Athanaſius ſolchs Schrifftmäſſig allhie bekräfftiget/ Vnd ſagt Johannes/ Cap. 1. Das Wort wardt Fleiſch/ daher CHRJſtus deß Menſchen Sohn genandt wirdt/ Matth. 8. 9. 17. Luc. 17. Ward wie ein ander Menſch/ Philip. 2. hat Menſchliche Eigenſchafften gehabt/ wohnet vnter vns/ hat vnſer Schwacheit auff ſich genommen/ iſt ein Kindt gebohren/ in Windeln gewickelt/ hat Butter vnd Honig gegeſſen/ vnd andere Menſchliche Wercke/ doch ohn Sünde verrichtet/ Hebr. 5. 7. Wie er auch ohn Sünde von der Jungfrawen Marien iſt durch deß

Joh. 1. Gal. 4. Hebr. 2.

Joh. 1. Philip. 2. Eſa. 9. Luc. 2. Eſa. 7.

heiligen Geiſtes krafft empfangen vnd geboren / vnd iſt alſo Gott vnd Menſch in einer Perſon / daß wir daher freylich wol mit der Chriſtlichen Kirchen mögen ſingen / vnd ſagen:

Was geſchach ſo wunderlich /
Gottes Sohn vom Himmelreich /
Der iſt Menſch geworden.

O wunderlichs ding: Chriſtus iſt Gottes vnd Marien Kindt. Was er war / das blieb er jmmerdar / Was er aber nicht war / das ward er wunderbar.

2. So lehret vns auch Athanaſius / daß die Göttliche Natur durchauß gar nicht in die Menſchliche / noch die Menſchliche in die Göttliche verwandelt oder verſchlungen ſeyn: Sondern daß beyde Naturen in Chriſti Perſon alſo vereiniget / daß eine jede Natur jhre Eigenſchafften weſentlich behalte / welche weſentlich der andern Natur eigenſchafft nim mehr werden / wie die angezogene Gleichniß / von Leib vnd Seel genommen / außweiſet. Jedoch / weil dieſe Menſcheit durch die Perſönliche vereinigung in Gott ſelbſt iſt auff vnd angenommen / ſo hat ſie auch groſſe Vorzüge / iſt ohn Männlichen Samen empfangen / in Gott ſelbſt Perſönlich auff vnd angenommen / iſt mit der Perſon Göttlicher Majeſtät theilhafftig geworden. Doch hat ers nicht für einen Raub gehalten / Gott gleich ſeyn / ſondern hat ſich ſelſt geeuſſert / vnd Knechts geſtalt an ſich genommen / ohn allein daß ers bißweilen hat ſehen laſſen / im Stande ſeiner erniedrigung in den Miraculn vnd Wunderwercken / wenn er Waſſer zu Wein gemacht / gebrechliche Leute geſundt gemacht / die Todten aufferwecket hat / ward gehorſam biß zum Tode / ja zum Tode deß Creutzes / Phil. 2. vnd bald ſich widerumb kräfftiglich erwieſen ein Sohn Gottes / in dem er aufferſtanden iſt von den todten / vnd hat nun mehr durch ſeine / von den Todten aufferſtehung / alſo alle ſchwacheit / dürfftigkeit / vnd ſterbligkeit abgelegt / daß er hinfort nicht mehr kan ſterben / der Todt wirdt vber jhn nicht mehr herr-

(Margin: Luc. 1. Joh. 1. Dan. 7. Matt. 28. Col. 2. Pſal. 97. Philip. 2. — Joh. 2. 11 Mat. 9. 14 Mar. 1. 4. — Rom. 1. — Rom. 6.)

herrſchen/ vnd iſt nun mehr zum völligen gebrauch gekommen/ der Göttlichen Majeſtät/ weil er zur Rechten handt der Krafft Gottes nach ſeiner Menſcheit iſt erhaben worden / vermöge deß achten Pſalms / vnd Hebr. 2. Eph. 1. Phil. 2.

Wir ſind auch ſchüldig / wie vns die von Athanaſio einge- 3.
führte Gleichniß anleitung gibt/ Die Eigenſchafften/ Göttlicher ſo wol als Menſchlicher Natur Eigenſchafften zu vnterſcheiden: Jedoch nicht als bald/wie zwo Naturen ſeyn/ zwo Perſonen oder zween Chriſtos machen / ſondern einen Chriſtum / eine Perſon laſſen bleiben / der alſo GOtt vnd Menſch iſt/ daß er nicht zwo/ ſondern eine Perſon iſt / wie auch Proſper ſagt:

SIC HOMO SIC DEVS EST, VT NON SIT ALTER ET ALTER.

Daher ſehen wir auch / daß die Schrifft einer Perſon / beyder Naturen eigenſchafften zuſchreibe/ als Joh. 8. Ehe denn Abraham ward/bin ich. Luc. 1. Woher kömpt mir das/ ſpricht Eliſabeth/ daß die Mutter meines HErren zu mir kömpt. Vnd Paulus ſchreibt Rom. 1. Daß der Sohn Gottes vom Samen Dauids geboren ſey. Vnd damit wir die zwo Naturē in der einigen Perſon Chriſti nicht vermengen/ ſondern wie ſie vnterſchieden ſeyn/ auch vnterſchiedlich bleiben laſſen/ ſo ſchreibet auch die Schrifft einer jedern Natur jhre eigene natürliche Eigenſchafften zu/ Als zum Exempel/ da Paulus Rom. 9. ſagt: Chriſtus komme her von den Vätern/ damit man nie möchte meinen/ als wann er nach der Gottheit von den Vätern her keme/ ſo thut er hinzu/ vnd ſagt: Nach dem Fleiſche/ vnd weiſet damit als mit einē Zeiger finger/ auff deß HErrn Chriſti Menſcheit/ nach welcher er von den Vätern herkompt/ da er ſonſt nach ſeiner Gottheit von anfang vnd von ewigkeit her geweſt iſt. Vnd wann die Schrifft Michæ. 5.
der menſchlichen Natur Chriſti/ Göttliche gewalt/ macht/ Werck vñ Majeſtät zuſchreibt/ ſo weiſet doch die Schrifft/ vnd erklärte Gleichniß/ dz ein groſſer vnterſcheidt zwiſchē der Göttlichen vñ menſchlichen

Natur gleichwol bleibe/weil die Göttliche Natur Chriſti ſolche Gewalt/Macht/Ehr vnd Krafft/ Maieſtät vnd Herrligkeit / in vnnd auß jhr ſelbſt habe/ alſo ſey die menſchliche Natur derſelbigen in that vnd Warheit/von wegen der Perſönlichen vereinigung / ſo Göttliche vnd Menſchliche Naturen mit einander haben in Chriſti Perſon/ theilhafftig vnd fehig geworden. Diß wil Athanaſius mit eingeführter Gleichniß lehren : Diß wöllen auch andere KirchenVäter zu verſtehen geben / wann ſie die Gleichniß von einem glüenden Eyſen einführen. Eines Eyſen natürliche Eigenſchafft iſt / daß es kalt ſey/ ſo mans aber glüend macht/ da brendt es / nicht auß ſeiner natürlichen oder weſentlichen Eigenſchafft/ ſondern auß mitgetheilter Eigenſchafft deß Fewers/damit das glüende Eyſen nun alſo vereiniget iſt / daß es das kan thun/ vnd thut / welchs ſonſt ſeiner Natur Eigenſchafft nicht iſt / vnd bleibt doch brennen eine weſentliche Eigenſchafft deß Fewers/ vnd wird nimmermehr eine weſentliche Eigenſchafft deß Eyſen / ſondern von wegen der vereinigung/ ſo das Eyſen vnd Fewer in der glüendmachung jetzt haben/ brendt auch das Eyſen/ wers nicht wil gleuben der verſuchs / er wirds an den Fingern erfahren.

Daß aber der HErr Chriſtus / vnſer Mittler / hat müſſen Gott vnd Menſch ſeyn / erforderte deß Menſchlichen Geſchlechts euſſerſte Notturfft / Denn weil wir Menſchen geſündiget hatten/ ſo muſte auch ein Menſch für die Sünde gnug thun/der Gerechtigkeit Gottes / welche durch Sünde vnd Vbertrettung verletzt war/ entweder das Rantzon geldt erlegen/ vnd vns mit Gott verſöhnen/ auff daß ſeine Barmhertzigkeit an vns köndte raum vnd ſtat finden/ oder aber/wir hetten Ewig müſſen verlohren vnd verdampt ſeyn. Da hat ſich nun vnſer der Sohn Gottes erbarmet/vnd hat vnſere Menſchliche Natur an ſich genommen / auff daß er ſich für vns vnter das Geſetze köndte thun/ leiden vnd ſterben. Damit er aber vnter ſolcher ſchweren Laſt nicht beliegen bliebe / ſondern ſich her-

auß

auß reiſſen / den Teuffel / Todt / Hell / vnd ewige Verdamnu vber-
winden / vnd vns Gerecht vnd Selig machen köndte / ſo muſte er
auch zugleich GOtt / vnd alſo Gott vnd Menſch in einer Perſon
ſeyn / auff daß die Gerechtigkeit vom Geſetz erfordert / erfüllet
würde / Dieſem vnſern HErrn JEſu Chriſto / der da iſt vnſer Gal. 4.
Mittler vnd Seligmacher / nach beyden Naturen / ſey Lob / Preiß Rom. 8.
Ehr vnd Danck dafür geſagt / von nun an biß Hebr. 5.
in Ewigkeit / Amen.

Die Sechſte Predigt /

Vber nachfolgende Worte:

Welcher gelitten hat vmb vnſer Seligkeit willen: Zur Hellen gefahren: am dritten Tage aufferſtanden von den Todten.

EXORDIUM

Oder Eingang zur Predigt.

DAS iſt / Chriſtgleubige Zuhörer / das Werck der Erlöſung Menſchliches Geſchlechts / ein ſolch groſſes / herrlichs vnd fürtreffliches Werck / daß es auch aller Engel vnd Menſchen Verſtandt / Witz vnd Weißheit vberſchwenglich vbertrifft / vnd vnbegreifflich iſt.

Denn was kan doch Engeln vnd vns Menſchen wunderbarer vnd vnbegreifflicher vorfallen / denn daß Chriſtus Jeſus / das ewige

Selbſtändige Wort deß Vaters / vnd ewiger Gottes vnd Marien Sohn/ für vns arme/verdampte/ſündhafftige Menſchen/ am ſtamme deß Creutzes den bittern Todt gelitten hat: Das kömpt ja freylich allen himmliſchen vnd jrrdiſchen Creaturen/ Engeln vnd Menſchen/ vnaußforſchlich vnd vnbegreifflich für.

Ob es wol allen Creaturen vnergründlich iſt/ſo wil doch Gott/ daß wirs fleiſſig in Chriſtlicher Andacht ſollen erwegen vnnd betrachten: Auff daß man darauß ein Exempel vnd Spiegel ſeiner Göttlichen geſtrengen Gerechtigkeit / vnaußſprechlichen vnd vnergründtlichen Barmhertzigkeit/Liebe vnd Trewe deß Allmechtigen Gottes gegen vns Menſchen ſchöpffen möchte.

Denn auß keinen Wercken Gottes / kan man mehr Gottes Gerechtigkeit wider die Sünde / vnd Barmhertzigkeit gegen den ſündhafftigen Menſchen ſpüren/denn eben auß dem Wercke der erlöſung Menſchliches geſchlechts/ welches nicht ehe kondte verſühnet vnd mit Gott vertragen werden/es were denn/daß Chriſtus Jeſus/ das vnendliche Gut/Gottes vnd Marien Sohn/ins Mittel trette/ für die Sünde/damit Gottes Gerechtigkeit verletzt war/gnug thete/ dafür büſſete/ bezahlete/das Rantzon geldt erlegte/die Gerechtigkeit Gottes mit Leiden vnd ſterben ſtillete/auff daß ſeine Barmhertzigkeit an vns köndte raum vnd platz haben vnd finden.

Derentwegen wir das Werck der erlöſung Menſchliches geſchlechts alſo ſollen anſehen vnd betrachten / daß wir darauß einen klaren Zornsſpiegel/ wider die Sünde / vnd hellen Gnadenſpiegel gegen den gefallenen ſündhafftigen Menſchen ſchöpffen mögen.

Weil wir nun im fortgang dieſer Predigten vber das Symbolum Athanaſij kommen ſeyn / biß auff jetzt ewer Chriſtlichen Liebe vorgeleſene Wort/ſo da handeln von deß HErrn Chriſti Leyden / Sterben / Hellefahrt / vnd frölicher Aufferſtehung von den Todten/ So wollen wir auff dißmahl ſolche drey Glaubens Articul/ als die ja nohtwendig zu vnſer Seelen Seligkeit / zu wiſſen vnd zu gleu-

gleuben von nöhten ſeyn / als die vorigen geweſen ſeyn / im Namen Gottes auch für die handt nehmen / anhören vnd erwegen:

PROPOSITIO.

Erſtlich / was vnd warumb Chriſtus für vns gelitten vnd geſtorben ſey. 1.

Zum andern / wie er zur Hellen gefahren. Vnd 2.

Fürs dritte / wie er auch von den Todten frölich widerumb aufferſtanden ſey. 3.

Hievon auff diß mahl/neben dem Nutzbrauche mit vnſer ſemptlichen erbawung zu reden: Verleihe vns dazu Gott der himmliſche Vater / vmb vnſers einigen Mittlers Jeſu Chriſti willen / ſeinen Reichen Troſt: vnd Krafft Geiſt/ Amen.

Erklärung deß Erſten Stücks.

WAs das Erſte vorgelegte Häuptſtuck anbetrifft/das berüret vnſer Vorgenger vnd Auctor Athanaſius alſo: da er mit kurtzen Worten ſagt: **Welcher gelitten hat vmb vnſer Seligkeit willen.** Wer hat das gethan / Chriſtus JEſus Gott vnd Menſch in einer Perſon/deſſen er kurtz zuvor gedacht hat/ vnd geſagt/daß er ſey ſolcherley am Weſen/Natur/Ehr/Majeſtät/ Allmacht/Herrligkeit/welcherley Gott der Vater vnd Gott der heilige Geiſt ſey/ ſey vnerſchaffen/vnmäßlich/ewig/ allmechtig Gott vñ HErr/Ein vollkommener Gott/ein vollkommener Menſch/mit vernünfftiger Seelen/vnd Menſchlichem Leibe/vnſer HErr Jeſus Chriſtus / der iſt die Perſon/ ſo da leidet / wird darumb JEſus genandt/ weil er vns/ſein Volck/ ſolle ſelig machen / iſt auch darzu geſalbet / vnd wird daher auch CHriſtus genandt / weil er mit dem Frewden Oel für ſeinen Geſellen iſt geſalbet worden / vermöge deß 45. Pſalms. Davon auch der Prophet Daniel / im 9. Capittel ſeiner Weiſſagung geredt hat/dz nach der verflieſſung der ſiebentzig Jahr- Matth. 1.

Jahrwochen der allerheiligſte ſolle geſalbet werden. Dieſer iſt der Patient/ vnangeſehen/ daß er ein Zweyſtämmichter Heldt/ Menſch vnd Gott/ in einer Perſon iſt / wie vns ſchon Athanaſius vnterrichtet hat / vnd erweiſet auch die Paſſion ſelbſt / ſo wol ſeine Menſcheit als ſeine Gottheit: weil er blutigen Schweiß geſchwitzet/ gegeiſſelt/ gekrönet/ an Händen vnd Füſſen durchgraben/ vnd jhm mit einem Spehr ſeine Seite geöffent worden iſt / daß das Blut hernach gegangen / So ſindt das freylich Zeugniſſen ſeiner wahren Menſchlichen Natur. Daß er aber nicht allein ein Menſch / ſondern auch zugleich lebendiger wahrer Gott/ vnd Gottes Sohn ſey/ das iſt daher abzunehmen / weil er alles vorher gewuſt / was jhm begegnen würde zu Jeruſalem / als Lucæ am 18. Capittel zu ſehen / da er ſeinen zwölff Apoſteln vorher vorkündiget / was an jhm müſte erfüllet werden: Sehet/ ſpricht er/ wir gehen hinauff gen Jeruſalem/ vnd es wirdt alles vollendet werden / was geſchrieben iſt durch die Propheten von deß Menſchen Sohn. Denn er wirdt vberantwortet werden den Heyden/ vnd er wird verſpottet vnd geſchmähet/ vnd verſpeyet werden/ vnd ſie werden jhn geiſſeln vnd tödten. Er ſchlegt ſeine Feinde/ die gekommen waren/ jhn zu fangen/ mit Blindtheit/ daß ſie jhn mit ſehenden Augen nicht kennen / ſchlegt ſie auch mit einem Worte / da er ſagt: Ich bins / zur Erden / nicht anders als wann ſie vom Himmel mit Donnerkeulen getroffen weren / vnd da dem Malcho/ deß Hohenprieſters Knecht / Petrus das Ohr abgehawen hatte / ſetzts der HErr jhm wider an / daß auch ſeine eigene Feinde ſich darüber haben verwundern müſſen/ Das ſind ja gewiſſe erweiſungen / daß der HERR Chriſtus / ſo da leydet / nicht allein Menſch/ ſondern auch Gott ſey/ vnd alſo der lebendige wahre Gottes Sohn / nicht dem bloſſen Titul vnd Namen nach / wie ſonſten wir Menſchen/ Gottes Gnaden kinder / oder Churkinder / oder angenommene Wahlkinder können/ vnd durch den Glauben an Chriſtum ſeyn/ vnd genant werden / ſondern Gottes Sohn von Natur

vnd

vnd Weſen/wie dann auch Gott der him̃liſche Vater/deß HErren Chriſti Vater von Natur vnd Weſen iſt/ als er auch bekräfftiget/ da er ſagt zu dem Hohenprieſter/ der da fragte/ ob er Gottes Sohn were/ Du ſagſt: Vnd meineſtu nicht/ daß ich meinen Vater bitten köndte/ ſpricht er zu Petro/ Daß er mir mehr denn zwölff Legion Engel zuſchickte. Die Sonn am Himmel ſo dafür erblaſte/die Erde ſo erſchütterte/ die Felſen ſo zerriſſen/ die gantze Natur ſo ſich beweget hat/ da der HErr der Natur leidt/ ſindt lauter Zeugniſſen ſeiner Gottheit. Vnd muſte darumb eine ſolche Perſon/ ſo Gott vnd Menſch/ ein Zweyſtämmichter Heldt/ für vns Menſchen leyden/ weil wir geſündiget hatten/ vnd mit vnſern Sünden/das vnendliche Gut/ Gott ſelbſt hatten verletzt/ ſo muſte auch eine vnendliche Perſon/ vnſernt wegen für die Sünde gnug thun vnd bezahlen/ das ſie nicht geraubet hatte. Matt. 26.

Was aber dieſe Zweyſtämmichte Perſon gelitten habe/ das haben die vier Euangeliſten/Matthæus/ Marcus/ Lucas vnd Johannes/ als warhafftige wolbegläubte Zeugen/ nach der lenge berühret/ da ſie ſagen/ daß er im Garten alſo an ſeiner Seelen ſey geengſtiget worden/daß er auch blutigen Schweiß darüber geſchwitzet/ wird von ſeinem eigenen Jünger Juda/ mit einem verrähteriſchen Kuſſe auff die Fleiſchbanck auffgeopffert/ den Kriegßleuten vnd Dienern der Hohenprieſter vberantwortet/ wird von ſeinen eigenen Jüngern verlaſſen/ wird fälſchlich verklagt: als ein Gotteslåſterer/ der ſich für Gottes Sohn außgegeben/ verdammet/ verſpeyet/ geſchlagen/ wird gekrönet/ gegeiſſelt/ zum Tode verurtheilet/ als ein Vbelthäter außgeführet/ vnd als ein Ertzſchecher zwiſchen zweyen Mördern am Creutz auffgehenckt/ wird mit Eſſig vnd Gallen getrencket/ wird geläſtert/ vnd gibt endlich mit groſſem geſchrey ſeinen Geiſt auff. Wie wir diß in den Paſſion Predigten außführlicher abhandeln/ darumb iſts hie gnug/ daß mans Puncts weiſe berühret/ vnd als mit einem Zeiger finger darauff weiſe.

Nun ſollen wir aber nicht gedencken/als wann diß dem HErrn Chriſto ohn gefehr vnd ſchlumpsweiſe widerfahren were: Nein. Es hat alſo/vermöge der Verheiſſung Gottes / ſo er nach dem Fall vnſern erſten Paradiß Eltern gethan/ müſſen geſchehen/ da GOtt geſagt/Gen. 3. Deß Weibes Samen ſol der Schlangen den Kopff zertretten/vñ du wirſt jhn in die Verſſen ſtechen/durch ſolch Verſen ſtechen wird Chriſti Leiden angedeutet. Iſaac iſt dieſes ein Vorbilde
Gen. 22. geweſen/der das Holtz ſelbſt muſte tragen/darauff er ſolte geopffert werden. Wie auch Joſeph deſſen zum Vorbilde/von ſeinen eigenen
Gen. 37. brüdern iſt verkaufft wordē. Solche deß HErrn Chriſti creutzigung/ hat auch vorgebildet dz Jüdiſche Oſterlamb: Vnd die in der Wüſten
Exod. 12. auffgerichtete eherne Schlange: Welches Vorbilde Chriſtus ſelbſt
Num. 21. auff ſich zeucht/Joh. 3. da er zu Nicodemo ſagt: Gleich wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat / alſo muſte auch deß Menſchen Sohn erhöhet werden. Simſon / Jud. 16. Jona 2. Dauid/2.Sam.15. in jhrem Creutz vñ wunderbarlichen Wercken/ ſind deß HErrn Chriſti Vorbilde geweſen.

Dauid in 22.Pſalm/vnd Eſaias im 53.Capit. haben faſt nicht als Propheten/ſondern faſt als Euangeliſten/ vnd als wann ſie mit vnter dem Creutze geſtanden/vñ alles mit Angen angeſehen hatten/ davon geredet vnd geſchrieben. Der Prophet Zacharias gedenckt/ wie er vmb dreyſſig Silberling ſolle verkaufft/ vnd ſeine Jünger
Zach.11.13 flüchtig werden. Darumb iſts nicht ohn gefehr / ſondern alles nach gnedigem Göttlichen Raht vnd Willen geſchehen.

Warumb aber/ſprichſtu/hat die hohe Zweyſtämmichte wunder Perſon müſſen alſo leiden? Das hat der HErr Chriſtus / Chriſtgleubige Zuhörer/ nicht vmb eigener Sünde/ ſchuldt oder miſſethat willen gethan. Denn Er hatte niemandt vnrecht gethan / vnd iſt
Eſa. 53. auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden worden. Er war der
Dan. 9. allerheiligſte/vnbefleckt/rein/ von den Sündern abgeſondert: Wie
Hebr. 7. auch jhm ſeiner vnſchuldt Zeugniß gibt/ Judas der verräther ſelbſt/

da er bekennet/er habe vnrecht gethan / daß er vnſchůldig Blut verrahten habe/ Herodes/Pilati Weib/Pilatus ſelbſt/die Sonn/ſo verſinſtert/ die Erde/ſo ſich erſchüttert/ die Felſſen/ ſo zerſprungen/ die Gräber / ſo ſich auffgethan/ſind lauter Zeugniſſen ſeiner vnſchuldt/ vnd inſonderheit der Häuptman/ſo beym Creutze ſtundt/vñ ſahe die Wunder die da geſchahen/ſagte: Warlich/dieſer iſt ein fromb Man vnd Gottes Sohn geweſen. Dieſe Zeugniſſen alle miteinander erweiſen vnwidertreiblich/daß der HErr Chriſtus ſey das vnſchůldige vnd vnbefleckte Lamb Gottes/ vnd alſo daher auch durchauß nicht vmb eigener ſchuldt/Sünde oder miſſethat willen/den bittern Todt/ ja Todt am Creutze gelitten habe. Lieber: Warumb denn? Athanaſius gibt darauff Antwort/ vnd ſagt: Vmb vnſer Seligkeit willen. Wir hatten geſündiget vnd mißgehandelt / mangelten deß Ruhms/den wir an Gott haben ſolten. Vnſer tichten vnd trachten iſt böſe von Jugendt jmmerdar. Wir waren von Gott abgewichen/ vnſer keiner war/der guts thete/vnd nach Gott fragte. Nun hatten wir nicht einen Menſchen / ſondern Gott ſelbſt / als das vnendliche Gut/mit vnſern Sünden verletzet. Weil aber dieſem vnendlichen Gute nichts endliches kondte entgegen geſetzet werden/ vnd auch ein bloſſer Menſch das Rantzon geldt für aller Welt Sünde nicht konte erlegen. So erforderte es die vnendliche Gerechtigkeit Gottes/ daß Chriſtus Jeſus Gottes Sohn/ der Zweyſtämmichte Heldt / der da iſt nicht allein Menſch/ ſondern Gott vnd Menſch in einer Perſon für vns gnug thäte/ das Rantzon geldt Gotte/ als dem vnendtlichen Gott/vnd ſeiner vnendlichen Gerechtigkeit erlegte / vnd vns Gotte widerumb verſühnete zu voller genüge. Das hat auch dieſe wunderbare Perſon Chriſtus Jeſus/der allmechtige Gottes Sohn gethan/ als die Schrifft außweiſet. Rom. 8. Gott hat ſeines einigen Sohns nit verſchonet/ſondern für vns alle dahin gegeben: Den Fürſten deß Lebens habt jhr getödtet. Gott ſelbſt hat mit ſeinem eigen Blute ſeine Gemeine erlöſet. Sie haben den HErrn der Herrligkeit gecreutzigt.

Randnoten: 1. Pet. 1. — Dan. 9. Rom. 3. Gen. 6. 8. Pſal. 14. — Act. 3. 20. — 1. Cor. 2.

Vnd Gal. 2. Der Sohn Gottes hat ſich ſelbſt für vns dahin gegeben. Welches iſt nicht von deß HErrn Chriſti Göttlicher Natur Eigenſchafft/ die da nicht kan ſterben / ſondern de Identitate Perſonæ, zu verſtehen iſt. Denn ob wol Leiden vnd ſterben/ gecreutziget/ erwürget vnd getödtet werden/ ſind Eigenſchafften/ nicht der Göttlichen/ ſondern der Menſchlichen Natur: Jedoch weil dieſe Menſchheit deß Sohns Gottes nicht in vnd für ſich ſelbſt beſtehet/ ſondern in der Perſon deß ewigen ſelbſtändigen Worts deß Vaters / deß Sohns Gottes / deſſen ſie/ die Menſcheit/ Perſönlich eigen iſt/ vnd
Hebr. 2. Er/ der Allmechtige Gott iſt Fleiſches vnd Bluts theilhafftig geworden/ gleicher maſſen/ wie auch wir: So iſt vnd heiſt nun mehr das Leiden im Fleiſche geſchehen/ Gottes Leiden/ Gottes Marter/ Gottes Creutz/ Todt vnd Sterben. Denn Chriſtus iſt geſtorben/ Chriſtus iſt Gott/ darumb ſo iſt Gott geſtorbē. Nicht Gott/ der von der Menſcheit abgeſondert / ſondern Gott / der mit der Menſcheit vereiniget iſt. Denn wenn man von Gott wolte reden/ als der von der Menſcheit abgeſondert were/ ſo were beydes falſch/ nemlich/ daß Chriſtus Gott ſey/ vnd daß Gott geſtorben ſey. Wo Gott nicht in der Wage iſt/ vnd das Gewicht gibet / ſo ſincken wir mit vnſer Schüſſel vnter. Weil aber die Perſon / ſo da leydet/ Gott ſelbſt iſt/ ſo gibt ſolche Wirdigkeit der Leidender allerheiligſten Perſon/ dem Leiden Chriſti das Ewige gewicht/ vnd den mercklichen außſchlag/ daß es mit ſeinem thewren Verdienſte/ weit/ weit/ vber alle Sünde der gantzen Welt / vnd vber alle Zeitliche vnnd Ewige vngemach wägen vnd außſchlagen ſol / alſo/ daß deß Sohns Gottes Blut/ für vns alle/ vnd vmb vnſer Seligkeit willen vergoſſen/ mechtig ſey aller Menſchen (vnd wann auch tauſendt Welt weren) Sünde zu tilgen/ Gottes Zorn zu ſtillen/ das gantze helliſche Fewer außzuleſchen/ allen denen/ ſie ſeyn auch wer ſie wöllen/ groſſe oder kleine Sünder/ Jüden oder Griechen / Deutſchen oder Vndeutſchen / doch ſo ſich deß Leydens vnd Sterbens deß HErrn Chriſti deß Sons Gottes/

mit

mit wahrer gleubiger Zuverſicht/ von Hertzen tröſten vnd annehmen. Hievon redet ſehr ſchön Epiphanius der alte Kirchenlehrer/ da er ſagt: Was deß ewigen Worts angenommene Menſchheit leidet/ des alles zeucht auff ſich/ vnd nimpt für eigen an/ das in jhr wohnende Wort/ damit auch wir deß ewigen Worts Gottheit theilhafftig werden/ vnd es war ein wunderlich ding/ daß eben daſſelbige Wort zugleich leidet/ vnd nicht leidet. Eins theils leidet es/ dieweil ſein eigener Leib leidet/ vnnd es in dem/ das da litte/ gegenwertig war. Eins theils aber leidet es nicht/ dieweil das Wort/das von Natur Gott iſt/an jhm ſelbſt vnleidend iſt. Derentwegen auff daß das ewige ſelbſtändige Wort deß Vaters köndte leiden/vnd vns ewiges Heyl/Leben/Gerechtigkeit/ ſo für Gott gilt/ vnd Seligkeit erwerben vnd zu wege bringen/ muſten Göttliche vñ Menſchliche Naturen vereinigett werden in deß HErrn Chriſti Perſon/ auff daß er/ als der einige Mittler zwiſchen Gott vnd vns Menſchen/ die wirs durch vbertrettung deß Gebots Gottes verdienet hatten/ vnd darüber in den zeitlichen vnd ewigen Todt gefallen waren/ für vns Menſchen köndte leiden vnd ſterben/vnd vns widerumb das ewige Leben/ Gerechtigkeit vnd Seligkeit erwerben vnd zu wege bringen/ welchs er auch gethan hat. Wie jhm die Schrifft deſſen rühmlich Zeugniß gibt/ als wir ſehen/ Actor. 4. Es iſt in keinem andern Heyl/ iſt auch kein ander Name den Menſchen gegeben/ darinnen wir ſollen ſelig werden/ ohn in dem Namen Jeſu. Von dieſem zeugen alle Propheten/ daß durch ſeinen Namen alle die an jhn gleuben/ vergebung der Sünden empfahen ſollen. Vnd Paulus ſagt/Act.13. So ſey es euch nun kundt/ lieben Brüder/daß euch verkündiget wird/ vergebung der Sünden/ Durch dieſen vnd von dem allen/ durch welches jhr nicht köndtet im Geſetz Moſi gerecht werden/ Wer an dieſen gleubet/ der iſt gerecht. Denn er iſt vns von Gott gemacht zur Weißheit/ vnd zur Gerechtigkeit/ vnd zur Heiligung/vnd zur Erlöſung. Vnd iſt das je gewißlich wahr/

In Epiſt. ad Epict.

Act. 10.

1. Cor. 1.

ſagt ferner der Apoſtel Paulus/ 1. Tim. 1. Vnd ein thewer werdes Wort/ daß Chriſtus Jeſus gekommen iſt in die Welt/ die Sünder ſelig zu machen. Vnd Johannes in ſeiner erſten Canoniſchen Epiſt. am 2. Capit. Ob jemandt ſündiget/ ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater/ Jeſum Chriſt/ der gerecht iſt/ vnd derſelbige iſt die verſühnung für vnſer Sünde/ nicht allein für die vnſere/ ſondern auch für der gantzen Welt. Vnd iſt alſo allen die jhm gehorſam ſind/ eine Vrſache worden zur ewigen Seligkeit/ Hebr. 5.

Es ſucht zwar vnſer HErr Gott vns Menſchen manchmahl heim mit mancherley Creutz/ es ſey ein Straffcreutz/ welchs man mit Sünden wol verſchuldet hat/ wie der Schecher am Creutze/ der ſolchs erkandte/ da er ſagte: Wir empfangen billich/ was vnſere Thaten wehrt ſeyn/ oder aber iſt es ein Probier Creutz/ welchs man nicht eben mit Sünden verſchuldet vnd verdienet hat/ wie es denn nicht eben Joſeph in Egypten verdienet hat/ daß er ins Gefengniß geworffen ward/ vmb ſeiner Keuſcheit willen/ auch die keuſche Suſanna nicht/ daß ſie vnſchüldig tum Tode verurtheilt ward/ ſondern Gott ſetzt den Menſchen auff die Probe/ vnd wil zuſehen/ ob der Menſch im Glauben/ Liebe/ Hoffnung vnd gedult/ ſo wol im vnglück als im glück vnd wolfahrt dem lieben Gott wil außhalten. Oder es iſt ein Zeuge Creutz/ welchs Stephanus der erſte Martyrer Newes Teſtaments/ vmb der Warheit Göttliches Worts willen/ außgeſtanden hat/ da er verſteiniget ward: Aber deß HErrn Chriſti Leiden iſt ein Rantzon Creutz/ das iſt/ es iſt ein abtrag/ bezahlung vnd büſſung für vnſer Sünde: Daher es auch/ 1. Joh. 2. ein Verſöhnopffer/ ein (ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων) Erlöſung oder Rantzongelt für alle/ genant wird/ Mat. 20.

Nutzbrauch.

DJß iſt gar wol in acht zu nehmen/ wider alle Gleißneriſche Werckheiligen/ welche die Heuptvrſache vnſerer für Gott geltenden Gerechtigkeit den guten Wercken dürffen zu-

ſchrei-

ſchreiben. Da ſagt Athanaſius Nein zu / vnd berichtet vns: Daß Chriſtus Jeſus gelitten habe / vmb vnſerer Gerechtigkeit vnd Seligkeit willen. Der hat vns thewer erkaufft/nicht mit vergenglichem Silber oder Golde / ſondern mit ſeinem/ als deß vnſchüldigen vnd vnbefleckten Lammes Gottes/thewrem Blute. Hat er vns nun die Seligkeit mit ſeinem Leiden zu wege gebracht / ſo können s freylich die Wercke deß Menſchen nicht thun / ſie ſeyn befohlene oder vnbefohlene Werck. Die vnbefohlene / ſelbſt erwehlte Wercke / welche Gott in ſeinem Worte nicht befohlen oder geboten hat / die könnens ja frewlich nicht thun. Sintemal Chriſtus mit klaren Worten dieſelbige verwirfft/vnd auß dem Propheten Eſaia ſpricht: Vergebens dienen ſie mir mit Menſchen gebot. Vnd weil der HErr durch Moſen befihlet: Man ſol thun was er befehle/vnd nichts darzu thun. So können die von Menſchen auffgeſetzte vnd ſelbſt erwehlte Wercke/ Gott dem HErrn nicht gefallen / auch auß Glauben nicht herkommen/ weil ſich der Glaube auffs Wort gründet/ vnd müſſen derwegen ſolche ſelbſt erwehlte/falſch genante gute Wercke / die in keinem Worte GOttes befohlen / vnd derwegen auß Glauben nicht herkommen/viel mehr Sünde ſein/ deñ daß ſie mechtig ſein ſolten Sünde zu bezahlen/ wie S. Paulus ſchreibt: Was nicht auß Glauben gehet/das iſt Sünde. So mögen auch nicht die von Gott befohlene Wercke die Seligkeit vns zu wege bringen/die Sünde tilgen/ vñ die geiſtliche ſchuldt abtragen. Denn erſtlich iſt man dieſelbige vorhin zu thun ſchuldig/wenn man ſie gleich vollkommen thete/deſſen wir auch zum zeugen haben / vnſern HErrn Jeſum Chriſtum. Der den befohlenen Wercken allen verdienſt vñ krafft vergebung der ſünden zu erlangen/ vnd die Gerechtigkeit/ſo für Gott gilt/vnd ſeligkeit zu erwerben/vnd abſpricht/vnd braucht dazu dieſe Gleichniß: Welcher/ ſpricht er/ iſt vnter euch/ der einen Knecht hat/ der jhm pflüget/oder das Vieh weidet/wenn er heim kompt vom Felde/ daß er jhm ſage: Gehe bald hin vñ ſetze dich zu Tiſche? iſts nit alſo/dz er zu jhm ſage: Richte

1. Cor. 6. 7.
1. Pet. 1.
Apoc. 5.
Eſa. 29.
Matth. 15.
Deut. 4. 12
Rom. 14.
Luc. 17.
Luc. 17.

Richte zu/daß ich zu abendt eſſe/ ſchürtze dich/ vnd diene mir / biß ich eſſe vnd trincke / darnach ſoltu auch eſſen vnd trincken. Dancket er auch demſelbigen Knechte/daß er gethan hat was jhm befohlen war? Ich meine es nicht. Alſo auch jhr/ wenn jhr alles gethan habt/ was euch befohlen iſt/ ſo ſprecht: Wir ſind vnnütze Knechte. Wir haben gethan/was wir zu thun ſchüldig waren. Weil denn auch die vollkommene Wercke / die gnade Gottes der vergebung der Sünden zu erlangen/ vnd die vor Gottes Gericht geltende Gerechtigkeit zu erwerben/vnd Seligkeit zu wege zu bringen/ viel zu ſchwach vnd vnkräfftig ſind / in anſehunge / daß man dieſelbige / laut jetzt gehörtes Spruchs Chriſti/ vorhin ſchüldig iſt. So werden freylich viel weniger die Wercke etwas außrichten/im handel vnſer Seligmachung für Gott/welche vnvollkommen ſind/ vnd ſelbſt der Barmhertzigkeit Gottes bedürffen / dadurch jhre vnvollkommenheit bedecket werde/ zu geſchweigen/dz durch dieſelbige ſolten die Sünde für Gott bedeckt vnd abgetragen werden. Hie darff auch der Newgeborne Abraham nicht rühmen/ daß jhm Sünde werden vergeben vmb ſeiner Wercke willen/die er auch als ein widergeborner thut/ Rom. 4. Es darff der Widergeborne Paulus auff die Wercke ſeines Newen gehorſams/ die Gerechtigkeit für Gott nicht ſetzen/ Denn er weiß wenn er guts
Rom. 7. thun wil / daß jhm das böſe anhange. Er weiß/ wenn gleich ſeinen Wercken das böſe nicht anhienge/ ſondern dieſelbe vollkommen weren / daß er doch nichts dadurch köndte verdienen / weil ſie befohlen ſind / vnd demnach der Menſch dieſelbige zu thun vorhin ſchüldig. Wil aber einer hie fürwenden/ vnd ſagen: Es müſſe gleichwol der Gerechtigkeit Gottes gnug gethan ſeyn / da ſeine Barmhertzigkeit an vns anders raum vnd ſtat finden ſol? Geſtehen wir ſolches nicht bey vns zu ſuchen. Vnſernthalben iſt vnd bleibet es eine gnedige nachlaſſung oder vergebung vnſerer Sünden / ohn allen vnſern Verdienſt/ Wercke vnd Wirdigkeit. Sintemahl jetzt iſt erwieſen/ daß vnſere von Gott befohlene/vnd deßwegen vorhin ſchüldige/vnd

doch

doch gantz vnvollkommene Wercke nimmermehr können oder vermögen/ der vollkommenen/ ewigen vnd vnendlichen Gerechtigkeit Gottes gnug thun/ oder auch die geringſte Sünde erſtatten vnd dafür bezahlen/ ſondern ſolche bezahlung hat vnſer HErr vnd Heylandt Chriſtus Jeſus Gottes vnd Marien Sohn gethan/ der hat/ wie allhie vns Athanaſius lehret/ gelitten vmb vnſer Seligkeit willen. Der hat bezahlet/ das er nicht geraubet hat/ iſt an vnſer ſtat getretten/ hat vnſer Schuldt gentzlich auff ſich genommen/ vnd dieſelbige alſo bezahlet/ daß er nicht ein Jtem oder etliche hette vnbezahlet gelaſſen/ die wir aller erſt müſten bezahlen mit guten Wercken/ oder mit Leiden im Jegefewer. Sondern er hat vollkommen gelitten/ vmb vnſer Gerechtigkeit vnd Seligkeit willen/ vnd iſt nach der Schrifft außſage eine vollkom̃ene verſühnung für vnſere Sünde/ nicht allein aber für vnſere Sünde/ ſondern für der gantzen Welt Sünde/ 1. Joh. 2. Wie er auch ſpricht beym Propheten Jeſaia am 43. Cap. Mir haſtu Arbeidt gemacht mit deinen Sünden/ vnd haſt mir Mühe gemacht in deinen Miſſethaten. Jch/ ich/ tilge deine Vbertrettung vmb meinet willen/ vnd gedencke deiner Sünde nicht. Wer nun ſeine Sünde mit rewendem Hertzen erkennet/ Gott ſeine vbertrettung bekennet/ vnd ſich mit wahrem Glauben deß Leidens vnd der bezahlung Chriſti tröſtet vnd annimpt/ der hat die Seligkeit/ die der HErr Chriſtus mit Leiden vnd Sterben erworben vnd zu wege gebracht hat/ vberkümpt gnedige Vergebung aller ſeiner Sünden/ vnd ewiges Leben. Vnd das auß lauter von vns vnverdienter Barmhertzigkeit/ deß Allmechtigen Gottes/ durch welche Gott beweget worden iſt/ eine frembde bezahlung anzunehmen/ vnd ſeinen Sohn an vnſer ſtat zu ſtellen/ da er ſonſtẽ nach ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit/ die ſendung ſeines Sohns hette können vnterwegen laſſen/ vñ von vns ſelbſt bezahlung fordern/ welchs er aber auß Liebe gegen vns nicht gethan/ Sondern die Welt alſo hoch geliebet/ daß er ſeinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle die an jhn gleuben nicht Joh. 3.

verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben. Darumb ſo werden wir der Sünden loß / vnd für Gott gerecht vnd ſelig / ohn vnſern verdienſt/ auß Gottes Gnad durch die Erlöſung / ſo durch
Rom. 13. 1. Joh. 1. Col. 2. Chriſtum Jeſum geſchehen iſt/welchen Gott hat fürgeſtellt zu einem Gnaden ſtuel/durch den Glauben in ſeinem Blut/Welch ſein Blut vns reiniget von allen vnſern Sünden/vnd einen ſtrich macht durch
Hebr. 10. die Handeſchrifft ſo vns entgegen war/die er vns ans Creutz hat gehefftet/vnd mit ſeinem bittern Leiden vnd ſterben volkommen macht in Ewigkeit/die da geheiligt werden. Auſſer welchem verdienſt auch keine andere bezahlung zu ſuchen iſt. Denn auch kein ander Name
Act. 4. vnter dem Himmel iſt gegeben den Menſchen ſelig zu werden / denn Chriſtum JEſum in wahrem Glauben ergreiffen / Wie Paulus ſchleuſt/Gal. 2. da er ſagt: Wir wiſſen/ daß der Menſch durch deß Geſetzes Werck nicht gerecht wird / ſondern durch den Glauben an Chriſtum Jeſum/ſo gleuben wir auch an Chriſtum Jeſum/auff daß wir gerecht werden durch den Glauben an Chriſtum/vñ nicht durch deß Geſetzes Werck / Denn durch deß Geſetzes Werck wird kein Fleiſch gerecht. Hie herrſchet lauter Gnade/ wil der Apoſtel Paulus ſagen / vnd eine ſolche Vergebung der Sünde / die in Chriſto Jeſu herkompt auß der hertzlichẽ Barmhertzigkeit/damit vns heim-
Luc. 1. geſucht hat/ der Auffgang auß der Höhe. In welcher gnedigen vergebung der Sünden ſtehet / vnd hanget die Gerechtigkeit / ſo für
Rom. 4. Pſal. 32. Gott vnd ſeinem Gerichte gilt / ewiges Leben vnd Seligkeit / vmb welcher willen/wie Athanaſius hie ſagt/ Chriſtus gelitten hat. So viel ſey vom erſten vorgelegten Häuptſtück ſampt dem Nutzbrauche auff dißmahl geredt / folget

Das Ander Stück.

ZVr Hellen gefahren. Dieſer Articul iſt ein ſehr ſchwer Articul / vnd wirdt auff mancherley weiſe von den Gelehrten diſputiret / von den Saduceern mit Worten / von den Epi-

curern

curern aber vnd Gottloſen / wo nicht mit Worten / doch mit den Act. 13.
Wercken verleugnet. Dagegen aber zeugen dieſe Wort : Daß
freylich müſſe eine Helle ſeyn/ Denn/wann keine Helle were/ſo hette
je freylich Chriſtus nicht können zur Hellen fahren. Die Bäpſtler
machen viererley Hellen/ Denn erſtlich machen ſie der Hellen Vor-
hoff: Darnach machen ſie einen Ort / da die vngetaufften Kinder
ſollen/jhrem Trawme nach / hinfahren / da jhnen weder wol noch
wehe ſolle ſeyn. Zum dritten machen ſie das Fegefewr : Zum vier-
den/ſo ſetzen ſie erſtlich die rechte Helle. Vnd reden hie von nichts
anders/ als wann ſie darinnen geweſen/vnd hetten alles mit Augen
angeſehen / Aber was ſie ohn der Schrifft grundt hierinnen für-
bringen / das kan vnd ſol von verſtendigen Chriſten / als ein Men-
ſchen trawm vnd geticht / ja ſo leicht verworffen werden / als es von
jhnen bekräfftigt wird. Die Schrifft zeuget das/wie nur ein einiges
ewiges Leben ſey / alſo ſey nur ein einige Helle / wer da einmahl
hinein kommet / der wird wol darinn bleiben / denn auß der Hellen
iſt keine Erlöſung. Wo aber die Helle ſey / darüber ſollen wir vns
nicht groß bemühen / ſondern viel mehr vns bekümmern / daß wir
vns gegen Gott/vns ſelbſt/vnd dem NebenChriſten alſo verhalten/
daß wir nicht mögen darein kommen / das iſt beſſer/ weder da man
wolte vorwitzig nachgrübeln/vnd eigentlich den Ort wiſſen/welchs
doch auſſer dem Worte Gottes zuerforſchen vnmüglich iſt. Daß
aber der HERR Chriſtus ſey zur Hellen gefahren / habe den
Teuffel vberwunden / jhm ſeine Gewalt vnd Macht genommen/
die Helle vberweltiget / das gleuben wir ſchlecht vnnd recht ver-
möge dieſer Wort deß Symboli Athanaſij, die auch mit der
H. Schrifft vberein kommen / als da David weiſſaget in dem
16. Pſalm : Du wirſt meine Seele nicht in der Hellen laſſen. Daß
ſolchs von Chriſto geſagt worden / bezeuget Petrus in der Apoſtel
Geſchicht am 2. Cap. da er ſagt : Der Prophet hat zuvor geſehen/
vñ geredet von der aufferſtehung Chriſti/daß ſeine Seel nicht in der

Helle gelaſſen iſt/ vnd ſein Fleiſch die Verweſung nicht geſehen hat. Vnd im 18. Pſalm: Der Hellen Bande vmbfiengen mich/ vnd deß Todes Stricke vberweltigten mich. Welche Wort der Apoſtel Paulus in der Epiſtel an die Römer am 15. Capittel/ auff Chriſtum deutet. Vnd Eph. 4. Daß er auffgefahren iſt / Was iſts? denn daß er zuvor hinunter gefahren iſt / in die vnterſten Orter der Erden. Wann aber der HErr Chriſtus ſey zur Hellen gefahren: Deßgleichen / ob er allein nach der Seelen / oder mit Leib vnd Seel in die Helle gefahren/ vnd was dergleichen vorwitzige Fragen hie von den Gelehrten auff die Bahn gebracht werden / darumb ſollen ſich einfeltige Hertzen nicht groß bekümmern/ ſondern diß ſparen / biß man auß dieſem Reiche deß Glaubens in das Reich deß Schawens wird verſetzet ſeyn/ da mans wird ſehen vnd erfahren / wie es mit dieſem vnd andern Articuln/ die wir allhie nicht begreiffen können/ beſchaffen ſey. Hieran iſt mehr gelegen / daß wir erwegen die Vrſache/ Warumb der HErr Chriſtus ſey zur Hellen gefahren? Davon redet er ſelbſt/ Oſeæ 13. da er ſagt: Ich wil ſie erlöſen auß der Helle/ vnd vom Tode erretten: Todt ich wil dir ein Gifft ſeyn / Helle ich wil dir ein Peſtilentz ſeyn. Vnd Paulus/ 1. Corinth. 15. Der Todt iſt verſchlungen in den Sieg. Todt/ wo iſt dein Stachel: Helle/ wo iſt dein Sieg? Gott aber ſey danck/ der vns den Sieg gegeben hat/ durch vnſern HErrn Jeſum Chriſtum. Dieſes Sieges ſollen theilhafftig ſeyn vnd genieſſen/ alle die an jhn gleuben/ die ſol der Teuffel nicht freſſen/ die Helle nicht verſchlingen/ der ewige Todt nicht würgen / ſondern ſie ſollen durch den zeitlichen Todt in wahrem Glauben an jhn/ zum ewigen Leben hindurch dringen. Solchs iſt gnug von diſſem Artickel zu wiſſen / den wir ja ſo wenig mit Vernunfft begreiffen können/ als andere Glaubens Artickel/ Darumb ſo thun wir wol/ daß wir hie nicht vnſer Vernunfft / ſondern den Glauben/ der ſich an angezogenen Sprüchen deß Worts Gottes helt / herrſchen laſſen. So behalten wir den Kern vnd Troſt/ daß vns/ vnd alle

die an Chriſtum gleuben / weder Helle noch Teuffel gefangen nehmen/noch ſchaden können. Vnnd das ſey auffs kürtzeſte vnd einfeltigſte auch vom andern vorgelegten Häuptſtücke geredet.

Das Dritte Stück.

AM dritten Tage aufferſtanden von den Todten. Nach dem der HErr Chriſtus auff die/ wie ſchon in vorigen Predigten iſt gedacht worden/arth vnd weiſe/ mit Leyden vnd Sterben/ für vnſere Sünde bezahlet hatte/ vnd darauff zur Hellen gefahren war / in die vnterſten Örter der Erden / hat er ſich auch nicht lenger wollen drucken / vnnd gefangen halten laſſen / ſondern hat ſeine Seele mit gewaldt erlöſet. Dann vermöge dieſes vnſers Glaubens Wort / er am dritten Tage / durch ſeine Göttliche Krafft/ wider vom Tode iſt aufferſtanden. Vnd damit man daran deſto weniger zu zweiffeln hette / iſt er der Marien Magdalenen: Darnach den andern heiligen Frawen / ſo zum heiligen Grabe gewallet/erſchienen. Wie auch zum Beweiß ſeiner Aufferſtehung / viel Heiligen auß den Gräbern aufferſtanden ſeyn / vnnd vielen in der Stadt Jeruſalem erſchienen. Deßgleichen die Hütter ſo in die Stadt gekommen/vnd verkündiget/wie ſie vom Grabe abgeſchreckt worden. Vnd damit es ja an Zeugen nicht möcht gebrechen/ſo iſt der HErr Chriſtus auch dem Apoſtel Petro vnter den Mansbildern am erſten erſchienen/ vnangeſehen / daß er vnter den Sündern nicht der geringſte geweſen. Daher auch Paulus ſchreibet 1. Cor. 15. Daß er geſehen worden von Kephas/ das iſt/ von Petro. Darnach ſo hat er ſich dem Cleopha vnd ſeinem Spaciergeſellen/ ſo mit eiander nach Emahus ſpacierten/ geoffenbahret. Wie auch zum vberfluß den zehen Apoſteln/Joh. 20. Vnd in gegenwart der Apoſteln dem Thoma / daß ich hie/vmb geliebter kürtze willen/nicht gedencke der Offenbarunge / welche an dem Meer bey Tyberias

Eph. 4. Pſal. 49. Luc. 23. 24. Marc. 16. Matt. 28. Joh. 20. Matt. 27. Matt. 28. Luc. 24.

geſchehen. Davon die Evangeliſten weitläufftig mit vmbſtänden ſchreiben thun/ Matth. 28. Marc. 16. Luc. 16. Joh. 20. Dieſer/ zum theil/ vnd anderer glaubwirdiger Zeugen/ denen der HErr Chriſtus nach ſeiner frölichē von den Todten aufferſtehung/ die viertzig Tage vber/ da er jhnen von ſeiner Aufferſtehung biß auff den Tag ſeiner Himmelfahrt beygewohnet/ hat der Apoſtel Paulus/ 1. Cor. 15. mit vmbſtenden gedacht/ daß wir alſo durchauß nicht ein einige vrſache haben an dieſem Articul von deß HErrn Chriſti Aufferſtehung zu zweiffeln. Hierauff ſihet auch die erſte Verheiſſung/ ſo als bald im Paradiß geſchehen/ Geneſ. 3. von deß Weibes Samen/ ſo der Schlangen ſolte den Kopff zertretten/ ſolte der ſiebenköpffichten Schlangen/ dem Teuffel/ von deß Weibes Samen/ dem HErren Chriſto/ der Kopff zerquetſchet vnd zertretten werden/ ſo muſte er freylich im Grabe nicht bleiben/ ſondern rühmlich widerumb von den Todten aufferſtehn/ auff dz in ſeinem/ als in deß gebenedeyten Weibes Samen/ alle Völcker möchten geſegnet werden. Wie auch der Prophet Jona dieſes zum vorbilde drey tage vnd nacht im Bauche deß Wallfiſches geweſen/ vnd endlich widerumb lebendig ans Landt iſt außgeſpeyet worden. Alſo hat auch der HErr Chriſtus/ als deß Menſchen Sohn drey tage vnd Nachte müſſen im Bauche der Erden ſeyn/ vnd endlich widerumb von den Todten aufferſtehen. Diß hat alſo müſſen geſchehen. Denn were CHriſtus nicht aufferſtanden/ als Paulus ſchreibet/ 1. Cor. 15. ſo were vnſer Predigt vergeblich/ wir würden auch erfunden falſche Zeugen Gottes/ daß wir wider Gott gezeuget hetten/ er hette Chriſtum aufferwecket/ den er nicht aufferwecket hette/ Sintemal die Todten (wie die Epicurer damals fürgaben) nicht aufferſtehen. Denn ſo die Todten nicht aufferſtehen/ ſo iſt Chriſtus auch nicht aufferſtanden. Iſt Chriſtus nicht aufferſtanden/ ſo iſt ewer Glaub eitel ſo ſeid jhr noch in ewern Sünden/ ſo ſind auch die/ ſo in Chriſto entſchlaffen ſind/ verlohren/ hoffen wir allein in dieſem Leben auff Chriſtum/ ſo ſind wir die aller elendeſten vnter allen Menſchen.

Nutz-

Nutzbrauch.

HJerauß haben wir zu behalten vnd zu lernen / Daß / weil der HErr Chriſtus iſt im Grabe vnd Tode nicht geblieben / ſondern Ehrenpreißlich von den Todten aufferſtanden iſt / daß er freylich damit erwieſen hat ſeine groſſe Majeſtät vnd Herrligkeit / daß er ſey ein Sohn Gottes / der hinfort nicht mehr ſtirbt / der Todt wirdt vber jhn nicht mehr herrſchen. Weil er nun mit Ehren gekrönet iſt / vnd zum HErrn vber alle Creaturen geſetzt / vnd iſt vermöge deß 8. Pſalms / jhm alle vnter ſeine Füſſe gethan. Vnd hat Gott Chriſtum Jeſum von Todten aufferwecket / geſetzt zu ſeiner Rechten im Himmel vber alle Fürſtenthumb / Gewalt / Macht / Herrſchafft / vnd alles was genant mag werden / nicht allein in dieſer / ſondern auch in der zukünfftigen Welt / auff daß er ſey das Heupt der Kirchen / Epheſ. 1. vnd möchte ein Richter ſeyn vber lebendige vnd vber Todten. Rom. 1. Rom. 6. Pſal. 8. Eph. 1. Rom. 14. Act. 10.

2. Inſonderheit aber können wir auß der frölichen aufferſtehung deß HErrn Chriſti von den Todten / ſchlieſſen / daß vnſer ſache nun mit Gott gut / vnd wir verſöhnet / vnd mit Gott vertragen ſeyn / von Sünden / deß Geſetzes Fluch / deß Teuffels Tyranney / von Gottes Zorn / von der Hellen vnd ewigem Tode errettet vnd erlöſet ſeyn. Weil er iſt vmb vnſer Sünde willen dahin gegeben / vnd vmb vnſer Gerechtigkeit willen wider aufferſtanden / Rom. 4. Vnd iſt Chriſtus Jeſus vns alſo von Gott gemacht zur Weißheit / daß er wahre Erkäntniß Gottes gibt. Zur Gerechtigkeit / daß er vns für Gott gerecht machet. Zur Heiligung / daß er vns den heiligen Geiſt gibet / der vns erleuchte vnd ernewere. Zur Erlöſung / daß er vns im Tode erhalte / vom ewigen Tode erlöſe / aufferwecke / vnd ins ewige Leben verſetze. 1. Cor. 1.

3. Wir haben auch hie einen mercklichen groſſen vnterſcheidt zwiſchen deß HErrn Chriſti / vnd anderer Heiligen Todt / wol in acht zu nehmen. Der HErr Chriſtus iſt auß eigener Krafft von

den

Rom. 1. den Todten aufferſtanden / vnd hat ſich damit erwieſen ein Sohn Gottes. Wir vnd andere Heiligen ſollen zwar auch widerumb von den Todten aufferſtehen / aber das wird nicht auß vnſer / ſondern auß deß HErrn Chriſti Krafft vnd Macht geſchehen/ der mit ſeiner Allmechtigen Stimme vns wird am Jüngſten Tage herfür ruffen 1. Theſ. 4. vnd aufferwecken / wenn er die letzte Poſaun wird ſchallen laſſen/ Davon er auch Predigt/ Johannis am 5. Warlich/ warlich/ ſpricht er/ ich ſage euch: Es kompt die ſtunde / vnd iſt ſchon jetzt / daß die Todten werden die Simme deß Sohns Gottes hören / vnd die ſie hören werden/ werden aufferſtehen.

Troſt. 4. Hie haben nun alle Chriſten einen kräfftigen Troſt zu ſchöpffen auß deß HErrn Chriſti Aufferſtehung von den Todten / wider deß Todes bitterkeit / daß ſie ſich für dem zeitlichen Tode nicht zu ſehr entſetzen/ ſondern/ wenn jhr Sterbſtündlein herbey rücket / den zeitlichen Todt mit gedult vber ſich laſſen ergehen / auff daß auch das Leben Jeſu an jhrem ſterblichen Leibe offenbar werde. Sinte-2. Cor. 4. mahl vnſer ſündhafftiger Leib nicht anders/ denn durch den Todt/ von den Sünden gar mag geleutert vnd gereiniget werden. Wie Paulus auch zu verſtehen gibt/ Rom. 6. Wer geſtorben iſt / ver-Rom. 6. ſtehet/ in wahrem Glauben an Chriſtum Jeſum / der iſt gerechtfertiget/ das iſt/ gar entlediget von den Sünden. Vnd ſollen wir vns wider den Todt/ der Aufferſtehung deß HErrn Chriſti tröſten / der den Todt bezwungen vnd vberwunden hat. Vnd hat durch ſeinen 2. Tim. 1. Hebr. 2. Todt die Macht genommen/ dem/ der deß Todes gewalt hat/ das iſt/ dem Teuffel/ Vnd hat den Todt verſchlungen in dem Sieg/ welchen 1. Cor. 15 vns Gott gegeben hat/ durch vnſern HErrn Jeſum Chriſtum. Daß alſo der Todt denen / ſo an Chriſtum gleuben / nicht ſchaden mag/ ſondern viel mehr allerſeits nützen muß. Ob jhr hinfahrt wol wirdt Sap. 3. für ein Verderben gerechnet/ ſo ſind ſie doch im Frieden/ vnd wirdt Pſal. 116. jhr Todt wehrt gehalten für dem HErrn/ vñ iſt Chriſtus jhr Leben/ Phil. 1. Sterben aber jhr Gewinn. Denn ob wol durch den zeitlichen Todt

Leib vnd Seel ſich müſſen trennen / jedoch kan der Todt die Seel
nicht tödten/wie den Leib/als Chriſtus zu verſtehen gibt/Matth 10.
ſprechend: Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten / vnd
die Seel nicht mögen tödten / als die ein vnvergenglicher Geiſt iſt.
Sondern die Seel wird durch den zeitlichen Todt/ vom ſündlichen Sap. 11.
Leibe / in welchem ſie bißher / wie in einem finſtern Kercker / mit
ſchmertzen gelegen iſt / geſchieden vnd endlich einmahl entlediget/
nach welcher entledigung die Seel ſich manchmal ſehnet vnd ſeuff-
tzet: Als an Paulo dem Apoſtel zuſehen / der da ſeufftzet vnd ſaget/
Rom. 7. Ich elender Menſch/wer wird mich erlöſen von dem Leibe
dieſes Todes. Vnd wir/die wir deß Geiſts Erſtling haben / ſehnen Rom. 8.
vns auch bey vns ſelbſt nach der Kindtſchafft / vnd warten auff vn-
ſers Leibes Erlöſung. Sehnen vns nach vnſer Behauſung/die im 2. Cor. 5.
Himmel iſt. Vnd ob ſchon die Seel vom Leibe ſich ſcheidet/ ſo iſt ſie
doch deßfalls von Gott nicht geſchieden / ſondern kommet wider zu Eccleſ. 12
Gott/ der ſie gegeben hat. Was den jrrdiſchen Madenſack / den
Leib anbetrifft / muß der zwar vmb der vbrigen Sünden Wurtzel
willen zu Staub vnd Aſſchen werden/ Aber dagegen ſollen fromme
Hertzen / ſo an Chriſtum Jeſum gleuben / ſich tröſten / daß / wie
Chriſtus Jeſus im Grabe nicht geblieben/ ſondern rühmlich iſt von
den Todten aufferſtanden / daß er ſie auch mit ſeiner Allmech-
tigen Stimme am Jüngſten Tage werde von den Todten wider
aufferwecken / Leib vnd Seel zuſammen bringen / vnnd nichts an
jhnen dahinden laſſen / denn die Sünde. Denn weil dieſelbige von
Gott nicht geſchaffen / vnd zum Reich Gottes vntüchtig gemacht
hat/ ſo wird der Menſch davon gepurgieret vnd geſaubert werden/
mit himmliſcher Klarheit / vnd vnaußſprechlichen Ehren vnnd
Frewden begabet vnd begnadet werden. Denn wird erfüllet wer-
den das Wort / das geſchrieben ſtehet: Der Todt iſt verſchlungen
in den Sieg. Todt wo iſt dein Stachel? Helle wo iſt dein Sieg?
GOtt ſey Danck / der vns den Sieg gegeben hat / durch vnſern

HErrn JEſum Chriſtum. Alſo kan vns Chriſten / die wir auff Chriſtum getaufft ſeyn / deß Todes bitterkeit / durch deß HErrn CHRJſti fröliche von den Todten Aufferſtehung dermaſſen ſüſſe werden / daß wir die Schrecken deß Todes nicht empfinden / vnd auch mitten im Tode getroſt ſeyn vnd bleiben können / in betrachtung der Zuſage Chriſti / die er thut Johannis am achten Capittel: So jemandt mein Wort wird halten / der wirdt den Todt nicht ſchmecken ewiglich. Diß Meiſterſtück kondte Dauid / als er von ſich ſchreibet / Pſal. 73. Wenn mir / ſpricht er / gleich Leib vnnd Seel verſchmacht / So biſtu doch GOtt meines Hertzens Troſt vnd mein Theil. Vnd ſagen mit Hiob am 19. Capittel: Jch weiß daß mein Erlöſer lebet / vnd er wirdt mich hernach auß der Erden aufferwecken. Sprechen mit dem alten Simeon: HErr /
Luc. 2. laß mich im Frieden fahren / wie du geſagt haſt / Denn meine Augen haben deinen Heylandt geſehen / haben luſt abzuſcheiden /
Phil. 1. vnd bey Chriſto zu ſeyn / Weil ſie wiſſen / daß Chriſtus iſt jhr Leben / vnd Sterben jhr Gewinn. Diß wolle in vnſern Hertzen bekräfftigen GOtt Vater / vmb vnſers HErrn vnd Heylandes JEſu Chriſti Willen / mit Glauben ergreiffen / durch Beyſtandt deß Heiligen Geiſtes /

AMEN.

Die

Die Siebende Predigt/
Vber nachfolgende Worte:

Auffgefahren gen Himmel / Sitzet zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vaters. Von dannen er kommen wird/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Eingang zur Predigt.

WIr ſollen / Chriſtgleubige Zuhörer / das Sprüchlein in der Epiſtel an die Ebreer am 12. Capittel: Laſſet vns auffſehen auff Jeſum/ den Anfänger vnd Vollender deß Glaubens / welcher / da er wol hette mögen Frewd haben / erduldet er das Creutz / vnd achtet der ſchande nicht/ vnd iſt geſeſſen zur Rechten/ auff dem Stuel Gottes/ gar wol in acht nehmen.

Denn damit weiſet der Apoſtel in den andern Articul deß Apoſtoliſchen Glaubens zu rücke/ neben ſich/ für ſich zu ſehen. Zu rücke/ auff den Zuſtandt deß HErrn Chriſti der Erniedrigung / wie er empfangen / geboren / gelitten / geſtorben vnd begraben worden. Neben ſich/ auff den Zuſtandt deß HErrn Chriſti der Erhöhung: Wie er von Todten widerumb aufferſtanden / auffgefahren gen Himmel / ſitze zur Rechten Handt der Krafft deß Allmechtigen Gottes. Für ſich / auff den Zuſtandt deß HErrn Chriſti ſeiner Glori vnd Herrligkeit/ wie es am Jüngſten Tage werde widerumb kommen/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

 Weil

Weil wir denn biß daher von deß HErrn Chriſti Perſon / vnterſchiedlichen Geburten / Seiner / ſo wol Göttlichen als Menſchlichen Naturen/ Perſönlichen vereinigung der Naturen in Chriſti Perſon/ vnd ſeinem Ampte / wie er vmb vnſer Seligkeit willen gelitten/ zur Hellen gefahren / vnd am dritten Tage widerumb von den Todten aufferſtanden ſey: Vnd nun mehr in dem fortgang der Predigten/vber diß Symbolum Athanaſij, biß auff die jetzt/ewer Chriſtlichen Liebe/vorgeleſene Wort/gekommen ſeyn / So wollen wir nun dieſelbigen auff dißmahl ferner für die handt nehmen/vnd erklären.

PROPOSITIO. Wie er gen Himmel gefahren : Sitze zur Rechten Handt Gottes deß Allmechtigen Vaters/ vnd wie er von dannen kommen werde / zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Gott der Allmechtige verleihe vns hiezu ſeine Gnade/Amen.

Erklärung der Wort.

VFfgefahren gen Himmel. Dieſe Wort deß Symboli Athanaſij verſtehen wir ſchlecht vnd recht dahin nach dem Buchſtäbiſchem verſtande / gleuben vnd bekennen / daß Chriſtus warhafftig ſey gen Himmel gefahren. Vnd iſt ſeine Himmelfahrt kein Spiegelfechten oder betrieglicher Scheinhandel / oder verblendung der Augen/ ſondern es iſt That vnd Warheit geweſen. Denn dahin ſehen alle Zeugniſſen / die da von der leiblichen Auffahrt deß HErrn Chriſti reden. Vnd von der ſichtbarlichen Beywohnung/ die der HErr ſeinen Jüngern vnd der Welt entzogen/ als der nun nach arth ſeines verklärten Leibes im ewigen Frewden leben/ himmliſcher Glori vnd Herrligkeit iſt / daher wir auch auff ſeine herrliche ſichtbahre Offenbahrung vnd Widerkunfft warten/ auff welche ſichtbare art vnd weiſe/wie die Jünger jhn haben geſehen ſichtbar aufffahren/ er bey vns auff Erden nicht mehr / ſondern im

Himmel

Himmel iſt. Was iſt nun das/ möcht einer ſprechen/ für ein Himmel/ dahin man gleubet/ daß Chriſtus gefahren ſey? Was die Weltweiſe Philoſophen anbetrifft/ ſo da eilff Himmel erdichten: Den fewrigen Himmel/ das primum mobile, das iſt/ den Erſten vmblauffenden Weltkreiß: Den Chriſtallen Himmel: Himmels Feſte/ neben den ſieben himmliſchen Planeten/ die laſſen wir fahren/ vnd können wol leiden/ daß ſie ſich kurtzweilig vnd luſtig gnug machen/ mit jhren erdichten eilff Himmeln. Was die heilige Göttliche Schrifft anbetrifft/ darumb es vns zu thun iſt/ der auch die Philoſophi vnd Weltweiſe Köpffe/ ſo ſie anders gedencken ſelig zu werden/ſich vnterwerffen/ vnd Glauben zuſtellen müſſen. Dieſelbige heilige Schrifft braucht das Wort Himmel nicht auff einerley weiſe. Denn erſtlich heiſt vnd bedutet das Wort Himmel in Gottes Wort den Lufft Himmel/ in welchem Verſtande es genommen wird/ Gen. 1. in den Worten/da Gott ſaget: Herrſchet vber Vögel vnter dem Himmel: In dieſem Luffthimmel erſcheinen die Lufftgeſichte/vnd Lufftwercke/ die Cometen/ der Regenbogen/ Fallende Sternen/vnd allerley wunderbahre Aſpect vnd Zeichen. Darnach ſo wird in GOttes Wort/ das Wort Himmel genommen für die Himmels Feſte/ darinn ſind die Sonn/ der Mond/ die Sternen/ vnd andere himmliſche vmblauffende Cörper/ von welcher Himmels Feſte der Königliche Prophet David im 33. Pſalm redet/ da er ſagt: Der Himmel iſt durchs Wort deß HErren gemacht. Bißweilen heiſt vnd bedeutet das Wort Himmel die Chriſtliche ſtreitende Kirche allhie auff Erden/ darinn die Sonne der Gerechtigkeit/ vnd das Liecht der Welt/ Chriſtus JEſus leuchtet/ als Matthæi 13. 18. 20. vnd 22. zu ſehen iſt/ in den Gleichniſſen/ welche der HErr Chriſtus alſo anfengt: Das Himmelreich iſt gleich/ das iſt/ die Chriſtliche Kirche iſt alſo beſchaffen. Endlich ſo wird auch das Wort Himmel in Gottes Wort genommen/ für das ewige Frewden leben/ für den Himmel aller Himmel/ für das Newe Paradiß/

Newe Jeruſalem/ deß himmliſchen Vaters Hauß/ für den Thron der Glori/ Majeſtät vnd ewiger Seligkeit/ da Gott ſich ſelbſt/ ſeine Majeſtät/ Glori vnd Herrligkeit/ ſeine Göttliche Macht vnd Liecht ſeinen heiligen Engeln vnd außerwehlten Menſchen/ nicht durchs Wort/ Figuren/ Vorbilder vnd Gleichniſſen/ wie in dieſer Welt geſchehen/ ſondern von Angeſicht zu Angeſicht zu erkennen gibt. Als wann wir beten: Vater vnſer der du biſt im Himmel. Vnd der HErr Chriſtus zu ſeinen Jüngern ſagt: Es wirdt euch im Himmel wol belohnet werden. Vnd Matth. am 18. Jhre Engel im Himmel ſehen allezeit das angeſicht meines Vaters im Himmel.

Matth. 6.
Matth. 5.

Was es aber mit dieſem Himmel/ darinn der HErr Chriſtus gefahren/ für eine gelegenheit habe/ das kan vns kein Menſch anzeigen oder erklären/ wir können auch ſo hoch vnſere Jrrdiſche vnd Erdkläbende Gedancken/ Vernunfft vnnd Verſtandt dahin nicht erheben. Was hie Gott durch die Wolcken hat bedeckt/ das ſollen/ vnd da wir ſchon wolten/ können wir doch nicht auffdecken: Was demnach allhie vnſern Augen verborgen/ das ſollen wir vorwitziger weiſe weder zuſehen/ noch außzugrübeln begehren. Weil der groſſe vnd warhafftige Prophet Eſaias/ vnd der hocherleuchte Apoſtel Paulus vns hier heiſſen den Finger auff den Mundt legen/ geben vns dieſe Regul/ vnd werffen hierüber gleichſam einen Circul/ vnd ſchlagen ſolche Schrancken vmb vns her/ darauß wir vns in dieſer Welt nicht begeben ſollen. Denn ſie ſagen/ daß das himmliſche ewige Frewden Leben alſo beſchaffen ſey/ daß es kein Auge geſehen/ kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menſchen Hertz gekommen ſey/ was Gott bereitet habe denen/ die jhn lieben. Was demnach ein Menſch auſſer vnd ohn die Schrifft/ vom Himmel/ himliſchen Weſen vnd Frewdenleben jmmer mit ſeinem Hertzen/ Sinnen/ Vernunfft vnd Gedancken faſſen vnd begreiffen kan/ ſoll er deß gewiß beredt ſeyn/ daß ſolche nach der Vernunfft vnd Fünffſinnen gefaſte Gedancken nohtwendig müſſen falſch ſeyn/ weil

Eſaiæ deß Propheten/ vnd deß Apoſtels Pauli Wort/ da ſie ſagen: Es ſey in keines Menſchen Hertz gekommen/ nicht können falſch oder betrieglich ſeyn.

Wohin/ ſprichſtu/ iſt denn der HErr Chriſtus durch ſeine Himmelfahrt gekom̃en/ daß/ wenn ich jhn ſuchte/ möchte recht antreffen/ vnd ſein nicht verfehlen. Das hat/ Chriſtgleubige Zuhörer/ vns Athanaſius fein in ſeinem Symbolo gelehret/ da er ſagt: Er ſitzet zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vaters. Sitzen zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vaters heiſſet dem Athanaſio allhie nicht müſſig ſeyn/ oder auff leibliche oder raumliche arth vnd weiſe auff einem Schemel oder Banck ſitzen/ wie wir Menſchen/ ſondern nach der Schrifft Sprache/ zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vaters herrſchen vnd regieren/ wie es Paulus außleget/ 1. Cor. 15. wir reden in vnſer Deutſchen Sprache auch alſo/ wann wir ſagen: Der Römiſche Keyſer ſitzt/ oder hat ſeinen Sitz zu Wien od᷑ Prag/ das iſt/ er hat daſelbſt ſeine Regierung. Die Schrifft gebraucht es auch alſo/ wie zu leſen/ 1. Reg. 1. da Bathſeba zu Dauid ſagt/ als Adonia nach Kron vnd Scepter trachtete: Mein Herr/ du haſt deiner Magd geſchworen/ bey deinem HErrn deinem Gott/ daß dein Son Salomon ſol auff deinem Stul ſitzen/ dz iſt/ regieren/ Scepter vnd Kron haben/ vnd herſchen. Vnd Eſa. 16. Es wird ein Stul bereitet werden auß gnaden/ daß einer darauff ſitze in der Warheit/ in der Hütten Dauid/ richte vñ trachte nach recht/ vnd fordere Gerechtigkeit. Die Rechte Gottes deß allmechtigẽ Vaters aber/ zu welcher Chriſtus/ vermöge deß Glaubens Bekäntniß Athanaſij/ ſitzet/ iſt nichts anders/ denn die Allmechtige vnerſchaffene Krafft GOttes deß Allmechtigen Vaters/ welche alles im Himmel vnd auff Erden ſchaffet/ erhelt/ regiert/ iſt keinem Orte eingeſchloſſen/ weil ſie iſt an allen orten/ iſt auch keinẽ Orte außgeſchloſſen/ als die nach d᷑ Schrifft zeugniß allenthalben gegenwertig iſt/ zu dieſer Rechten Gottes deß allmechtigẽ Vaters/ iſt Chriſtus in ſeiner Him̃elfart erhabẽ/ vñ allda

wie geſagt / ſitzt / das iſt / herrſchet vnd regieret er. Weil diß nicht allein Athanaſius / ſondern auch die Schrifft ſagt / ſo gleuben wir / daß der HErr Chriſtus auff dem Oelberge mit ſeinem Leibe warhafftig vberſich gegen den Wolcken gefahren / vom Oelberge in Himmel zur wohnung der Seligen gekommen ſey / welche / deß HErrn Chriſti Himmelfahrt / ſichtbarlich geſchehen vnd zugangen iſt / vnd hat damit erwieſen / daß er ein Vberwinder / Siegesfürſt vnd Triumphs Herr ſey vber Sünde / Teuffel / Todt / Helle vnd ewige Verdamniß. Vnd ob wol der HErr Chriſtus ſichtbarlicher weiſe gen Himmel gefahren iſt / die ſichtbarliche beywohnung abgelegt hat / ſo kan vnd iſt er doch auff vnſichtbare weiſe vns warhafftig gegenwertig / vermöge ſeiner Zuſage / die er gethan hat / Matth. am 28. Ich bin bey euch alle Tage / biß an der Welt ende. Vnd Matthæi 18. Wo zween oder drey verſamlet ſind in meinem Namen / da bin ich mitten vnter jhnen. Solche Zuſagungen kan der HErr Chriſtus leichtlich halten / Denn er nicht allein auffgefahren iſt gen Himmel / ſondern Sitzet / das iſt / wie geſagt: Herſchet vnd regieret / zur Rechten GOttes deß Allmechtigen Vaters. Was iſt / ſprichſtu / Gottes deß Allmechtigen Vaters Rechte? Weil Gott ein Geiſt iſt / ſo hat er / eigentlich davon zu reden / weder Rechte noch Lincke handt / ſondern nach Menſchlicher arth vnd weiſe von Gott zu reden / ſagt man / Gott habe eine Rechte handt. Deñ wie ein dapffer Heldt ſeine gröſte Stercke vnnd Krafft in ſeiner Rechten handt hat: Alſo iſt Gottes deß Allmechtigen Vaters Rechte handt / darzu Chriſtus iſt erhaben worden / nichts anders / wie geſagt / denn die Allmechtige Krafft vñ Majeſtät Gottes / welche an keinem Orte kan eingeſchloſſen werden / ſondern alles im Himmel vnd auff Erden gegenwertig regieret / erhelt / vnd alles in allem wircket. Ja GOtt iſt ſelbſt ſelber ſeine Rechte handt / denn er wird in der Schrifft die vnendliche Krafft gerühmet vnd gepreiſet. Als wir ſehen / Exod. 15. HERR deine Rechte handt thut groß Wunder / HErr deine

Rechte Handt die Feinde geſchlagen. Vnd Pſalm 18. Du gibſt mir den Schildt deß Heyls/vnd deine Rechte ſtercket mich. Pſal. 77. Die Rechte Handt deß Höheſten kan alles endern. Pſalm 139. Nehme ich Flügel der Morgen röhte/vnd blieb am euſſerſten Meer/ ſo würde mich doch deine Handt daſelbſt führen / vnd deine Rechte handt mich erhalten. Eſa. 40. Wer miſſet die Waſſer mit der Fauſt/vnd faſſet den Himmel mit der Spannen / vnd begreifft die Erde mit einem Dreyling/ das iſt/ mit einem Maß dreyer Finger. Eſaiæ 48. Meine Handt (ſpricht Gott der HErr) hat den Erdbodem gegründet/ vnd meine Rechte handt/ hat den Himmel vmbſpannet. Lucæ 22. Von nun an werdet jhr ſehen / deß Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Krafft Gottes. Hebr. 1. Er hat ſich geſetzt zur Rechten der Majeſtät Gottes in der Höhe. Hebr. 8. Er ſitzt zur Rechten / auff dem Stuel der Majeſtät in der Höhe. Hebr. 12. Er ſitzt zur Rechten auff dem Stuel Gottes. Dieſe jetzt nach der lenge angezogene Schrifft ſprüche vnd Zeugniſſen / erweiſen vnwidertreiblich/daß die Rechte Handt Gottes / zu welcher der HErr Chriſtus iſt geſetzt worden/ nicht einen gewiſſen / erſchaffen/ vmbſchriebenen Ort bedeute oder heiſſe. Nachdemmahl die angezogene Zeugniſſen von Gottes großmechtigen Thaten reden/ ſo da Gottes Rechte Handt auff Erden thu vnd verrichte. Als/ daß ſie Wunder thu / die Feinde auff Erden ſchlahe: ſtarck mache / alles endern könne/ auch am euſſerſten Meer gegenwertig ſey / die Erde gegründet habe / daß ſie die Rechte der Krafft vnd Majeſtät Gottes in der Höhe vnd im Himmel gerühmet wird. Derentwegen es kein Irrthumb allein / ſondern auch dabeneben eine vnſinnige / tolle/ törichte Raſenheit würde ſeyn / da man wolte ſagen/ daß die Rechte Handt ein vmbſchriebener erſchaffener Ort ſey / vnd wolte die angezogene Schrifft ſprüche / ſo da von ſolcher Rechten handt Gottes reden/ſolchẽ ertichteten/erſchaffenen/vmbſchriebenen Orte zuſchreiben/das were ja eine grewliche Abgötterey/vñ abſchewlicher grewel.

Weil nun auß dem/ was geſagt iſt/ gnugſam offenbahr iſt/ daß JEſus Chriſtus in dem Stuel der Majeſtät Gottes in der Höhe (ſo Himmel vnd Erden erfüllet) warhafftig ſitze/ das iſt/ herrſche/ vnd regiere. So wollen wir nun ferner darthun vnd erweiſen/ daß ſolche Erhöhung dem HErrn Chriſto/ nicht nach ſeiner ewigen Gottheit/ ſundern nach der Menſcheit widerfahren ſey. Darauß als denn ein jeglicher verſtändiger Chriſt leichtlich ermeſſen kan/ was gründtlich nach der Schrifft außſage/ von dieſem gantzen Handel zu halten vnd zu gleuben ſey. Daß nun ſolch ſitzen zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vaters/ ſo am Himmelfahrts Tage geſchehen/ von dem HErrn Chriſto/ nicht nach ſeiner Gottheit/ ſondern nach der Menſcheit zu verſtehen ſey/ vñ auch nicht anders denn nach der Menſchlichen Natur Chriſti könne vnd müſſe verſtanden werden/ das iſt auß nachfolgenden vnwidertreiblichen Gründen abzunehmen. Denn alſo ſagt der Apoſtel Petrus/ Act. 2. So wiſſe nun das gantze Hauß Iſrael gewiß/ daß Gott dieſen Jeſum/ den jhr gecreutziget habt/ zu einem HErrn vnd Chriſt (ἐποίησε) gemacht hat. Welchs inſonderheit ein ſehr fürtrefflich Zeugniß iſt/ zu erweiſen/ daß das ſitzen zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vaters dem HErren Chriſto/ nicht nach der Gottheit/ ſondern nach der Menſchheit widerfahren ſey. Sintemal neben dem/ das Petrus zeuget/ daß der gecreutzigte Jeſus (der freylich nicht nach der Göttlichen/ ſondern nach der angenommenen Menſchlichen Natur gecreutziget vnd getödtet iſt) ſey zum HERRN gemacht: auch diß darauß erſcheinet/ daß er ſagt: Er ſey durch ſolche Erhöhung zum Chriſt gemacht. Chriſtus aber heiſt ſo viel/ als ein Geſalbter. Nun iſt aber Chriſtus nicht geſalbet worden nach der Gottheit/ ſo da nicht kan geſalbet werden/ ſondern nach der Menſchheit iſt er zum Chriſt gemacht/ das iſt/ in ſeiner Empfengniß iſt er mit Krafft vnd heiligem Geiſte ohn alle Maß geſalbet worden/ wie Johannes Capit. 3. zeuget. Welche Krafft er im Stande ſeiner Erniedrigung Stückweiſe in

den

den Miraculn vnd Wunderwercken hat geübet / Nun aber hat er durch ſeine Himmelfahrt vollkommenen Gebrauch ſolcher Majeſtät vberkommen / vnd alſo (nemlich / was den gantz vnd gar vollkommenen Gebrauch anbetrifft) iſt er auch durch ſolch ſitzen zur Rechten Handt GOTtes deß Allmechtigeg Vaters / wie Petri klares Zeugniß außweiſet / zum Chriſt gemacht. Wie er aber nach dem Fleiſch iſt zum Chriſt gemacht: alſo iſt er auch nach dem Fleiſch zum HERRN gemacht. Denn alſo henget es Petrus zuſammen. Vnd iſt inſonderheit das wörtlein / Gemacht / wol in acht zu nehmen / welches auff die Gottheet / als die da iſt ſchlecht ohn alle verenderung / nicht kan / noch auch ſol gezogen werden. Denn nach der Gottheit iſt der HERR Chriſtus nicht ein gemachter HErr / ſondern iſt von Ewigkeit her / durch die ewige Geburt vom Vater ein geborner HErr. Nach ſeiner Menſcheit aber iſt er in der Zeit ein gemachter HErr. Diß iſt ſo gar bey den alten Kirchen Lehrern ohn allen Streit geweſen / daß ſie denſelbigen mit dem verfluchten Ario alsbald verbannet vnd verdammet haben / Der die Zeugniß der Schrifft / ſo da von der Erhöhung deß HERRN Chriſti / zur Rechten GOTtes deß Allmechtigen Vaters reden / auff deß HERRN CHRIſti Gottheit haben wollen ziehen: Als wann er nach der Gottheit / am Tage ſeiner Himmelfahrt ſolte höher erhaben / beſſer vnnd fürtrefflicher geworden ſeyn. Da doch CHRIſtus nach ſeiner Gottheit vnwandelbar iſt. Malachiæ am 3. Capit. Ja iſt der aller höheſte / Darumb ſo hat er ja freylich nach ſeiner Gottheit nicht können höher geſetzt noch erhaben werden. Diß bringet auch mit ſich die Ordnung deß Chriſtlichen Glaubens / daß der HERR vnd Heylandt CHRIſtus JEſus / nach der Natur / nach welcher Er hat gelitten / vnnd nach welcher er iſt gecreutziget / geſtorben / begraben / am dritten Tage widerumb von den Todten aufferſtanden / vnnd gen Himmel gefahren /

auch müſſe zur Rechten der Krafft deß Allmechtigen GOttes erhaben ſeyn. So handelt diß ſitzen vnd erhöhen zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vaters gar nicht davon / wie der Allmechtige Vater von Ewigkeit / durch die ewige Geburt / dem Sohne ſeine Göttliche Majeſtät mitgetheilet habe. Sondern von ſolcher Hoheit / Majeſtät vnd Herrligkeit wird gehandelt / welche dem HERRN Chriſto / IN DER ZEIT / vnd nicht von Ewigkeit widerfahren iſt. Davon auch / als die noch zukünfftig war / geſchehen vnd erfüllet werden ſolte / auß getrieb deß heiligen Geiſtes. Der Königliche Prophet David im 110. Pſalm geweiſſaget hat / da er ſagt: Der HErr hat geſagt zu meinem HErren / ſetze dich zu meiner Rechten. Vnd bekräfftiget ſolchs Chriſtus auch ſelbſt / da er ſagt / Luc. 22. Von nun an werdet jhr ſehen deß Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Krafft Gottes. So kan auch darumb dem HErren Chriſto nach ſeiner Gottheit ſolch ſitzen vnd erhöhen nicht wi-

Luc. 1. derfahren ſeyn / weil er als Gott / die Krafft Gottes ſelbſt ſelber iſt / vnd iſt nicht ein anders / Chriſti Gottheit / ein anders / die Krafft / Macht / oder Rechte handt Gottes / ſondern ſind ohn jennigen vnterſcheidt ſchlechter dings eines. Daher würde es ſehr vngereimpt ſeyn / da man wolte ſagen: Daß der HErr Chriſtus nach ſeiner Gottheit / zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vaters / oder zur Krafft Gottes ſolte erhöhet ſeyn / als wann ſeine Gottheit vnd Allmacht zwey vnterſchiedliche Weſen weren / derer eines zum andern köndte geſetzet werden. Ja / es würde auch darauß erfolgen / als wann der HErr Chriſtus / als GOtt / ein zeitlang ſeine Göttliche Krafft hette hingelegt / derſelbigen gedarbet / oder ſie gar verlohren hette / als die er erſtlich in ſeiner Himmelfahrt widerumb vberkommen hette. So wird auch hie nicht gehandelt von einer ſolchen Erhöhung / da man ſagt: Gott ſey erhöhet / wenn wir Menſchen jhn hoch heben / hoch achten / vnd hoch halten / der doch deßfalls vnd vnſernt wegen / man halte jhn hoch oder gering / nicht höher noch geringer

ringer wird / ſondern von einer ſolchen Erhöhung vnd Sitzen zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vaters wird hier gehandelt/ da der HErr Chriſtus ſelbſt warhafftig (wie die Epiſtel an die Hebreer lehret) Beſſer worden iſt an Herrligkeit / vnd alſo zur Rechten GOttes warhafftiglich geſetzt/ vnd gemacht iſt zu einem Allmächtigen Herrſcher vber alle Creaturen/ vnd wann es ſchon weder du noch ich/ noch kein Menſche in der Welt gleubten. Daher auch Paulus in der Epiſtel an die Epheſer am 1. ſchreibet: Daß Gott ſeine mächtige Stärcke in Chriſto gewircket habe / da er jhn von den Todten aufferwecket hat/ vnd geſetzt zu ſeiner Rechten im Himmel/ vber alle Fürſtenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrſchafft/ vnd alles was genandt mag werden/ nicht allein in dieſer Welt / ſondern auch in der zukünfftigen. Vnd hat alle ding vnter ſeine Füſſe gethan/ vnd hat jhn geſetzt zum Häupt der Gemeine vber alles / welche da iſt ſein Leib/ nemlich die Fülle/ deß/ der alles in allen erfüllet. Wann der HErr Chriſtus nach ſeiner Gottheit ſolte zur Rechten Handt Gottes deß Allmechtigen Vaters geſetzt vnd erhaben ſeyn/ ſo würde diß nohtwendig erfolgen/ daß deß HErrn Chriſti Gottheit vor der Himelfahrt geringer oder kleiner were geweſen/ denn die Rechte Gottes / vnd daß herwiderumb die Rechte Gottes gröſſer vnd fürtrefflicher geweſen were/ denn deß HErrn Chriſti Gottheit. Weil das / zu welchem etwas erhaben wird / fürtrefflicher vnd höher iſt/ weder das / das erhaben wird. Vnd herwiderumb / was erhöhet wird/ das muß niedriger vnd geringer ſeyn/ weder das / darzu es erhöhet wird. Denn ſo da gantz vnd gar gleiche Majeſtät vnd Hoheit würde ſeyn/ ſo köndte da keine Erhöhung ſtat haben. Da man nun wolte ſagen / Daß deß HErrn Chriſti Gottheit vor der Himmelfahrt kleiner oder geringer geweſen ſey / denn die Rechte Gottes/ das were gar der Schrifft zu wider. Hierauß nun kan auch ein einfeltiger Chriſt leichtlich ermeſſen/ daß alle ſolche Majeſtät vnd Herrligkeit/ ſo dem HErrn Chriſto in der Zeit widerfahren iſt/ jhm

Hebr. 1.

nicht nach ſeiner ewigen allerhöheſten Gottheit / ſondern jhm / als deß Menſchen Sohne / nach ſeiner allerheiligſten Menſchlichen Natur gegeben / eingereumet vnd mitgetheilet ſey.

Weil diß auß jetzt angezogenen vnwidertreiblichen Gründen vnd Zeugniſſen offenbahr / So kan ein einfeltiger verſtendiger Chriſt leichtlich hierauß ermeſſen vnnd abnehmen / Was für eine Macht / Krafft vnd Gewalt / der HERR Chriſtus / als Menſch / oder nach ſeiner Menſchheit erlanget / vnnd vberkommen habe / da er zur Rechten GOttes deß Allmechtigen Vaters iſt geſetzt worden: Freylich nicht eine ermäßliche vnnd erſchaffene / vmbſchriebene / Sondern eine vnermäßliche / vnerſchaffene / vnvmbgeſchriebene Gewaldt vnd Macht / ſo jhm / als dem Sohne Gottes / nach ſeiner Gottheit / durch die ewige Geburt vom Vater / Eigen iſt / aber von wegen der Perſönlichen Vereinigung Göttlicher vnd Menſchlicher Naturen in ſeiner Perſon / auch ſeiner Menſchheit warhafftig mit der That iſt mitgetheilet / gegeben vnd eingereumet worden / als die Schrifft zeuget / Danielis am 7. Capit: Sihe / es kam einer in deß Himmels Wolcken / wie eines Menſchen Sohn / biß zu dem Alten / vnd ward für denſelbigen gebracht / der gab jhm Gewalt / Ehr vnd Reich / daß jhm alle Völcker / Leut vnd Zungen dienen ſolten. Seine Gewalt iſt Ewig / die nicht vergehet / vnd ſein Königreich hat kein Ende. In dieſer Weiſſagung Danielis ſehen wir außdrücklich / daß durch die Wort / Einer als deß Menſchen Sohn / deß HErrn Chriſti Menſchliche Natur / als nach welcher er deß Menſchen Sohn iſt / verſtanden werde nach welcher Menſchlichen Natur jhm / vermöge dieſer Weiſſagung Danielis / zukünfftig / vnd alſo in der Zeit / eine ewige Gewalt ſolte gegeben vnd eingereumet werden. Matth. am 11. Alles / ſpricht Chriſtus / iſt mir vbergeben von meinem Vater. Diß leget Athanaſius alſo auß: Alles iſt mir vbergeben / ſpricht CHRIſtus / von wegen ſeiner Menſcheit / da er / als Gott / alles hat / vnd nach der Gottheit jhm

nichts kondte gegeben werden. Matth. 28. ſpricht abermahl der HErr Chriſtus: Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel vnnd auff Erden. Das ſagt Chriſtus / der da iſt GOtt vnd Menſch in einer Perſon/ von ſich / aber es iſt nach ſeiner Menſchlichen Natur zu verſtehen/ welches daher kundt vnd offenbahr/ weil er ſagt: Daß jhm dieſe Gewalt gegeben ſey / vnd zwar / daß es keine erſchaffene/ ſondern vnerſchaffene / vnendtliche / GOttes eigene Gewalt/ vnnd Allmacht ſey / das erweiſen die Wort mechtiglich / da dieſe Gewalt alſo beſchrieben wird / Daß es ſey eine Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Johannis am 3. Capittel: Der Vater hat den Sohn lieb / vnd hat jhm alles in ſeine Hende gegeben. Dieſen Spruch hat Chryſoſtomus der alte Kirchen Lehrer alſo außgelegt/ daß er ſagt: Er hat alles in die Hende deß Sohns gegeben/ nach der Menſcheit. Johan. 13. Als nu Jeſus wuſte/ daß jhm der Vater alles hatte in die Hände gegeben. Weil ſolches iſt in der Zeit geſchehen / ſo muß es freylich auff die Menſchheit gezogen werden. Actorum am 10. Gott hat Jeſum von Nazareth geſalbet mit dem heiligen Geiſt vnd Krafft / der vmbher gezogen iſt / vnd hat wolgethan / vnd geſundt gemacht alle / die vom Teuffel vberweltiget waren / denn Gott war mit jhm. Solche Krafft / damit nach angezogenem Spruch der HERR Chriſtus iſt geſalbet geweſen/ hat er in ſeinen Miraculn ſpüren vnd ſehen laſſen / alſo gewaltig / daß man auß allen Vmbſtänden hat können ſehen / daß es keine Menſchliche / ſondern ohn einige widerrede / GOttes deß Allmechtigen vnerſchaffene vnd vnendliche Gewalt ſey. Die allein Wunder thut. Pſalm 72. Damit iſt Chriſtus geſalbet geweſen/ vnd damit hat er wol gethan vnd geſundt gemacht / die vom Teuffel vberweltiget waren. Hieher ſihet auch der Apoſtel Paulus/ in ſeiner Epiſtel an die Epheſer am erſten Capit. da er ſagt / als jetzt angehöret: Daß GOTT ſeine mächtige Stärcke gewircket habe in CHRIſto / da er jhn von den Todten aufferwecket hat/

Chryſoſto: in Ioh. 3.

vnd geſetzt zu ſeiner Rechten im Himmel / vber alle Fürſtenthumb / Gewalt / Macht / Herrſchafft / vnd alles was genant mag werden / nicht allein in dieſer / ſondern auch in der zukünfftigen Welt / vnd hat jhn geſetzt zum Häupt der Gemeine. Dieſes Spruchs vmbſtände bezeugen vnd erzwingen / beydes / daß von der Menſchlichen Natur Chriſti / vnd von der vnendlichen vnd vnerſchaffenen Gewalt vnd Macht Gottes / darzu der HErr Chriſtus in der Zeit / iſt erhaben worden / gehandelt vnd geredet werde. Philip. 2. GOtt hat jhn / den Jeſum von Nazareth Erhöhet / vnd hat jhm einen Namen gegeben / oder wie das Griechiſche Wort lautet (ἐχαρίσατο) auß Gnaden geſchencket einen Namen / der vber alle Namen iſt / daß in dem Namen JEſu ſich beugen ſollen alle die Knie / die im Himmel vnd auff Erden / vnd vnter der Erden ſind / vnd alle Zungen bekennen ſollen / daß JEſus Chriſtus der HErr ſey / zur Ehre Gottes deß Vaters. In dem er jhm aber alles vnterworffen hat /
Hebr. 2. hat er nichts gelaſſen / daß jhm nicht vnterworffen ſey / ohn allein
1. Cor. 15. der / der jhm alles vnterworffen hat. Apoc. 5. Das Lamb das erwürget iſt / iſt würdig zu nehmen Krafft vnnd Reichthumb / vnd Weißheit / vnd Stercke / vnd Ehr / vnd Preiß / vnd Lob. Darnach hörte ich ſagen zu dem der auff dem Stuel ſaß / vnd zu dem Lamb / Lob vnd Ehr / vnnd Preiß / Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dieſer hohen Majeſtät / Allmechtigen Gewalt / Macht vnd Krafft gebrauchet in ſeinem ewigen Reiche der HErr Chriſtus jetzt vollkömlich / ſitzend zur Rechten Gottes deß Allmechtigen ſeines Vaters / alſo daß Chriſtus Jeſus / Gottes vnd Marien Sohn / ſeiner Göttlichen Majeſtät vnd Krafft wercke thut / vnd hin vnd wider in der Welt / im Himmel vnd auff Erden verrichtet / Das heiſt die Schrifft Sitzen / das iſt / Herrſchen zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vaters. Welche Rechte Handt Gottes deß Allmechtigen Vaters / darzu der HErr Chriſtus nach ſeiner Menſcheit iſt erhaben worden / nirgens in der gantzen heiligen Schrifft eine

Mittelgewalt heiſſet / ſo da were zwiſchen Gottes vnendlicher / vnd der Engel endlicher Gewalt / ſondern aller dinges hin vnd wider in der Schrifft / wird durch die Rechte handt Gottes verſtanden / Gottes vnendliche Gewalt vnd Krafft / welche der gecreutzigte Chriſtus Jeſus von Nazareth / durch ſeine Erhöhung vnd Himmelfahrt erlanget vnd vberkommen hat / derſelbigen auch in ſeinem Geiſtlichen Reiche vollkömlich jetzt geneuſt vnnd gebraucht. Doch mit dieſem vnterſcheide / der wol iſt in acht zu nehmen / Daß die Göttliche Allmacht / Majeſtät vnd Gewalt / weit vnd viel anders deß HErrn Chriſti Menſchlicher Natur / denn ſeiner Göttlichen Natur zugeſchrieben werde. Denn was Chriſtus iſt nach ſeiner Göttlichen Natur / von Ewigkeit / von Natur / Natürlich: das iſt er nach ſeiner Menſchlichen Natur auß Gnaden / vnd hats in der Zeit erlangt vnd vberkommen / Perſönlich. Geneuſt vnd gebraucht auch ſolcher Gewalt / Macht / vnd Göttlicher Majeſtät / nicht auff Natürliche / ſondern auff Perſönliche Majeſtätiſche art vnd weiſe.

Darauff folgt ferner in dem Symbolo Athanaſij, daß er ſagt: **Von dannen er kommen wird / zu richten die Lebendigen vnd die Todten.** Hier müſſen wir das Wörtlein INDE, von dannen / wol in acht nehmen: Denn es haben die Calviniſten hierauß wollen ſchlieſſen / die Rechte Gottes ſey erſchaffener / vmbſchriebener Ort im Oberſten Himmel / vnd daher / als von einem raumlichen Ort / werde er wider herab kommen. Das iſt eine ſchwärmeriſche Meinung / die wir ſchon widerlegt haben / da wir erweiſet auß der Schrifft / daß GOttes Rechte Handt kein Ort ſey / weder im Himmel noch auff Erden / noch anderswo / Sondern ſey die Allgegenwertige Allmacht / Majeſtät vnd Krafft Gottes / in welche Chriſtus am Tage ſeiner Himmelfahrt iſt geſetzt worden. Vnd wird auch dieſe falſche Deutung deß wörtleins (von dannen) eben auß dieſem Articul von Chriſti Zukunfft klar widerlegt. Sintemahl Chriſtus

ſagt / Matth. 26. Von nun an werdet jhr deß Menſchen Sohn ſehen zur Rechten der Krafft / vnd kommen in den Wolcken deß Himmels. Damit gibt Chriſtus zu verſtehen / wenn er werde in deß Himmels Wolcken zum Gerichte erſcheinen / ſo werde er in ſeiner Niederfahrt vom Himmel hierzwiſchen die Rechte Gottes nicht verlaſſen / ſondern eben in dieſer ſeiner letzten Zukunfft / da er wirdt richten die lebendigen vnd die todten / werde er ſitzen bleiben zur Rechten Gottes / vñ werden doch alle Menſchen auß den Wercken ſpüren können / daß Chriſtus Jeſus der allmechtige Richter / warhafftig / als Menſch / zur Majeſtät der Rechten deß Allmechtigen Gottes erhaben ſey. Wird er denn auch in den Wolcken zu dieſer Rechten ſeyn vnd bleiben. Wie ſolte denn dieſelbige ein ſolcher Raum vnd Ort im Himmel ſeyn / von welchem er abweichen müſte / in ſeiner Niederfahrt in die Wolcken? Wie Schwindelgeiſter dieſe Wort (Von dannen) nach jhrem Traum gedeutet. Derentwegen heiſt allhier / Von dannen / ſo viel als vom Himmel / daß nemlich Chriſtus ſichtbarlicher weiſe werde vom Himmel kommen. Wie ſolchen Verſtandt die Engel Gottes ſelbſt haben gegeben / Act. 1. da ſie ſagen: Dieſer Jeſus / welcher von euch iſt auffgenommen gen Himel / wird kommen / verſtehet / ſichtbarlich / wie jhr jhn / verſtehet ſichtbarlich / geſehen habt gen Himmel fahren. Solche Erklärung gibt auch der Apoſtel Paulus / da er ſagt / zun Philip. 3. Vnſer Wandel iſt im Himmel / von dannen wir auch warten deß Heylandes Jeſu Chriſti / Diß iſt eine richtige vnd Sonnenklare Außlegung / daß durch das Wörtlein / Von dannen / anders nicht verſtanden werde / denn daß der HErr Chriſtus vom Himmel werde kommen / der doch ſonſt von der Rechten Gottes nimmermehr weichet. Er wird aber kommen vom Himmel: Wie dann? Sichtbarlicher weiſe. Warumb aber? Athanaſius ſagt: Zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Das iſt ein höher / gröſſer vnd fürtrefflicher Ampt / weder wir es können erreichen oder ergreiffen. Dem doch nicht

allein

allein der HErr Chriſtus / als Menſch / fürgeſetzet iſt / Sondern auch gnug thun kan. Denn weil er / wie ſchon erwieſen iſt / Göttliche / vnerſchaffene Gewalt / vnd vnendliche Macht / Krafft vnd Nachdruck / auch als Menſch empfangen hat / ſo kan er auch gar leicht / als Menſch / ein gerechter Richter ſeyn / dem der Vater / das Gericht zu halten / vertrawet vnnd eingereumet hat. Denn alſo redet hiervon die Schrifft / Joh. 5. Der Vater richtet niemandt / ſondern hat alles Gericht dem Sohn gegeben. Vnd bald darauff im Fußſtapffen: Er hat dem Sohn Macht gegeben / auch das Gericht zu halten / darumb daß er deß Menſchen Sohn iſt. In dieſem Spruche wirdt als mit einem Zeiger finger gewieſen / auff die Menſcheit deß HErrn Chriſti / da er deutlich ſagt: Darumb daß er deß Menſchen Sohn iſt. Act. 17. Gott hat einen Tag geſetzt / auff welchen er richten wil den kreiß deß Erdbodems / mit Gerechtigkeit / durch einen Mann (verſtehe Chriſtum / nach der Natur / nach welcher er ein Mann / oder ein Menſch iſt) in welchem ers beſchloſſen / das Gericht zu verwalten zu laſſen. Act. 1. Dieſer wird wider kommen (verſtehe ſichtbarlicher weiſe) wie man jhn geſehen hat gen Himmel fahren / wie der Engel zeuget. Dieſem allgemeinen WeltGerichte / kan er wol vnnd auch mit Gerechtigkeit vorſtehen / Denn er iſt ein Allwiſſender RichtHerr. Wie ſeine zwölff Rahtsleute jhm ſolcher ſeiner Allwiſſenſchafft Zeugniß geben / als Johannis am 16. Capittel geſchrieben ſtehet: Nun wiſſen wir / ſprechen ſie / daß du alles weiſſeſt: Das bekennen vnd zeugen ſie aber von Chriſto / der zuvor zu jhnen geſagt hat: Widerumb verlaſſe ich die Welt / vnd gehe zum Vater / welchs Chriſtus / als Menſch thut. Eben das bezeuget auch der Apoſtel Petrus / Joh. 21. HErr / ſpricht er / Du weiſſeſt alle dinge. Vnd Paulus der Apoſtel gibt auch hierzu ſeine Vollwort / Col. 2. In jhm / ſchreibt er / ligen verborgen alle Schätze der Weißheit vnd Erkäntniß. Gott iſt der ſolche Schätze verbirget. Derentwegen / ſo iſt deß HErrn Chriſti

Menſchliche Natur das / darinn ſolche Schätze der Weißheit vnd Erkäntniß verborgen liegen. Ja der HErr Chriſtus / als Gott / iſt warhafftig / ſolcher Schatz der Weißheit vnd Erkäntniß ſelbſt ſelber. Kan derhalben in ſich ſelbſt nicht / ſondern in der Menſcheit verborgen ſeyn.

Durch diß Sitzen zur Rechten handt Gottes deß Allmechtigen Vaters (deſſen Grundt vnd Fundament iſt die Perſönliche Vereinigung Göttlicher vnd Menſchlicher Natur: Darumb auch ſie / auſſer ſolcher Perſönlichen Vereinigung / keinem bloſſen Menſchen nimmermehr hette gedeyen oder widerfahren) hat deß HErren Chriſti Menſcheit / eine ſolche art vnd weiſe der Gegenwart erlangt oder vberkommen / als ſonſt keinem Menſchen oder Engel (ſo mit Gott Perſönlich nicht vereiniget / noch auff dieſen Stuel zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vaters geſetzt ſind) weder gebühren noch gegeben werden möchte. Denn nach dem der Menſchlichen Natur Chriſti Thron / Gottes vnverkürtzte Rechte Handt worden iſt / welche / von wegen jhres Geiſtlichen Weſens / vntheilbar iſt / vnd alſo die Menſcheit Chriſti zur gantzen / vnzertheilten / vnendlichen / vnd allenthalben gegenwertigen Handt Gottes ſo nahe / ſo feſt / ja alſo / auff den höchſten vnd fürtrefflichſten grad der Gegenwart erhaben iſt / daß ſie auch näher / feſter / höher vnd gegenwertiger darinn nicht köndte geſetzet werden. So hat freylich durch ſolch ſitzen zur Rechten Gottes / der HErr Chriſtus nach ſeiner Menſcheit eine ſolche vberſchwengliche Höhe / himmliſche / ja Göttliche art vnd weiſe der Gegenwart erlangt / daß er nach ſeiner Menſcheit von ſolcher gantzen Rechten handt GOttes ſich nirgends leſt abſetzen / oder abweſend iſt / ſondern wo jmmermehr ſolche Rechte Handt Gottes iſt / da ſitzt vnd regiert Chriſtus als Menſch / vnd kan auß Krafft ſolches Sitzens zur Rechten Gottes deß Allmechtigen Vaters / allen erſchaffenen dingen gegenwertig ſeyn / welche nach der Schrifft Zeugniß jhm in die Hände ſind zu regieren vbergeben vnd vber-

vberliefert worden. Nicht an dieſem oder jenem Orte iſt er in den Thron oder Stuel der Rechten handt Gottes geſetzet worden / als dabey weder Zeit / Ort / Raum / weder weites noch nahes keinen Platz haben noch finden / ſondern ſchlecht zur Rechten handt Gottes iſt vnd ſitzt er / auſſer vnd vber alle Ort vnd Raum. Damit aber Ewer Chriſtliche Liebe / diß hohe Geheimniß deſto beſſer verſtehen möge / vnd weder zur Rechten noch zur Lincken zu viel oder zu wenig thun möge / ſondern die richtige Bahn / ſo vns Gottes Wort zeiget / halten lerne / ſo ſolt jhr wiſſen / daß vnterſchiedliche Arten der Gegenwart ſeyn. Es iſt ein weſentliche / raumliche / perſönliche herrſchende / Geiſtliche vnnd Sacramentliche Art der Gegenwart. Welche vnterſchiedliche Grad vnd Arten der Gegenwart / durch jhre vnterſchiedliche Wirckungen vnterſchieden ſeyn. Was erſtlich die Weſentliche art vnd weiſe der Gegenwart Chriſti anbetrifft / iſt zu wiſſen / daß der HErr Chriſtus nach ſeiner Göttlichen Natur / als Gott / weſentlich allenthalben gegenwertig iſt / wie Gott in der Schrifft von ſich zeugen leſt. Exod. 8. Ich bin / ſpricht Gott ſelbſt / der HErr auff Erden allenthalben / Ja Chriſtus / als Gott / iſt höher denn der Himmel / tieffer denn die Helle / lenger denn die Erde / vnd breiter denn das Meer / Job. 11. Hieher gehöret auch das alte Verßlein: ENTER, PRÆSENTER: DEVS HIC ET VBIQVE POTENTER. Damit die alten haben wollen zu verſtehen geben / daß GOtt von ſeiner Hende Wercken nicht weiche / wie ein Zimmerman vom gebawten Hauſe oder Schiffe / noch auch wie ein Weltlicher König / abweſend / vber ſeine Creatur herrſche / ſondern daß er allenthalben weſentlich / alles gegenwertig regiere / beherrſche / vnd alles gegenwertig erhalte vnnd verwalte. Als auch Act. 17. geſchrieben ſtehet: In jhm leben / weben / vnd ſind wir / vnd er iſt nicht ferne von einem jeglichen vnter vns. Bin ich nicht ein Gott der nahe iſt / ſpricht Gott der HErr / vnd nicht ein Gott der ferne ſey: Meineſtu / daß ſich jemandt ſo heimlich ver- Jerem. 23.

bergen könne / daß ich jhn nicht ſehe. Bin ichs nicht / der Himmel vnd Erden füllet. Wann man dieſe meine Gegenwart deß HErren Chriſti nach ſeiner Gottheit wolte auffheben / ſo würde die gantze Natur / ja Himmel vnnd Erden / bald müſſen zu grunde vnd zu trümmern gehen. Darumb ſagt Chriſtus / Johan. am 5. Mein Vater wircket bißher / vnd ich wircke auch. Vnd weil Gott ſelbſt ſagt / Eſa. 55. So viel der Himmel höher iſt / denn die Erde / ſo ſindt auch meine Wege höher denn ewer Wege / vnnd meine Gedancken höher / denn ewer Gedancken. Ja die Allgegenwertigkeit Gottes / wird auch GOttes Weißheit zugeſchrieben / ſo ja freylich nicht etwas leibliches iſt / als wir ſehen / Sapient. am 8. Die Weißheit reicht von einem Ende zum andern / gewaltiglich / vnd regieret alles wol. Derentwegen iſt hierauß offenbar / daß dieſe Allgegenwart GOttes vnraumlich ſey. Wann wir den HERRN Chriſtum / als Menſchen / betrachten vnd anſehen / da müſſen wir jhn entweder in dem Stande ſeiner Erniedrigung oder Erhöhung betrachten vnnd anſehen. Wenn wir Chriſtum im Stande ſeiner Erniedrigung / nach den Eigenſchafften Menſchlicher Natur / ſo jhre gewiſſe Dimenſion, Breite / Lenge / Dicke / gröſſe vnd vmbſchreibung hat / betrachten vnd anſehen / ſo wirdt recht geſagt: Daß deß HERRN Chriſti Leib / als ein ander wahrer vnd Natürlicher Leib / mit ſeinen Stücken / lenge breite / ſichtlich / empfindlich / an einem gewiſſen Orte / nach welcher weiſe CHRJſtus / als Menſch / warhafftig gewachſen / Raum gegeben / Raum genommen / vnd von einem Orte zum andern ſich begeben. Vnd ſagen ferner / daß er dieſe weiſe in Ewigkeit behalten / vnd im Stande der Erniedrigung gebrauchet hat / vnnd noch gebrauche / wann vnnd wie viel er davon wil. Daher vnd auff ſolche weiſe iſt er allein geweſen inn / vnd nicht auſſer ſeiner Mutter Leibe / nicht aber in Vtero Herodiadis / vnnd anderer Weiber empfangen: Zu Bethlehem geboren / zu Nazareth erzogen /

zogen / in Egypten geflohen / hin vnd wider gereyſet / an andern Ortern nicht geweſt / zu Jeruſalem für dem Thor / an der Scheddelſtete gecreutziget / vnd nicht zu Rom oder Athen. Hiervon redet die Schrifft / Matthæi am 26. Capittel: Ihr habt (ſpricht allda der HERR vnd Seligmacher JEſus Chriſtus) allezeit Armen bey euch / mich aber habt jhr nicht allezeit. Vnd abermahl / Johannis am 11. Capittel / ſpricht Er: Ich frewe mich vmb Ewrent Willen / daß ich nicht da geweſen bin. Dieſen MODUM oder Weiſe / gleuben auch mit vns alle Calviniſten / ohn daß ſie den Nohtwendig machen / vnd allezeit in Actum ſetzen.

Wir müſſen aber deß HERrn Chriſti Menſchliche Natur nicht allein in jhren Natürlichen Eigenſchafften vmbſchriebener weiſe / wie geſagt betrachten / Sondern wir ſollen nach der Schrifft auſſage wiſſen / Daß deß HERRN Chriſti Menſchliche Natur IN λόγῳ, das iſt / in dem Ewigen Selbſtändigen Worte allenthalben Perſönlich gegenwertig ſey / weil dieſe Menſchheit in die Perſon deß Ewigen Selbſtändigen Worts deß Vaters ſelbſt iſt auff vnd angenommen. Johan. am 1. Capittel: Denn das Wort wardt Fleiſch. Iſt demnach nun mehr kein Wort / das nicht Fleiſch iſt / es ſey wo es wölle. Col. 2. In jhm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. In jhm / muß vom Feiſche verſtanden werden. Denn die GOttheit wohnet nicht in ſich ſelbſt / als in ſich ſelbſt / leiblich / oder als in jhrem eigen Leibe / oder Perſönlich / oder als eine Perſon in der andern. So heiſt auch die Fülle der Gottheit nicht gewiſſe erſchaffene Gaben / Sondern die Fülle deß Weſens / deß Sohns GOTtes ſelbſt. Darauff folget ein Innwohnung vnendtlicher Gaben. Zu den Hebreern am 2. Capittel: Er nimpt nirgendt die Engel an ſich / ſondern den Samen Abrahæ nimpt er an ſich. Was nun angenommen iſt / kan nicht abweſend ſeyn / von dem / das es angenommen hat /

ſonſt

ſonſt were es nicht angenommen. Es kan auch der Todt ſelbſt nicht die Vereinigung Göttlicher vnnd Menſchlicher Naturen / in der Perſon deß ewigen ſelbſtändigen Worts deß Vaters ſcheiden / viel weniger kan einiger Ort / Landt / Stadt / raum oder ſtäte thun. Da wirs aber nicht dafür wolten halten / daß Chriſti Menſchliche Natur Perſönlich betrachtet / in dem Ewigen ſelbſtändigen Worte deß Vaters / nicht allenthalben gegenwertig ſey / ſondern wollen das widerſpiel ſagen: Daß das ewige ſelbſtändige Wort deß Vaters Perſönlich betrachtet / jrgends wo ſey / da er nicht Menſch were / ſo würden dieſe Abſurditeten vnd vngereimpte dinge darauß erfolgen. Erſtlich / daß Chriſtus were jrgendt wo GOtt / vnd nicht Gott vnd Menſch. Zu dem / würden zween Chriſti / Einer were Fleiſch / nemlich da / wo er das Fleiſch bey ſich hette: Der ander were nicht Fleiſch / nemlich da / wo er das Fleiſch nicht bey ſich hette. Vnd alſo würde Chriſtus getrennet. Denn wo die Gottheit Chriſti iſt auſſerhalb deß Fleiſches / da iſt ſie mit jhrer gantzen Hypoſtaſi auſſerhalb / oder mit etlichen Stücken / vnd iſt theilbar. Wenn ſie nun mit jhrer gantzen Hypoſtaſi auſſerhalb were / ſo beſtünde ſie ohn das Fleiſch / vnd machte ein Perſon. Were ſie theilbar / ſo were ſie vnendlich / vnd alſo nicht Gott. Es würden auch vier Perſonen in der Gottheit / der Vater / der heilige Geiſt. Der Sohn der Fleiſch: vnd der Sohn der nicht Fleiſch were. Vnd haben wir diß allhier gar wol in acht zunehmen / daß dieſe arth zu reden (Im Worte ſeyn) iſt nicht räumlich. Denn Gott iſt weder raum / noch ſtät / vnd leſt keine Diſpenſation zu / das iſt / es geſchicht allewege. Iſt alſo das Fleiſch nicht auſſer dem Worte / davon es angenommen iſt / vnd kan doch anderswo mehr ſeyn. Als in Mutter leibe / räumlich / wie es hinwider nicht iſt auſſer Mutter leibe räumlich / aber doch anderswo mehr / als im Worte ohn raum.

Was die herrſchende art vnd weiſe der Gegenwart deß HErren Chriſti anbetrifft / die wird im achten Pſalm Dauids beſtätigt:

Vnd daß dieſer Pſalm eigentlich von Chriſto nach ſeiner Menſchheit rede/ deſſen haben wir ein vnverwerffliches Zeugniß im andern Capittel der Epiſtel an die Hebreer/da wir alſo leſen: Er hat nicht den Engeln vnterthan die zukünfftige Welt. Es zeuget aber einer an einem Orte (verſtehet David im 8. Pſalm) vnd ſpricht: Was iſt der Menſch/daß du ſein gedenckeſt/ vnd deß Menſchen Sohn/daß du jhn heimſucheſt/ Du haſt jhn ein kleine Zeit der Engel mangeln laſſen/ mit Preiß vnd Ehren haſtu jhn gekrönet/ Vnd haſt jhn geſetzt vber die Wercke deiner Hände/ Alles haſtu vnter ſeine Füſſe getahn. In dem er jhm alles hat vnterthan/ hat er nichts gelaſſen (vnd wird alſo ja freylich der Orter vnd Raums nicht vergeſſen haben) das jhm nicht vnterthan ſey (außgenommen der allein/ der jhm alles vnterthan hat) Den aber/ der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat/ ſehen wir/daß es Jeſus iſt/ durch Leiden deß Todes gekrönet mit Preiß vnd Ehren. Von ſolcher herrſchender Art vnd Weiſe der Gegenwart/ hat auch der 72. Pſalm geweiſſaget: Er wird herrſchen von einem Meer biß zum andern / vnd von dem Waſſer an/ biß zur Welt ende. Hieher gehöret auch das / was Epheſ. 4. geſchrieben ſtehet: Daß er auffgefahren iſt. Was iſts? denn daß er zuvor iſt hinunter gefahren in die vnterſten Orter der Erden. Der hinunter gefahren iſt/ das iſt derſelbige/ der auffgefahren iſt/ vber alle Himmel/ auff daß er alles erfülle. Hier iſt das in acht zu nehmen/ daß dieſe Wort eigentlich von deß HERRN Chriſti Menſchheit reden. Denn der vber alle Himmel auffgefahren iſt/ das iſt Chriſtus/ als Menſch/ der erfüllet alles. Item/ es iſt geredt von Chriſto/als der nicht zuvor/ ſondern durch ſein auffahren angefangen (actu ſecundo & creaturarum reſpectu) alles zu erfüllen. Er hat der Himmelfahrt nicht bedürfft/ daß er nach der Gottheit alles erfüllete. Hier ſoll niemandt in die Kälber gedancken gerahten/ weil Paulus ſagt/ daß Chriſtus alles erfülle/ ſo ſtecke er in Holtz vnd Stein/ er ſey in Laub vnd Graß/ vnd in

1. Cor. 15.

andern dergleichen dingen. Nein/ ſo redet die Schrifft nicht / darumb ſo reden wir auch nicht alſo. Wer da redet/ der rede als Gottes Wort / wie Petrus/ 1. Pet. 4. vermahnet. Chriſtus/ als Gott/ iſt ja freylich allenthalben gegenwertig / Wer iſt aber ſo grob vnd vnbehawen/ der daher wolte ſchlieſſen / daß der HErr Chriſtus/ als Gott/ deßwegen in allen gräſelein vnd vnſaubern Orten ſey. Das Wort haben wir/ das S. Paulus/ Eph. am 1. vnd 4. klärlich ſagt: Daß Chriſtus alles erfülle. Was iſt das für eine Plenitudo oder Fülle? Es iſt nicht eine Natürliche Fülle/ als ſolte der Leib Chriſti natürlicher raumlicher weiſe/ alle Ort im Hiñel vnd auff Erden erfüllen. Dann wie ſolten wir eine ſolche Natürliche Fülle dem Leibe Chriſti zuſchreiben: Der nun mehr einen verklärten vñ Geiſtlichen Leib hat/ vnd auß dieſem vergenglichen vnd Natürlichem Weſen/ in das ewige hiñliſche Weſen verſetzt iſt? So iſts auch nicht eine weſentliche Fülle / als wann der Leib Chriſti nach ſeinem Weſen/ oder weſentlich/ alles erfüllete/ gleich wie CHriſtus/ als GOtt/ weſentlich/ alles erfüllet. Sondern dieſe Plenitudo oder Fülle/ da Chriſtus wahrer Menſch / auch nach ſeiner Menſchlichen Natur / Alles (nach dem Worte S. Pauli) erfüllet: Iſt eine ſolche Fülle / da Chriſtus auch nach ſeiner Menſchlichen Natur/ zwar nicht an vnd für ſich ſelbſt: Sondern Ratione Vnionis perſonalis, in vnd von wegen der Perſönlichen Vereinigung / vnd daß er ſitzt zur Rechten Handt Gottes/ warhafftig / alles beherrſchet/ regieret / vnd gegenwertig/ wiewol ILLOCALITER, alles verwaltet / weil er iſt allenthalben gegenwertig IN λόγῳ, das iſt / in dem Ewigen Selbſtändigen Worte deß Vaters. Weil er auch / als Menſch/ nicht zur halben / ſondern zur gantzen vollkommen Rechten handt Gottes deß Allmechtigen Vaters / ſo/ als ein Geiſtlich Weſen/ ſich nicht theilen leſt / iſt geſetzt worden. Dieſen Schrifftmäſſigen verſtandt gibt der Scopus. Sintemahl/ weil der Apoſtel S. Paulus geſagt hatte / Epheſ. am 1. CHRIſtus were geſetzt zur Rechten

Got-

Gottes vber alles. Vnd doch bald darauff wider ſagt: Die Gemeine were ſeine Fülle. Damit niemandt gedencken möchte/ Er were vnvollkommen/ vnd Paulus jhm ſelbſt zu wider/ ſo kommet er dem zuvor mit dieſen Worten: Der alles in allen erfüllet/ das iſt/ erhelt vnd Regieret/ vnd vollkommen macht. OMNIA heiſt hier alles/ darüber hier Chriſtus geſetzt/ vnnd ein gemachter HERR iſt/ denn hierdurch (tanquam per genus) wirdt widerholet alles was zuvor geſetzt worden/ Es wirdt auch gemeinet alles/ was im 8. Pſalm gedacht wirdt. Es erſtreckt ſich auch die Handt GOTtes/ darzu Chriſtus erhaben vnd geſetzt/ VBER ALLES. Vnd weil IMPLERE, heiſſet gegenwertig/ regieren/ ſo muß OMNIA heiſſen alle OBIECTA GUBERNATIONIS: Vnd der Text/ Eph. 1. ſagt nit allein OMNIA, ſondern OMNIA IN OMNIBUS. Sprichſtu: Wie iſt aber dieſes müglich/ daß Chriſtus/ auch als Menſch/ ſol allgegenwertig vnd Allmechtig ſein? Antwort. Iſt es müglich/ daß Gott vnd Menſch/ das endliche vnd vnendliche ein Perſon worden/ wie ſolt es denn auch bey Gott nicht müglich ſeyn/ daß das endliche der vnendlichen Majeſtät vnd Herrligkeit auch ſolte fähig vnd theilhafftig ſeyn. Es iſt aber vns diß Geheimniß/ wie Chriſtus/ Gott vnd Menſch/ in einigkeit der Perſon/ im Stande der Erhöhung/ Glori vnd Herrligkeit alles erfülle/ in dieſer Welt/ gantz vnd gar vnaußforſchlich vnd vnergründlich/ weil es gehet vber alles/ was genant mag werden/ nicht allein in dieſer/ ſondern in der zukünfftigen Welt. Demnach ſo laſſet vns die völlige Erklärung dieſes Geheimniſſes nicht forſchen in dieſer Welt/ noch mit jemands davon ſcrupuloſè diſputiren, ſondern in die Schul deß ewigen Lebens ſparen: Da wir vnſern Erlöſer Jeſum Chriſtum/ wahren GOtt vnd Menſchen/ von Angeſichte zu angeſichte ſelbſt ſehen/ vnd auß ſeinem warhafftigen Munde dieſes vnd dergleichen Geheimniſſen außlegen/ gegenwertig anhören/ verſtehen vnd vns verwundern werden/ wie er diß Welt- vnd Creatur Regiment/

auff Himmliſche vnd nicht Irrdiſche/auff nicht Natürliche/ſondern vbernatürliche / vnerforſchliche Weiſe / welche er ſeiner Allmacht vnd vnendlichen Weißheit vorbehalten / geführet vnd verrichtet habe.

Was die Geiſtliche Art vnd Weiſe der Gegenwart anbetrifft/ die gehet die Criſtliche Kirche an/wie/nemlich Chriſtus/ nicht allein als GOTT/ ſondern auch als Menſch / den gleubigen Chriſten/ ſo hin vnd wider durch die gantze Welt zerſtrewet ſeyn / alſo gegenwertig iſt / daß er ſie durch ſeinen heiligen Geiſt / vermittelſt deß Predigampts kräfftiglich berufft / erleuchtet / bekehret / lebendig machet/ einwohnet/ vernewert/ zur Seligkeit befördert / jhr Gebet vnd ſeufftzen ſihet/ verſtehet/ erhöret / ſie wider den Teuffel vnd die Welt ſchützet / vnd endtlich von allem böſen kräfftiglich erlöſet vnd errettet / welche art vnd weiſe der Geiſtlichen Gegenwart Chriſti/ ſeiner Perſönlichen Gegenwart nicht zu wider läufft / ſondern viel mehr auß derſelben entſpringet. Diß beſtätigen nachfolgende Sprüche/ vnd gar liebliche Verheiſſungen / ſo der Sohn GOttes gethan hat. Matth. 18. Wo zween oder drey verſammelt ſind in meinem Namen/da bin ich mitten vnter jhnen. Matth. 28. Sihe/ ich bin bey euch biß an der Welt Ende. Hierin verſpricht Chriſtus Jeſus ſeine / deß gantzen Chriſti Gegenwart. Denn (Ich) iſt ein Perſon Name / vnd verſpricht dieſe Gegenwart Chriſtus / nicht wie er wird vor der Menſchwerdung / als das bloſſe Selbſtändige Wort/ ſondern als das nun mehr Menſchgewordene Wort/Ja als Gott vnd Menſch in einer Perſon/ angeſehen. Daß nun die Gegenwart bey der Kirchen / vngehindert einer ſichtlichen weiſe im Himmel / zu wohnen / ſeyn könne / vnd ſey/ das bezeugen nachfolgende Exempel: Act. 9. Auff dem Wege gen Damaſcon erſcheinet der HErr Chriſtus dem Apoſtel Paulo: Wie auch gleiche erſcheinung dem Anania widerfahren / als er bekennet für Paulo/ dem er/auff deß HErrn Chriſti befehl/handt aufflegt/alſo/ Act. 23.

Stundt der HErr bey Paulo/ vñ ſprach: Sey getroſt Paule. Denn wie du von mir zu Jeruſalem gezeuget haſt/ alſo auch muſtu von mir zu Rom zeugen. Hie erſcheinet der HErr/ vnd zwar der HErr/ davon Paulus zeugete/ vnd das zu Jeruſalem im Lager (ἐπιςάς αὐτῷ ὁ κύριος) Da ſtundt der HErr bey jhm. Wie der Griechiſche Text lautet/ vnd weiſet auff den Situm corporis, das iſt/ weiſet auff den Leib/ damit man ſihet. Daß auch der HErr redet/ das thut er mit ſeinem Menſchlichen Munde.

Endlich iſt auch eine Sacramentliche arth der Gegenwart/ da der HErr Chriſtus nach der Schrifft Zeugniß/ vnd vermöge der Wort der Einſetzung deß Abendtmals/ da er ſaget: Nehmet hin/ Eſſet/ Das iſt mein Leib: Nehmet hin/ Trincket/ Das iſt mein Blut/ warhafftig/ doch vnſichtlich/ vnempfindlich/ auff eine hohe/ himmliſche/ Geheimniß weiſe/ ſo auff ſeinem Willen vnd Allmacht beruhet/ in dem heiligen Abendtmal/ mit ſeinem wahren Leibe vnd Blute gegenwertig iſt/ vnd gibt allda den Communicanten/ vermittelſt Brodes vnd Weins/ ſeinen wahren Leib zu eſſen/ vnd ſein wahres Blut zu trincken/ Sacramentlicher/ das iſt/ vns Menſchen zwar verborgener/ jhm aber wol bewuſter/ vnd doch warhafftiger weiſe/ ſo/ wie geſagt/ auff ſeinen Willen vnd Allmacht beruhet. Davon wir in den Predigten vom Abendtmal weitleufftigern bericht gethan haben.

Auß dieſen/ jetzt nach der lenge erzehlten/ vnterſchiedlichen Arten der Gegenwart/ welche Gegenwarts Arten vnnd Weiſen/ EFFECTV, das iſt/ durch jhre Wirckungen vnterſchieden werden/ iſt gnugſam offenbahr/ was von der Gegenwart deß HErrn Chriſti/ ſo wol als Gott/ als Menſch zu halten ſey/ wann wir mit der Schrifft ſagen/ Daß der HErr Chriſtus nach ſeiner Göttlichen Natur allenthalben gegenwertig ſey: Nach den Eigenſchafften ſeiner Menſchlichen Natur/ LOCALITER, das iſt/ raumlich an einem Orte/ im Stande ſeiner Erniedrigung ſey

geweſen: Im Stande ſeiner Erhöhung in einem himliſchen Weſen ſey: Vnd daß dieſes vnangeſehen / gleichwol die Menſcheit Chriſti allenthalben in dem Ewigen Selbſtändigen Worte ſey PERSONALITER, das iſt / Perſönlich. Daß auch Chriſtus / Gott vnd Menſch / IMPERIALITER, auff herrſchende art vnd weiſe alles Regiere. Wie auch bey ſeiner Kirchen / vnd derſelbigen Gliedmaſſen / vnd dann im hochwirdigen Nachtmahl gar wol vnd leichtlich gegenwertig ſeyn könne.

Wann wir nun von dieſen vnterſchiedlichen Arten vnd weiſen der Gegenwart reden / ſo gedencken wir (außgenommen der raumlichen Gegenwart) keines außſpannens deß HERRN Chriſti heiligen Leibes / der ſeiner gröſſe nach / nicht gröſſer iſt / noch wirdt / denn etwa Enochs oder Eliæ Leib. Vnd thut dem HERREN Chriſto nicht von nöhten / daß / wenn er wil gegenwertig ſeyn / ſeine Menſcheit von einem Ort zum andern / vom andern zum dritten / vom dritten zum vierden außgedehnet oder außgeſpannet werde. Denn weil in deß HErrn Chriſti ewigem Reiche zur Rechten der krafft deß Allmechtigen Vaters / kein Ort noch raum iſt / Ort / raum / weite oder nähe auch allda keine ſtat haben kan / ſondern deß HErrn Chriſti Menſcheit / wie ſie zur Rechten Gottes betrachtet wird / allem orte vnd raume entnommen iſt: ſo ſind das törichte Leute / die da beſahren / es würde ein ſolch vngereimtes außſpannen deß Leibs Chriſti darauß erfolgen / ſo da allein in der raumlichen Gegenwart ſich begibt / da ein Ort vom andern vnterſchieden vñ entlegen iſt / daß mit nichten in der Rechten handt Gottes deß allmechtigen Vaters raum oder platz haben kan / als darinn vnd dagegen / alle Orter ſind wie ein Ort / ja wie ein Pünctlein / wie bey Gott alle Zeiten ſind / wie ein Nu vnd Augenblick / als der da iſt vber alle Zeiten / alſo iſt er auch vber alle Ort / Raum vnd Stäte.

Sihet alſo Ewer Chriſtliche Liebe / daß deß HErrn Chriſti Himmelfahrt / ſeine Gegenwart auff Erden / vnd im Nachtmahl

nicht

nicht auffhebe/ ſondern viel mehr beſtätige. Denn durch ſeine Himmelfahrt/ hat er der Welt nur ſeine ſichtbare Gegenwart entzogen. Auff ſolche ſichtbare weiſe wir ſelbſt ſagen / daß er im Abendtmahl nicht ſey/ vnd das dürffen wir nit erſt von den Widerſachern lernen/ wiſſens vorhin wol. Weil aber die Perſönliche vereinigung Göttlicher vnd Menſchlicher Naturen in Chriſto/ durch keinen leiblichen Raum / Diſtantz/ oder Ort kan getrennet / oder von einander geriſſen / oder geſchieden werden / vnd dabeneben Chriſtus / als deß Menſchen Sohn/ auff dem Thron/ vnd im Stuel Gottes ſitzet / ſo laſſen wir jhn nirgends davon abſetzen/ ſondern gleuben gewiß / daß er darumb vber alle Himmel gefahren / vnd zur Rechten der Krafft Gotes erhöhet ſey/ auff daß er alles erfüllete/ Wie klärlich vnd außdrücklich der heilige Apoſtel Paulus darauß ſchleuſt. Daher kan er nicht allein / Sondern kan auch gar leicht vnd ohn alle Mühe/ auß Krafft der Vereinigung Göttlicher vnnd Menſchlicher Naturen in ſeiner Perſon/ vnd der darauff erfolgeten Erhöhung/ auff Erden / vnd im heiligen Abendtmal gegenwertig ſeyn / vnd vermittelſt Brots vnd Weins / ſeinen Leib zu Eſſen / vnd ſein Blut zu trincken geben / vnd daß auß Krafft der Wort der Einſetzung/ welch Eſſen vnd Trincken ſonſten auſſer dem Abendtmal alſo nicht geſchicht.

Hierauß / was wir von vnterſchiedlichen/ jrgendswo zu ſeyn/ Weiſen vnd Arten erzehlet / vnd auß der Schrifft erwieſen haben/ iſt verſtändlich gnug/ was für ein groſſer vnterſcheidt ſey/ vnter deß HERRN Chriſti/ Eliæ/ oder Enochs Himmelfahrt. Weil wir vnterrichtet ſeyn/ daß der HERR Chriſtus allein ſey GOtt vnd Menſch in einer Perſon / Elias ſo wol als Enoch / ſind nur bloſſe Menſchen geweſen. Vnd vermeldet zwar die Schrifft / daß Enoch vnd Elias ſein gen Himmel geholet/ aber jrer keiner iſt in den Stuel vnendlicher Majeſtät Gottes gekom̃en. Deñ zu welchem Engel/ viel Hebr. 1. weniger einem vnter allen Menſchen (außgenom̃en dieſer Chriſtus

JEſus

JEſus von Nazareth) hat Gott jemahls geſagt: Setze dich zu meiner Rechten? Ja freylich zu keinem. Denn dieſe Majeſtät vnd Ehre iſt viel fürtrefflicher vnd gröſſer / weder daß ſie / ohn Perſönliche Vereinigung mit GOtt / einer bloſſen Creatur hette mitgetheilet werden können. Sondern allein dem HErrn Jeſu Chriſto von Nazareth iſt ſie mitgetheilet / weil er mit dem Allmechtigen Sohn Gottes Perſönlich iſt vereiniget / So hat er auch auß Krafft ſolcher Perſönlichen Vereinigung / zur warhafftigen vnd thätlichen Gemeinſchafft dieſer Göttlichen Majeſtät / ſo deß Sohns Gottes von Natur eigen iſt / vnd jhm zugehöret / können erhaben werden. Daher auch dieſer Menſch Chriſtus (vnd nicht Enoch noch Elias) da er jetzt wolte gen Himmel fahren / warhafftig ſagen kondte: Ich
Matt. 28. bin bey euch alle tage / biß an der Welt Ende. Ich JEſus von Nazareth / Gott vnd Menſch / vnzertheilet / vnzerriſſen / vngetrent (ob er wol durch raumliche hinnehmung vnd Aufffahrt gen Himmel /
Act. 1. auß der zwölff Apoſteln Geſichte / wie die Engel anzeigen / ſichtbarlicher art vnd weiſe (ſo ſeiner Perſönlichen Gegenwart / vnd ſeinem ſitzen zu der Rechten Handt der Krafft Gottes / im geringſten nicht hinderlich noch nachtheilig iſt) iſt weggenommen gen Himmel / werde kommen am Jüngſten Tage zu richten die Lebendigen vnd die Todten / das iſt / die damahls am Jüngſten Tage werden am leben in dieſer Welt noch ſeyn / vnd die in der Erden ruhen / welche ſollen durch ſeine Allmechtige Stimme aufferwecket / vnd herfür geruffen werden. Nicht Enoch / nicht Elias / ſondern dieſer Menſch / Jeſus Chriſtus / iſt alſo gen Himmel gefahren / daß jhm der Himmel ſelbſt in die Hände vberliefert vnd vbergeben worden. Denn ſo der Vater jhm alles hat in die Hände gegeben / Joh. 13. ſo iſt nicht wol gleublich / daß er deß Himmels ſolte vergeſſen haben. Das kan ja weder von Enoch noch Elia / noch einigem andern Menſchen nicht geſagt werden. Alſo iſt auch dieſer Menſch JEſus Chriſtus allein gen Himmel alſo gefahren / daß er / nach der Schrifft auſſage / zur Rechten

Rechten handt Gottes ſitze/ vnd alles erfülle: Welches weder Enoch noch Elias gethan haben/ noch thun können/ als derer keiner vber alle Himmel gefahren/ daß er alles erfüllen könne. So iſt auch weder Enoch noch Elias/ ſondern Chriſtus Jeſus/ da er gen Himmel gefahren/ höher geworden/ denn die Himmel ſelbſt ſeyn/ welchs doch nicht von einer leiblichen/ raumlichen Höhe/ ſondern von dem Höheſten Grad der vnendtlichen Majeſtät GOttes zu verſtehen iſt/ welche Majeſtät ſeyn ſitzen zur Rechten Gottes vns beſchreibet/ daher er alles kan erfüllen/ alſo/ daß dem Apoſtel Paulo das ſitzen zur Rechten GOttes/ vnd das alles erfüllen/ einerley ſey/ vnd das darumb/ weil Chriſtus auff einen ſolchen Stuel Gottes geſetzet iſt/ welcher Himmel vnd Erden erfüllet. Dieſe deß HErrn Chriſti Gegenwart iſt eine heimliche/ verborgene vnd vnſichtbare Gegenwart/ die wir mit Augen nicht ſehen/ durch Gottes Wort aber gelehret vnd vnterrichtet werden/ daß der HErr Chriſtus gegenwertig ſey/ vnd jhm alle Örter/ Raum/ Städte vnd Ställe/ weite vnd nähe/ nichts außgenommen/ vnterworffen/ ohn der/ wie geſagt/ 1. Cor. 15.
der jhm alles vnterworffen hat. Ob wirs wol mit vnſern leiblichen Augen noch zur zeit nicht ſehen können/ wie jhm der Vater alles vnterworffen hat/ als die Epiſtel an die Hebreer andeutet.

Diß habe ich von der Rechten GOttes des Allmechtigen Vaters/ darzu der HErr Chriſtus iſt erhaben vnd geſetzt worden/ Von dannen er auch kommen wird/ zu richten die lebendigen vnd die Todten/ neben andern dieſen Glaubens Articuln/ anhengenden nohtwendigen Stücken/ auff dißmahl zu berühren keinen Vmbgang/ von wegen der gelegenheit etlicher meiner Zuhörer/ haben können/ ſo vns auch kräfftigen Troſt/ vnd groſſen vberſchwenglichen Nutzen bringen kan/ da wir bedencken/ wie vnſer Fleiſch vnd Blut/ Chriſtus JEſus/ in vnd nach der Natur/ nach welcher er vns verwandt iſt/ Fleiſch von vnſerm Fleiſch/ vnd Bein von vnſerm Beine iſt/ zu ſolcher hohen Würde/ Herrligkeit vnd Majeſtät

erhaben iſt / daß er auch im Thron vnd auff dem Stuel der Maje-ſtät Gottes ſitzend / mitten vnter vns ſein wil vnd kan / vnd ſeiner Zuſage nachkommen / die er gethan hat / Matthæi 28. vnd geſagt: Jch bin bey euch alle Tage / biß an der Welt Ende. Dieſem Erlö-ſer vnd Seligmacher Jeſu Chriſto / Gott vnd Menſchen in einer Perſon / vnd dem einigen Zweyſtämmichten Helde vnd Mittlern / zwiſchen Gott vnd vns Menſchen / vnſerm einigen Patronen vnd Durchbrecher / der vns den Weg vnd Bahn zum Himmel bereitet / vnd die Himmels Thür / ſo durch die Sünde verſchloſſen war / wi-derumb eröffnet hat / ſey Lob / Preiß / Ehr vnd Danck geſagt / von nun an biß in alle vnendliche Ewige Ewigkeit / Amen.

Die Achte Predigt /

Vnd zu ſeiner Zukunfft müſſen alle Menſchen auff-erſtehen mit jhren eigenen Leibern.

Vnd müſſen rechenſchafft geben / was ſie gethan haben.

Auguſtinus de tempore ſerm. 216.

OS ſagt / Chriſtgleubige Zuhörer / der alte Kirchenlerer Auguſtinus: Daß wir darumb Chriſten geworden ſeyn / daß wir ſtets an die Aufferſtehung der Todten / an das Jüngſte Gericht / vnd zukünfftiges ewiges Leben gedencken / vnd vns mehr für die Seel / denn für den Jrrdiſchen Leib bekümmern vnd bemühen ſollen. Denn ein Menſch darumb von Gott dem Allmechtigen mit einer vernünfftigen See-len begabet vnd begnadet / damit er alle vnvernünfftige Beſtien vber-trifft /

trifft / vnd gleich als ein Creatur / König auff Erden geſchaffen iſt/ daß er derſelbigen zur Notturfft gebrauchen vnd genieſſen möge/ Er ſelbſt aber der Menſch vmb Gottes vnd ſeiner ehren vnd lobs willen/ daß er Gott für dieſe vnd andere vielfeltige/ an Leib vñ Seel erzeigte Wolthaten dancksage/ Er wils auch dem Menſchen mit ewiger vnendlicher herrligkeit in jenem Leben belohnen / wann er nach ſeinem Göttlichen willen ſein Leben angeſtellet. Hinwider aber mit ewiger ſchmach vnd Hellenangſt denen vergelten / ſo ſein Wort verachtet/ mit jhrem hertzen an dem jrrdiſchen vergenglichen / vnd bald dahin rauſchenden Weltweſen gehangen/ vnd ſich mehr vmb den jrrdiſchen Madenſack/ den Leib/ bekümmert haben/ wie ſie allhie möchten Vorraht ſchaffen/ denn vmb die arme vnſterbliche Seel / welches ſie mit ewiger vnendlicher Hellenangſt vnd Marter werden büſſen/ vnd ach vnd weh vber jhre groſſe begangene Narrheit werden ſchreyen müſſen. Was hülffe es nun / mein frommer Menſch / wann einer ein Keyſerthumb oder Königreich / ja die gantze Welt gewünne / vnd nehme doch ſchaden an ſeiner Seelen/ ſpricht Chriſtus/ Matth. 16.

Aber was thun die täglich ſchwermende Weltkinder / wie ſchicken ſie jhr Leben hiernach an? Das ſihet man täglich für augen/ wie ſie allein dem jrrdiſchen anhangen/ vñ allein für den Leib ſorgen/ vmb der Seelen Seligkeit bekümmern ſie ſich wenig / als ein Kuh auffm grünen Anger/ oder eine wilde Ganß in der Lufft/ daß man in Warheit von jhnen ſagen kan:

Credite qui terrena volunt cœleſtia nolunt.
Was auff jrrdiſche dinge ſetzet den Muht/
Gleubt frey deß himmliſchen nichts achten thut.

Fromme Chriſtgleubige Menſchen aber ſind nicht alſo geſinnet/ ſondern/ ob ſie wol von wegen der Natur dürfftigkeit mit den zeitlichen Weltgütern müſſen vmbgehen / ſo hengen ſie doch jmmer mit der Seelen an GOtt / vnnd dem HErrn Chriſto JEſu/ als dem einigen Geiſtlichen Heuptgut/ vnd vnſer Seelen Ewiger

Seligkeit / laſſen ſich auch durch der verkehrten vnd böß hafftigen Welt ſitten nicht abwendig machen / daß ſie die wahre Gottesfurcht lieſſen anſehen / vnd mit der Welt das SündenRädtlein trieben: Sondern bitten viel mehr Gott / daß er ſie wolte im Lauff der Gottſeligkeit ſtercken / vnd jhr Hertz befeſtigen / daß ſie ohn jenniges hinder ſich ſehen nach dem Geiſtlichen ringen / darinn beſtändig beharren / vnd dann zu letzt deß Glaubens Ende / die ewige Seligkeit davon tragen mögen.

Weil wir nun durch Gottes Krafft in dem fortgang vnſerer Predigten vber das Symbolum Athanaſij, biß auff die letzte Welthändel gekommen ſeyn / als da ſeyn: Die aufferſtehung der Todten am Jüngſten Tage / vom letzten Gerichte / Ewigen Leben / vnd von der Hellen / Vnd die Ordnung nun hinfort davon auch zu handeln mit ſich bringet. So wollen wir ſolche GlaubensPunct auch nun fortfahren zu berühren / vnd zu vollnführen. Vnd auff dißmahl anhören / was Athanaſius meinet mit abgeleſenen Worten / da er ſagt:

PROPOSITIO. **Vnd zu ſeiner Zukunfft müſſen alle Menſchen aufferſtehen mit jhren eigenen Leibern.**

Vnd müſſen rechenſchafft geben / was ſie gethan haben.

GOtt verleihe vns hierzu ſeine Gnade.

Erklärung der Wort.

WAs die vorgeleſene Wort anbetrifft / lauten dieſelbigen alſo: **Vnd zu ſeiner Zukunfft müſſen alle Menſchen aufferſtehen mit jhren eigenen Leibern.** In dieſen Worten thut Athanaſius ſein richtiges Bekäntniß / was er vermöge der Schrifft / von der aufferſtehung der Todten gleube vnd halte.

halte. Er ſihet aber mit dem Wörtlein/ VND/ zu rücke auff deß HErrn Chriſti letzte Widerkunfft zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Sol aber ſolch Gericht vber die Lebendigen/ das iſt/ welche am Jüngſten Tage noch vbrig in dieſer Welt werden leben/ vnd im Nu vnd Augenblick ſollen verwandelt werden: Vnd vber die/ ſo in der Erden Todt liegen/ vnd verweſet ſeyn/ gehalten werden/ So müſſen freylich alle ſolche in der Erden ruhende Menſchliche Cörper aufferſtehen/ vnd auß der Erden aufferwecket werden/ vnd zwar/ wie Athanaſius hinzu thut/ ein jeglicher mit ſeinem eigenen Leibe/ Denn es ſol der Leib/ der zuvor hin vnd niederfällig geworden/ vnd in Staub/ Aſſchen vnd Erden verwandelt war/ durch deß HErrn Chriſti letzte Zukunfft widerumb durch ſeine Allmechtige Stimme herfür geruffen werden vnd aufferſtehen/ Daß aber wir Menſchen vns ſolcher aufferſtehung vnſers Fleiſches zu erfrewen haben/ vnd nicht die vnvernünfftige Creaturen/ die mit Leib vnd allem was an jhnen iſt/ zu grunde vnd zu drümmern gehen/ gibt vnſer Auctor Athanaſius darmit zu verſtehen/ in dem er ſagt: Daß alle wir/ die wir Menſchen/ das iſt/ in einem/ von vier Elementen zuſammen geſetztem Leibe/ eine vernünfftige vnd vnſterbliche Seel haben/ ſollen aufferſtehen mit vnſern eigenen Leibern/ gibt zu verſtehen/ daß die Aufferſtehung vnſers Fleiſches am Jüngſten Tage allein gehe/ auff der Menſchen Leib/ vnd nicht auff die Seel/ welche nicht kan getödtet werden/ als Chriſtus ſelbſt ſagt/ Matth. 10. Fürchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten/ vnd die Seel nicht mögen tödten. Kan nun die Seel nicht getödtet werden/ ſo muß ſie freylich ein vnſterblich Weſen/ vnnd ein vnvergenglicher Geiſt ſeyn/ vnd darff nicht erſt lebendig gemacht werden/ ſondern wird nur zu dem Leibe/ darinn ſie in dieſer Welt gewohnet/ vnd damit einen Menſchen gemacht hat/ widerumb geſellet/ verfüget vnd vereiniget werden. Der todte/ verweſene/ in Staub vnd Aſſchen verwandelte Cörper aber deß Menſchen/ wird am Jüngſten Tage widerumb aufferſtehen.

Act. 10, 17. 1. Theſſ. 4. 1. Pet. 4. 1. Theſſ. 4. Sap. 11.

 Daher

Car

Daher ſagt/gleubt vnd bekennet/die Apoſtoliſche Chriſtliche Kirche im dritten Articul deß Apoſtoliſchen Glaubens / Eine Aufferſtehung deß Fleiſches. Darzu wiſſen/daß in dieſem Articul durch das Fleiſch / nicht der gantze Menſch verſtanden werde / ſintemahl die Seel nicht ſtirbt / noch getödtet werden mag / als jetzt ſchon auß Chriſti Worten/ Matth. 10. bericht eingenommen / ſondern allein der Leib/ von dem die Seel geſchieden / vnd todt war / ſol mit der Seelen auffs new vereiniget vnd verbunden werden / vnd zum vnvergenglichen Weſen vnd Standt aufferſtehen. Vnd der Apoſtel Paulus gedencket deß Leibes/ ſo aufferſtehen ſol / als 1. Corinth. 15. deutlich vnd klärlich zu ſehen. Dieſe von den Todten Aufferſtehung vnſers Fleiſches / vnd widerumb Leibes vnd Seelen Zuſammen-
Matth. 12. fügung iſt dahin gerichtet/ Auff daß die Menſchen mögen Rechen-
Rom. 14. ſchafft geben/was ſie gethan haben.

Heuptlehre.

HIerbey haben wir vns zu erinnern / daß in der letzten Göttlichen/ himmliſchen vnd Majeſtätiſchen Zukunfft deß HErren vnd Heylandts JEſu Chriſti / alle Menſchen mit jhren eigenen Leibern aufferſtehen werden. Vnd daß alſo warhafftig eine Aufferſtehung vnſers Fleiſches ſey. Denn es wird der HErr CHRIſtus in ſeiner letzten Zukunfft ſeine Allmechtige Stimme ſchallen laſſen / davon denn alle die/ ſo in den Gräbern ſind / erwachen vnd aufferſtehen werden / vnd wirdt gäntzlich vnd endlich
Ezech. 37. gewiß erfüllet werden / waß die heiligen Propheten / Chriſtus ſelbſt
Daniel. 12. vnd die Apoſteln von der Aufferſtehung vnſers Fleiſches geprediget
Eſa. 25. vnd geweiſſaget haben. Welchs wir Menſchen in vnſer allgemei-
Joh. 5. 11. nen Sterbligkeit gar wol ſollen in acht nehmen / vnd fleiſſig be-
1. Cor. 15. halten. Denn/ weil dieſer Articul vnſern fünff ſinnen vngereimpt
1. Theſſ. 4. fürkömpt/ vnd Vernunfft hier wider den Glauben ficht / vnd auffs

künfftige wil trawen nicht/ Da Gott ſein Wort wil wahr machen/
vnd ſeine Zuſage halten/ ſo haben die vngleubige Heydniſche Phi-
loſophi vnd Gottloſe Leute/ vns Chriſten vber dieſem Articul jeder-
zeit ſehr höniſch vnd ſpöttiſch belacht/ als auch an Plinio, Lucia-
no, vnd andern zuſehen/ dieſes Kopffs waren auch die Saduceer/ Matth. 22.
welche den HErrn Chriſtum beſpotteten/ da ſie höreten/ daß er
von der Aufferſtehung der Todten predigte. Vnd ſagt Petrus/ daß 1. Pet. 3.
in den letzten Tagen viel ſolcher Spötter kommen werden. Solcher
Vnglaube vnd ſpötterey rühret daher/ daß wir Menſchen Gottes
vnendliche Krafft vnd Allmacht/ da er ſie doch ſchon am Himmel
vnd Erden/ ſo er auß nichts geſchaffen/ gnugſam bewieſen/ nicht
gnugſam verſehen/ noch mit vnſern Gedancken erreichen können.
Daß GOtt ruffen könne dem/ das nichts iſt/ daß es was ſey/ vnd Rom. 4.
daß er ſey (שַׁדַּי אֵל) der Allmechtige Gott. Wie Gott/ Gen. 18.
jhm ſolchen Ehren Titul gibt/ vnd mit allen Ehren vertheidigen
kan. So ſtoſt ſich auch manches frommes Hertz an viel Maul- vnd
Plapper Chriſten Gottloſem Weſen vnd Leben/ die da ſagen: Jch
gleube eine aufferſtehung deß Fleiſches/ vnd doch nicht anders leben/
als wann die mit dem Sardanapalo in einer Schulen erzogen we-
ren/ vnd zum Feldezeichen führeten/ das EDE, BIBE, LUDE,
POST MORTEM NULLA VOLUPTAS. Jß/ brauch
der Luſt/ vnd ſauff/ nach dem Tode iſt alle Kurtzweil auß. Denn dieſe
3. Pferde ſchleppen faſt den gantzen Welt wagen/ wie die Verſe lautẽ:

Ambitioſus honos & opes & fœda voluptas,
Hæc tria pro trino Numine Mundus habet.

Ehrſuche/ Wolluſt vnd ſchnödes Gelt/
Die Welt für jhren Abgott helt.

Wir haben auch alle mit einander ein ſchrecken vnd abſchew für
dem zeitlichen Tode. Denn es iſt wahr/ was Syrach ſagt: O Todt/
wie bitter biſtu/ wenn an dich gedenckt ein Menſch/ der gute Tage
vnd gnug hat/ vnd ohn Sorge lebet/ vnd dem es wolgehet in Syr. 42.
allen

allen dingen/vnd der auch noch wol Eſſen mag. Welchs kein Wunder iſt/weil der zeitliche Todt ein ſcheiden zwiſchen den beyden beſten Freunden/ Leib vnd Seel/machet/ vnd man mit Hiob ſagen muß.
Hiob 17. Wenn ich gleich lange harre ſo iſt doch die höle mein Hauß/ vnd im Finſterniß iſt mein Bette gemacht/ die verweſung heiſſe ich meinen Vater/vñ die Würmer meine Mutter/vñ meine Schweſtern. Dargegen iſt dieſe Welt ſo ſchön luſtig vñ anmutig/das nicht ein geringe theil deß Menſchlichen geſchlechts dardurch eingenommen/ verführet vnd verleitet werden/ daß ſie ſich der Welt gantz mit Leib vnnd Seel ergeben/vnnd nehmens hier mit jenem verhümbten Pfaffen Reiniſch/vnd laſſens einem andern dort Arabiſch. Welchs höchlich Johannes an vns Menſchen ſtraffet/ da er ſagt 1. Johannes 2. Habt nicht lieb die Welt/noch was in der Welt iſt. So jemand die Welt lieb hat/in dem iſt die Liebe des Vaters nicht/ denn alles was in der Welt iſt/nemblich des Fleiſches luſt/Augen luſt vnd hoffertiges leben/iſt nicht vom Vater/ſondern von der Welt/vnd die Welt vergehet mit jhrer luſt. Wer aber den Willen Gottes thut/der bleibt in Ewigkeit.

Wider dieſe ergerliche Punct/anderer/ geliebter kürtze halben jetzt zuverſchweigen/ſollen wir die zwo grundſeulen der Warheit ſetzen/darauff auch der HErr Chriſtus die Sadduceer/ſo keine aufferſtehung der Todten gleubten/ in dieſem ſtreit von der Aufferſtehung vnſers Fleiſches/ Matth. 22. gewieſen hat/ da er ſagt: Jr jrret/ vnnd wiſſet nicht die Schrifft noch die krafft Gottes: Die Schrifft beweiſet/ das GOtt die todten aufferwecken wolle: Die krafft Gottes aber bezeuget/ das GOtt die Todten aufferwecken könne. Wollen beydes erweiſen. Erſtlich das Gott wölle die Todten aufferwecken/ das erweiſet das dritte Capittel Exodi: Da Gott ſagt: Jch bin der Gott Abraham/der Gott Jſaac/ vnd der GOtt Jacob. Darauß ſchleuſt Chriſtus Matth. 22. alſo. Gott iſt nicht ein Gott der Todten/ſondern der lebendigen. Nun iſt er aber ein

Gott

Gott Abrahams/Iſaacs/vnd Jacobs. Derhalben wil er ſprechen/ folget gewiß/ daß Abraham/Iſaac vnd Jacob leben/vnd zwar nicht allein nach jhrer Seele (denn die Seele Abrahams iſt nicht der gantze Abraham/ Gott aber iſt ein Gott deß gantzen Abrahams/ nach Leib vnd nach der Seel) Derhalben ſo müſſen Abraham/ Iſaac vnd Jacob/ auch mit jhren Leibern dermahl eins leben/ ſol anders Gott/ jhrer gantz völliger Natur/ Gott ſeyn/ wie er ſich deſſen berühmet. Eſaias/ der ein groſſer vnd warhafftiger Prophet iſt/ in ſeiner Weiſſagung/ wie jhm diß Lob Syrach im 48. Capit. zuſchreibet/ hat hiervon auch auff verblümte vnnd verdeckte weiſe/ vnd dann mit hellen Worten davon gezeuget/ vnnd geweiſſaget. Als erſtlich im 25 Cap. da er alſo ſpricht: Der HErr wird das hüllen weg thun/ darmit alle Völcker verhüllet ſind/ vnd die Decke/ Eſa. 25. damit alle Heyden zugedecket ſind. Denn er wird den Todt verſchlingen Ewiglich/ vnd der HErr wird die Thränen von allen Angeſichten abwiſſchen. Das iſt/ es wird ein mahl ein zeit kommen/ da Gott die Grabtücher/ mit welchen die Leichnam der verſtorbenen verhüllet waren/ wird wegthun/ deßgleichen auch die Decke/ nemlich das Grab/ damit ſie bedecket waren/ vnd ſol alſo der Todt Ewig verſchlungen ſeyn/ vnd ſie im Grabe nicht mehr halten können. Vnd bald darauff im 26. Cap. prediget er nicht allein/ daß die Eſa. 26. Todten werden aufferſtehen/ ſondern macht auch gleichſam darüber ein Frewden geſchrey/ da er alſo ſpricht: Deine Todten werden leben/ vnd mit dem Leichnam wider aufferſtehen. Vnd thut bald das Jubel geſchrey darzu: Wacht auff/ vnd rühmet/ die jhr liget vnter der Erden/ denn dein Thaw iſt ein Thaw deß grünen Feldes. Braucht ein ſchön Gleichniß vom Thaw/ welcher das Feldt befeuchtiget/ daß es grünet/ vnd Blumen auß der Erden herfür bringt/ Alſo werde auch GOtt das Erdreich durch ſeine Göttliche Krafft grünende machen/ daß die Leiber der verſtorbenen/ gleich wie liebliche/ ſchöne/ wolriechende vnd hübſche geſtalte Blumen ſollen her-

für gehen. Es hat auch Gott die Aufferſtehung deß Fleiſches dem Propheten Ezechiel im Geſichte wollen andeuten / ſo im 37. Capittel vom berührten Propheten ſelbſt alſo beſchrieben wird: Deß HErrn Handt/ſpricht er / kam vber mich / vnd führet mich hinauß im Geiſte deß HErrn/vnd ſtellet mich auff ein weit Feldt/das voller Beine lag/vnd führet mich allenthalben dadurch: vnd ſihe/deß Gebeins lag ſehr viel auff dem Felde/vnd ſihe/ſie waren ſehr verdorret/ vnd er ſprach zu mir: Du Menſchen kindt / meineſtu auch/daß dieſe Beine wider lebendig werden? Vnd ich ſprach: HErr/HErr/das weiſtu wol? Vnd er ſprach zu mir: Weiſſage von dieſen Beinen/vnd ſprich zu jhnen: Jhr verdorreten Beine/höret deß HErren Wort: So ſpricht der HErr HErr von dieſen Beinen/Sihe ich wil einen Athem in euch bringen / daß jhr ſolt lebendig werden. Ich wil euch Adern geben / vnd Fleiſch laſſen vber euch wachſen / vnd mit Haut vberziehen/ vnd wil euch Athem geben/ daß jhr wider lebendig werdet/vnd ſolt erfahren/daß ich der HErr bin. Vnd ich weiſſagte/wie mir befohlen war / vnd ſihe/ da rauſchete es/ als ich weiſſagte/ vnnd ſihe/es regte ſich/vnd die Gebeine kamen wider zuſammen/ein jegliches zu ſeinem Gebein. Vnd ich ſahe/vnd ſihe/es wuchſen Adern vñ Fleiſch darauff / vnd er vberzog ſie mit Haut/es war aber noch kein Athem in jhnen. Vnd er ſprach zu mir: Weiſſage zum Winde/weiſſage du Menſchen kindt/vñ ſprich zum winde: So ſpricht der HErr HErr/Windt kom herzu auß den vier Winden/ vnd blaſe dieſe getödten an/ daß ſie wider lebendig werden. Vnd ich weiſſagte/wie er mir befohlen hatte. Da kam Athem in ſie /vnd ſie wurden wider lebendig/ vnd richteten ſich auff jhre Füſſe/ vnd jhr war ein ſehr groß Heer. Vnd bald darauff/So ſpricht der HErr HErr: Sihe/ ich wil ewer Gräber auffthun/ vnd wil euch/ mein Volck/auß denſelbigen herauß holen/vnd ſolt erfahren/daß ich der HErr bin/wenn ich ewer Gräber geöffnet/ vnd euch mein Volck auß denſelben bracht habe/ Ich wil meinen Geiſt in euch geben/ daß jhr wider leben ſollet/

Ezech. 37.

vnd ſolt erfahren/daß ich der HErr ſey/Ich rede es/vnd thu es auch/ ſpricht der HErr. Der gedültige Mann Job/zeuget auch von dieſer allgemeinen aufferſtehung vnſers Fleiſches/ da er alſo ſpricht/in ſeinem Buche am 19. Capittel: Ich weiß daß mein Erlöſer lebet/ vnd er wird mich hernacher auß der Erden aufferwecken/vnd werde darnach mit dieſer meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Feiſche Gott ſehen / denſelbigen werde ich mir ſehen / vnd meine Augen werden jhn ſchawen / vnd kein frembder. In dem Newen Teſtament haben wir gleichsfals grundfeſte Zeugniß / davon wollen wir nun noch etliche anziehen. Chriſtus der Mundt der ewigen vnwandelbaren Warheit / ſpricht Johannis am 5. Warlich/ warlich/ich ſage euch/ Es kömpt die Stunde/vnd iſt ſchon jetzt/ daß die Todeen werden die ſtimme deß Sons Gottes hören/vnd die ſie hören werden/die werden leben. Vnd weiter/Johann. 11. ſpricht Chriſtus: Ich bin die Aufferſtehung vnd das Leben / wer an mich gleubt/der wird leben/ ob er gleich ſtürbe/ vnd wer da lebt vnd gleubt an mich / der wird nimmermehr ſterben. Das außerwehlte Rüſt: vnd Werckzeug deß heiligen Geiſtes. Paulus pflichtet dieſem auch bey / 1. Cor. 15. da er dieſen Articul ex profeſs handelt / vnd mit allen vmbſtänden außführet / vnd ſchleuſt alſo: Iſt keine Aufferſtehung der Todten/ ſo iſt Chriſtus auch nicht aufferſtanden/iſt Chriſtus nicht aufferſtanden / ſo iſt vnſer Predigt vergeblich / ſo iſt auch ewer Glaube vergeblich/wir würden auch erfundē als falſche zeugen Gottes/daß wir wider Gott gezeuget hetten/er hette Chriſtum aufferwecket/den er nicht aufferwecket hette/wir weren noch in Sünden/ vnd die in Chriſto entſchlaffen ſind/weren verlohren/ Ja hoffen wir allein in dieſem Leben auff Chriſtum/ſo ſind wir die elendeſten vnter allen Menſchen. Welchs vorberürter Apoſtel beſtetiget / vnd ferner 1.Theſ.4. gründlicher außfüret vñ erkläret/ auch allda vnſer aufferſtehung deß Fleiſches/auff Chriſti fröliche aufferſtehung von den Todtē gegründet hat. Wie? ſprichſtu/werden denn die Gottloſen auch zum ewigen

FrewdenLeben aufferſtehen? Da ſagt die Schrifft Nein zu. Denn Danielis 12. ſtehet geſchrieben alſo: Viel ſo vnter der Erden ſchlaffen liegen/ werden aufferſtehen: Etliche zum ewigen Leben: Etliche zur ewigen Schmach vnd Schande. Demnach vermöge dieſes Spruchs/ ein groſſer vnterſcheidt als denn am Jüngſten Tage ſein wird / vnter den Chriſtgleubigen vnd Glaubloſen: Wie auch der Sohn Gottes ſelbſt / Johannis am 5. zu verſtehen gibt/ da er deutlich ſagt: Es kömpt die Stunde/ in welcher/ alle die in den Gräbern ſind / werden deß Sohns GOttes Stimme hören / vnd werden herfür gehen/ die da guts gethan haben / zur aufferſtehung deß Lebens / die aber vbels gethan haben/ zur aufferſtehung deß Gerichts. Darauß klar erſcheinet / daß/ die da gutes gethan/ vnd noch gutes thun / das iſt / die ſich nach dem vnfehlbaren Worte Gottes verhalten / jhren Glauben mit guten / auß dem Seligmachenden Glauben an den HERRN Chriſtum JEſum / herflieſſenden Wercken/ gegen Gott vnd dem Neheſten beweiſen / die werden gewiß zum ewigen FrewdenLeben eingehen/ nicht zwar von der guten Wercke vnd Wolthat wegen/ gegen Gott vnd den Menſchen / weil es dabey bleibt / was Eph. 2. geſchrieben ſtehet: Auß Gnaden ſeid jhr ſelig geworden/ durch den Glauben an Chriſtum/ vnd daſſelbige nicht/ auß euch/ Gottes Gabe iſt es: Nicht auß den Wercken/ auff daß ſich nicht jemandt rühme: Sondern viel mehr/ weil die Chriſtgleubigen Hertzen / mit feſtem Glauben Chriſtum mit allen ſeinen Wolthaten ergreiffen/ vnd ſolchen wahren Glauben an Chriſtum mit den Wercken beweiſen/ daß er rechter art / vnd nicht ein falſcher Schein: Maul: vnd Plapperglaube ſey. Die andern aber/ die ſich auff Chriſtum mit rechtem Glauben nicht verlaſſen/ vnd auch alſo/ wie ſie deß wahren Seligmachenden Glaubens mangeln / keine gute/ auß wahrem Glauben an Chriſtum herflieſſende Wercke/ weder gegen Gott oder den Menſchen vben / die werden/ nach auſſage deß Gerichts ſpruchs / Danielis 12. in die ewige Verdamniß geworffen

worffen

worffen werden. Darumb man dieſen / ſo nöhtigen / jetztberührten vnterſcheidt der Chriſtgleubigen vnd der Glaubloſen wol mercken ſol / vnd wol in acht nehmen / Daß zwar die Schrifft der Chriſtgleubigen Aufferſtehung von den Todten / auff deß HErrn Chriſti aufferſtehung von den Todten gründet / daher auch Zeugniß vñ Beweiß nimpt / ſo gehet doch ſolcher Beweiß allein die Außerwehlten Chriſtgleubigen an. Die Gottloſen werden auch aufferſtehen / doch nicht in Krafft der verwandtſchafft mit Chriſto oder ſeines Leidens / oder ſeiner Aufferſtehung / oder Heiligung / etc. Weil ſie deß HErren Chriſti Seligmachende Krafft / durch den Glauben nicht haben ergriffen / ſondern vngebüſſetes Lebens im Vnglauben von dieſer Welt abgedrucket / vnd dahin gefahren / So haben ſie / vnd können auch nicht haben Part vnd Theil mit Chriſto / noch ſeiner frölichen von den Todten Aufferſtehung / zum ewigen Frewden Leben gebeſſert ſeyn. Daß aber die Glaubloſen auch am Jüngſten Tage aufferſtehen werden / nit zum Frewden: ſondern zum ewigen Angſtleben / iſt ſolcher jhrer Aufferſtehung eine wirckende Vrſache / das vnwandelbare Decret / Schluß vnd Vorſatz GOttes / der es alſo bey ſich / laut ſeines thewren Eydes / Eſaiæ 45. vnwiderrufflich beſchloſſen hat / auch einen Tag geſetzt / auff welchem er richten wil den Kreiß deß Erdbodens mit Gerechtigkeit / durch einen Mann / in welchem ers beſchloſſen hat / Act. 17. Wird alſo der verdampten Aufferſtehung jhnen ewigen Zorn / Angſt / Trübſal / vnd das helliſche Verderben völlig mit ſich bringen / daß gleich / wie ſie zuvor nach der Seelen waren ins Verdamniß geſencket / alſo auch nun mehr mit jhrem Leibe geſtürtzet werden ſollen / in den fewrigen Pful / welchs iſt der ander Todt / Apoc. 21. Vnd wird als denn jhr Verdamniß deſto ſchwerer / vnträglicher vnd vnleidlicher ſeyn / weil ſie auch am Leibe ſollen ewige helliſche Qual / Pein vnd Angſt leiden / als die nun mehr vnſterbliche Leiber haben / werden den Todt ſuchen / aber nicht finden / vnd wird doch jhr jmmerwehrendes Angſtleben / nichts

1. Theſſ. 4.

denn ein ewig vnauffhörlich ſterben ſeyn. Da werden heulen alle Geſchlecht der Erden / wenn der Himmel eingewickelt werden ſol/ wie ein Buch / vnd alle Berge vnd Inſuln beweget werden auff jhren Ortern/ vnd die Könige auff Erden/ vnd die Oberſten/ vnd die Reichen / vnd die Heuptleute / vnd die Gewaltigen / vnd alle Knechte / vnd alle Freyen ſich verbergen in den Klüfften vnd Felſen/ an den Bergen/ vnd zu den Bergen vnd Felſen ſprechen: Fallet auff vns/ vnd verberget vns für dem Angeſichte deſſen/ der auff dem Stuel ſitzt/ vnd für dem Zorn deß Lambs. Denn es iſt kommen der groſſe Tag ſeines Zorns / vnd wer kan beſtehen.

Nun aber möcht jemandt nicht vnbillich fragen : Kan denn vnſer HErr Gott die Todten/ ſo für etlichen tauſent Jaren zu ſtaub vnd aſſchen geworden/ zum theil von wilden Thieren verzehret/ von Vögeln vnter dem Hiñel gefreſſen/ vnd in derſelben Fleiſch vñ Blut natürlich verwandelt worden / widerumb aufferwecken/ vnd zuvor eben mit denſelbigen jhren vorigen Leibern/ ſo ſie nach jhrem Weſen vnd Subſtantz gehabt haben / ob ſchon jhre ſolche von den Todten aufferweckung zu einem vnvergencklichen Stande/ entweder ewiger ſchmach vnd ſchande/ oder vnverrücklicher hiñliſcher Glori/ Herrligkeit vnd Klarheit geſchehen ſol? Hier müſſen wir liebe Chriſten die Fünff ſchweine/ ſolte eigentlicher geſprochen haben/ Fünff ſinne/ vnd die Vernunfft/ die Fraw Hulda/ ſo in dieſen vñ in andern Göttlichen Geheimniſſen vnnd Glaubensſachen / Narrenbrillen auffſetzet / nicht vrtheilen laſſen / weil ſie nur eine rechte Hohnſprecherin vnd freſſele Verachterin iſt/ aller Göttlichen Articul vnd Geheimniſſen/ die ſie mit jhrem natürlichen Verſtande nicht richten noch erreichen kan. Darumb wir dieſe Spötter müſſen fahren laſſen/ vnd wollen doch gleichwol berührte Frage nicht ohn vrſach auff die Bahn gebracht haben. Denn es gehet offt alſo her vnter den Menſchen / daß einer viel verſpricht / aber ſein verſprechen vnd zuſagen/ von wegen einfallendes Widerſtands / vnglücks / vnd anderer vn-

verhoffter verhinderung vnd Vnfalle / nicht kan ins Werck richten vnd vollenbringen. Als zum Exempel: Wann ein Kriegsfürſt ſeinen Kriegßknechten groſſe Sperantz machet / er wolle ſie / wann ſie würden Männlich ſtreiten/ vnd durch dapfferkeit deß Gemühts vnd Leibes den Sieg erhalten / zu groſſen Herrn vnd Capitänen machen/ Aber ehe mans ſich verſihet / ſo liget der Kriegs Oberſte ſelbſt danieder / vnd ſtreckt alle vier von ſich / vnd fället als dann die gefaſte Hoffnung der Kriegßleute in Brunn/ wirdt zu Waſſer vnd Windt.

Solches mißlichen falls / getrewe Chriſten/ dürffen wir vns nicht befahren. Sintemal vnſer Gott / der vns hier Zuſage thut/ ohn jennige hinderung / die ſein Wort möchten hemmen können/ kan vnwiderſprechlich halten/ mit that vnd Warheit beweiſen/ vnd ins Werck ſtellen/ was er zuſaget. Dann er iſt ein Allmechtiger/ allenthalben gegenwertiger / vnd vber alles herrſchender HErr / der einen vnendlichen Nachdruck / vnd vnbegreiffliche Gewalt hat / damit er auch kan darthun / vnd mit der That vnd Warheit leiſtet / was er verſpricht / wie vnmüglich es auch für der törichten Menſchlichen Vernunfft ſcheinet. Wie vns denn Eſaias der groſſe vnd warhafftige Prophet auff ſolche Allmacht GOttes weiſet/im 40. Capittel ſeiner Weiſſagung/ da er ſagt: Hebet ewre Augen in die Höhe/ vnd ſehet / wer hat ſolche dinge geſchaffen /vnd führet jhr Heer bey der zahl herauß. Der ſie alle mit Namen ruffet/ ſein vermögen vnd ſtarcke Krafft iſt ſo groß/ daß nit an einem fehlen kan. Wil ſo viel ſprechen/Lieber/ ſehet doch Himmel vnd Erden an/ vnd alles was drinnen iſt / ſo werdet jhr freylich / wo jhr nicht gar dumme Beſtien ſeid darab können abnemen/daß der ein allmechtiger vnd vnendlicher Bothmeſſigkeit groſſer HErr müſſe ſein/ der ſolchs alles erſchaffen/vnd für vnd für im ſchwange hat gehen laſſen / vnd ſo lange es jhm gefellt noch weiter gehen läſt/ der muß ja ein ſolcher HERR ſeyn / dem es nicht / wann er wil / an einem fehlen muß.

Gen. 18. Exod. 8. Hiob 11. Dan. 4. Pſal. 115

Eſa. 40.

Weil er denn ein Allmechtiger GOtt / der vberſchwenglich mehr thun kan/ weder wir mit vnſern Fünff ſinnen können begreiffen/ oder erreichen: So ſchleuß gewiß darauß/ daß er mir vnd dir/ Ja einem jeglichen/ dem er etwas verſpricht vnd zuſagt/ wol wird halten können/ vnd ſeiner zuſage wegen / ſich nicht wirdt zum Lügner machen laſſen. Kanſt demnach mit breitem Fuſſe/ auff ſeine Zuſage/ wider alle Sturmwinde deß Teuffels/ der Welt / vnd eigen Fleiſches feſt ſtehen/ vnd auffhalten/ vnd dich alſo vertröſten/ Weil Schrifft vnd Gottes Krafft/ Zuſage vnd Vermögen/ Wöllen vnd können / ſich zuſammen ſtimmet vnd findet/ ſo iſts gewiß/ daß eine Aufferſtehung der Todten ſey / es ſage auch vnd vrtheile Menſchliche Vernunfft hiervon was ſie könne oder wolle.

Damit wir aber hieran deſto weniger zu zweiffeln hetten / ſo hat der HErr Chriſtus / auch im Stande ſeiner Erniedrigung/ etliche wöllen von den Todten aufferwecken/ als den Lazarum / der
Joh. 11. biß in den vierdten Tag im Grabe gelegen / vnnd ſchon ſtinckend
Luc. 7. worden war. Welch Meiſterſtück er auch an der Witwen Sohn zu
Matth. 9. Nain/ vnd an Jairi Töchterlein erwieſen hat/ alle Welt damit auff den Halß zu vberzeugen/ vnd vberweiſen/ daß er ein HErr vber die Lebendigen vnd vber die Todten ſey / weil er die Todten auch mit einem Worte könne aufferwecken. Von wegen ſolcher vnbegreifflichen Allmacht Gottes/ der da ſagen kan: Kompt wider jhr Menſchen Kinder/ ſo muß es geſchehen/ vnd wann ers gebeut/ ſo müſſen
Pſal. 33. wir für jhm ſtehen / Wird auch der Chriſtgleubigen Todt einem Schlaff verglichen / vnd das nicht ohn vrſache. Denn gleich wie einer/ der Natürlich einſchläfft / leichtlich mit einem Wörtlein kan auffgemuntert werden. Alſo leicht wird auch Gott mit ſeiner Allmechtigen Stimme die Todten aufferwecken.

Was für Beweißthumb auß Chriſti Menſchwerdung/ auß ſeinem Leiden/ Sterben/ vnd frölicher von den Todten aufferſtehung/ auß der heiligen Tauffe vnd Abendtmal / ſonſt weitleufftig genommen

men werden/die gehe ich jetzt/geliebter Kürtze halben fürbey/weil wir zur andern zeit außführlich davon anlaß zu reden haben.

Werden demnach hiermit widerlegt alle Epicurer / Gottes vnd ſeines Worts verächter / die nichts von der Aufferſtehung der Todten halten/ leben dahin / vnd gedencken nicht eins / was es für ein Ende mit jhnen nehmen werde / ſollen aber hiermit gewarnet ſeyn/ daß ſie ſich eines beſſern bedencken / vnd doch nun mehr anfangen jhr Leben anders anzuſtellen/ Werden ſie es thun/ wol gut: Schlahen ſie ſolche trewhertzige Vermahnung in den Windt / ſo ſollen ſie wiſſen / daß Gott vmb jhres Vnglaubens willen zu keinem Rom. 3.
Lügener werden wird/ der jhnen den Glauben der mahl eins wird in die Handt thun/daß ſie es mit ewigem Ach vnd Wehe/ werden in alle vnendliche Ewigkeit zu berewen/ zu beweinen vnd zu beklagen haben.

Die fromme Chriſtgleubige Hertzen aber/ſollen ſich an der Epicurer vnd Glaubloſen Gotloſigkeit nicht kehren / daß ſie deßfalls im Glauben wolten müde vnd matt werden / Sondern ſich viel mehr tröſten/vnd gedencken: Nun wol an / Gott der Allmechtige hat in ſeinem Worte gewiß verſprochen / daß er deinen vermoderten Leib auß der Erden wider aufferwecken wil. Darumb ſo ſey getroſt/ dulde vnd leyde dich ein kleine zeit/ Gott der Allmechtige wird einen glücklichen/erwünſchten vnd ſeligen Außgang geben / daß du deſſen in Ewigkeit wirſt können gebeſſert ſeyn. Laß nur ſeyn dein Zuverſicht: Chriſti Aufferſtehung zu jeder friſt. Vnd ſage Gott danck/ 1.Cor.15.
der vns den Sieg gegeben hat / durch JEſum Chriſtum vnſern HERREN.

Sprichſtu / worzu müſſen denn die Menſchen aufferſtehen? Darauff gibt nun vnſer Symbolum ferner Antwort/vnd ſagt: Es müſſe darumb geſchehen: auff daß ſie Rechenſchafft geben / was ſie gethan haben. Denn Gott der HErr wird ſeine Engel ſenden/vnd Matt. 24.
ſie werden mit hellen Poſaunen ſamlen ſeine Außerwehlten/von den

vier Winden/ von einem Ende deß Himmels zu dem andern / vnd werden für jhm alle Völcker verſamlet werden. Vnd weil der Va-
Joh. 5. ter niemandt richtet / ſondern ſeinem vnd Marien Sohne Chriſto Jeſu alles Gericht gegeben hat: Ja/jhm macht gegeben das Gericht zu halten/ darumb daß er deß Menſchen Sohn iſt/ ſo wird er als der
Act. 10. 2.Tim. 4. verordnete Richter der Lebendigen vnd der Todten / Sitzen zur
1.Pet. 4. Rechen der Krafft Gottes / vnd kommen in den Wolcken / daß jhn
Matt.26. Apoc. 1. alle Augen werden ſehen / vnd richten das gantze Menſchliche ge-
1.Tim. 4. ſchlecht / als ein gerechter Richter / bey dem kein anſehen der Per-
Pſal.7. ſonen wird gelten / ſondern weil er aller HErr iſt / wird er keines
2.Par. 19 Rom. 2. Perſon fürchten/ noch die Macht ſchewen. Er hat beyde die kleinen
Syr. 6. vnd groſſen gemacht/ Wird auch kein Geſchenck nehmen / noch mit
Deut. 10. Joh. 2. Honigſüſſen glatten Worten/ ſich hinder das Liecht führen laſſen/
Apoc.1.2 weil er das Hertz kennet vnd anſihet/vnd weil er die Menſchen rich-
Joh. 12. ten wird nach dem Worte/ das er zu jhnen geredt hat / wie ſie ent-weder allhier in dieſer Welt Buſſe gethan/ vnd dem Euangelio ge-gleubt haben. So wird der Richter die Schaar der außerwehlten
Matt.25. gleubigen zu ſeiner Rechten: Die Rotte aber der vngleubigen zu ſeiner Lincken ſtellen/ das Endvrtheil fellen / vnd den vnwiderruff-lichen Gerichtsſententz ergehen laſſen/vnd ſeine Gläubigen freund-lich empfangen/vnd ſagen: Kompt her jhr geſegneten meines Va-ters/ vnd ererbet das Reich das euch bereitet iſt von anbeginn der Welt/vnd wird ſie zum ewigen Frewdenleben einführen: Die vn-gleubigen aber wird er ins ewige Verdamniß verweiſen/ da ſein wird heulen vnd Zänklappern/ da jhr Wurm nicht wird ſterben/ vnd jhr Fewer nimmermehr verleſchet werden. Darnach ſich ein jeder zu richten. Der getrewe GOtt erhalte vns in wahrem feſten ſtandthafftigem Glauben an Chriſtum/ biß ans Ende zur Seligkeit/

Amen.

Die

Die Neundte Predigt/
Vber nachfolgende Worte:

Vnd die gutes gethan haben/ werden in das ewige Leben gehen.

Welche aber böſes gethan/ ins ewige Fewer.

Diß iſt der rechte Chriſtliche Glaube/ wer denſelbigen nicht feſt vnd trewlich helt/ der kan nicht Selig werden.

EXORDIUM

WJe nach der Lehre vnd Erinnerung/ deß alten Kirchen-Lehrers Bernhardi, man ſich für dreyen dingen/ als Todt/ Gericht vnd Hell/ wol zu fürchten hat: Alſo hat man ſich billich vber die fröliche Aufferſtehung von den Todten/ vnd Ewigem Leben zu erfrewen.

Denn wie nichts grewlichers iſt/ denn der Todt/ vnd nichts ſchrecklichers/ denn das Jüngſte Gericht: Alſo iſt nichts ergetzlichers/ denn daß eine Aufferſtehung der Todten. Vnd wie nichts vnträglichers kan erdacht werden/ denn die Hell: Alſo kan nichts frewdenreichers erdacht werden/ denn das Ewige Frewden-Leben.

Ob nun wol rohe ſichere Hertzen diß wenig bedencken/ noch viel weniger ſich dafür euſſerlich fürchten: Jedoch ſo muß jhr jnnwendiges darüber zittern vnd beben.

Die Chriſtgleubige Hertzen aber ſind auch im Tode getroſt/ vnd ſagen auß dem 73. Pſalm: HErr/ wenn ich nur dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himmel vnd Erden/ vnd wann mir gleich mein Leib vnd Seel verſchmacht/ ſo biſtu doch GOtt meines Hertzens Troſt/ vnd mein Theil.

Weil wir nun auff dieſe beyde letzte Glaubens Articul/ vnnd Welthändel/ als ewiges Frewden leben/ vnd Helle/ in dem Fortgang vnſer Predigten gekommen ſeyn: Wol an/ ſo wollen wir in Gottes Namen/ nun auch zum Beſchluß dieſer Predigten fortfahren: Vnd

Erſtlich/ vom Ewigen Himmliſchen Frewden Leben. Vnd dann auch:

Zum andern/ vom Ewigen Trawr: vnnd Angſt Leben/ der Hellen/ etwas reden.

GOtt der Allmechtige/ ſtehe vns zu vnſerm fürnehmen bey/ mit ſeinem Troſt: vnd Krafft Geiſte/ vmb JEſu CHriſti vnſers Erlöſers vnd Seligmachers willen/ Amen.

Das Erſte Stück.

WAs die abgeleſene Wort anbetrifft/ lauten dieſelbigen alſo: Welche gutes gethan haben ſpricht Athanaſius/ ſollen in das ewige Leben gehen. Gutes thun/ heiſſet an dieſem Orte nicht Politiſcher/ Phariſeiſcher Heuchel weiſe/ euſſerlich fromb/ tugendtlich/ Gottfürchtig vnd vntadelich leben/ ſondern an Chriſtum gleuben/ vnd ſolchen Glauben an Chriſtum mit guten Wercken beweiſen/ die werden ins ewige Leben gehen/ nicht vmb der guten Wercke willen/ die ſie gethan haben: Sondern vmb Jeſu Chriſti willen/ welchen ſie im Glauben ergriffen haben/ vnd ſolchen Seligmachenden Glauben an Chriſtum/ der zu Gott führet/ durch wercke der Liebe gegen dem Negeſten erwieſen haben.

Denn

Denn die Chriſtgleubige Hertzen ſind Gottes Werck/geſchaffen in Chriſto Jeſu/zu guten Wercken / zu welchen vns GOtt zuvor bereitet hat / daß wir darinn wandeln ſollen. Wie es denn auch billich iſt/ daß wir als Gottes Geſchöpff/ Gott vnſerm Schöpffer gehorſam leiſten. Weil aber ſolcher Gehorſam/ nach dem Geſetze Gottes geleiſtet/ vnſernt wegen ein vnvollkommen Werck iſt/ vnd wanns ſchon ein vollkommen Werck were / ſo köndten wir doch das ewige Frewdenleben/ damit durch auß nicht verdienen/ weil wirs ſchuldig ſind zu thun / vnd müſſen ſagen: Wann wir ſchon alles gethan haben/ was wir zu thun ſchüldig ſind: Wir ſind vnnütze Knechte / wir haben gethan / was wir zu thun ſchüldig waren. Ja / können das nicht eins vollkömlich thun/ was wir zu thun ſchüldig ſind. Darumb wird allhier von einem ſolchen Gutes thun geredet / welches auß einem ſeligmachenden Glauben an CHRJſtum herfleuſt / welcher Glaube Chriſtum ergreifft / vnd durch die Wercke der Liebe ſcheffig iſt/ vnd mit der That an Tag gibt / daß er rechter art/ vnd nicht ein ſchein: heuchel oder falſcher Glaube ſey. Darumb/ wenn wir an Chriſtum gleuben/ ſo haben wir deß Geſetzes vollkommenheit/ vnd halten das Geſetz. Denn Chriſtus iſt deß Geſetzes Ende/ Wer an jhn gleubet / der iſt gerecht / weil er vns von Gott gemacht iſt zur Gerechtigkeit/ vnd der (יְהוָה צִדְקֵנוּ) HERR Jehovah iſt / der vnſer Gerechtigkeit für Gott iſt. Darumb/ wann wir den HErrn Chriſtum mit ſeinem verdienſt im Glauben ergreiffen / vnd ſein Gutes thun vnſer Gerechtigkeit für Gott ſeyn laſſen/ ſo ſollen wir in das ewige/ himmliſche Frewdenleben eingehen.

Eph. 2. Luc. 17. Gal. 5. Rom. 10. 1. Cor. 1. Jerem. 23.

Welche aber Böſes gethan haben/ ins ewige Fewr. Böſes thun/ heiſſet allhier / ſündigen/ vbertretten / die Sünde vnd Vbertrettung nicht erkennen / an Chriſtum nicht gleuben / keine Buſſe thun/ das iſt/ wider die Sünden wunden/ der im Evangelio gezeigten Artzney nicht gebrauchen / vnd alſo das grewlichſte vnd abſchewlichſte Heupt vbel thun / das dem Faß den Bodem gantz

außſtoſt / vnd die Heuptvrſache der Verdamnuß iſt / welches das
Joh. 3. Euangelium heiſſet Nicht gleuben an den Namen deß eingebornen
Sohns Gottes. Was aber nicht auß Glauben gehet / das iſt Sünde / Rom. 14. Die ſollen dafür im helliſchen Fewer ſitzen vnd ſchwitzen / ewige Pein vnd Qual leiden / jhr Wurm ſol nicht ſterben / vnd jhr Fewer ſol nimmermehr verleſchet werden. Darauff beſchleuſt endlich Athanaſius ſein Glaubens bekäntniß vnd ſagt: **Diß iſt der rechte Chriſtliche Glaube / wer demſelben nicht feſt vnnd trewlich gleubet / der kan nicht Selig werden.** Das iſt ſo viel geſagt: Was biß daher in dieſem Glaubens bekäntniß nach der lenge weitläufftig iſt berühret / von der Hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit / vnd von der ewigen / einigen wahren Gottheit / Gott dem Vater / Sone / vnd heiligem Geiſte / inſonderheit von Chriſti Perſon / Naturen / Ampte / Verdienſt vnd Wolthaten / vnd andern Glaubens Articuln iſt berühret worden / Das müſſen wir trewlich vnd feſt gleuben / Wers aber nicht trewlich vnd feſt gleubet / der kan nicht ſelig werden / wird vnter den verlohrnen hauffen vnd verdampte Rotte gerahten / vnd helliſch Fewer freſſen. Diß iſt die kurtze Erklärung vorgeleſener Wort auß dem Symbolo Athanaſij. Darauß wir nun zur Lehr ſollen mit nehmen

1. Lehr. Erſtlich

Daß ein ewiges himmliſches Frewden Leben noch verhanden ſey / dahin alle fromme gleubige Chriſten ſtets gedencken vnd trachten ſollen. Dann vnſer Symbolum ſagt: Daß die dar gutes gethan haben / ins ewige Leben gehen ſollen. Welches auch die Schrifft bekräfftiget / als wir ſagen / Danielis 12. Viel ſo vnter der Erden ſchlaffen ligen / werden aufferſtehen / etliche zum ewigen Leben / etliche zur ewigen Schmach vnd Schande. Diß bezeuget auch der vnverwerffliche vnd warhafftige Prophet Eſaias im 65. Capittel ſeiner Prophetiſchen Weiſſagung / da er den

HErrn alſo redend einführet: Sihe/ ich wil einen Newen Him-
mel/ vnd Newe Erden ſchaffen/ daß man der vorigen nicht mehr
gedencken wird/ noch zu Hertzen nehmen: Vnd meine Schäff-
lein/ ſpricht der HErr Chriſtus/ Johannis am 10. Cap. hören
meine Stimme/ vnd ich kenne ſie/ vnd ſie folgen mir/ vnd ich gebe
jhnen das ewige Leben. Vnd als dann wird Chriſtus zu den auff-
erweckten gleubigen Chriſten ſprechen: Kompt her jhr geſegneten
meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet iſt von anbe-
ginn der Welt/ Matth. 25. Vnd Johannes ſpricht: Das iſt die 1. Joh. 2.
Verheiſſung/ ſo er vns verheiſſen hat/ das ewige Leben.

Zu dem fordert ſolchs auch GOttes vnwandelbare Gerech-
tigkeit/ daß ein ewiges Leben folge. Denn das iſt gewiß wahr/ daß
die Frommen auff dieſer Welt wenig guter Tage haben/ vnd vmb
GOttes vnd ſeines Worts willen grawſam verfolget werden/
weils jhnen aber GOtt verſprochen vnd zugeſagt: Daß es jhnen
ſolle wol gehen/ welchs doch in dieſer Welt nicht geſchiehet/ darumb
muß ein ander ewiges Frewden Leben verhanden ſeyn/ da die from-
men gleubigen Chriſten alles jhres Hertzen leyds werden Ewig er-
frewet ſeyn: Dann Gott iſt nicht ein Menſch daß er liege/ noch Num. 23.
ein Menſchen kindt/ das jhn etwas gerewen ſolt/ ſolte er etwas ſagen
vnd nicht thun/ ſolte er etwas reden vnd nicht halten/ das ſey ferne/
ſondern Gott iſt warhafftig/ vnd was er zuſagt/ das helt er gewiß.
Es erforderts auch Gottes ewige Weißheit/ darvon ein Menſch
geſchaffen/ vnd mit einer vnſterblichen vernünfftigen Seelen be-
gabet/ nicht daß die Seel ſolte allein allhier leben/ vnd in dem von
vier Elementen zuſammen geſetztem Leibe jhr Thun zubrin-
gen/ vnnd damit in deß Menſchen abſterben ein Endtſchaffe
gewinnen? Nein/ mit nichten: Sondern wie ſie einen vnſterb-
lichen Vrſprung hat/ vnnd eines vnſterblichen vnd Geiſtlichen Gen. 2.
Weſens iſt/ welches nicht kan getödtet werden/ So ſoll vnnd
muß ſie auch vnſterblich vnnd Ewig/ in einem Ewigen/ ent- Matt. 10.
weder

weder Frewden oder Angſtleben ſeyn vnnd bleiben / nach dem ſie gleubig oder vngleubig abgeſchieden.

Wann auch kein ander Ewiges FrewdenLeben verhanden were: ſo were vns Chriſtus kein nütze / er were vergeblich geboren / hette vergeblich gelitten / vnd were vergeblich vnd vmb ſonſt geſtorben. Ja / das gantze Werck der Erlöſung were durchauß nichts vnd vergeblich. Das iſt aber vnmüglich: Darumb muß ein ander ewiges Leben verhanden ſeyn / darnach alle glenbige Chriſten mit jhren Hertzen ſich ſehnen ſollen.

Es wird der Menſch μικρόκοσμος genant / daran Gott der Allmechtige in der erſchaffung der Welt / vnd aller Creaturen / ein ſolch Kunſt: vnnd Meiſterſtück bewieſen / daß er gleichſam als eine kleine Welt / vnd anbildung der groſſen Welt geachtet vnd gehalten wird. Daß nun diß ein ſolch herrlich Geſchöpff Gottes / allein zu dieſem jrrdiſchen Jammerthal geſchaffen / vnd mit ſo vielen vnd wunderſamen Geiſtlichen Gütern vnd Gaben gezieret vnd begabet ſeyn ſolte: Das wird ja kein vernnnfftiger Menſch mit Warehit ſagen können / der nur ein Füncklein Chriſtliches Glaubens bey ſich befindet.

Es wird der HErr Chriſtus / Luc. 1. ein König genant / der Ewig herrſchen ſolle. Iſt er nun ein König / ſo muß er freylich vnterthanen haben. Dann / ſolches auß der dinge Natur vnd Eigenſchafft erfolget / ſo vnaufflößlich an einander verbunden vnd verkoppelt ſeyn / da auch ſo bald ich eines ſetze / ich gezwungen werde / das ander auch zu ſetzen / oder beydes auffzuheben. Als wenn ich ſpreche: Er iſt ein Vater: So verſtehe ich / daß er einen Sohn habe. Alſo / er iſt ein König: So muß er auch vnterthanen haben. Dann ſolche Wörter ſich zugleich ſetzen vnd auch auffheben. Wann demnach deß Engels Wort / Lucæ 1. wahr ſeyn / wie ſie dann in alle Ewigkeit wahr ſeyn / ſo muß je gewiß folgen / daß er ſeine gleubige Chriſten zu vnterthanen habe: Vnd alſo folgends ein Ewiges

Frewden-

Frewden Leben verhanden ſey. Damit auch die Welt durch auß keine entſchüldigung möchte fürwenden können: Als habe ſie nichts von ſolchem ewigen Leben gewuſt: So hat Gott wollen alle zwey Tauſent Jahr ein ſcheinbarlichs Exempel aller Welt vor Augen ſtellen: Als erſtlich vor der Sündfluth/ hat er den Enoch weg ſichtbarlich gen Himmel genommen/ vnd iſt nicht mehr geſehen worden/ Gen. 5. weil er einen Göttlichen Wandel geführet. Wir ſollen nicht gedencken/ daß ſolches im verborgen geſchehen/ ſondern es iſt für aller Welt augen kundt worden.

In den andern Zwey tauſent Jahren/ hat GOtt den Eliam mit fewrigem Wagen vnd Roſſen gen Himmel geholet/ welchs auch für aller Welt Augen iſt kundt vnd offenbahr worden/ 2. Reg. 2. Vnd dann endtlich in dieſen letzten Zwey tauſent Jahren/ hat er vns ſeinen lieben Sohn/ den HErrn Chriſtum ſelbſt für Augen geſtellet/ der nach verrichtung ſeines VerſöhnAmpts/ am Himmelfahrts Tage/ mit erhabenen Händen gen Himmel gefahren/ in gegenwart ſeiner Jünger vnd vieler anderer anwenſenden Chriſten/ vnd ſitzet nun zur Rechten Gottes/ vnd regiert/ herrſchet vnd beherrſchet alle dinge/ biß er ſeine werde Chriſtenheit auch heimhole. 1. Cor. 15 Sol derentwegen hieran kein Menſch zweiffeln/ daß ein ewiges Frewdenleben noch verhanden ſey.

Wolte aber ein Naſenweiſer Philoſophus/ oder eine andere Weltſaw/ von der Epicuriſchen Heerde läugnen/ daß ein ewiges Leben ſey/ vnd ſagen: Wer weiß obs wahr iſt? Wer iſt da geweſen/ ein Briefflein wer gut dabey? Vielleicht iſt es ein lauter Pfaffengeſchwätz/ vnd was der vergifftigen Reden mehr ſeyn. Dem legen wir oberzehlte Zeugniß vor die Naſen/ die er in alle vnendtliche Ewigkeit/ ſampt allen Teuffeln vnd Teuffels ſchuppen mit grund der Warheit nicht wird läugnen können. Denn der Engel/ ſo mit Danieln geredet/ Danielis 12. iſt ja freylich im Himmel geweſen. Darumb ſo kan er vor erſt dieſes Chriſtlichen Glaubens ein glaubwirdi-

wirdiger vnd vnverwerfflicher Zeuge ſeyn. Moſes vnd Elias ſind freylich im Himmel geweſen / ſo mit CHriſto auff dem Berge
Matth. 17 Thabor/in ſeiner Verklärung geredet? Wer wil oder kan läugnen/ (Es were denn/daß einer keinen Verſtandt noch Glauben hat) daß der HErr Chriſtus/ das Ewige/Selbſtändige Wort deß Vaters/ im Himmel nicht ſey / oder geweſen ſey / der da das Werck der Erlöſung Menſchliches Geſchlechts verrichtet hat. Paulus der
2. Cor. 12. Apoſtel iſt biß in den dritten Himmel verrücket worden. Petrus/ Johannes/Jacobus / die heiligen Apoſteln / welche freylich glaubwirdige Zeugen ſeyn / ſo gar / daß ſie auch jhr Leben ob dem Bekäntniß zu laſſen / ſich mit nichten geſchewet haben / ſindt ja bey Chriſto auff dem Berge Thabor / in deß HErrn Chriſti verklärung geweſen / vnd haben geſehen / wie Moſes vnd Elias mit dem HErrn Chriſto geredet haben. Ja/ wie gehört/ die gantze heilige Schrifft zeuget darvon. Wer nun dieſen vnverwerfflichen glaubwirdigen Zeugen keinen glauben geben wil / der fahre jmmer hin/ biß ers befinde / vnd jhm der Teuffel einen andern Glauben mit ewigem Ach / Jammer / Greißgrämen / Wehe vnnd Qual / wirdt in die Hande thun. Fromme Hertzen aber bleiben dabey/ daß gewiß vnd warhafftig / ein Ewiges FrewdenLeben verhanden ſey.

Ob wol kein Menſch in dieſer Welt ergründen noch außgrüblen kan / was eigentlich mit allen Vmbſtänden das ewige Leben ſey. Weil hier Eſaias der Prophet / vnd der Apoſtel Paulus Schrancken geſchlagen/ vnd ſagen: Es hat kein Ohr gehöret/ es hat kein Auge geſehen/ was Gott bereitet hat denen/die jhn lieben/ Es iſt auch in keines Menſchen Hertzen gekommen. Jedoch ſo möchte man deß ewigen FrewdenLebens eine ſolche weitleufftige Beſchreibung geben. Daß es ſey ein Göttlich Werck/ wann Gott den Chriſtgleubigen Menſchen das angeſchaffene / aber durch Adam vnd Euam verlohrne Ebenbilde GOttes / vollkömlich

wird widerumb zuſtellen / vnd ſie mit ewiger Seligkeit / Gerechtigkeit/vnd Ehren begnaden: Daß ſie Gott von Angeſicht zu Angeſicht ſehen / alle jhre Frewde/ Luſt vnd Liebe an jhm / als dem höchſten Häuptgute haben / vnd jhn dafür Ewig preiſen vnd loben werden. Von ſolcher Frewde zeuget Eſaias am 65. Capittel: Sihe/ ich wil einen Newen Himmel vnd Newe Erde ſchaffen/daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird / noch zu Hertzen nehmen / ſondern ſie werden ſich Ewig frewen / vnd frölich ſeyn vber dem / das ich ſchaffe. Denn ich wil Jeruſalem ſchaffen zur Wonne / vnd jhr Volck zur Frewde / vnd ſol nicht mehr gehöret werden die Stimme deß Weinens/noch die Stimme deß Klagens. Zu dem wirds eine ewige Frewde ſeyn / wie Chriſtus Johannis am 16. Capittel zeuget: Ewer Frewde wird niemandt von euch nehmen. Dieſe Frewde wird mit groſſem Glantz vnd Klarheit gezieret ſeyn / wie der HErr Chriſtus ſpricht / Matth. am 13. Cap. Denn werden die Gerechten leuchten / wie die Sonne in jhres Vaters Reich. Ja / CHRJſtus wird nun vnſere Leiber verklären/daß ſie ähnlich werden ſeinem verklärten Leibe/ nach der Krafft mit welcher er jhm kan alles vnterthänig machen / Philip. am 3. Was das ewige Leben an jhm ſelbſt anbelangen thut/wird da durchauß kein vnterſcheidt an ſeyn/ ſondern wird alles gleich durchgehen/ aber an der Klarheit der Chriſtgleubigen verklärten Leiber / wird ſich der merckliche vnterſcheidt finden / daß/ nach dem einer gearbeitet hat / er auch hierinn wird Belohnung empfangen / vnd das nicht auß Pflicht / ſondern auß Gnaden / wie ſolchs 1. Corinth. 3. Paulus andeutet / da er ſpricht: Der da pflantzet / vnd der da begeuſſet / iſt einer wie der ander / ein jeder aber wirdt ſeinen Lohn empfahen nach ſeiner Arbeit. Vnd 1. Cor. 15. Wie ein Stern den andern vbertrifft an der Klarheit / alſo auch die Aufferſtehung der Todten. Was aber das Ewige Frewden Leben/ Ewige Wonne / Ewige Seelen Seligkeit / Erkandtniß GOTtes/

vnd ſeines Göttlichen Weſens ewige anſchawung anlangen thut/ wird gar kein vnterſcheidt ſeyn / ſondern alles vber alle Chriſtgleubige gleich durchgehen. Auff ſolche zukünfftige Herrligkeit/ ſollen ſich alle Chriſtgleubige Menſchen/ſie ſein Lehrer oder Zuhörer/ vertröſten/wann eine verfolgung/von wegen der Göttlichen Warheit/ vnd jhres Bekäntniß halben entſtehet/ vnd ſich leſt anſehen/als wañ das Waſſer wolte vber die Körbe gehen / da ſollen ſie Fuß halten/ mit dieſer zukünfftigen Herrligkeit jhr Hertz ſtercken / vnd lieber Leib vnd Leben /Gut vnd Blut / vnd was jhnen auff dieſer Welt lieb iſt/ in die ſchantze ſchlahen/damit ſie nur dieſer Herrligkeit/nach dieſem Leben mögen theilhafftig werden / wenn ſie das thun / ſo können ſie auch in der euſſerſten Gefahr vnd Verfolgung getroſt ſeyn/ wie ſie dann Chriſtus/Matth.5. ſelig preiſet/ da ſie vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden/ vnd verſpricht jhnen/ daß jhrer das Himmelreich ſolle ſeyn. Vnd Matth.19. Wer verleſſet Heuſer/ oder Brüder/oder Schweſter/oder Vater/oder Mutter/oder Weib oder Kinder / oder Ecker/vmb meines Namens willen / der wirdts hundertfeltig nehmen / vnd das ewige Leben erben.

Alſo haben ſich hierauff vertröſtet alle rechtſchaffene Chriſtgleubige Menſchen. Von Moſe ſtehet/ Hebr.11. geſchrieben: Daß er viel lieber erwehlet habe / mit dem Volck Gottes vngemach zu leiden/denn die zeitliche ergetzung der Sünden zu haben/vnd achtete die Schmach Chriſti für gröſſer Reichthumb / denn die Schätze Egypti / denn er ſahe an die Belohnung. Von den heiligen Apoſteln leſen wir/Act.5. Daß ſie mit frölichem Angeſichte von deß Rahts Angeſicht gegangen ſeyn / nach dem ſie wol geſteupet vnnd durchgeiſſelt waren/Da haben ſie jhr hütlein für der Majeſtät Gottes abgezogen/ vnd dafür hertzlich Danck geſagt/ daß ſie nur würdig waren geachtet von Gott/ vmb ſeines Namens willen etwas zu leyden. Von den Martyrern vnd Blutzeugen / ſtehet Apoc.7. geſchrieben: Dieſe ſinds/ die kommen ſind auß groſſem Trübſal / vnd

haben

haben jhre Kleider gewaſſchen/ vnd ſie hell gemacht durch das Blut deß Lambs/ darumb ſind ſie für dem Stuel Gottes/ vnd dienen jhm Tag vnd Nacht in ſeinem Tempel/ vnd der auff dem Stuel ſitzet wird vber jhnen wohnen/ ſie wird nicht mehr hungern/ noch dürſten/ Es wird auch nicht auff ſie fallen die Sonne oder jrgendt eine Hitze/ Denn das Lamb mitten im Stuel wird ſie weyden vnnd leiten zu den lebendigen Waſſer quellen/ vñ Gott wird abwiſſchen alle Thränen von jhren Augen. An dieſe mildreiche himmliſche Belohnung ſollen wir ſtets gedencken. Inſonderheit ſollen Lehrer vnd Prediger vermahnet ſeyn/ daß ſie in Creutz/ Elend/ Verjagung vnd Verfolgung einen Muht faſſen/ vnd ſich im Creutze damit tröſten vnd auffhalten/ was Danielis am 12. geſchrieben ſtehet: Daß ſie/ als Lehrer/ am Jůngſten Tage ſollen leuchten wie deß Himmels Glantz/ vnd die ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen/ wie die Sternen jmmer vnd ewiglich. Solche belohnung wird jhnen in jennem Ewigen Frewden Leben reichlich vnd vberflüſſig begegnen/ da ſie hier vmb deß HErrn Jeſu Namen willen ſollen etwas leiden vnd außſtehen. Wie ſie auch/ 1. Pet. 5. auff ſolche vnverwelckliche Kron der Ehren vertröſtet werden/ mit dieſen worten: Weidet die Heerde Chriſti/ ſo euch befohlen iſt/ vnd ſehet wol zu/ nicht gezwungen/ ſondern williglich/ nicht vmb ſchåndlichs Gewinns willen/ ſondern von Hertzen grundt/ nicht als die vbers Volck herrſchen/ ſondern werdet Fůrbilde der Heerde/ ſo werdet jhr (wann erſcheinen wird der Ertzhirte) die vnverwelckliche Kron der Ehren empfahen. Paulus vermahnet ſeinen getrewen Timotheum alſo/ 2. Timoth. 2. Halt im Gedechtniß JEſum Chriſtum/ der aufferſtanden iſt von den Todten/ auß dem Stammen David/ nach meinem Evangelio/ vber welchem ich mich leide/ biß an die Bande/ aber GOttes Wort iſt nicht gebunden/ darumb dulde ichs alles vmb der außerwehlten willen/ auff daß auch ſie die Seligkeit erlangen in Chriſto JEſu/ mit ewiger Herrligkeit. Vnd bald darauff: Das iſt gewißlich wahr/

ſterben wir mit/ ſo werden wir mit leben / dulden wir/ ſo werden wir mit herrſchen. Auff dieſe weiſe hat der Sohn Gottes auch den Engel oder Prediger zu Smirnen vertröſtet / Apoc. 2. da er jhm leſt zuruffen: Fürchte dich für der keinem / das du leiden wirſt. Siehe/ der Teuffel wird etliche von euch ins Gefengniß werffen/ auff daß jhr verſucht werdet/ vnd Trübſal habet / Sey getrew biß an den Todt / ſo wil ich dir die Kron deß Lebens geben / vnd wer vberwindet / dem ſol kein leidt geſchehen von dem andern Tode. Vnd Apoc. am 3. Capittel / ſpricht er dem Engel oder Prediger/ ſo Engel in der heiligen Schrifft genandt werden / zu Philadelphia alſo zu: Wer vberwindet / den wil ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOTTES / vnd ſol nicht mehr hinauß gehen. Vnd ſo viel wollen wir von der Heuptlehre vnd derſelbigen Nutzbrauche fürs erſte auff dißmahl / nach anleitung der vorgeleſenen erklärten Worten/ laſſen geſagt ſeyn.

Fürs ander / weil Athanaſius ſagt/ vnd es auch der Schriffte gemeß: Daß / Welche Böſes gethan haben / ins Ewige Angſtleben oder in die Helle ſollen gehen. So haben wir diß zur Lehr darauß zu behalten/ daß gewiß ein Ewiges Fewer/ Helle vnd Verdamniß noch nach dieſem Leben verhanden ſey / wie diß auch denn Schrifftmäſſig geredet wird. Denn alſo ſpricht der Engel Gottes/ auß Gottes geheiß vnd befehl/ Dan: 12. Daß etliche/ verſtehe die vngleubigen/ werden zur Schmach vnd ewigem Verdamniß aufferſtehen / darumb muß je eine ewige Verdamniß ſeyn/ nach deß Engels Zeugniß: oder der Engel müſte ein falſcher Zeuge ſeyn: Das iſt aber vnmüglich/ Sintemahl ſolches der heiligen Engeliſchen Natur gar zu wider. Schlieſſen demnach / vermöge berührten Spruchs/ vnd Engeliſchen Zeugniß / daß gewiß vnd warhafftig eine ewige Verdamniß/ eine helliſche Qual vnd Angſtleben alle Vngleubigen zu erwarten haben. Solchem Engeliſchen Zeugniß/

Daniel. 12.

niß / pflichten andere Zeugniß der heiligen Schrifft bey / wollen nur etliche wenig erzehlen/vnd vns der geliebten Kürtze befleiſſigen. Deut. am 32. Capit. ſpricht GOtt der HERR: Das Fewr iſt angangen in meinem Zorn / vnd wird brennen biß in die vnterſten Helle. Eſaiæ am 66. Capittel ſtehet: Daß der Verdampten Wurm werde nicht ſterben / vnd jhr Fewer werde nicht verleſchen. Matthæi 5. ſpricht Chriſtus: Wer zu ſeinem Bruder ſagt: Racha/ der iſt deß helliſchen Fewers ſchüldig. Vnd Matth. 25. gebeut er/ Daß man ſolle den vnnützen Knecht werffen in die euſſerſte Finſterniß hinauß / da ſeyn werde heulen vnd Zäenklappern. Ja er wird zun Gottloſen ſprechen: Gehet hin / jhr Verfluchten in das ewige Fewer/ das bereit iſt den Teuffeln vnd ſeinen Engeln. Vnd Matth. 25 zu den Phariſeern vnd Schrifftgelehrten/ ſpricht er / Matth. 23. Ihr Schlangen vnd Ottern gezüchte / wie wolt jhr der helliſchen Verdamniß entrinnen. Iſt derentwegen gewiß (als GOtt im Himmel lebet / vnd diß ſein warhafftiges Wort iſt / ſo ſolches bekräfftiget) eine ewige Verdamniß/ Helle / vnd ewiges Angſtleben verhanden. Wie ſolches auch der alte Lehrer Auguſtinus bezeuget / mit dieſen nachfolgenden Worten: Eſt ergo prorſus inferorum ſubſtantia, ſed eam ſpiritualem arbitor eſſe, non corporalem. Das iſt auff Deutſch gegeben vnd verdolmetſchet: Es iſt durchauß gewiß ein helliſch Weſen oder Helle/ aber ich halte es dafür (ſpricht er / vorberührter Auguſtinus) Daß es nicht ein Leiblich / ſondern ein Geiſtlich Thun ſeyn werde.

Darumb wird auch der Gottloſen Verdamniß / Hellen-Qual/ vnd Angſt-Leben deſto ſchmertzlicher / vnd vber alle maſſen gröſſer ſeyn: Sintemahl ſie nicht ein IGNEM ELEMENTAREM, oder Leiblich Fewer / ſondern ein Helliſch Fewer werden leyden / vnd daß nicht Zeitlich / ſondern in alle vnendtliche vnd vnaußdenckliche ewige Ewigkeit / werden von GOtt / vnd allen

allen heiligen Engeln abgeſondert ſeyn/werden deß Göttlichen Angeſichts Ewig beraubet ſeyn / werden mit allen Teuffeln ſich Ewig müſſen plagen vnd martern laſſen/ in ewiger Finſterniß leben vnd ſchweben / werden für groſſer Hertzens angſt vnd Plagen/ ſo ſi kan Leib vnd Seel fühlen/ begehren zu ſterben/aber der Todt wird von jhnen fliehen. Werden ſprechen: O jhr Berge vberfallet vns/ vnd jhr Hügel bedecket vns.

Wer wird dann in der Hellen ſeyn? Athanaſius ſagt: Welche Böſes gethan haben. Das iſt/ Summaweiß davon zu reden: Alle Gottloſen / vnbußfertigen / Heucheler / Götzendiener / Mammelucken/ Gottesläſterer / alle Verächter Gottes vnd ſeines Worts/ Vnd daß wir mit einem Worte davon reden: Alle Vngleubigen/ wie ſolch Vrtheil ſchon von dem Sohne Gottes/ Johannis am 3. gefellet iſt. Wer an den Sohn Gottes nicht gleubet / der iſt ſchon gerichtet. Vnd abermal: Wer dem Sohn Gottes nicht gleubet/ der wird das Ewige Leben nicht ſehen / ſondern der Zorn GOTtes bleibet vber jhm.

Zu dem wirdt ſolch Leyden an Leib vnnd Seel ſeyn / wie Matth. 10. ſolches wirdt zu verſtehen gegeben von dem Sohn Gottes / der da am vorigen jetztberührten Orte ſaget: Fürchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten/ vnd die Seel nicht können tödten / Fürchtet euch aber viel mehr für dem / der Leib vnd Seel verderben kan in die Helle. Vnd 2. Corinth. 5. ſtehet geſchrieben: Wir muſſen alle offenbar werden für dem Richterſtuel Chriſti/ auff daß ein jeglicher empfahe/ was er gehandelt hat bey Leibes leben/ es ſey gut oder böſe. Ja/ die Aufferſtehung der Gottloſen / bezeuget ſolches / daß ſie nicht allein an der vnſterblichen Seelen / ſondern auch nach dem / nach Gottes vnwandelbaren ergangenem Decret vnd Beſchluß/ aufferwecktem Leibe werden leiden: ſonſt were jhre Aufferſtehung nach dem Leibe gar vmbſonſt. Dabeneben werden auch vnterſchiedliche Grad der Straffen vnd Qual ſeyn/ darnach

einer viel oder weniger für andern ſich wird an Gott verſündiget vnd vergriffen haben: Dann ſolches bezeuget gleichsfalls die Schrifft/ als Sapient. 6. Vber die Mechtigen wird ein ſtarck Gericht gehalten werden. Vnd abermahl/ im Buch der Weißheit Cap. 11. Womit jemandt ſündiget/ damit wird er auch geplaget. Chriſtus ſpricht/ Matth. 11. Es wird Tyro vnd Sydon träglicher ergehen/ denn dir. Vnd bald darauff: Es wird der Sodomerlandt träglicher ergehen am Jüngſten Gericht/ denn dir. Vnd vber die Phariſeer vnd Schrifftgelehrten fellet Chriſtus ein ſchwerer Vrtheil/ Matth. 23. da er ſpricht: Darumb werdet jhr ein ſchwerer Vrtheil empfangen. Vnd Lucæ am zwölfften wird ſolchs auch mit dieſen klaren Worten dargethan/ da er alſo ſpricht: Der Knecht der ſeines Herren willen weiß/ vnd hat ſich nicht bereitet/ vnd nicht nach ſeinem Willen gethan/ der wird viel ſtreiche leiden müſſen/ Der es aber nicht weiß/ hat doch gethan/ was der ſtreiche wehrt iſt/ wird wenig ſtreiche leiden/ Denn welchem viel gegeben iſt/ bey dem wird man viel ſuchen/ vnd welchem viel befohlen iſt/ von dem wird man viel fordern. Werden demnach die grewlicher geſtrafft werden/ die das Wort Gottes haben/ aber daſſelbige verachtet/ vnd jhr Leben darnach nicht angeſtellet/ weder andere Menſchen/ Türcken vnd Heyden/ die das Wort Gottes nicht gehabt/ oder ja nicht recht erkandt haben/ mag demnach ein jeder ſeiner Schantze wol warnehmen/ denn es iſt hier fürwahr groß auffſehens von nöhten. Möchte aber einer ſprechen: Wie thät jhm aber einer/ wann er durch deß Teuffels liſt vnd geſchwindigkeit/ berücket were worden/ vnd nun mehr gern begehrte ſich zu beſſern/ vnd der Helliſchen Marter zu entfliehen? Da iſt diß/ getrewe/ fromme/ außerwehlte Chriſten/ der beſte Raht/ daß man Buſſe thu/ vnd nach dem Himmelreiche trachte/ wie Johannes der Teuffer/ Matthæi am 3. vermahnet: Thut Buſſe/ ſpricht er/ das Himmelreich iſt nahe herbey kommen. Vnd weiter darauff im ſelbigen Capittel: Jhr

Ottern gezüchte / wer hat euch denn geweiſet / daß jhr dem künfftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu / vnd thut rechtſchaffene Früchte der Buſſe: Denn es iſt ſchon die Axt den Bewmen an die Wurtzel gelegt / daß / welcher Bawm nicht gute Früchte bringet / ſol abgehawen / vnd ins Fewer geworffen werden. Vnd weiter darauff: Es kompt ein Stärcker denn ich bin / der hat ſeine Wurff- [illegible] in ſeiner Handt / vnd wird ſeine Tenne fegen / vnd den [illegible] Scheune ſamlen / aber die Sprew wird er verbrennen [illegible] ewigem Fewer. Darumb / O frommer Chriſt / ſoltu deßfalls nicht verzweiffeln / ſondern kehre nur bey zeite vmb / vnd thue Buſſe / ſo ſollen dir deine Sünden / wie groß ſie auch ſeyn / nicht ſchaden / ſondern ſollen mit dem Gnaden mantel Chriſti JEſu zugedecket / vergeben / vergeſſen / Ja in die Tieffe deß Meers verſencket ſeyn: Dann GOtt der Allmächtige hat nicht darumb das helliſche Fewer bereitet / daß man darinn ſoll fallen vnd kommen / Sondern daß man ſich dafür hüten ſolle / wie Chryſoſtomus ſolchs auch darthut / vnd bezeuget mit dieſen Worten: Wolte GOtt / daß man in allen Bierſchencken / Badtſtuben / ja allen Zuſammenkunfften / deß helliſchen Fewers gedächte / davon redete vnd diſputierte / ſo würden wir nicht darein kommen: Dann wer das Helliſche Fewer gewiß bedencket / vnd betrachtet / der wirdt ſein Leben darnach ſchicken / daß er nicht dareinn komme. Dann das Ewige Helliſche Fewer iſt darumb von GOTT bereitet / vnd allen vnbußfertigen vnd Gottloſen Menſchen gedrawet / nicht / daß ſie ſollen darein kommen / Sondern dardurch lernen jhr Leben zu beſſern / vnd Ewig Selig werden. Daß wir auch nun mögen Buſſe thun / vnſer Leben beſſern vnd Ewig Selig werden / Das verleihe vns GOtt der Allmechtige / GOTT Vater / in Chriſto JEſu vnſerm Heylandt / Erlöſer / Seligmacher vnd einigem GnadenThron / ſampt dem heiligen Geiſte / Amen / Amen.

Michea 7.

Diß

Diß iſt alſo der rechte Chriſtliche Glaube / Wer denſelbigen/ wie Athanaſius ſagt / nicht feſt vnd trewlich gleubt / der kan nicht Selig werden. Der Allmechtige getrewe GOtt gebe vns ſeinen heiligen Geiſt / daß wir dieſe vnd andere vorige vber diß Symbolum Athanaſij, nach meiner Perſon wenigkeit / gehaltene Predigten / nicht allein mögen bißdaher angehöret haben / Sondern vnſern Chriſtlichen/ ſeligmachenden Glauben darnach richten/ das Leben darnach anſtellen / vns darauß beſſern/ vnd in Chriſto Jeſu/ vnſerm einigen Erlöſer vnnd Seligmacher / Ewig ſelig werden. Darzu verhelffe vns GOtt Vater / Gott Sohn / Gott heiliger Geiſt / der Hochgelobter / lebendiger / wahrer / allenthalben regierender / vber alles herrſchender / vnd allenthalben gegenwertiger GOtt / von nun an biß in alle vnendliche ewige Ewigkeit/
Amen.

SOLI DEO GLORIA.

GOTT allein die Ehr/
Vnd ſonſt niemandt mehr.

1. 6. 1. 6. Jahr

p Errata Paginarum quatuor mihi Admissarum

ERRATA PAGINARVM quatuor mihi admiſſarum.

Folio 1. linea 15. iſt geſetzt deinen willen *pro* ſeinen willen. *Fol. 2. li. 24.* iſt Galathern *per* h geſetzt ſol Galatern heiſſen. *Fol. 2. facie altera linea 16.* des *pro* das. *Fol. 3. lin. 19.* ſtehet *pneumatemachos, pro pneumatomachos. Fol. 4. facie 2. lin. 6.* iſt gen/außgelaſſen/denn es ſol heiſſen/gen Alexandriam. *Fol. 5. l. 3.* darunter/*pro*/darüber. *Fol. 9. l. 16.* geteubert/ *pro*/ außgeſteubert. *Fol. 10. fac. 2. l. 15.* ὀυσία *pro* ὀυσία. *Fol. 12. fac. 2. l. 16.* das/*pro*/ des. *Fol. 14. l. 5.* kindtlich/*pro*/kündlich. *Fol. 13. fac. 2. l. 17.* vnd/*pro* ans. *Fol. 16. l. 6. Neſtonio, pro, Neſtorio. & l. 16.* vberlauffe/*pro*/ verlauffe. *Fol. 16. fac. 2. Tritehiten, pro, Tritheiten. Fol. 39. fac. 2. lin. 26. omiſſum eſt* nach. *Fol. 61. l. 1. omiſſum eſt* hat. *Fol. 67. fac. 2. lin. 2.* meine/*pro*/allgemeine. *Fol. 74. fac. 2. l. 3.* anſehen/*pro*/anſtehen. *Fol. 76. f. 1. l. 12.* verſehen/ *pro*/ verſtehen. *Fol. 76. fac. 1. lin. 19.* die/*pro*/ ſie.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Johann

Symbolum Athanasii: Das ist: Das Geist: un[d] Glaubensreiche, Herrliche, Fü
rtreffliche, Christliche Bekentniß deß berühmbten Alten Rechtgleubigen
Kirchenlehrers Athanasii Welches für allen dingen die jenigen haben/ glä
uben und bekennen müssen/ die da gedencken selig zu werden ; In kurtze
Predigten Sum[m]aweiß zusammen verfasset/ Schrifftmässig außgeführet/ und

Hamburg 1616

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 1767
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11924512-8